VII. Jahrgang. Sonnabend, 12. Mai 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 828. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Nr. 111. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Die Entscheidung in der Fleischschaufrage.

Wie wir zuverlässig erfahren, haben nunmehr alle Bundesregierungen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen der drei Hansastädte, ihre Zustimmung zu dem bekannten Compromißantrag des Grafen Klinckowström in Sachen des Fleischbeschaugesetzes erklären lassen. Falls sich hierzu auch im Reichstage eine Mehrheit finden sollte, wäre demnach das Zustandekommen des Gesetzes auf dieser Grundlage als gesichert zu betrachten. Obwohl die für die Mehrheitsbildung in Betracht kommenden Parteien noch nicht alle eine endgiltige Stellung zu dem Compromißantrag genommen haben und namentlich unter den Deutschconservativen und in der Reichspartei noch zahlreiche Mitglieder der vorläufigen Vereinbarung widerstreben, nimmt man dennoch an, daß sich schließlich eine große Mehrheit zusammenfinden wird.

Freilich werden von den Gegnern die größten Anstrengungen gemacht, um die Beschlüsse zweiter Lesung bezüglich der Fleischeinfuhrverbote ungeschmälert aufrecht zu erhalten, obwohl kein Zweifel bestehen kann, daß dies mit dem Scheitern des ganzen Fleischbeschaugesetzes gleichbedeutend sein würde. So wird neuerdings vom Deutschen Fleischer-Verbande erklärt, daß ausländisches Pökelfleisch überhaupt von der Einfuhr ausgeschlossen werden müsse, da am Pökelfleisch, gleichviel ob es in großen oder kleineren Stücken eingeht, nicht festgestellt werden könne, ob es von Pferden, von kranken oder gefallenen Thieren herrühre, weil das Pökeln die Kranheitserscheinungen verwische, aber die Krankheitserreger nicht unbedingt abtödte. Die Regierungen sind aber fest entschlossen, einem vollständigen Verbot der Einfuhr von Pökelfleisch unter keinen Umständen zuzustimmen, und da andererseits das Compromiß den deutschen Viehzüchtern durch das Verbot der Einführung von Büchsenfleisch und Wurst, sowie durch die Erschwerung der Einfuhr von Pökelfleisch handgreifliche Vortheile bietet, so nimmt man in Reichstagskreisen als sicher an, daß sich zuletzt auch die meisten bisherigen Gegner in den beiden conservativen Parteien zu diesem Compromiß bekehren werden.

Das Schicksal großer Seestaaten.

Von unserem o-Correspondenten.

London, 10. Mai.

Auf der Jahresversammlung der großen conservativen Primrose-Liga äußerte Lord Salisbury gestern eine tiefernste Warnung an England als Herrscherin der See. „Die großen Mächte auf dem Continent“, sagte der Premier, „haben vernichtende Niederlagen erlitten und sind doch wieder und wieder ebenso stark und stärker wieder auferstanden. Können wir hoffen, daß London eine ähnliche Catastrophe in derselben Weise überdauern würde? Denken wir an das Schicksal früherer Seemächte. Jede wurde vernichtet nicht durch Niederlagen in ihren Colonien, sondern durch einen Stoß in ihr Herz. Diese Lehre sollten wir nicht vergessen. So lange unser Herz nicht getroffen, können wir mit ziemlichem Gleichmuth dem Ausgang jedes Krieges entgegensehen. Wenn unsere fernen Provinzen getroffen werden, können wir sie wiedergewinnen. Aber mit einem Schlage gegen England ist es auch aus mit der Geschichte Englands.“

Der Premier wiederholte in diesen Worten nur, was sein großer conservativer Amtsvorgänger Disraeli einst in dem einen Satz aussprach: Der Schlüssel Indiens liegt nicht in Herat oder Konstantinopel, sondern in London. Und doch haben beide Staatsmänner und mit ihnen Englands Generationen nur die halbe Wahrheit und Lehre aus der Weltgeschichte gezogen. Wahr ist es, daß keine der großen Seemächte früherer Tage je wieder einen Schatten einstiger Macht erlangt hatte. Phönizien, Karthago, Venedig, Spanien, auch Holland erholten sich nie, versanken meist sogar in ein Nichts. Aber lag das allein daran, weil ihre Flottenmacht vernichtet wurde und sie dann vom Feinde den Stoß ins Herz erdulden mußten? Die Geschichte erzählt es anders. Englands fest eingewurzelte Meinung geht dahin, daß, so lange seine Flotte das Meer beherrscht und eine feindliche Landung an britischer Küste verhindern kann, auch das britische Weltreich gesichert dasteht. Indessen auch eine Seemacht beruht niemals allein auf ihrer siegreichen Flotte.

Nehmen wir als Beispiel die interessantesten und vielleicht auch bekanntesten der geschichtlichen Seestaaten, Karthago und Venedig. Ohne die Siege der römischen Flotten hätte Scipio nicht in Afrika landen und Karthago zerstören können, soviel ist richtig. Aber Karthagos Schicksal wurde entschieden auf Italiens Schlachtfeldern. Der Rest war dann nur eine Frage der Zeit. Und warum wagte Hannibal jenen Zug nach Italien? Weil er, der größten Feldherrn einer, weitblickend voraussah, daß einem erstarkten Rom dereinst Spanien, Karthagos Indien, zur Beute fallen mußte, trotz aller Flottenmacht des Seestaates. Denn Rom stand der Weg zu Lande offen. Und so wenig wie die karthagischen Schiffe die Gebirgswege nach Spanien verlegen konnten, vermöchten die britischen nach Herat oder Moskau zu fahren. Und glaubt Lord Salisbury wirklich, daß England auch nur den zeitweiligen Verlust Indiens mit „verhältnißmäßigem Gleichmuth“ ertragen könnte? Staaten gleichen dem Menschenleib, und Menschen sterben nicht nur durch einen Stoß ins Herz, sondern oft schon an dem Verlust eines Gliedes.

Lord Salisbury knüpfte denn auch die Mahnung an sein geschichtliches Beispiel, daß England seine Landmacht stärken solle. Doch „allgemeine Wehrpflicht ist unannehmbar“, und solange der Premier gleich dem englischen Volke bei dieser Anschauung verharrt, läßt sich das Gebäude des britischen Weltreichs noch anders zerstören als durch eine Beschießung von den Hügelketten Londons.

Lord Rosebery bezeichnete kürzlich sehr richtig als die Grundpfeiler Englands seine Flotte und sein Geld. Capitalskraft, Handel, Industrie, in einem Worte Geld war stets die zweite Machtquelle jedes großen Seestaats, demnach auch der zweitbeste Angriffspunkt jedes Gegners. Was das Versiegen dieser Quelle für einen Seestaat bedeutet, lehrt Venedig. Es kam empor durch die Eröffnung der Handelswege nach dem Orient. Es sank nicht durch Niederlagen und Verluste an Colonialbesitz — sie waren erst die Folgen — sondern durch die Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Indien. Der Handel schlug andere Wege ein, die Länder wurden von Venedig unabhängig und statt seiner reich und mächtig. Das Geldcentrum der Welt rückte von Italien nach Holland, von dort nach England. Noch liegt es in der Bank von England. Aber besitzt es heute noch dieselbe Kraft wie selbst nur vor zwanzig Jahren? Kein Engländer wagt dies zu behaupten. Auch in seiner beherrschenden Geldkraft hat England seinen Höhepunkt bereits überschritten.

Es ist vielleicht noch die reichste Nation, aber sein Procentsatz am Weltkapital ist während der letzten Jahrzehnte tief heruntergegangen. Vornehmlich Deutschland und Amerika nähern sich der Gesammtsumme des britischen Nationalreichthums immer mehr und übertreffen England bereits in dem procentualen Kapitalszuwachs. „Mit jeder Spinnerei, die Amerika errichtet, mit jedem Schiff, das Deutschland baut, wird England ärmer.“ In diesem Unkenruf eines hiesigen Statistikers liegt viel Wahrheit. Und ärmer heißt für England schwächer. Es steht vor einem Kreise furchtbar ernster Logik. Mit der wachsenden Kapitalskraft werden andere Nationen unabhängiger und gefährlicher. Je reicher sie werden, desto schneller können sie auch dem Bedürfniß eines großen Handelsstaates nachkommen und eine machtvolle Flotte bauen. Damit schwächen sie aber einmal die Machtstellung der britischen Marine und andererseits wächst die Kraft, welche sie mit ihren bereits vorhandenen Heeren ausüben könnten. Und wenn England sich dieser Gefahr erwehren will, muß es selber ein großes Heer errichten und das bedeutet schwere Steuern und Verluste nationaler Arbeitskraft, also wiederum, zum Anfangsübel zurückkehrend, Schwächung des nationalen Reichthums Englands.

Vom Kriegsschauplatz.

Eines muß man den Engländern lassen. Sie besitzen ein eminentes Geschick darin, Mißerfolge zu verschleiern und ihren Telegrammen vom Kriegsschauplatz stets das Aussehen einer Siegesfanfare zu geben. So telegraphirte Roberts am gestrigen Tage:

Ich hatte heute einen erfolgreichen Tag. Ich trieb den Feind von einem Ort zum andern. Die britischen Truppen befinden sich jetzt 8 Meilen nördlich vom Zandfluß. Die Cavallerie und die berittene Infanterie befinden sich in Ventersburg, die Division Tucker bei Deelfontein, die Truppen Hamiltons mit Cavallerie in Broadwood. Als ich zuletzt von ihnen hörte, waren sie auf dem Marsche nach den Kreuzwegen in der Nähe von Ventersburg begriffen. Hamilton begegnete hartnäckigem Widerstande. Die Brigade Smith Dorrien war einige Stunden damit beschäftigt, Hamiltons Nachhut zu schützen. Die bisher gemeldeten Verluste sind unbedeutend.

Den Gang des „erfolgreichen Tages“ hat man sich etwa in folgender Weise vorzustellen: Von überlegenen Kräften angegriffen, fielen die Vorposten der Boeren langsam auf ihre Hauptpositionen zurück. Roberts nennt das den Feind von einem Ort zum anderen treiben. Die zu hitzig nachdrängenden Engländer — es war Hamiltons Brigade — sahen sich plötzlich von den Front machenden Boeren schwer bedrängt und wieder zurückgeworfen, worauf die Boeren ihrerseits nachstießen. Die Flucht der Engländer wurde schließlich eine derartige, daß die Brigade Smith Dorrien vorgesandt wurde, um Hamiltons Truppen nicht vollständiger Vernichtung auszusetzen. Die Brigade hatte stundenlang, wie Roberts telegraphirt, damit zu thun, Hamiltons Nachhut zu schützen. So sieht bei Roberts ein erfolgreicher Tag aus.

In einem anderen Telegramm des Reuter'schen Bureaus wird ausdrücklich zugegeben, daß das Gefecht hauptsächlich zunächst in einem Artilleriekampf bestand, wobei die Boeren fortwährend ihre Stellungen veränderten, um nicht von den überlegenen englischen Geschützen zu sehr unter Feuer genommen zu werden. Die Boeren gingen schließlich zurück, wobei sie einige Nachzügler in den Händen der Engländer ließen und machten schließlich Front, wobei sich die Dinge dann so abgespielt haben, wie wir es oben geschildert.

Auf die Schwierigkeiten, die sich dem englischen Vormarsch entgegenstellen, macht Roberts in folgender Meldung aufmerksam: Das Passiren der Driften ist außerordentlich schwierig. Viel Train ist noch zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weitermarschiren und soweit als möglich in der Richtung auf Kroonstadt vorwärtszukommen suchen.

* * *

Die Boeren vor Thabanchu.

Die allgemein gehegte Annahme, daß die Boerentrupps, die bisher bei Thabanchu standen, in Eilmärschen nach Norden zu gehen suchen würden, hat sich nicht bestätigt. Ganz im Gegentheil scheinen sie sich dort in dem gebirgigen Terrain stark genug zu fühlen, auch überlegenen englischen Streitkräften die Spitze bieten zu können, wobei sie sehr richtig darauf rechnen, daß die Etappen, welche Roberts zurücklassen muß, um so stärker sein müssen, je größer für die englische Armee die Gefahr ist, in ihren rückwärtigen Verbindungen durch starke nordöstlich von Thabanchu stehende Boerentrupps gestört zu werden.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Thabanchu: In Folge einer Besprechung der Boerenführer ist der Feind nach Süden zurückgekehrt und hat jetzt eine Linie östlich von Thabanchu inne, welche sich 20 Meilen von Norden nach Süden erstreckt. Die Cavallerie des Generals Brabant hatte ein Gefecht (?) mit einer feindlichen Patrouille. Man erwartet, daß es von Neuem zum Kampfe kommen wird.

Die Freistaatboeren concentriren sich in beträchtlicher Stärke in Vertheidigungs-Stellungen auf den Hügeln des Korannabergs ostwärts von der Linie Thabanchu-Winburg. General Rundle bezog gestern Nacht ein Lager am kleinen Leeuwfluß zwischen Thabanchu und Ladybrand.

* * *

Der Entsatz von Mafeking.

Am Dienstag dieser Woche haben die Engländer nördlich von Kimberley den Vaalfluß überschritten, wobei die Boeren nordöstlich ausgebogen sind und sich auf die Lauer gelegt haben. Von einer wilden Flucht der Boeren, wie es in den englischen Darstellungen ursprünglich hieß, kann keine Rede sein, weil die Truppen der Republiken mit Patrouillen bereits wieder südlich des Vaal gesehen worden sind.

Kimberley, 12. Mai. (W. T.-B.)

Englische Patrouillen aus Fourteenstreams sind in Transvaal eingerückt. Patrouillen der Boeren wurden südlich vom Vaal, 8 Meilen von Warrenton gesehen.

Ein bisher noch sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht bringt „Daily Mail“:

London, 12. Mai. (W. T.-B.)

Wie der „Daily Mail“ aus Capstadt vom 10. Mai gemeldet wird, hat eine besondere Streitmacht, welche zum Entsatz von Mafeking bestimmt ist, Vryburg passirt.

Vryburg liegt auf dem halben Weg zwischen dem Vaalfluß und Mafeking. Die Entfernung vom Fluß bis Vryburg beträgt etwa 120 Kilometer, eine Strecke, die die Engländer, denen es an Transportthieren außerordentlich fehlt, in den wenigen Tagen unmöglich ohne Hilfe der Eisenbahn zurückgelegt haben können. Da die Boeren fast 7 Monate dazu Zeit gehabt haben, dürfte es wohl anzunehmen sein, daß sie die Bahnstrecke vollständig unpassirbar gemacht haben. Andererseits darf man nicht außer Acht lassen, daß die Boeren vor Mafeking nur wenige tausend Mann haben, die der englischen Division unmöglich Stand halten können und die zur Zeit auf einen Abzug von der belagerten Stadt sich einrichten müßen, soll ihnen nicht ein zweites Paardeberg im Norden von Transvaal erwachsen.

* * *

Chamberlain über die Republiken.

In lauten Klagen hat sich gestern Chamberlain gegen diejenigen englischen Parlamentarier ergangen, die in ihm nicht den Inbegriff aller Lauterkeit und politischer Reinheit erblicken. Flott und keck erzählt

Kleines Feuilleton.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 11. Mai.

Nachklänge der Kaisertage. — Die Sommerreise. — Toilettenfragen. — Das Paradies der Strohwittwer. — Gelbsterne und Aehnliches. — Berliner Sommertheater einst und jetzt.

Die Kaisertage mit ihrem herrlichen Sonnenschein, ihrer übereilten und unmotivirten Hitze und ihrem überreichen Ordenssegen sind vorüber. Nur hin und wieder liest man in den Zeitungen eine Anecdote über die Leutseligkeit eines der vielen Fürsten, die am Berliner Hofe weilten, und nur selten noch flattert ein verspäteter Orden müde und matt in ein sehnsüchtig harrendes Knopfloch nieder. Die Zeitgeschichte schreitet unaufhörlich weiter, andere Interessen drängen sich in den Vordergrund und daran ändert auch der Aerger der zahlreichen Nichtdecorirten, die nicht das kleinste Ordensbändchen heimtragen durften, nichts. Namentlich unsere lieben Frauen, die sich während der letzten Tage nicht genug unter den Linden drängen konnten, haben schon wieder ganz andere Sorgen im Kopf. Die Badereise steht unmittelbar bevor und das ist fast eine Lebensfrage, denn für eine schöne Frau hängt davon wenigstens das Glück eines ganzen Sommers ab. Zunächst kommen natürlich die langen und eingehenden Berathungen mit dem Arzt über den wichtigen Punkt, für welche Krankheit und für welches Bad man sich diesmal entscheiden soll. Endlich ist die schöne Frau sich darüber klar geworden, daß sie in der Taille um 2 Centimeter stärker geworden sei und daß ihr daher ein paar Wochen Marienbad mit täglich zwei bis drei Glas Ferdinandsbrunnen sehr zuträglich sein würden. Außerdem gehen Regers und Beackes in diesem Sommer auch nach Marienbad und der kleine fesche Leo hat sich gleichfalls für das Dorado aller Fettleibigen entschieden. Zur Nachkur gedenkt die schöne Frau ein bischen nach Südtyrol zu gehen und dann die letzten schönen Wochen in Ostende oder auf Sylt zu verplätschern. Vorausgesetzt natürlich, daß die Börse während des Sommers einigermaßen vernünftig bleibt und daß der Harpener Markt den kleinen feschen Leo so lange entbehren kann. Und nun folgen die noch viel langwierigeren und eingehenderen Berathungen mit der Schneiderin, denn die schöne Frau hat zwar schon fünf oder sechs ganz moderne Toiletten fix und fertig bereit liegen, aber sie versichert trotzdem händeringend, daß sie doch unmöglich „halbnackt“ nach Marienbad gehen könne. Und der Ehemann, der seine schöne Frau außerordentlich lieb hat, seufzt doch einigermaßen erleichtert auf, wenn er sie eines schönen Morgens auf dem Anhalter Bahnhof wohlfrankirt und wohlverpackt in den durchgehenden Zug nach Marienbad verladen hat. Abgesehen von einigen Nachforderungen für Verluste im Pocker, welch edles Spiel in Marienbad neben dem Prager Schinken und dem Pilsener Bier am besten gedeiht, weiß der schwer geprüfte Gatte jetzt doch wenigstens einigermaßen, daß seine Ausgaben erledigt sind. Und wenn in seiner Kasse noch irgend ein nennenswerther Rest geblieben ist, kann er alsobald hingehen und den forschen Strohwittwer und verfluchten Schwerenöther spielen. Ihm ist nur immer peinlich, daß der kleine fesche Leo von der Börse stets so malitiös lächelt, wenn er ihm in Halensee oder in Grünau in Gesellschaft liebenswürdiger Damen begegnet. Ein wahres Glück, daß der aufdringliche Mensch auch bald zur Kur nach Marienbad geht.

Halensee ist in der That ein wahres Paradies für alle Berliner Strohwittwer. Da liegen nebeneinander ein halbes Dutzend großer Biergärten, in denen sich allabendlich die Blüthe der weiblichen Confection zu einem Tänzchen zusammen findet. „Welch reicher Himmel, Gelbstern an Gelbstern!“ könnte man beim Anblick eines solchen Saales mit Begeisterung ausrufen. Und diese „Gelbsterne“, wie man die ganz besonders schön gewachsenen Probierdamen der großen Confectionsgeschäfte nennt, sind ganz anders, als die wirklichen Sterne, von denen die Dichter so Vieles und Schönes gesungen haben. „Die Sterne, die begehrt man nicht!“, hat solch ein unpraktischer Poet einmal behauptet. An „Gelbsterne“ hat er dabei offenbar auch nicht im Traum gedacht. Die „Gelbsterne“ begehrt man unter allen Umständen, und wenn man leidlich tanzen kann und nicht zu geizig ist, so hängt einem, ehe man sich's versieht, solch ein Stern mit zärtlichem Lächeln an der Brust, und man ist, wenn auch nicht fürs ganze Leben, so doch zum Mindesten für die Strohwittwerzeit versorgt.

Neuerdings ist Halensee sogar litterarisch geworden. Man will dort nicht mehr blos tanzen, sondern in diesem Sommer soll es auch ein eigenes Theater bekommen. Ein kunstverständiger Director will den Versuch, nicht allein das Bildungsniveau der Berliner Confectioneusen, sondern auch den Bierconsum der ihn subventionirenden Brauerei einacterweise zu heben, machen. Früher, so um das tolle Jahr 1848 herum, als in Berlin selbst Privatbühnen noch schwer concessionirt wurden, schossen in unseren Vororten die Sommerbühnen wie Pilze aus der Erde und manche von ihnen hatten thatsächlich litterarische Bedeutung. Schöneberg besaß damals sogar zwei Bühnen. Für die eine, die im „Schwarzen Adler“ spielte, schrieb David Kalisch, der Vater der Berliner Posse, seine ersten Einacter, so u. a. den bekannten witzigen Scherz „Ein Billet von Jenny Lind“. Und in dem anderen Schöneberger Theater erlebte sogar Karl Gutzkow's historisches Lustspiel „Zopf und Schwert“ seine erste Aufführung, weil es als ein Stück, in welchem ein Hohenzoller auftrat, auf einer Berliner Bühne nicht gegeben werden durfte. Und Schöneberg lag selbst damals doch nicht so weit von den Thoren der Hauptstadt entfernt, daß nicht ganz Berlin herausgeströmt wäre, um das verbotene Festspiel zu sehen. Das neue Sommertheater in Halensee dürfte kaum so viel Ehrgeiz entwickeln und sich mit „Guten Morgen, Herr Fischer!“ und ähnlichen Scherzen begnügen.

Flaneur.

Neues vom Tage.

142 367 Telegramme

sind während der drei Berliner Festtage auf dem Haupttelegraphenamt zur Auflieferung gelangt. Die ausschließlich auf die Festlichkeiten bezüglichen Zeitungstelegramme enthielten 194 170 Worte, wozu dann noch die bei Weitem umfangreichere telephonische Berichterstattung kommt. Bei dem dem Haupt-Telegraphenamt unterstellten Schloßtelegraphenamt wurden in den Tagen vom 4. bis 6. Mai 385 Telegramme mit 10 543 Wörtern aufgeliefert und 919 Telegramme mit 35 835 Wörtern bestellt. Da das Schloßtelegraphenamt keine öffentliche Telegraphenanstalt ist, so stellen die angegebenen Zahlen nur den Verkehr der im Schlosse wohnenden Fürstlichkeiten und ihres unmittelbaren Gefolges dar.

Wegen Ausbruchs der Genickstarre

sind vor einigen Wochen die Mannschaften der Homburger Garnison nach Mainz verlegt worden. Anfangs wollte man, wie nach der „Frankf. Ztg.“ in der Stadtverordnetensitzung in Mainz berichtet wurde, die erkrankten Mannschaften in Wiesbaden unterbringen, Wiesbaden hat sich aber entschieden geweigert und dann habe man die erkrankten Mannschaften nach Mainz abgeschickt.

Verlobung am griechischen Hof.

Die griechischen Blätter theilen die demnächstige Ankunft der Prinzessin von Wales und ihrer Tochter Victoria in Corfu mit. Wie es heißt, wird alsbald nach ihrer Ankunft die Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Georg bekannt gegeben werden.

Die Unthat einer Mutter.

—r. Aachen, 12. Mai. (Privat-Tel.) Die Frau eines Webers steckte gestern, wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall ihr 18 Monate altes Kind in den Ofen und verbrannte es. Die Tödtung eines andern Kindes konnte verhindert werden.

Vom König Otto von Bayern.

Der gestern Abend über das Befinden des Königs Otto ausgegebene Krankheitsbericht lautet:

Das Befinden Sr. Majestät ist befriedigend, die Nahrungsaufnahme vollkommen genügend. Bei guter Witterung verweilten Seine Majestät mehrere Stunden sitzend im Garten.

er, daß er den Frieden habe erhalten wollen, daß aber seine Feinde diesen seinen Bestrebungen entgegengearbeitet hätten. Im Uebrigen gipfelten seine Ausführungen in der Erklärung, daß die Unabhängigkeit der Republiken vernichtet werden müßte. Nun, vorläufig hat es damit wohl noch etwas Zeit.

Birmingham, 12. Mai. (W. T.-B.)

Der Colonialminister Chamberlain hielt gestern hier eine Rede, in welcher er sich gegen die Partei mit dem doppelten Gesicht wandte, die einerseits durch Unterstützung des Krieges sich mit der Wählerschaft gut stellen wolle, andererseits aber ihren eigenen Neigungen fröhne durch Angriffe auf den Colonialminister. Er beschuldigte Bannerman, dieser habe den Bestrebungen der Regierung, den Frieden zu erhalten, entgegengearbeitet. England werde aus diesem Kriege stärker denn je zuvor hervorgehen. Er hoffe, daß die britische Nation Klugheit und Muth genug besitze, ihre Fehler wieder gut zu machen. Redner warnte seine Zuhörer vor künftigen Versuchen gewisser Politiker, England um die Früchte seines Sieges zu bringen. Was die Hauptbedingungen einer Beilegung des Streites mit den Republiken anlange, so definirte Chamberlain dieselben wie folgt: Die Regierung hat nicht die Absicht, die Unabhängigkeit der Republiken aufs neue anzuerkennen, deren Territorien in die Herrschaftsgebiete der Königin von England unter englischer Flagge einbezogen werden müßten. Die persönlichen Freiheiten werden geachtet werden. Nach dem Kriege muß in den Republiken eine Zeit lang militärische Administration eintreten, doch beabsichtigt die Regierung, sobald als dies ohne Gefahr möglich ist, die beiden Republiken in den großen Kreis der Colonien mit eigener Regierung einzuverleiben.

Die Bewegung in Spanien.

Ueberlange hat sich in Spanien das Cabinet Silvela behauptet und nicht zum Heile des Landes. Der Regierung war nach der tiefen nationalen Demüthigung mit den ungeheuren Verlusten an Menschenleben und Volksvermögen als Hauptaufgabe die wirthschaftliche Wiedergeburt Spaniens gestellt. Der erste Schritt zur Lösung mußte die Ordnung der völlig verwahrlosten Staatsfinanzen sein. Es lag die Nothwendigkeit eines ehrlichen Staatsbankerottes und die Inaugurirung einer gesunden Steuerpolitik vor. Statt dessen stellte sich die Regierung in den Dienst ihrer fremden Gläubiger, namentlich der französischen Finanzconsortien und wies den Gedanken einer Verkürzung der Staatsschuldenzinsen oder ähnlicher Maßregeln weit von sich. Das sah ja ausnehmend redlich gegen die Staatsgläubiger aus, war es aber nicht, denn ein Schuldner verkürzt schließlich seinen Gläubiger noch mehr, je weiter er seine unvermeidliche Zahlungseinstellung hinausschiebt. Die Finanzpolitik Silvela's brachte daher den internationalen Speculanten in spanischen Titeln wohl einen vorübergehenden Vortheil, konnte aber den solideren Besitzern dieser Werthe keine Sicherheit bringen. Inzwischen ist Spanien ja auch bereits zu einem partiellen Staatsbankerott gelangt. Diese falsche Politik war aber um so verwerflicher, als sie das eigene Land über die Maßen schädigte und nur aufrecht erhalten werden konnte durch die Einführung neuer und auf der Nation allzuschwer lastender Steuern.

Durch die Bevölkerung ging daher seit langen Monaten eine oppositionelle Bewegung, welche regierungsseitig ihrem wahren Wesen nach gar nicht erkannt und durch polizeiliches und militärisches Aufgebot niedergehalten wurde. Man meinte zuerst, es mit reinen parteipolitischen Strömungen, namentlich karlistischer und regionalistischer Natur zu thun zu haben. Schließlich dämmerte eine Spur des richtigen Verständnisses auf, man gab zu, daß es sich um sociale Bewegungen handele. Der Minister des Innern machte sich auf, um in den unruhigsten Städten des Landes, Barcelona und Valencia, wie der Telegraph amtlich verkündete, „die sociale Frage zu studiren". Das war vor etwa acht Tagen. Der Minister kam viel zu spät, er wurde öffentlich beschimpft und thätlich insultirt, sodaß er die Flucht ergriff. Nun sollten wieder Polizei und Militär helfen; es scheint aber, daß die Bewegung und allgemeine Unzufriedenheit inzwischen gefährlich zugenommen hat und der Regierung über den Kopf gewachsen ist. Trotz der Censur, welche die Spanier nicht weniger, wie in Südafrika die Engländer, gegen die telegraphische Berichterstattung üben, entrollen die einlaufenden Depeschen ein ernstes Bild von den in den größten Städten der Halbinsel und selbst in der Hauptstadt ausgebrochenen Unruhen. Die Sache begann mit einem Aufrufe des Nationalverbandes, im ganzen Lande zum Protest gegen die neuen Steuern die Fabriken, Geschäfte, Schlachthäuser und Läden zu schließen. Der ausgegebenen Parole gemäß haben die Bürger seit Donnerstag gehandelt, und einem so allgemeinen Geschäftsstillstande gegenüber scheint die Polizeigewalt machtlos zu sein. Es ist aber keineswegs bei dieser passiven Protestäußerung geblieben. In Catalonien namentlich, wo die Bewohner besonders heißblütig sind, wächst die Aufregung und macht sich in sehr bedenklichen aktiven Volksdemonstrationen Luft. In Valencia baute man schon am Donnerstag Barrikaden gegen das Militär. Die spanische Hauptstadt, die sich sonst gewöhnlich verhältnißmäßig ruhig verhält, hat gleichfalls außerordentliche Straßenunruhen, wenn auch nicht ganz so schlimm, gezeitigt. In Barcelona mußten die Gendarmen gestern die Barrikaden erstürmen, wobei es Todte und Verwundete gab; in Sevilla kam es gleichfalls zu Ruhestörungen und scharfen Zusammenstößen. Unter diesen Umständen hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, in den unruhigen Provinzen den Belagerungszustand zu erklären. Der Telegraph meldet uns:

Madrid, 12 Mai. (W. T.-B.)

In den Provinzen Barcelona und Valencia ist der Belagerungszustand erklärt worden. In der Stadt Barcelona beginnen die Kriegsgerichte ihre Thätigkeit auszuüben. Die Verhöre der verhafteten Personen haben begonnen. Es herrscht jetzt dort volle Ruhe. In Valencia dauern die Ruhestörungen fort. Die an den Kundgebungen Betheiligten leisten der Gendarmerie Widerstand. In Sevilla herrscht dauernd große Erregung. Die Läden sind noch immer geschlossen. Die Königin-Regentin gab infolge der Ereignisse in den Provinzen den für heute geplanten Besuch eines Balles auf.

Trotz aller officiösen Dementis wird der Sturz des Ministeriums Silvela nicht mehr aufzuhalten sein. Wenn dieses Ergebniß rasch eintritt, so ist der Bürgerkrieg noch zu vermeiden und die Möglichkeit gegeben, daß ein neueres Regime mit besserem Verständnisse für die socialen Forderungen der Zeit und für die wirthschaftliche Wohlfahrt des Volkes die spanischen Dinge endlich wieder in ein einigermaßen fahrbares Geleise bringt. Kein Staat kann heute kräftig gedeihen, dessen Regierung nicht mit Eifer und Ehrlichkeit für den socialen und wirthschaftlichen Fortschritt ihrer Nation arbeitet.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 11. Mai, 1 Uhr.

Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Die zweite Berathung der neuen Unfall-Versicherungsgesetze wird fortgesetzt bei dem Hauptgesetz (dem sogenannten Mantelgesetz). — § 1 wird zurückgestellt bis nach Erledigung der sämmtlichen Specialgesetze, § 2 (Errichtung neuer Berufsgenossenschaften) debattelos angenommen.

§ 3 setzt als Instanz zur Entscheidung von Streitigkeiten über Entschädigungen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze die Schiedsgerichte ein, welche gemäß §§ 103 und ff. des Invalidenversicherungsgesetzes errichtet sind.

Diese Commissionsfassung des Paragraphen wird angenommen; ebenso die Paragraphen 4 bis 9.

Zu § 10 (Reichsversicherungsamt) beantragt Abg. Hofmann-Dillenburg (Natlib.), das Wort „Spruchkammer" durch „Senat" zu ersetzen.

Staatssecretär Graf Posadowsky bittet, den Ausdruck „Spruchkammer", weil deutsch, beizubehalten. Der Name thue nichts zur Sache. Bei aller Hochachtung vor dem Reichsversicherungsamt könne man es doch nicht mit dem Reichsgericht auf eine Stufe stellen.

Abg. Kirsch (Centr.) fühlt sich schmerzlich berührt, daß die Commission das gute deutsche Wort „Vorsitzenden" durch „Präsident" ersetzt habe, und wünscht, daß die Latinisirung nicht weiter getrieben werde.

Der Antrag Hofmann wird angenommen, mit ihm § 10 im Uebrigen in der Commissionsfassung.

Nach unveränderter Annahme der §§ 10 bis 19, entspinnt sich bei § 20 eine größere Debatte. Dieser Paragraph trifft Bestimmungen über weitere Einrichtungen der Berufsgenossenschaften, insbesondere zur Versicherung gegen Haftpflicht, zur Organisation des Arbeitsnachweises und zur Errichtung von Rentenzuschuß- und Pensionskassen. Die Theilnahme an solchen Einrichtungen ist freiwillig, bei landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften kann jedoch durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit die Haftpflichtversicherung obligatorisch gemacht werden.

Die Abgg. Hofmann-Dillenburg (Natl.) und v. Waldow-Reitzenstein (Cons.) beantragen, die letztere Bestimmung zu streichen, was unter Ablehnung der übrigen Anträge geschieht.

Der Rest des Gesetzes und eine Resolution betr. Unfallversicherung der bei Rettung oder Bergung von Personen und Sachen verunglückten Personen werden angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung.

Nach Schluß der Sitzung beklagt sich

Abg. Singer über die allgemeine Unklarheit bez. der Geschäftslage des Hauses. Es soll eine Besprechung stattgefunden haben unter Ausschluß der Linken und unter Umgehung des Senioren-Convents, in welcher beschlossen wurde, die lex Heinze und das Fleischbeschaugesetz in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen.

Vicepräsident Schmidt erwidert, ihm sei davon nichts bekannt. Die jüngste Sitzung des Vorstandes ohne den ersten Präsidenten bezog sich auf ein Festmahl. Er wisse nur, daß die Absicht besteht, die Unfallgesetze hintereinander zu erledigen. Ob anderes Material eingeschoben werden müsse, könne er nicht übersehen. Die Flottenvorlage könnte wohl bei dem Stande der Commissionsverhandlungen noch nicht auf die Tagesordnung kommen.

Abg. Gamp (Rp.) wünscht das Seuchengesetz in nächster Woche auf der Tagesordnung zu sehen.

Schluß nach 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 11. Mai, 1 Uhr.

Gewährung von Zwischencredit bei Rentengütergründung. — Kaninchenplage. — Petitionen. — Weichsel-Regulierung.

Das Haus verhandelt zuerst über den Bericht der verstärkten Comission für Agrarverhältnisse betreffend den Gesetzentwurf über Gewährung von Zwischencredit bei Rentengutsgründungen. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses kann, soweit für die Errichtung von Rentengütern die Vermittelung der Generalcommission eintritt, der erforderliche Zwischencredit aus den Beständen des Reservefonds der Rentenbanken gewährt werden. Die Commission des Herrenhauses hat den Begriff des erforderlichen Zwischencredits angefaßt, indem sie hinzufügt, der Zwischencredit müsse zur Abstoßung der Schulden und Lasten der aufzutheilenden oder abzutrennenden Grundstücke und zur erstmaligen Besetzung der Rentengüter mit den nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden erforderlich sein. Außerdem bestimmte die Commission des Herrenhauses in einem neuen § 2, daß über die Verwendung des Zwischencredits dem Landtag alljährlich Rechnung zu legen ist.

Graf Mirbach empfiehlt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, sonst werden seine Freunde gegen die Vorlage stimmen.

Minister Dr. v. Miquel glaubt, daß der Unterschied zwischen den Abgeordnetenhaus-Beschlüssen und den Commissionsbeschlüssen kein erheblicher sei. Die Regierung würde sich auch bei Annahme der Abgeordnetenhaus-Fassung nicht dazu drängen lassen, einzelne Unternehmungen, seien sie auch gemeinnütziger Art, aus Staatsmitteln zu unterstützen.

Die Fassung der Herrenhauscommission wird sodann angenommen.

Es folgt die Interpellation Struckmann: welche Maßnahmen gedenkt die Regierung gegen die verderbliche Verbreitung der wilden Kaninchen zu ergreifen?

Oberbürgermeister Struckmann weist auf die großen Schäden, die durch die Kaninchen angerichtet werden, hin; in einzelnen Gegenden sei der Boden so untergraben, daß die Manöver dort wegen der Gefahr für die Kavalleriepferde nicht abgehalten werden konnten. Auch im Walde richten die Kaninchen durch Schälen und Verbeißen großen Schaden an.

Oberlandforstmeister Donner beantwortet die Interpellation. Ziemlich allgemein werde angenommen, daß wilde Kaninchen zu den nichtjagdbaren Thieren gehören, deren sich Jeder bemächtigen kann. Die Gefahr werde wohl überschätzt; sie habe durch den strengen Winter wieder abgenommen und sei gegenwärtig nicht so groß, wie sie im vorigen Jahre war. Als gutes Mittel sei die Einfriedigung der Grundstücke mit Drahtzäunen zu empfehlen, die etwa 30 bis 40 Centimeter unter den Boden gehen. Impfversuche zum Zwecke der Vertilgung haben sich bisher nicht bewährt.

Graf Mirbach findet den Schaden nicht so bedenklich; es lasse sich das Stück mit 40 Pfg. netto verwerthen; das muß in Betracht gezogen werden. Eine Novelle zum Jagdgesetz sei nicht nöthig. Wer ernstlich will, kann sich der Kaninchenplage wohl erwehren.

Nach Erledigung einiger Petitionen gelangt der Gesetzentwurf betreffend die Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel zwischen Gemlitz und Pieckel zur Annahme, desgleichen die Secundärbahnvorlage.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Tagesübersicht.

Auf eine ganz ungewöhnliche Geldtheuerung im Herbst macht in einem anscheinend officiösen Artikel die „Nordd. Allg. Ztg." bei Zeiten aufmerksam; es heißt in den Ausführungen: „Bei der gegenwärtig schon vorhandenen Anspannung ergiebt sich für den Herbst die Aussicht auf eine ganz ungewöhnliche Geldtheuerung, und die Geschäftswelt wird gut daran thun, sich bei Zeiten darauf einzurichten." — In Betreff des Goldabflusses von 60 Millionen Mark im ersten Quartal 1900 wird in dem Artikel ausgeführt, daß es sich dabei zum guten Theil um russisches Gold handelt, das Ende vorigen Jahres mit der endgiltigen Bestimmung für England nach Deutschland gekommen ist.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird am 15. d. M. in Wiesbaden eintreffen, um der Generalprobe des „Oberon" am Königlichen Theater beizuwohnen.

— Die „Post" erklärt officiös, daß zur Zeit noch keine näheren Bestimmungen über die Sommerreisen des Kaisers getroffen wären, und daß es verfrüht wäre, schon jetzt von einer Reise des Kaisers nach Cowes zu sprechen.

— Die Annahme, daß der Kronprinz nach erreichter Großjährigkeit ohne weiteres Mitglied des Herrenhauses werde, ist, der „Kreuz-Ztg." zu Folge, nicht zutreffend; für seinen Eintritt in dasselbe ist vielmehr nach der Verordnung vom 12. October 1854 noch die ausdrückliche Berufung durch den König erforderlich.

— Der Senatspräsidentenposten beim Reichsgericht scheint sich allgemach zu einer Sinecure für unbrauchbare Colonialdirectoren herauszubilden. Bekanntlich wurde Dr. Kayser, nachdem sein Colonialsystem zusammengebrochen war, Senatspräsident. Dasselbe soll jetzt bei Herrn v. Buchka der Fall sein, dessen Befähigung zum Colonialdirector die „Kreuzztg." einst damit zu beweisen suchte, daß sie erklärte, Herr v. Buchka habe sich während seines Rostocker Aufenthalts viel mit Seeschiffen beschäftigen können. Als Nachfolger Buchka's soll Geh. Legationsrath Irmer in Aussicht genommen sein.

— Gegen die Verquickung aller möglichen Dinge mit der Flotenvorlage, wie sie durch das Centrum betrieben wird, wendet sich anläßlich des Centrumsantrages bezüglich der Leutenoth, welcher zum Flottengesetz eingebracht ist, die „Post" mit der Bemerkung, daß es fast scheine, als solle der „Kuhhandel" demnächst en gros betrieben werden.

— Vor einigen Tagen machte die „Kreuzzeitung" in Sachen lex Heinze einen Compromißvorschlag. Darob von dem Organ des Bundes der Landwirthe ordentlich ausgezankt, erklärt das Blatt heute, daß der betreffende Artikel nur durch ein Versehen in Druck gekommen sei. Das ist eine solch alberne Ausrede, daß sie kein vernünftiger Mensch glauben wird, wenn man nicht annehmen will, daß in der Redaction der „Kreuzzeitung" Alles drunter und drüber geht.

— Der Magistrat der Stadt Charlottenburg schloß sich der Voraussetzung des Berliner Magistrats an, daß Charlottenburg 10 Procent der vom Staate geforderten Garantie für den Großschiffahrtscanal Stettin-Berlin übernehme.

— Die neuen Steuersätze und Zollsätze in den Gesetzentwürfen, welche gegenwärtig die Budgetcommission beschäftigen, werden unmittelbar nach Publication der Gesetze in Kraft treten. Nur für den Lotteriestempel ist ein besonderer Termin (1. Juli) vorgesehen.

— In der 24. Commission des Reichstags ist gestern die zweite Lesung des Reichsseuchengesetzes erledigt worden. Gegen die Beschlüsse der ersten Lesung sind nur unwesentliche Abänderungen vorgenommen worden. Folgende Resolution wird dem Plenum unterbreitet werden: Den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen baldigst eine für das ganze Reichsgebiet allgemeine obligatorische Leichenschau vorgeschrieben wird.

— Graf Friedrich v. Westphalen, Mitglied des preußischen und österreichischen Herrenhauses, ist gestorben.

— Die „Deutsche Tageszeitung" behauptet, daß in den letzten acht Jahren vor Einführung der Branntweinsteuer 900 000 Hectoliter Spiritus mehr producirt seien, als in den entsprechenden Jahren nach Einführung der Steuer. Das ist Unsinn. Die Production vor dem Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes von 1887 kann nicht berechnet werden, da die Maischraumsteuer hierzu keine Handhabe bot.

Ausland.

— Kaiser Franz Josef empfing gestern den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in besonderer Audienz und reiste am Abend zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Budapest.

— Der Rector der Wiener Universität erließ in Folge der Studentenunruhen ein allgemeines Verbot des Farbentragens und untersagte jede Vereinsthätigkeit in den Universitätsräumen sowie den Aufenthalt auf den Stiegen und den Seitengängen sowie der Vorhalle.

— Die in Sioux Falls tagende Convention der nordamerikanischen Populisten erklärte in einer von ihr angenommenen Resolution, sie sympathisire mit den tapferen Boeren und sie sei entschieden gegen jegliches offene oder geheime Bündniß der Vereinigten Staaten mit einer anderen Nation, das auf eine Vernichtung der Freiheit abziele.

— Der Leiter der englischen Grenzcommission in China ist angewiesen worden, die Arbeiten weiter fortzusetzen, gleichviel ob die chinesischen Commissare sich daran betheiligten oder nicht.

Heer und Marine.

Wien, 12. Mai. (Privat-Tel.) Sofort nach den Berliner Kaisertagen fanden Versuche mit dem neuen österreichischen Schnellfeuergeschützen statt. Bei den Herbstmanövern in Galizien werden bereits einige Batterien der neuen Geschütze probeweise in Gebrauch genommen werden.

* * *

Die Torpedobootsflottille traf gestern in Bingen ein und wurde von den Spitzen der Behörden, den Vereinen und einer großen Menschenmenge empfangen. Im Rathhause wurde den Officieren ein Ehrentrunk kredenzt und hierauf die Burg Klopp besichtigt. Am Nachmittag fand im Hotel „Victoria" ein Festmahl statt. Während desselben traf ein Telegramm des Großherzogs von Hessen ein, in welchem der Großherzog mittheilt, daß er am Montag mit der Flottille nach Mainz zu fahren gedenke.

Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Hansa", Commandant Capitän zur See Pohl, am 11. Mai von Tsingtau nach Wusung in See gegangen. S. M. Schulschiff „Rhein", Commandant Oberleutnant zur See Heine, ist am 8. Mai in Brunsbüttelkoog eingetroffen und beabsichtigt am 24. Mai die Reise fortzusetzen. S. M. Schulschiff „Grille", Commandant Capitän-Leutnant Recke, ist am 9. Mai in Swinemünde, am 10. Mai in Grabow (Oder) eingetroffen und beabsichtigt am 10. Mai die Reise fortzusetzen. Der Ablösungstransport für die Schiffe auf der ostasiatischen Station ist am 9. Mai Abends von Kiel nach Wilhelmshaven in Marsch gesetzt worden. S. M. S. „Hay" ist am 9. Mai nach Kiel zurückgekehrt und am 10. Mai nach Helgoland in See gegangen. S. M. kleiner Kreuzer „Pfeil", Commandant Capitän-Leutnant Lietzmann, passirte am 10. Mai Helgoland mit Kurs nach der Jahde. S. M. Küstenpanzerschiff „Hildebrand", Commandant Corvetten-Capitän Lilie, ist am 10. Mai von Schillig nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Sport.

Leutnant v. Bachmayr vom Leib-Garde-Husaren-Regiment, der sich am Donnerstag auf der Rennbahn zu Carlshorst als schneidiger Herrenreiter einführte und das Prinz Friedrich Leopold-Jagdrennen sowie das Postillon-Jagdrennen glänzend gewann, stand bis zum vorigen Jahre im Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justiz-Verwaltung.** Der Landgerichtsrath Plath in Graudenz ist zum Vorsitzenden und der Landrichter Rosenstock daselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden des in Graudenz bestehenden Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Stadtkreis Graudenz ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Max Kalischer aus Thorn, zur Zeit in Stettin, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armee-Corps.** v. Reuß, Major z. D., zuletzt beim Stabe des Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2, zum Bezirksofficier und Pferdevormusterungs-Commissar bei dem Landwehr-Bezirk Marienburg ernannt.

* **Hoflieferantentitel.** Dem Honigkuchenfabrikanten Oscar Thomas, Inhaber der Firma „Hermann Thomas" zu Thorn, ist das Prädicat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

* **Das Schulschiff „Grille"**, welches sich zur Ausbildung von Officieren in der Küstenkenntniß in Dienst befindet und auf seiner ersten diesjährigen Fahrt heute (Sonnabend) aus Pillau hier eintrifft, ist das älteste active Schiff unserer Flotte. Es wurde im Jahre 1860 in Havre erbaut, ist mithin 40 Jahre alt, aber immer noch ein schönes, festes Fahrzeug, wenn auch seine Geschwindigkeit den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Ursprünglich war das Schiff zur Königlichen Yacht bestimmt, ein Meisterwerk der Schiffsbaukunst und entwickelte eine Geschwindigkeit von 25 Knoten, welche damals staunende Bewunderung erregte. Kaiser Wilhelm I. hat das Schiff wenig benutzt, desto mehr aber Kaiser Friedrich als Kronprinz und seine Familie. Außerdem hat es sich vielfach in der Ost- und Nordsee, ja selbst im Mittelmeer umhergetummelt, im deutsch-dänischen Kriege aber sich einen historischen Namen gemacht und unter Führung des Prinzen Adalbert sich am 14. April 1864 vor Jasmund stundenlang mit einem dänischen Linienschiffe und einer Fregatte geschlagen. Wenige Wochen später hatte das Schiff eine ähnliche Begegnung mit der Fregatte „Tordenskjold" an der Ostseite Rügens, wobei es wiederum ungefährdet blieb, während es selbst drei Treffer zählte. Im Herbst 1869 ging die „Grille" nach dem Mittelmeer, um unserem damaligen Kronprinzen zur Verfügung zu stehen und dampfte als erstes deutsches Kriegsschiff bei der Eröffnung des Suezkanals durch diese Wasserstraße. Seit dem Jahre 1876 diente das Schiff zunächst als Aviso und später zu Admiralstabsreisen.

* **Ostseebad Heubude.** Der Sommer steht vor der Thür und wie in den Vorjahren sind auch in diesem Jahre wieder eine Reihe Verbesserungen in dem idyllischen Heubude geschaffen, um den Sommergästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vor allem ist unter diesen Verbesserungen die Einrichtung einer Gasbeleuchtung im Kurgarten des Herrn Manteuffel zu nennen. Die Allgemeine Carbid- und Acetylen-Gesellschaft hat neben dem Garten eine eigene Gasanstalt erbaut und durch 31 Laternen von je 32 Kerzenstärke, sowie 4 Bogenlampen von je 64 Kerzenstärke wird der Park hell beleuchtet werden. Die Einrichtung dieser Gasanstalt ist nach dem sog. „Tauchsystem" hergestellt, dem besten und billigsten, heute bestehenden Verfahren. Auch sonst hat Herr Manteuffel für die Verbesserung der Stege und Wege viel gesorgt. — Morgen findet das erste Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Lehmann und der Tiroler Damenkapelle „Edelweiß", letztere gastirt schon seit längerer Zeit in unserer Stadt und hat mit ihren feschen Kostümen und ihren heimischen Liedern vielen Beifall gefunden. Alles Nähere ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* **Westpreußischer Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein.** Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß im letzten Jahre die Mitgliederzahl 531 (gegen 545 im Vorjahre) beträgt. Es wurden vereinnahmt an Beiträgen 591,25 Mk., Geschenken 30,30 Mk., für Schulentlassungszeugnisse 1041,15 Mk., an Zinsen 205,60 Mk., zusammen 1868,30 Mk. Verausgabt wurden für den Druck der Entlassungszeugnisse, Druck des Jahresberichtes, Porto 2c. 602,42 Mk. Von dem Ueberschusse in Höhe von 1265,88 Mk. war nach dem Statute 1/10 in Höhe von 126,88 Mk. zum Stammcapital zu schlagen, welches sich dadurch auf 5833,05 Mk. erhöhte, 9/10 des Ueberschusses wurden an hilfsbedürftige Lehrer-Emeriten vertheilt. 13 emeritirte Lehrer und 1 Lehrerin erhielten Unterstützungen in Höhe von 40 bis 150 Mk. Der Grundstock für das Feierabendhaus westpreußischer Lehrer erhöhte sich auf 777,38 Mk. Die größte Mitgliederzahl hat der Stadtkreis Elbing aufzuweisen, nämlich 71, dann folgen Marienburg mit 44, Carthaus mit 44, Thorn 42 2c. Die Kreise Deutsch-Krone, Strasburg, Stuhm und Tuchel haben kein einziges Mitglied aufzuweisen.

* **Von der Weichsel.** Wasserstand am 12. Mai. Thorn 1,26, Fordon 1,34, Culm 1,08, Graudenz 1,68, Kurzebrack 1,84, Pieckel 1,60, Dirschau 1,80, Einlage 2,22, Schiewenhorst 2,36, Marienburg 1,18, Wolfsdorf 1,08 ▸

Entdeckter Mörder.

Der Mörder der vierjährigen Tochter des Schneidermeisters Schwengler in Storchnest (Provinz Posen) ist in der Person des 15jährigen Sattlerlehrlings Schwiarz verhaftet worden. Der Bursche hat das Verbrechen — Lustmord — bereits eingestanden.

Eingelegte Berufung.

In der Privatklagesache Dasbach-Haubrich hat der Beklagte (Haubrich) gestern ebenfalls Berufung eingelegt.

Bestialische That.

Das Zeitungsausträger-Ehepaar Ott in Wien hat sein fünfjähriges Kind zu Tode gemartert, die Leiche zerstückelt und dann im Ofen verbrannt. Das Ehepaar wurde verhaftet.

Das deutsch-amerikanische Kabel.

Die „Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft" theilt mit: Gestern Vormittag 11 Uhr wurde 114 englische Meilen westlich von Borkum in der Nähe des Feuerschiffes Haak das Ende des Küstenkabels glücklich emporgehoben und mit dem zu legenden Tiefseekabel nach New-York verbunden. Das Kabelschiff legt nunmehr das Tiefseekabel weiter.

Im Wahnsinn.

In Castiglione Fiorentino hat ein Landmann Namens Meucci in einem Wahnsinnsanfall neun Personen seiner Familie getödtet, andere Personen verwundet und sodann seinen Viehstall angezündet, sodaß die Thiere verbrannten. Es gelang schließlich, ihn festzunehmen.

Das Kadettenschulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" vom „Norddeutschen Lloyd"

ist am 28. April auf 44 Grad N. und 29 Grad W. von dem Schiff „Pallas" gesprochen worden. An Bord befand sich alles wohl. Das Schiff hat bis zu diesem Punkt, seitdem dasselbe von dem Schleppdampfer „Retter" verlassen worden ist, 920 Seemeilen zurückgelegt, wodurch sich eine Fahrgeschwindigkeit von 7 Meilen pro Stunde ergiebt, eine für ein Segelschiff sehr günstige Leistung. Von dem vorerwähnten Punkte bis zur Delawarebai, der Einfahrt von Philadelphia, sind noch 2000 Seemeilen.

190 Kilometer die Stunde.

In besonderer Comiteesitzung wurde gestern im englischen Parlamente über eine Eingabe der „Manchester and Liverpool Elektrik-Expreß-Railway-Company" berathen, die um die Erlaubniß nachsucht, eine Schnellbahn nach dem Einschienen-System zwischen Manchester und Liverpool zu construiren. Die proponirte Eisenbahn soll von dem Centrum der einen Stadt zu dem der anderen führen, und der Vertreter der Gesellschaft setzte auseinander, daß bei dem eingleisigen System viele der Gefahren und Risiken der gewöhnlichen Bahnen in Fortfall kommen, speciell, da es fast unmöglich sei, daß die Wagen entgleisen. Die Bahn soll 34—35 Meilen lang werden, und es wird für möglich gehalten, eine Geschwindigkeit von 110 engl. Meilen pro Stunde zu entwickeln. Zwischenstationen kommen in Fortfall und Güter werden nicht befördert, sodaß also nur Personenzüge mit höchster Geschwindigkeit laufen würden. Das Comitee vertagte die Entscheidung.

Wie Gerüchte entstehen.

Paris, 12. Mai. (Privat-Tel.) Einem armen Jungen ließ gestern Loubet während eines Spazierganges ein Geldstück reichen. Der Junge lief davon, um es den Eltern zu geben. Aus dieser harmlosen Begebenheit entstand das Gerücht von einem Attentat auf den Präsidenten.

* **Vertheilung des Meliorationsfonds.** Zu der am nächsten Montag hier stattfindenden Conferenz über Vertheilung des Meliorationsfonds im Betrage von 64 000 Mk. treffen aus dem Landwirthschaftsministerium hier ein die Herren Geh. Baurath von Münstermann und Landrath Schilling.

* **Das neue Torpedoboot „S 91"** hat nach Beendigung seiner Probefahrten unsere Kaiserliche Werft wieder verlassen und ist zur Auswechselung einiger Maschinentheile wieder nach Pillau in See gegangen.

* **Preußische Classenlotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung wurden Vormittags folgende größere Gewinne gezogen:
40 000 Mk. auf Nr. 91341.
10 000 Mk. auf Nr. 111118.
5000 Mk. auf Nr. 48205 191342 223566.
3000 Mk. auf Nr. 462 2516 9612 16372 31899 42041 45527 45929 46943 54301 59435 64151 80015 89642 103730 109282 109993 119674 120351 132988 133970 141726 142923 150889 162872 164168 169740 216613 220139 223083. (Ohne Gewähr.)

Provinz.

e. **Zoppot**, 11. Mai. Ganz unvorbereitet trifft die hiesigen Bewohner die Nachricht von dem Hinscheiden des Gymnasialoberlehrers a. D. Carl Schwarz in Naumburg a. d. Saale. Derselbe ist bis zum Herbst vorigen Jahres der Mittelpunkt aller gesanglichen und tonkünstlerischen Bestrebungen am hiesigen Orte gewesen. Mit Rücksicht auf den schwankenden Gesundheitszustand seiner Gattin entschloß sich der Verstorbene zum Umzug nach Naumburg. Die Nachricht von dem Hinscheiden ist hier allgemein mit aufrichtiger Trauer aufgenommen. — Auch hier hat der Sturm mehrfachen Schaden angerichtet. Wie uns die Fischer Schreiber mittheilen, ist einen ihnen gehöriger äußerst fest gebauter Lachskutter, der auf See verankert war, nach und nach von den Fluthwellen mit Wasser gefüllt und so zum Sinken gebracht worden. Mit welcher immensen Gewalt die Wellen an das Wrack geschlagen haben müssen, beweist der Umstand, daß am Morgen von demselben außer herumschwimmenden Holztheilen nichts mehr vorhanden war. So weit wir bis jetzt durch Nachfrage haben feststellen können, hat sich von den hiesigen Fischern dieses Mal zur Zeit des Sturmes keiner auf See befunden. Angelaufen sind hier in der letzten Sturmnacht drei Boote aus Gdingen, welche mit einem Transport mit Eisenbahnschwellen nach Neufahrwasser unterwegs waren. Die Ladung ist ihnen verloren gegangen.

m. **Oliva**, 10. Mai. Der Verein zur Hebung und Förderung von Oliva hat es verstanden, durch die ruhige und sachgemäße Erledigung aller einschlägigen Fragen in der kurzen Zeit seines Bestehens die Sympathie weiterer Kreise sich zu erwerben, wie dieses die heutige Generalversammlung im Hotel Marschalk zur Genüge bekundete. An Stelle des verzogenen ersten Vorsitzenden Architekt Günther leitete der stellvertretende Vorsitzende Herr Scheffler die Verhandlungen. Derselbe theilte mit, daß die Kaiserl. Oberpostdirection zu Danzig auf das von dem Verein z. Zt. dieser Behörde übermittelte Gesuch wegen Einlegung eines Postzuges in den Mittagsstunden von Danzig und eines solchen in den Abendstunden von Zoppot-Oliva nach Danzig einen befriedigenden Bescheid gegeben hat. Danach geht nunmehr eine Mittagspost nach Oliva und Zoppot von Danzig und eine Abendpost von Zoppot-Oliva nach Danzig. Die Versammlung nimmt mit Dank von diesem Bescheide Kenntniß. Wie der Leiter der Versammlung ferner mittheilte, sind auch die Bemühungen des Vereins in Sachen der Verlegung des Wochenmarkts von Sonntag früh auf den Donnerstag von Erfolg gekrönt. Herr Dultz hat als Amts- und Gemeindevorsteher durch Plakate den Bewohnern des Ortes von dieser Verlegung des Wochenmarkttages Kenntniß gegeben. In der zu dieser Frage sich entspinnenden, recht regen Debatte wurde allgemein hervorgehoben, daß diese Art der Publication weder für Käufer noch Verkäufer hinreichend sei. Hinweise in den gelesensten Zeitungen des Ortes und der Umgegend wären vor Allem dringend nothwendig. Der Verein hält es für seine Pflicht, allen Bürgern des Ortes recht warm ans Herz zu legen, so weit als thunlich, die Bedürfnisse auf dem eigenen Wochenmarkte zu decken, da sonst die Verkäufer es vorziehen werden, nach wie vor diejenigen Wochenmärkte aufzusuchen, auf denen sie erfahrungsgemäß ihre Waaren absetzen. Der Vorschlag, aus der Mitte des Vereins eine Commission zu wählen, welche bei dem Herrn Gemeindevorsteher wegen Ergreifung der besten Mittel vorstellig werden soll, wird dankbarst acceptirt und werden in diese Commission die Herren Fox, Schubert und Studti gewählt. Auch unser Ort hat gleich Zoppot seine Wassersnoth. Von verschiedenen Rednern zu dieser Frage wurde übereinstimmend bekundet, daß in den Tagesstunden zur Zeit des größten Consums von Wasser der Druck der Wasserleitung kaum bis zum ersten Stockwerk der Gebäude reiche. Nach dem Dafürhalten einzelner Redner kann aber nur der Mangel an Druck in einem Constructionsfehler der Anlage seinen Grund haben, denn der Wasserzufluß nach den Sammelbassins ist so reichlich, daß nicht einmal alles zufließende Wasser daselbst aufgenommen werden kann. Da diese Angelegenheit von außerordentlicher Wichtigkeit ist und unser Ort als Luftkurort alle Bedingungen erfüllen müsse, die in hygienischer Beziehung an ihn gestellt werden, schlägt der Vorsitzende vor, eine Petition an die Gemeindevertretung zu richten, in welcher um Abhilfe dieser Kalamität gebeten wird. Der Verzug des bisherigen ersten Vorsitzenden, sowie das Ausscheiden des Herrn Kollath aus dem Vorstande machten eine Neuwahl des ganzen Vorstandes nothwendig. Es wurden gewählt die Herren: Scheffler als erster und Rechnungsrath Eichhof als zweiter Vorsitzender, Herr Hotelbesitzer Marschalk als erster und Herr Privatier Studti als zweiter Schriftführer. Aufnahme neuer Mitglieder und Beantwortung interner Fragen beschlossen die heutige Sitzung.

n. **Dirschau**, 11. Mai. Die elektrische Beleuchtung des hiesigen Bahnhofes ist nunmehr im vollen Umfange in Betrieb genommen worden. Die Eisenbahnverwaltung erzeugt den hierzu erforderlichen Strom nicht in einer eigenen Anlage, bezieht denselben vielmehr von der Stadtgemeinde Dirschau, welche schon vor einiger Zeit ein Elektricitätswerk zur Versorgung des Ortes mit elektrischer Energie hat erbauen lassen. Die Lieferung des Stromes für die Eisenbahn-Verwaltung ist vertraglich auf die Dauer von 15 Jahren sicher gestellt. Es wurden von der Eisenbahn-Verwaltung nur die Beleuchtungskörper nebst Leitungen und Zubehör beschafft und aufgestellt. Von der elektrischen Beleuchtung des Empfangs-Gebäudes selbst ist vorläufig noch abgesehen worden, da sich diejenige der Bahnsteige und Gleise zunächst als dringender herausstellte. Für die Beleuchtung des Rangirbahnhofes, sonstiger Gleise und freier Plätze sind 55 Bogenlampen a 12 Amp. aufgestellt, während auf den überdachten Bahnsteigen und in der Ueberladebühne 20 Bogenlampen von je 6 Amp. zur Verwendung gekommen sind. Zur Stromvertheilung dient das Dreileitersystem mit 2 mal 220 Volt Spannung. Die hierzu erforderlichen Meß-, Schalt- und Sicherheits-Apparate sind auf einer Schalttafel in einem mit Glasthüren verschließbaren Schrank im Empfangsgebäude montirt. Sämmtliche Bogenlampen (Patent Siemens und Halske in Berlin) sind in kleineren Gruppen von 4 bis 5 Stück hinter einander geschaltet. Alle Leitungen bestehen aus bestleitendem Kupfer, welche in den Innenräumen durchweg isolirt sind, im Freien dagegen blank auf den Isolatoren liegen. Das Leitungsnetz ist in Folge der zum Zwecke der Lichtersparniß gewählten Schaltweise ein so bedeutendes, daß mehrere 1000 kg Kupferdraht in einer Gesammtlänge von über 20 Kilometer verwendet wurden. Die Bogenlampen unter den Bahnsteighallen hängen an Aufziehvorrichtungen, im Freien sind sie an eisernen Gittermasten mit 10 m Lichtpunkthöhe (System Osenberg) angebracht. Eine größere Anzahl von Blitzschutzvorrichtungen sichert die Anlage gegen schädliche Einwirkungen der atmosphärischen Electricität. Die Montage der ganzen Anlagen sowie die Lieferung aller Bogenlampen, Leitungen und Zubehörtheile hat die Firma Siemens u. Halske, Zweigniederlassung in Danzig, ausgeführt.

† **Konitz**, 11. Mai. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurden die Leichentheile des Ernst Winter in zwei großen irdenen Töpfen auf einem Handwagen von zwei Nachtwächtern in Begleitung des Polizei-Commissars Block und eines anderen Polizisten nach dem Gebäude der Königlichen Staatsanwaltschaft, wo sie im Keller aufbewahrt werden, überführt. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich das Gerücht, daß Ernst Winter um 12 Uhr Nachts beerdigt werden solle. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich daher zu dieser Zeit auf dem evangelischen Friedhofe eingefunden und harrte der Ankunft des Leichenzuges entgegen. Das Warten war freilich vergebens. Es sind Bestimmungen über den Tag der Bestattung noch nicht getroffen. — Was den verhafteten Israelski anlangt, so soll derselbe demnächst aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt werden. — Was man sich hier so alles erzählt, dafür bietet folgende Geschichte ein illustrirendes Beispiel: In letzter Zeit soll der vielfach genannte Fleischermeister Adolf Lewy von unbekannten Absendern große Summen Geld erhalten haben; eine solche in Höhe von 20 000 Mark sei von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Bekanntlich können Postsendungen nur dann mit Beschlag belegt werden, wenn ein richterlicher Beschluß vorliegt, was jedoch hier nicht der Fall ist. — Einige hiesige Untersecundaner, die einen Mitschüler jüdischer Confession geprügelt haben, erhielten das consilium abeundi. Gestern Abend haben sich die Krawalle wiederholt; es ist jedoch nicht zu größeren Ausschreitungen gekommen. Ein reisender Handwerksbursche, der ganz unmotivirt mit einem Knüppel in die Fensterscheiben des Polizeigebäudes hieb, wanderte sofort in Haft.

* **Stettin**, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde in nicht öffentlicher Berathung abermals über die Vergebung der Direction des Stadttheaters verhandelt. Der Magistrat hatte sich in seiner Mehrheit dem von uns s. Z. mitgetheilten Beschlusse der gemischten Commission, die Leitung des Stadttheaters Herrn Director Heinrich aus Lübeck zu übertragen, angeschlossen, indem 11 Magistratsmitglieder für Herrn Heinrich, 4 für Herrn Steinert und 3 für Herrn Gluth stimmten. In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern die Magistratsvorlage mit 25 gegen 33 Stimmen abgelehnt und mit dem umgekehrten Stimmenverhältniß beschlossen, das Theater Herrn Gluth zu übertragen. Dieser Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Magistrats. —

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	11.	12.		11.	12.
Weizen Mai	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	115.—	112.—
" Juli	153.75	152.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	115.—	112.—
" September	156.—	154.—	Rüböl Mai	—.—	57.60
Roggen Mai	150.50	149.75	" Octbr.	57.80	57.70
" Juli	147.25	145.75	Spiritus 70er loco	49.70	49.70
" September	145.25	143.50			
Hafer Mai	135.—	—.—			
" Juli	134.25	133.—			

	11.	12.		11.	12.
3½% Reichsal.	95.40	95.25	Ostpr. Südb. A.	89.25	89.—
3½% "	95.60	95.40	Franzosen ult.	136.—	134.50
3% "	85.75	85.75	Drtm. Gronau	175.—	173.—
3½% Pr. Consl.	95.50	95.20	Marienb.-Mlw. St. Act	—.—	—.—
3½% "	95.50	95.60	Marienbrg.-Mlw. St. Pr.	—.—	—.—
2% "	86.—	86.—	Danziger Oelm. St.-A.	70.—	70.—
3½% Wp. "	94.30	94.30	Danziger Oelm. St.-Pr.	78.25	77.25
3½% " neul. "	92.50	92.40	Harpener	230.40	222.60
3% Westp. " "	82.40	82.40	Laurahütte	264.10	257.80
3½% Pommer. Pfandbr.	93.10	93.—	Allg. Elkt.-Ges.	245.10	242.—
Berl. Hand. Ges	160.25	158.80	Varz. Papierf.	207.50	207.50
Darmst.-Bank	138.—	138.—	Gr. Brl. Str.-B.	—.—	235.10
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Oest. Noten neu	84.45	84.45
Deutsche Bank	199.90	199.—	Russ. Noten	216.25	216.45
Disc.-Com.	186.10	185.80	London kurz	—.—	20.495
Dresden. Bank	156.40	155.50	London lang	—.—	20.295
Oest. Cred. ult.	225.90	224.75	Petersbg. kurz	—.—	—.—
5% Itl. Rent.	95.10	95.—	" lang	212.60	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	—.—	57.80	Nordd. Cred.-A.	124.90	124.90
4% Oest. Gldr.	98.60	98.70	Ostdeutsche Bk.	114.50	114.10
4% Rumän. 94. Goldrente.	80.90	80.75	4½% Chm. Anl.	82.30	82.20
4% Ung. "	97.50	97.40	North. Pacific-Pref. shares	75.60	75.—
1880er Russen	—.—	99.25	Canad.-Pac.-A.	93.75	92.40
4% Russ. inn. 94.	98.90	98.70	Privatdiscont.	4½%	4½%
5% Mexikaner	—.—	—.—			
Anatol. 2. Serie	97.10	97.20			

Tendenz. Unter dem Einflusse ungünstiger amerikanischer Eisenmarktberichte erfuhren im Anschluß an die Mattigkeit der gestrigen deutschen Abendbörse Hütten- und Bergwerksactien weiter sehr erhebliche Cours-Einbußen. Auf den übrigen Umsatz-Gebieten war der Verkehr gering, die Course neigten meist zur Schwäche. Banken verhältnißmäßig preishaltend.

Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachr.) Berlin, 12. Mai. Mildes Wetter und erheblicher Rückschritt der Preise in Nordamerika haben hier eine starke Verstimmung für Getreide hervorgerufen. Erst nach Preisherabsetzungen von einer Mark und theilweise noch etwas mehr kam im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen einige Kauflust zum Vorschein, die der Haltung einen Schimmer wiederkehrender Festigkeit verlieh. Hafer ist nur wenig ermattet. Rüböl wurde etwas entgegenkommender, aber kaum billiger angeboten. Zum Preise von 49.70 Mk. ist auch heute nur schwacher Umsatz in 70er Spiritus loco ohne Faß erzielt worden.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 12. Mai.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Mai Mk. 10,50, Juli Mk. 10,70, August Mk. 10,80, October-Decbr. Mk. 9,57½, Januar-März Mk. 9,72½. Gemahlener Melis I Mk. 24,75.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Mai Mk. 10,52½, Juli Mk. 10,70, August Mk. 10,77½, October Mk. 9,62½, November Mk. 9,52½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 12. Mai.

Wetter: trübe, windig. Temperatur: Plus 5° R. Wind: N.

Weizen in matterer Tendenz bei theilweise schwächeren Preisen. Bezahlt wurde inländischer hellbunt 756 Gr. Mk. 145, hochbunt 766 Gr. Mk. 146, fein hochbunt glasig 774 Gr. Mk. 151, weiß 756 Gr. Mk. 148, 766 Gr. Mk. 150, fein weiß 766, 772, 777 Gr. Mk. 151 per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 714, 735 Gr. Mk. 139, 708, 738 Gr. Mk. 140, polnischer zum Transit 714 Gr. Mk. 105½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. Mk. 128, per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 126, fein weiß Mk. 130, russischer zum Transit Mk. 88 per Tonne bezahlt.

Wicken polnische zum Transit Mk. 108 per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen inländische Mk. 123 per To. bezahlt.

Lupinen inländische gelbe Mk. 75 per Tonne gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,45, per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 12. Mai. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4654 Rinder, 1658 Kälber, 10201 Schafe, 8500 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60—63; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52—57; d. gering genährte jeden Alters 48—51. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering genährte 49—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51—52; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 41—43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—73; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60—65; c. geringe Saugkälber 48—55; d. ältere gering genährte (Fresser) 40—48.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 51—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 45—46; b. Käser 00—00; c. fleischige 43—44; d. gering entwickelte 41—42; e. Sauen 39—41.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rinder-Geschäft wickelte sich schleppend ab, es bleibt Ueberstand.

Der Kälber-Handel wickelte sich gedrückt und schleppend ab, bei im allgemeinen weichenden Preisen. Nur feine schwere Waare über Notiz bezahlt.

Schafe. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, zum Schluß langsam und hinterläßt Ueberstand.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Standesamt vom 12. Mai.

Geburten: Stellmachergeselle Hermann Pfau, S. — Secretär der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule Eduard Klaassen, T. — Hausdiener Gustav Patzke, T. — Schlossergeselle Leopold Mierau, S. — Schornsteinfegergeselle Heinrich Brumm, T. — Schlossergeselle Richard Hübner, T. — Baugewerksmeister Georg Schilling, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Prediger Albert Wunder zu Wiesenthal und Louise Elly Zacke, hier. — Schlossergeselle Ernst Hermann Kuhl und Ida Margarethe Schön, Beide hier. — Arbeiter Heinrich Robert Lemke und Auguste Florentine Koschnitzki, Beide zu Schiffbek. — Schiffsbau-Ingenieur Rudolf Erich Vieth zu Kiel und Dorothea Wilhelmine Mathilde Voigt zu Dessau. — Lagerverwalter Gustav Adolf Zander und Bertha Wilhelmine Helene Graetsch, Beide hier.

Heirathen: Königl. Stabs- und Bataillons-Arzt im Infant.-Regmt. Nr. 128 Carl Vagedes und Valesca Franken. — Schriftsetzer Max Laskowski und Hedwig Stier. — Schneidermeister Johann Hallmann und Bertha March. — Monteur Richard Loewe und Helene Martin. — Kutscher Ernst Hufnagel und Margarethe Drewnak. Sämmtlich hier. — Holzarbeiter Robert Fanel zu Westlich Neufähr und Bertha Hallmann hier.

Todesfälle: T. des Handlungsgehilfen August Borawski, 13 T. — Werftarbeiter Theodor Johann Stolz, 40 J. — Frau Marianna Kammer, geb. Liebarski, 42 J. — Arbeiter Joseph Flisikowski, 45 J. — Arbeiter Ferdinand Heinrich Löffke, 56 J. — Trompeter, Unterofficier im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Hermann Wilhelm Huwe, 27 J. 5 M. — S. des Tischlergesellen Anton Jeschke, 4 M. — S. des Metalldrehers Adolf Brodowski, 2 M. — T. des Arbeiters Friedrich Tiedtke, 8 M. — S. des Arbeiters Ludwig Schmerling, 9 M.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Die Geschäftsdispositionen des Reichstages.

J. **Berlin**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Die Geschäftslage im Reichstage dürfte sich nach der „Nationallib. Korr." folgendermaßen gestalten: Da die zweite Lesung der Flottenvorlage in der Commission mehrere Tage in Anspruch nehmen wird und die schriftliche Berichterstattung gleichfalls mehrere Tage dauert, so ist die zweite Lesung der Flottennovelle im Plenum vor Pfingsten nicht mehr zu erwarten. Nach der zweiten Lesung der Unfallversicherungsgesetze wird sich der Verlauf der Berathungen in der Weise gestalten, daß man versucht, die dritte Lesung der lex Heinze, ferner das Fleischschaugesetz und die dritte Lesung der Gewerbeordnung zu Ende zu führen. Hinsichtlich der Weiterführung der Berathungen nach dem Pfingstfeste scheint die Absicht vorzuliegen, unmittelbar nach den Feiertagen das Haus einzuberufen, so daß der Rest der Vorlagen bis zum Frohnleichnamstage aufgearbeitet werden kann.

Die begrabene Canalvorlage.

J. **Berlin**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Da sich das Staatsministerium über das Einbringen der Canalvorlage noch nicht schlüssig gemacht hat, so unterliegt es jetzt, wie von maßgebender Stelle versichert wird, keinem Zweifel mehr, daß sich der Landtag in dieser Session, auch nach Pfingsten, mit der Berathung der Canalvorlage nicht mehr befassen wird.

Kriegsnachrichten.

Aliwal North, 12. Mai. (W. T.-B.) Aus dem Oranje-Freistaat wird gemeldet, daß in den Lagern Versammlungen abgehalten werden, bei welchen die Freistaatsboeren beschlossen haben sollen, den Vaal nicht zu überschreiten. (?)

Pretoria, 12. Mai. (W. T.-B.) Die Regierung hat gestern Abend eine vom Minister für Bergbau unterzeichnete Bekanntmachung erlassen, der zufolge die Grubenbaurechte in dem der Regierung gehörenden Gebiete im Raade am 25. Mai in Pretoria in öffentlicher Auction verkauft werden sollen. Die Verkaufsbedingungen sollen dann bekannt gegeben werden. Die „Volksstimme" giebt in einer Besprechung dieser Angelegenheit zu, daß die Regierung die Ermächtigung zu dem Verkaufe hat, nachdem der 2. Raad im vergangenen Jahre einen dahin gehenden Beschluß gefaßt habe, welcher vom 1. Raad bestätigt wurde. Sie ist jedoch der Ansicht, daß die Verkaufsbedingungen sobald als möglich bekannt gegeben werden sollen, damit den Burghers eine Gelegenheit gegeben werde, Gebote zu machen.

△ **London**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Wenn in den letzten Tagen die Meinung auftauchen konnte, daß die Boeren im Oranjestaate keinen ernstlichen Widerstand mehr leisten würden, so beweisen die letzten Nachrichten, daß die Heeresleitung der Verbündeten wiederum eine Bedrohung der rechten Flanke der Engländer plant, die das weitere Vordringen Roberts hindern soll. Allerdings ist eine starke englische Flügelcolonne in Thabanchu anwesend, andererseits hat Roberts am Zandflusse mit großen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Das Märchen von den Zarenreisen.

S. **Köln a. Rh.**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Reisen des Zarenpaares von ministerieller Seite sämmtlich als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Es sei bisher noch keinerlei Entschließung erfolgt: voraussichtlich werde das Zarenpaar in diesem Sommer überhaupt nicht mehr in das Ausland reisen.

Scharfe Worte des österreichischen Kaisers.

♯ **Wien**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Der Kaiser hat das Demissionsgesuch des tschechischen Landmanns-Ministers Recek abschlägig beschieden. Bei dem gestrigen Empfang brauchte der Kaiser sehr scharfe Worte gegenüber einigen aus Böhmen eingetroffenen Personen. Der Kaiser lenkte die Unterhaltung auf die Verhältnisse im böhmischen Landtag und bemerkte, er habe mit Erstaunen gelesen, daß ein tschechisches Mitglied des böhmischen Landtages sich herausgenommen habe, zu fragen, mit welchem Rechte der Kaiser von Oesterreich nach Berlin gereist sei. Noch größeres Erstaunen habe es bei ihm hervorgerufen, daß Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz den Abgeordneten nicht zur Ordnung gerufen habe.

Eine Verschwörung in Manila.

Frankfurt a. M., 12. Mai. (W. T.-B.) Die Frankf. Ztg." meldet aus New York, in Manila sei eine Verschwörung entdeckt. 100 Personen, darunter auch Beamte, seien verhaftet. 3000 Filipinos hätten Bulan im Süden der Insel Luzon gestürmt und die amerikanische Garnison getödtet.

Ein agrarisches Dementi.

Petersburg, 12. Mai. (W. T.-B.) Zu der Meldung agrarischer deutscher Blätter, in Berlin sei die Nachricht eingetroffen, die russische Regierung wäre damit einverstanden, daß die Zölle auf das nach Deutschland eingeführte russische Getreide erhöht würden, bemerkt die russische Telegraphenagentur, daß in Petersburg von einem derartigen Zugeständniß absolut nichts bekannt ist.

Frankreich und Rußland.

W. **Köln**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Der „Köln. Ztg." wird aus Paris gemeldet, daß Rothschild und die gesammte Bankwelt Frankreichs die Lage des französischen Geldmarktes nicht für geeignet halten, um eine neue russische Anleihe aufzunehmen. Sie haben diese Auffassung der Lage auch den interessirten Kreisen Petersburgs gegenüber vertreten. Dagegen haben die diplomatischen Verhandlungen die grundsätzliche Geneigtheit der französischen Regierung für eine russische Anleihe ergeben, wenn diese augenblicklich auch in Finanzkreisen, welche wegen der Nachricht, daß der Zar nicht nach Paris kommen wird, mißgestimmt sind, auf Schwierigkeiten stößt.

Russische Justiz.

Petersburg, 12. Mai. (W. T.-B.) In dem Proceß gegen die 42 zur verbotenen Secte der Skopzy gehörenden Landleute des Petersburger Kreises wurde gestern Abend das Urtheil gefällt. Acht der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen unter strenger polizeilicher Aufsicht zur lebenslänglichen Ansiedlung in Ostsibirien verurtheilt.

J. **Berlin**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Der Kaiser wird sich als Pathe bei der am 19. d. M. stattfindenden Taufe des jüngsten Sohnes des Herzogs von York durch den Prinzen Albrecht vertreten lassen.

J. **Berlin**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Hier fand gestern im großen Saale der Productenbörse eine Versammlung von Angestellten der hiesigen Bank- und Maklerfirmen statt, in der gegen die geplante Erhöhung der Börsensteuer aufs schärfste Stellung genommen wurde.

Wien, 12. Mai. (W. T.-B.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Das gemeinsame Budget weist eine Mehrerforderniß von 16 Millionen Kronen auf, welche zum weitaus überwiegenden Theile auf das Extraordinarium des Heeres und auf den Marineetat entfallen.

Ʒ **Prag**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Aus Montenegro wird der „Narodni Listy" gemeldet, daß Rußland seinen Militärbeitrag für Montenegro um 350 000 Rubel jährlich erhöht hat, damit 4 Bataillone vollständig militärisch ausgebildet und stets bereit seien.

G. **Frankfurt a. M.**, 12. Mai. (Privat-Tel.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Constantinopel gemeldet. Der Sultan sandte einen Palastbeamten nach Athen um mit Ismael Bey zu verhandeln. Von bekannten Persönlichkeiten flüchten jetzt täglich mehrere ins Ausland

Φ **Fraustadt** (Lissa), 12. Mai. (Privat-Tel.) Bei der Ersatzwahl zum Landtage haben sich sämmtliche deutschen Parteien auf einen Candidaten der freisinnigen Vereinigung geeinigt, den Notar Wolff. Auch die Conservativen werden für ihn stimmen.

Chef-Redacteur Gustav Fuchs. — Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell für den localen und provinziellen Theil: Georg Sander; für den Inseratentheil: Julius Baedeker. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie. Sämmtlich in Danzig

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director u. Besitzer: Hugo Meyer.
Sonntag, den 13. Mai 1900:
Letzter Sonntag der Saison.
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen:
2 Pferde. **Miss Theo,** 4 Hunde.
mit ihrem großartigsten Dressur-Act der Gegenwart,
und das gegenwärtige Elite-Personal.
Montag: Vorletzte Vorstellung.
Dienstag, den 15. Mai 1900
Schluß der Saison.

DER ADAM KOMMT! Couplet.
Der **Theatrophon-Salon, Passage 10,**
ist täglich von 3½—9 Uhr geöffnet.
Sonntag: Entree 15 ₰, Kinder 10 ₰.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Sonntag, 13. Mai:
Erstes Großes Park-Concert.
Direction: Herr Königl. Musikdirigent A. Krueger.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.
9633) Otto Zerbe.
Bei zu ungünstigem Wetter:
Saal-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Diner à 1,50 ℳ von 12½—3 Uhr.

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 13. Mai cr:
Großes Park-Concert
der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.
Direction: Herr H. Wilke.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.

Strand-Hôtel Brösen.

Sonntag, den 13. Mai:
Concert.
Elektrisches Orchester.
Ohne Entree. Radfahrer-Station. C. Pettan.

Ostseebad Heubude

Specht's Etablissement.
Sonntag, den 13. Mai:
Grosses Doppel-Concert,
(ohne Pausen)
ausgeführt von der ganzen Capelle des Inf.-Regiments Nr. 128 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Capellmeister Lehmann, und einer renommirten
Tyroler-Gesellschaft in National-Costüm,
5 Damen und 2 Herren.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 25 ₰.
Kinder unter 10 Jahren frei.
9667) H. Manteuffel.

Apollo-Theater.

Inhaber: Arthur Gelsz.
Jeden Abend:
Auftreten von Artisten 1. Ranges.
Neues Programm.
Anfang Sonntags 6 Uhr. Durchgehendes Entree 20 ₰.
Nach der Vorstellung:
Unterhaltungs-Musik und Artisten-Rendezvous
bis 2 Uhr

Kresin's Etablissement,

Schidlitz 114.
Sonntag, den 13. d. Mts.:
Frei-Concert.
Wozu ergebenst einladet J. V.: Th. Hildebrandt

Am Sonntag, den 13. Mai cr., findet im
Café Jäschkenthal,
Inhaber Otto Stöckmann,
ein
Früh-Concert
(ausgeführt von der Tyroler-Gesellschaft „Edelweiss", Director: H. Bode) statt.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Café Grabow vorm. Moldenhauer

Sonntag, den 13. Mai: (8732
Erstes großes Garten-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰. M. Grabow

Musikalisch-theatralische Aufführung

zum Besten des Baufonds der Erlöserkirche zu Zoppot,
Donnerstag, den 17. Mai, Abends 7 Uhr,
im Saale des St. Josephshauses,
ausgeführt vom Kinderchor und Schülerinnen des Fräulein Funk, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Clara Dufke und zweier Dilettanten.

Programm:

1. Theil.
1. Menuett von Mozart (Klavier) Fräulein C. Dufke.
2. a. Religioso von Reiser, b. Psalm 8 von H. Seyffart } Chorgesänge.
3. Troubadour-Fantasie von J. B. Singelée (Klavier und Geige) Fräulein Gr. und Herr Gr.
4. Ein Maienfest von Johannes Pache, Text von H. Pollak, für Soli, Chor und Declamation.

2. Theil.
5. Vien qua Dorina bella von C. M. v. Weber (Klavier) Fräulein Gr.
6. **Die Teufelchen auf der Himmelswiese** oder: **Der kleine Sapperlot.**
Kinder-Oper in 2 Acten.
Musik von Professor Carl Reinicke, Text von Rudolf Baumbach.
Klavierbegleitung zu 4 Händen, Fräulein Dufke und Fräulein Gr.

Den Billetverkauf hat gütigst die Buchhandlung von Homann & Weber, Danzig, übernommen.
Preise der Plätze: Numerirter Sitz (Saal und erste Balconreihe) 1 ℳ, unnumerirt 50 ₰.
Nach Beginn des Concerts werden die Thüren geschlossen. (9070

„Deutsches Haus",

Inh.: Fritz Rohde.
Sonntag, den 13. Mai 1900:
Diners von 12—4 Uhr.
Kraftbrühe oder Hühnersuppe.
Zanderfilets aux Champignons oder gefüllte Tomaten.
Frischer Stangenspargel mit Schnitzel.
Rehkeule oder Steyr. Capaun.
Mirabellen und Gem. Salat.
Parfait von Ananas oder Butter und Käse.
à Couvert ℳ 1,50 und Couvert ℳ 1,00.
Soupers von 6—12 Uhr.
Consommé mit Mark.
Hammelrücken à la jardinière.
Hamburger Küken.
Reineclauden und Gurkensalat,
Erdbeeren m. Schlagsahne oder Butter u. Käse.
à Couvert ℳ 2,00. (9670

Heute, Sonntag und folgende Tage (den 12. und 13. Mai):
Restaurant Hotel de Stolp
(Concert-Saal)
Großes Concert
ausgeführt von der Tyroler Sänger- und Jodler-Truppe „Zurlinden" verbunden mit Clavier-Concert.
Anfang Wochentags 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr
Entree frei.
Sonntag, den 13. Mai 1900:
Großes Frühschoppen-Concert.
Anfang 12 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree frei. Entree frei.
M. Nitschl.

Richter's Etablissement

I. Ranges in Ohra.
Sonntag, 13. Mai:
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.
9672) Otto Richter.

Bürger-Schützenhaus

Halbe Allee.
Sonntag, den 13. Mai cr.:
Grosses Matinée-Concert
von 11½ bis 2 Uhr.
9457) Entree frei
wozu ergebenst einladet P. Bahl.

Zur Ostbahn in Ohra.

Fernsprecher 992.
Morgen Sonntag, den 13. Mai:
Grosses Concert
mit nachfolgendem Tanzkränzchen. (8714
Anfang 4 Uhr. Franz Mathesius.
Heliosz-Luftgas-Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Nur kurze Zeit.
Café Behrs,
Olivaerthor.
Heute Sonnabend
keine Vorstellung.
Sonntag u. folgende Tage
humoristische Abende
der beliebten (9168
Leipziger Sänger.
Dir.: Schmidt-Plättner.
Anfang Sonntag 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰.
Billets à 40 ₰ vorher in den bekannten Verkaufsstellen.

Café Bergschlösschen.

(6434b
Sonnabend, den 12. d. Mts.
Familienabend.

Café Link.

Sonntag, den 13. Mai:
Großes Garten-Concert
ausgef. von d. Mitglied. d. Capelle d. Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Wernicke.
Anfang 5 Uhr. Entr. 20 ₰. (6465b

Café Hintz,

Schichaugasse 6.
Empfehle mein großes
Garten-Etablissement
zum gefälligen Besuch, dasselbe bietet im **Silberpappelhain** angenehmen Aufenthalt. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. Sonntag, den 20. Mai:
Großes Früh-Concert.
Hochachtungsvoll Albert Hintz.

Zum Rüdesheimer

im
Hôtel Continental
vis-à-vis dem Central-Bahnhof.
Sonntag, den 13. Mai 1900.
Diner à Couvert 2,00 ℳ von 12½—3½ Uhr.
Menu!
Krebs-Suppe.
Huhn à la Marengo.
Zander sauce Ravigote.
Gemischtes Gemüse mit Zunge.
Rehkeule
oder
Kalbsnierenbraten.
Compot und Salat.
Fürst-Pückler.
Käse und Butter. Obst.
à Couvert 1,50 nach Wahl ein Fleischgang weniger.
Von 7 Uhr ab:
Soupers à Couvert 1,50 ℳ,
4 Gänge zur Wahl.
9671) Hochachtungsvoll
F. Meissner.

R. A. Neubeyser's Etablissement,

3 Nehrunger Weg 3.
Sonnabend, den 12. Mai 1900:
Grosses Tanzkränzchen (Militärmusik).
Entree frei. Anfang 8 Uhr
Sonntag, den 13. Mai 1900:
Grosses Tanzkränzchen.
(Militär-Musik.) Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll R. A. Neubeyser.

Gesellschaftshaus Altschottland.

Morgen Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Militär-Musik.
Jeden Montag und Donnerstag:
Familien-Abend.
Otto Huse.

Wintergarten.

Olivaer Thor 10. Olivaer Thor 10.
Morgen, Sonntag, den 13. Mai:
Grosses Concert.
Entree frei!
Anfang 4½ Uhr. Carl Fr. Rabowsky.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

D' Oberbayerischen Singvögel.
(Dir. Michl. Häpp.)
Täglich großes heiteres Programm.
Eigene Tyroler Gebirgs-Decoration mit Alpenglühen
aus berühmtem Maler-Atelier.
6 diverse Instrumente.
Anfang des Concerts 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonntag: **Matinée** von 11½ bis 2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein A. v. Niemierski.



Tourlinie Danzig—Heubude.

Von Sonntag, den 13. Mai incl. werden an
Sonn- u. Feiertagen nur 1. Platz-Billete
ohne Unterschied der Plätze ausgegeben.
Einzelbillet nach Heubude 15 ₰,
Retourbillet „ „ 25 ₰.
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (9614

Nach Hela

fährt bei guter Witterung und ruhiger See ein
Extradampfer
am Sonntag, den 13. Mai cr.
Abfahrt Johannisthor 1½ Uhr, Hela 6½ Uhr Nachmittags.
Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder 1 ℳ.

Seebad und Heilanstalt Westerplatte.

Am 15. Mai werden im Warmbadehause die kohlensäurehaltigen Stahlsoolbäder (Patent Lippert), die warmen Seebäder und die Seesoolbäder eröffnet.

Möblirte Wohnungen und einzelne möblirte Zimmer
sind preiswerth zu vermiethen. Näheres bei Herrn Inspector Bruchmann, Westerplatte, Birkenallee 4. (9674
„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alt-Weinberg,

Schidlitz.
Sonntag, den 13. Mai cr.
Grosses Militär-Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
L. Podlich.

Vereine

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Montag, d. 21. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Saale der Fleischer- und Bäckerherberge, Breitgasse 83, die
ordentl. Generalversammlung
der Unterstützungskasse in Krankheitsfällen
statt. (6400b
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Verein ehem. Gardisten

Dienstag, 15. Mai cr., Abends 8½ Uhr
General-Versammlung
im Bildungsvereinshause.
Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden wird dringend erwünscht, da sehr wichtige Punkte zur Besprechung kommen.
9652) Der Vorstand.

Sterbekasse „Harmonie"

33 Breitgasse 33.
Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 4—6 Uhr Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge sowie Aufnahme neuer Mitglied. Das Jahrgeld muß entrichtet werden. Der Vorstand.

„D. H. V."

Bei schönem Wetter
Ausflug nach Oliva.
Abfahrt 3 Uhr Hauptbahnhof.
Anderenfalls Nachmittags 6 Uhr
Gesellschafts-Abend
im „Gambrinus", Ketterhagerg.

Die Heils-Armee

Vorst. Graben 16.
Sonntag, 13. Mai, Abends 8 Uhr
Großer Extra-Abend.
Vortrag:
Was warst Du? Was bist Du?
Was kannst Du werden?
Jedermann willkommen!

Fortsetzung d. Vergnügungs-Anzeigen auf Seite 8.

Eine Lenzplauderei im neuen Jahrhundert.

Von M. W.

Wonnemond, den 12.

Es scheint reich an Ueberraschungen zu sein, das neue Jahrhundert! Daß diese Ueberraschungen nicht gerade alle von der angenehmsten Art sind, sollten wir als traurige Thatsache in den allerjüngsten Tagen erfahren. Das alte Jahrhundert hatte sich mit einem ziemlich starken Winter verabschiedet. Schwerfälliger denn je rang der Frühling des neuen mit dem griesgrämigen Kumpan um die Herrschaft. In stetem Kampfe mußte er ihm diesmal das Terrain Schritt für Schritt abtrotzen, und immer wieder unternahm der fast besiegte Erbfeind mit angeborener List und Tücke erneute Einfälle in das schon eroberte Reich. Selbst den Geduldigsten drohte der Faden zu zerreißen und die Sehnsucht nach einer besseren Zeit trieb die absonderlichsten Blüthen. Der Erzähler will hierbei nur auf sich zurückgreifen, der sonst ein nüchterner, prosaischer Durchschnittsmensch ist und den die Ungeduld sogar zur Poesie trieb, freilich auch nach seiner Art; demnach dürfen die sehr werthvollen Ergebnisse derselben hier zu Nutz und Frommen aller derer, die vielleicht in eine ähnliche Lage gerathen sein sollten, nicht ganz übergangen werden. So zu sagen fließend waren die ersten beiden Verse gedichtet; da aber war der Quell versiegt und es ging an's Denken, an's Suchen. Jedoch es half kein Anlehnen an große Meister, kein Kauen auf der Feder; wahrscheinlich hatte der Widerwille gegen die Unverschämtheit des Winters dem hoffnungsfreudigen poetischen Ausdruck ein so jähes und unrühmliches Ende bereitet.

„Will es diesmal denn auf Erden
Immer noch nicht Frühling werden?" —

das war der ganze Erguß. Nachher fanden sich nur noch mühsam die beiden Ausdrücke „Grün der Bäume" und „leere Träume", die sich zwar ganz schön reimten, aber in keinen passenden Satz bringen ließen. Endlich schien es aber auch ohne des Dichters Klagen und Flehen im Ernst Frühling werden zu wollen. Diejenigen Lerchen, welche sich durch eine besonders widerstandsfähige Natur vor dem Tode des Erfrierens gerettet hatten, sangen hoch in den bläulichen Lüften über den grünenden Triften ihre schmetternden Lieder, Schneeglöckchen und Veilchen wagten sich scheu aus ihren warmen Winterwohnungen und ihnen thatens einige fürwitzige Menschenkinder nach. Zu letzteren gehörte leichtsinniger Weise auch ich. Jetzt mußte ja der holde Lenz mit seinem Lächeln beginnen, und kurz entschlossen und das Schicksal zwingend wie der kühne Feldherr, wurden die Brücken abgebrochen und eine Sommerwohnung in einem nahen bekannten Badeorte bezogen, glücklicher Weise eine solche mit Ofen. Doch auch schon kamen die Ueberraschungen des neuen Jahrhunderts, 4 Grad, 0 Grad, 6 Grad draußen und dementsprechend 8, 4 und 10 Grad im Zimmer, Nachts oft noch weniger. Wo blieb da die Lenzesfreude bei einem Kohlenpreise von 20 Mk. die Viertellast? Wer den gestrigen Tag leicht vergessen kann, der ist in der Kunst des Vergessens bei Weitem geübter als ich und mancher andere Naturfreund. Gestern war mein Geburtstag. Der fällt ja immer in die sogenannten strengen Herren und wenn ich so auf diesen Tag in den vergangenen Jahren zurückblicke, so hat er auch nicht gerade stets zu den sonnigsten gehört. Doch einen ähnlich jähen Umschlag in der Witterung, wie diesmal, habe ich in den über dreißig Jahren, auf die ich mich gut besinnen kann, zu dieser Zeit nicht erlebt. Am 8. Mai beobachtete ich noch um 5 Uhr Nachmittags an einer geschützten und vollständig sonnigen Stelle + 30 R. Darauf traten am 9. und 10. stürmische Nordwinde ein und das Thermometer sank auf + 4 Grad herab. Am 11. früh zeigte es gar nur + 2 Grad und um 5 Uhr konnte man auf den Dächern eine dünne Schneeschicht sehen. Die Erde wollte sie noch nicht dulden, und auch von den Dächern war sie zur Frühstückszeit wieder verschwunden. Am Tage wechselten Sonnenblicke mit Hagelschauern ab, bis sich dann von 4 Uhr Nachmittags an eines der herrlichsten Schauspiele vollzog, deren ich und mancher andere Beobachter sich wohl noch in den spätesten Lebensjahren entsinnen werden. Ein regelrechter Schneefall, wie er um die Weihnachtszeit nicht besser sein kann! Erst Flöckchen, dann Flocken und zuletzt jene großen lockeren Flockenbündel, die wie die Blätter der Kastanienbäume am Morgen nach der ersten Frostnacht im Herbste zur Erde rieseln. Kaum ist der Luftzug so stark, daß sich die Tausende bei ihrem fast senkrechten Falle kreuzen. Das Quecksilber steht noch etwas über Null, auf dem Erdboden verschwindet der Schnee anfangs. Nur die im zarten Blätter- und Blüthenschmuck prangenden Bäume und Sträucher halten ihn fest und ihre schwanken Zweige beugen sich tief unter der ungewohnten Last. Vor meinem Fenster steht eine Magnolie. Noch wetteifern ihre rein weißen aufbrechenden Blüthen in der Farbe mit der des Schnees, bald aber stechen sie gelblich ab, morgen dürften sie die Farbe tiefer Trauer tragen. Ich muß hinaus; für ein so eigenartig schönes Naturspiel ist der Anschauungskreis aus dem Stubenfenster zu klein. Die Bäume der Straße bilden ein förmliches Schneegewölbe. Uebermüthige Burschen schütteln da und dort an den Stämmen und werden wie mit Federn überschüttet. Es reizt ungemein und man verspürt Lust mitzuthun. Ein Wagen rollt vorüber. Seine Insassen scheinen Schneemänner zu sein, die Gesicht und Kopf tief verhüllt tragen. Das Gefährt stört eigentlich, man erwartet einen Schlitten. Mein Weg führt mich an den Hafen. Bleifarbig, kalt liegt die Wasserfläche da. Ein Segler liegt wie festgeankert in der Mitte. Die Segel hängen welk herab, Masten und Taue erscheinen in doppelter Stärke, sie sind dick mit Schnee beladen. Das rothe Gesicht des Steuermanns hebt sich komisch unter der weißen Pelzkappe ab. Auch die unthätig am Decksrande stehenden Matrosen sehen aus, als wären sie Russen, die bekanntlich ihre Schafspelze mit der Wolle nach auswärts tragen. Am mächtigsten wirkt der Zauber des Waldes. Hier haben die breiten Kronen der Kiefern sich schützend über die zarten Zweige des Unterholzes gebeugt, schwer beladen mit Schnee. Einen lieblicheren Gegensatz wie das zarte Grün der Holunder- und Haselsträucher, der jungen Birken und Erlen, des Waldkerbels und der Farrkräuter einerseits und das schneeige Weiß auf den tiefdunklen Kieferzweigen andererseits, giebt es in der Natur wohl kaum. Dieselben Gegensätze in noch mannigfacher Weise bietet eine am Waldesrande liegende Villa. Unter schirmendem Dache rankt sich Geisblatt an der Mauer hinauf; fast steht es in Blüthe und seine saftiggrünen Blätter erinnern lebhaft an Pfingstschmuck. In dem Gärtchen aber stehen im Halbkreise herum Blumen und Ziersträucher wie Weihnachtsbäume auf dem Christmarkt. Wie zum Hohne erblickt man an den Fenstern eine Tafel mit der Aufschrift „Sommerwohnungen für Badegäste". Einen eigenthümlichen Anblick gewährt auch die stille Waldwiese. Hier blühten schon längst die Butterblumen und Maßliebchen und fröhliche Kinderscharen tummelten sich im hohen Grase. Gingen doch schon gestern Kühe grasend darüber hinweg. Auch heute ist ein Häuflein Kinder dort sichtbar. Weniger die Lust zum Spielen als das eigenartige Neue der ganzen Umgebung hat sie dorthin gelockt. Sie tummeln sich auch, mehr aber wohl um warm zu werden, als vor Lenzesfreude. Einen Achtjährigen wälzen sie im Schnee, er weint, im Winter hätte er sicher darüber gelacht. Locker ruht der Schnee in dem hohen Grase und nur die Spitzen desselben lassen die grüne Grundfarbe durchblicken. Die Fußspuren und Streifzüge des Kleinen lassen lange grüne Wege in der weißen Fläche zurück. Jeder Schritt ist sichtbar und niemals wohl kann man deutlicher beobachten, was für Seiten- und Quersprünge Kinder auf ihren Wanderungen im Freien machen. An den Tagen vorher stolzierten Staare dort munter umher, Schmetterlinge schaukelten sich auf den Blumen und Schwalben schossen in raschem Fluge über den freien Platz. In der Nähe des Forsthauses ertönte schon vor acht Tagen das Liebeslied der Nachtigall, heute lausche ich vergeblich zur gewohnten Stunde den süßen Tönen. Auf dem Heimwege kam ich noch an einem Blumengarten vorbei. Wie soll ich den Eindruck nennen! Schön sahen selbst die Blumenbeete jetzt noch aus, auf denen Schneeglöckchen und Veilchen längst ihren späteren Schwestern Platz gemacht haben, aber tief traurig wird mir um's fühlende Herz, wenn ich bedenke, wie viel junges Leben da vernichtet wird, wie allen den jungen Blumenkindern der Keim des unerbittlichen Todes in's Herz gepflanzt wird. In trüber Stimmung suche ich meine Wohnung auf. Vier Grad im Zimmer, das ist kalt. Heraus darum du letzter Kohlenrest, der vorsichtig für außerordentliche Fälle aufbewahrt war, und dann die Lampe angezündet. Zögernd noch stehe ich am Fenster und kann mich nicht entschließen zum Abschiednehmen von dem einzig herrlichen Naturreiz. Noch einmal sehe ich die blühenden Kirschbäume im Obstgarten, denke an die zarten Spargel im Gemüsebeet, deren Genuß man sich unter solchen Umständen wohl diesmal wird versagen müssen und an meine Rosen unten im Blumengarten, welche die Kälte ebenso wenig ertragen können, wie ich. Täuschender noch wird der Gedanke an eine völlige Winterlandschaft, als die Abendröthe von fern her durch die Bäume schimmert, der Vollmond sein falbes Licht über die Schneelandschaft wirft und in den Nachbarhäusern und auf den Straßen die Lampen angezündet werden. Jetzt ist es die rechte Zeit, die gewonnenen Eindrücke festzuhalten. Der Mensch ist zu sehr geneigt, in besseren Zeiten des weniger Erfreulichen zu vergessen und zu leicht auf den Schein zu bauen. Sollten wir darum wieder einmal in die Lage kommen, dem kommenden Frühlinge zu früh unser volles Vertrauen zu schenken, so mag diese Plauderei uns vor Vorwitz und Uebermuth schützen. Am warmen Ofen und beim Glase Grog läßt sich erträglich plaudern über den ersten Lenz des neuen Jahrhunderts, der doch dem Datum nach nicht mehr ganz in den Kinderschuhen stecken sollte und der uns nie geahnte Ueberraschungen bereitet hat. Wenn das mit dem Sommer ähnlich werden soll, wohne ich meine Miethe für die Sommermonate nicht ab und ziehe, wenn auch ohne Kündigung, schnell wieder in das behagliche Winterheim. Als kleiner Nachtrag von heute Morgen bleibt vielleicht noch zu erwähnen, daß um 5 Uhr früh noch 1½ Grad Frost waren, daß die Osterlilien, die ich in einer Vase über Nacht auf dem Balkon hatte stehen lassen, am Morgen nicht mehr im Wasser, sondern im Eis standen und daß dem Gärtner auf der Westerplatte die Wasserleitung zu seinen Gewächshäusern eingefroren war. O Lenau, wie wenig wahr empfunden erscheint da deine unerreichbare Schilderung der lieblichen Maiennacht im „Postillon"!

Das Feldhaubitz-Material 98.

Da in einem zukünftigen Kriege die Deckungen der flüchtigen Feldbefestigung eine größere Rolle zu spielen berufen sein werden, wie dies auch schon der Transvaalkrieg zur Genüge beweist, so konnte sich unsere Feldartillerie nicht länger mehr nur mit der Feldkanone als einem Flachbahngeschütz begnügen, sondern sie mußte der Feldartillerie auch ein Steilfeuergeschütz beigeben, daß in der Feldhaubitze 98 an die neu errichteten Haubitz-Batterien ausgegeben wurde. Ueber die Construction dieses Geschützes war bisher nichts veröffentlicht worden; in der jetzt erfolgten Veröffentlichung des Hauptmanns Zwenger, die mit Genehmigung des Kriegsministeriums einen kurzen Auszug aus der amtlichen Beschreibung des Materials darstellt, läßt sich ein hinlänglich klares Bild der neuen Feldhaubitze entwickeln, deren Rohr bekanntlich aus der Gußstahlfabrik von Friedrich Krupp hervorgegangen ist. Die Haupttheile eines jeden Geschützes sind Rohr und Verschluß; ersteres ist bei der Haubitze kürzer als bei der Kanone, hat aber einen größeren Seelendurchmesser d. h. Kaliber. Nach den Löbellschen Jahresberichten beträgt das Kaliber 10,5 Centimeter, die Rohrlänge hat 11—12 Kaliber. Das aus langem Feld- und Verschlußstück bestehende Rohr ist im Allgemeinen cylindrisch; zu beiden Seiten des langen Feldes sitzen die außen trichterförmig ausgehöhlten Schildzapfen mit den Scheiben innen und dem Bunde außen, wodurch dem Rohre eine gesicherte Lage in der Laffette gegeben wird. An der rechten Schildzapfenscheibe befindet sich der mit einem Muttergewinde für das Korn versehene Kornträger. Unterhalb des Rohres in Höhe der Schildzapfen ist ein Ansatz zur Befestigung des Zahnbogens, der zu Zwecken der Höhenrichtung dient.

Einen besonderen Vorzug besitzt die Feldhaubitze in dem Schnellade-Keilverschluß mit Spannabzug und Leitwelle. Die Handhabung des Leitwellverschlusses ist gegenüber dem Kurbelverschluß sehr vereinfacht, indem das Oeffnen und Schließen lediglich die Drehung der im oberen Theil des Flachkeils gelagerten Leitwelle mittelst des Griffhebels erfordert. Die Leitwelle, die gleichsam eine Vereinigung der Verschlußschraube des gewöhnlichen Keilverschlusses mit der Transportschraube des Keils darstellt, hat sehr steile, am rechten Ende fortgeschnittene Gewinde. Am Rohr ist die Leitwellmutter angebracht, die entsprechende halbe Gewinde hat; in Folge der hohen Steigung ist die Bewegung des Keils zum Oeffnen und Schließen eine sehr rasche. Außer der Bewegungsart hat der Leitwellverschluß noch andere Vortheile, wie das leichte Auseinandernehmen und Zusammensetzen, die Entlastung der erst beim Abziehen sich selbst spannenden Schlagfeder, große Sicherheit, kräftiges Auswerfen der Hülse u. s. w., der gasdichte Verschluß wird dabei durch keine besondere plastische Liderung, sondern durch die Metallhülse der Kartusche bewirkt.

Die Laffete der Haubitze entspricht im Allgemeinen der der Feldkanone, jedoch ist nur eine Richtmaschine vorhanden, da die Seitenrichtmaschine weggefallen ist. Dagegen sind Seilbremse, Sporn mit Scharre zum Aufhalten des Rücklaufes, sowie Achssitze und Laffetenkasten vorhanden. Von der Anbringung von Panzerschilden nach Art der französischen 120 Millimeter-Geschütze, die das Steilfeuergeschütz der Feldartillerie bilden, hat man Abstand genommen, da die Gewichtsvermehrung des Geschützes in keinem Verhältniß zu dem geringen Vortheil steht, den solche Schilde in kurzen Momenten und dann nicht einmal genügend gewähren. Ein besonderer Rohrhalter verleiht dem Rohre bei Bewegungen eine sichere Lage. Protze und Munitionswagen entsprechen denen der Feldkanone; die Unterbringung der Munition erfolgt in Körben. Die Kartusche in Metallhülse besteht aus sieben Theilladungen; die volle Ladung ist für den Flachbahnschuß bestimmt. Der Deckel ist völlig in die Hülse eingesetzt und wird beim Gebrauch der Ladungen 1 bis 6 aus der Kartusche herausgerissen und nach Entfernung der nicht zur Verwendung kommenden Theilkartuschen wieder eingesetzt und, soweit angängig, mit der Hand heruntergedrückt. Im Frieden werden die nicht zur Verwendung gelangten Theilkartuschen gesammelt und abgeliefert. An Geschossen kommen Granaten und Schrapnels zur Verwendung; beide haben Centrirwulst und Führungsring, die Granaten sind äußerlich gelb angestrichen zur Unterscheidung von den mit grauem Anstrich versehenen Uebungsgranaten. Die Granate wird mit Zündladung 99 oder mit „Zündladung 92 mit Verzögerung" und Doppelzünder 92, das Feldschrapnel mit Doppelzünder 98 verfeuert; bei der Zündladung mit Verzögerung soll die Granate erst nach dem Eindringen in den Erdboden springen und eine eigenartige Wirkung hervorbringen. Gegen lebende Ziele dicht hinter Deckungen gebraucht man die Granate mit Brennzünder; das Schrapnel hat etwa 200 Bleikugeln mehr als das der Feldkanone, es wird nur mit der größten Ladung verfeuert. Die Brennlänge des Zünders geht übrigens bei der Feldhaubitze bis 5600 Meter; die Feuergeschwindigkeit, die bei der Feldkanone zu acht Schuß in der Minute angegeben wird, ist bei der Feldhaubitze geringer. Ueber die Gewichtsverhältnisse der Geschosse fehlt es ebenso an Angaben wie über die der Ladung; jedoch wird das Gewicht der Granate zu etwa 16 Kilogramm, das des Shrapnels zu etwa 14 Kilogramm angenommen. Ueber die ballistischen Verhältnisse sind für die Feldhaubitze ebenso wenig Angaben veröffentlicht worden wie für die Feldkanone; von letzterer die Geschoßgeschwindigkeit von 465 Meter, die Querdichte von 147 G. auf den Quadratcentimeter und die Geschoßarbeit an der Mündung zu 75,5 Meter erwähnt. Die neue Feldhaubitze ist sonach ein in jeder Beziehung kriegsbrauchbares Geschütz, das bei einem Gesammtgewicht von etwa 1920 Kilogr. noch diejenige Beweglichkeit aufweist, die für ein Feldgeschütz eine unerläßliche Forderung ist. Mit der neuen Geschützausrüstung wird unsere Feldartillerie jeder an sie im Ernstfalle herantretenden Aufgabe im vollsten Maße gewachsen sein, und mit berechtigtem Stolz können wir auf dieses Fabrikat deutschen Fleißes blicken.

Locales.

* **Goldene Hochzeit.** Am Sonntag, den 20. Mai, feiert der frühere Hofbesitzer, jetzige Rentier Herr Carl Schultz, Schmiedegasse 22 wohnhaft, mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das hochbetagte Ehepaar erfreut sich noch der besten Gesundheit.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Petershagen an der Radaune 3 von den Hauseigenthümer Albert Bugdahn'schen Eheleuten an die Hauseigenthümer Gustav Lange'schen Eheleute für 12000 Mk. Hundegasse 73 von dem Kaufmann Carl Eichstaedt in Oliva an den Kaufmann Rudolph Radtke für 31000 Mk. Gischkau Blatt 2 von dem Hofbesitzer Hermann Hinz an die Hofbesitzer Johannes Hinz'schen Eheleute. Schäferei 16 von dem Hofvergolder Emil Voß in Königsberg als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Schneidermeisters Robert Julius Voß an die Schankwirth Johann August Ewerbeck'schen Eheleute für 15000 Mk. Heubude Blatt 147 von dem Eigenthümer Eduard Goltz an die Schlosser Johann Carl Michalski'schen Eheleute. B. Durch Erbgang: Sandgrube 31 nach dem Tode des Bäckermeister Louis Boehnke auf dessen Ehefrau Johanna Dorothea Boehnke geb. Masson für 30000 Mk. übergegangen.

* **Von der Feuerwehr.** Zwei kleine Brände veranlaßten das Ausrücken der Feuerwehr. In dem Hause Tischlergasse 49 war ein Schornsteinbrand ausgekommen, der schnell gelöscht wurde. Nachmittags um 4 Uhr entstand in dem Hause Langgarten 45 Feuer dadurch, daß in der Klempnerwerkstatt Theer überkochte. Bis zur Ankunft der Wehr war das Feuer bereits gelöscht.

* **Wilhelm-Theater.** Morgen finden die beiden letzten Sonntags-Vorstellungen in dieser Saison statt. Wir werden ersucht darauf aufmerksam zu machen, daß Miß Theo mit ihrer ausgezeichneten Dressur-Nummer auch in der Nachmittags-Vorstellung auftreten wird, obwohl dieselbe zu halben Kassenpreisen stattfindet und jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei mitzunehmen.

* **„Eine höhere Weltanschauung in den Werken deutscher Dichter"** ist das Thema des zweiten öffentlichen Vortrages des Herrn Edwin Böhme aus Leipzig. Derselbe wird Sonntag den 13. Mai stattfinden. Der Vortrag wird Gelegenheit bieten, sich näher über die theosophischen Bestrebungen zu orientiren.

* **Fleischer-Bezirksverein.** Sonntag den 20. d. M. wird hier der Fleischer-Bezirksverein eine Sitzung abhalten.

* **Frachtbegünstigung.** Für die auf der Ausstellung von Luxuspferden in Marienburg am 29. und 30. Mai d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Pferde wird seitens der Eisenbahnverwaltung und zwar auf den Strecken der Directionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr., Posen, Breslau, Stettin, Berlin und Kattowitz die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreier Rücktransport) gewährt.

* **Maischnee.** Der Schneefall, der schon gestern Morgen bemerkt worden war, wiederholte sich gestern Abend in verstärktem Maße, so daß gegen 6 Uhr Abends die Witterung einen vollständig winterlichen Charakter angenommen hatte. Dicke Schneeflocken wirbelten in der Luft und versperrten die Aussicht, allerdings blieb der Schnee auf den Straßen nicht liegen, sondern schmolz schnell weg. Aus vielen Orten unserer Provinz wird gemeldet, daß in der Nacht vom 10. zum 11. Mai das Thermometer bis auf 2 Grad unter Null gefallen ist und daß der Frost großen Schaden auf dem Felde und in den Gärten angerichtet hat.

* **Vertretung im Eisenbahnrath.** Der gewerbliche Centralverein für Westpreußen hat auf seine fernere Vertretung im Bezirkseisenbahnrathe für die Bezirke der Eisenbahndirectionen Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. verzichtet und haben in Folge dessen die Herren Stadtrath Ehlers und Baurath Breidsprecher in Danzig dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen angezeigt, daß sie beide als Mitglied und Stellvertreter aus dem Bezirkseisenbahnrathe ausgeschieden sind.

* **Einziehung des Rosenganges in Langfuhr in Folge Anlage einer neuen Straße.** Zwischen dem Jäschkenthalerwege und dem Mirchauer Promenadenwege in Langfuhr im Zuge des Rosenganges soll eine Verbindungsstraße angelegt und nach Fertigstellung für den öffentlichen Verkehr übergeben werden. Infolgedessen verliert der Rosengang, welcher vom Jäschkenthalerwege um das Steffens'sche Grundstück herum bis zum Walde führt als öffentlicher Fußweg seine Bedeutung, weil man alsdann vom Walde aus durch den Mirchauer Promenadenweg und die neue Straße nach dem Jäschkenthalerwege gelangen kann. Der Magistrat hat deshalb die Einziehung dieses öffentlichen Fußweges für den Fall der Fertigstellung des neuen Straßenzuges beim Herrn Polizei-Präsidenten in Antrag gebracht. Der Herr Polizei-Präsident bringt nun dies Vorhaben den bestehenden Bestimmungen gemäß zur öffentlichen Kenntniß und ersucht Einsprüche binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der Wegepolizei-Behörde (der Königl. Polizei-Direction) geltend zu machen. — Der bezügliche Plan wird während 4 Wochen im Zimmer Nr. 36 des Polizei-Geschäftshauses auf Petershagen zur Einsicht offen ausliegen.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 14. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslocal, Bäcker- und Fleischerherberge, Breitgasse 83, ein Vortragsabend statt, wobei Herr Prediger Pudmensky sprechen wird über: „Vertreibung der Salzburger Protestanten im Jahre 1732".

* **Plötzlich verstorben.** Auf der Kaiserlichen Werft erlitt gestern bei der Arbeit der Arbeiter Theodor Stolz einen Herzschlag. Es wurde zwar der Sanitätswagen requirirt, doch erwies sich die Ueberführung in das Lazareth als unnöthig, da Stolz inzwischen schon gestorben war.

* **Ein schwerer Unglücksfall** hat sich heute Vormittag in Langfuhr auf dem Grundstück der Conradi'schen Stiftung ereignet. Dort waren Arbeiter mit dem Legen von Canalisationsröhren beschäftigt. In zwei Meter Tiefe stürzte plötzlich eine Wand ein und verschüttete den Schlosser Johann Delk, wohnhaft Sandgrube 40, und die Arbeiter Franz Erdmann, Hühnergasse 1, und Johann Friese. Der sofort hinzugerufene Arzt, Herr Dr. Segelin, ordnete die Ueberführung der aus ihrer gefährlichen Lage inzwischen befreiten Verunglückten nach dem Lazareth Sandgrube an. Friese hat eine schwere Gehirnerschütterung und außerdem noch innere Verletzungen, Erdmann eine erhebliche Quetschung des Beckens und Contusion des Unterkörpers, Delk einen Schlüsselbeinbruch erlitten. Am Aufkommen des Friese wird gezweifelt. Wen die Schuld an der ungenügenden Absteifung der Erdwand trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Einlager Schleuse,** 11. Mai 1900. Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln, 5 leer, 1 Schleppdampfer. D. „Else" von Käsemark mit 3 To. Weizen an v. Lewinski, D. „Jul. Born" und D. „Margarethe" an v. Riesen und D. „Linau" an A. Zedler von Elbing mit diversen Gütern, D. „Brahe" von Graudenz mit 8 To. Weizen und div. Gütern und D. „Thorn", Cpt. Witt, von Thorn mit Gütern an J. Ick, D. „Neptun" von Graudenz leer und D. „Bromberg", Cpt. Schröder, von Bromberg mit Gütern an E. Harder, Ernst Stach mit 120, Th. Jablonski mit 100 und Gust. Schulz mit 133 To. Zucker von Kruschwitz an Balt. Bank, A. Dombrowski von Käsemark mit 39 To. Weizen an D. J. Weigle, sämmtlich nach Danzig. Franz Jablonski von Amsee mit 100 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann-Neufahrwasser. Stromauf: 37 Kähne mit Kohlen, 4 mit Gütern, 1 mit Salz, 2 mit Roheisen, 2 mit Pflastersteinen, 1 mit Brettern, 1 mit Schienen, 4 leer, 3 Schleppdampfer. D. „Frisch" an A. Zedler-Elbing, D. „Autor" an Meyhöfer-Königsberg, D. „Wanda" an Nonnenberg-Graudenz, D. „Graudenz" an R. Asch-Thorn, sämmtlich von Danzig mit div. Gütern.

* **Messerstecherei.** Der Arbeiter Ernst Brendtke von hier gerieth gestern in der Wohnung eines Freundes, des Tischlers S., mit dem Maurer Kwiatkowski in Streit. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei Brendtke dem Gegner einen Messerstich in den linken Arm beibrachte. K. begab sich in das Lazareth Sandgrube, wo er verbunden wurde, während Brendtke in Haft kam. B. ist bereits fünf Mal bestraft, darunter wegen eines Rohheitsdelicts, mit 2 Jahren Gefängniß.

* **Polizei-Bericht** für den 12. Mai. Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Messerstecherei, 1 wegen Unfugs, 1 Bettler. Obdachlos: 1. Gefunden: Am 10. d. Mts. 2 Schlüssel am Bindfaden, am 12. April cr. 1 Pincenez in Stahlfassung mit Nickelkette im seidenen Beutel, abzuholen aus dem Fundbureau der Kgl. Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direction zu melden. Verloren: Am 10. Mai cr. ein neuer grauer Herrenhut ohne Futter, abzugeben im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direction.

Provinz.

b. **Marienburg,** 11. Mai. In heutiger Stadtverordnetensitzung wurde das Gehalt für den Beigeordneten von 3000 Mk. bis 3600 Mk. festgesetzt. Für den Ausbau des oberen Theiles des Marienthors, auf welchem heute die Thurmuhr angebracht ist, wurden die entstandenen Kosten von 759,20 Mk. bewilligt. Die Uhr soll beständig durch Gas erleuchtet werden. Der folgende Punkt der Tagesordnung: Bewilligung von 2000 Mk. für Probebohrungen zur Wasserleitung für die Stadt, nahm über eine Stunde lebhaftester Debatten in Anspruch. Nach langem Für und Wider wurde beschlossen, daß die Bohrungen nur auf städtischem Terrain stattzufinden haben und nicht außerhalb desselben gegangen werden soll. Bewerbungen zur Beigeordnetenstelle sind 36 eingegangen, von welchen 4 Berücksichtigung fanden. Es sind dieses die Herren Bürgermeister Dutz-Schönsee, Bürgermeister Krüger-Bowelsdorf bei Crossen, Magistratsbeamter Haack-Graudenz und Stadtsecretär Wennicke-Herrfurt in Westfalen. Als Vertreter der Stadt bei der in Graudenz stattfindenden Versammlung des Westpr. Eisenbahn-Nothstandes, insbesondere der Besprechung über die Umwandlung der Nebenbahn Marienburg—Thorn in eine Vollbahn wurde Herr Stadtverordnetenvorsteher Janke beauftragt. — Durch Herrn Regierungsassessor Schmauck-Danzig werden zur Zeit die städtischen Kassen und Bureaus einer Revision unterzogen.

Dirschau, 11. Mai. Bei Gelegenheit eines Neubaues an der Ringstraße hierselbst sind Arbeiter auf eine sogenannte Steinkiste gestoßen. Dieselbe war vielleicht 80 Centimeter lang und etwa 40 Centimeter breit und enthielt mehrere Urnen, welche bei Berührung mit der Luft aber sofort zerfielen.

* **Bromberg,** 12. Mai. Gestern Abend fand eine von 300 Maurern aus der Stadt und Umgegend besuchte Versammlung statt, in der einstimmig beschlossen wurde, mit dem heutigen Tage in den Ausstand einzutreten. Heute früh ist denn auch thatsächlich niemand auf seiner Arbeitsstelle erschienen. Die Gesellen fordern 40 Pfennige für die Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 11. Mai.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	766,5	OSO 3	bedeckt	6.7
Blacksod	763,1	NNW 1	bedeckt	11,1
Shields	765,2	NNO 1	bedeckt	6,1
Scilly	761,8	ONO 3	wolkig	10,6
Isle d'Aix	760,1	OSO 2	halbbedeckt	13,5
Paris	762,9	NO 2	wolkenlos	8,9
Vlissingen	764,0	W 2	halbbedeckt	7,7
Helder	762,6	NNW 1	wolkig	7,4
Christiansund	765,1	NO 3	halbbedeckt	3,2
Skudesnaes	763,2	S 4	heiter	5,6
Skagen	762,6	NNO 1	heiter	6,6
Kopenhagen	762,5	NNO 1	heiter	5,8
Karlstad	761,2	NW 4	heiter	3,6
Stockholm	759,7	WNW 4	wolkig	4,9
Wisby	760,3	WNW 4	halbbedeckt	3,4
Haparanda	759,4	N 4	bedeckt	—1
Borkum	762,1	NNO 2	bedeckt	8,2
Keitum	761,8	O 1	wolkig	6,7
Hamburg	761,3	NNO 2	halbbedeckt	7
Swinemünde	761,8	NNW 2	halbbedeckt	6,8
Rügenwaldermünde	762,3	NNW 2	bedeckt	2,8
Neufahrwasser	762,1	SW 1	wolkig	4,2
Memel	759,2	W 4	Schnee	1,8
Münster Westf.	761,8	O 1	bedeckt	7
Hannover	760,6	O 0	wolkig	8,4
Berlin	761,7	SO 1	wolkig	8
Chemnitz	762,4	O 2	wolkig	6,7
Breslau	763,3	S 2	halbbedeckt	4,5
Metz	752	W 0	wolkenlos	5,6
Frankfurt (Main)	761,2	O 2	heiter	7,3
Karlsruhe	761,7	SSW 4	wolkenlos	7,4
München	761,8	W 4	wolkig	8,4

Scala für Windstärke: 0: Windstille. 1: sehr leicht. 2: leicht. 3: schwach. 4: mäßig. 5: frisch. 6: stark. 7: steif. 8: stürmisch. 9: Sturm. 10: starker Sturm. 11: heftiger Sturm. 12: Orcan.

Wettervoraussage.

Der Luftdruck ist sehr gleichmäßig vertheilt, das Maximum liegt in Nordwesten, das Minimum in Nordosten, die Winde sind überall schwach. In Deutschland ist das Wetter ziemlich trübe, etwas wärmer, stellenweise Niederschlag. Ruhiges, etwas wärmeres Wetter mit wechselnder Bewölkung und stellenweise Regen ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 11. Mai.

Angekommen: „Silvia," SD., Capt. Kasten, von Flensburg mit Gütern. „Borussia," SD., Capt. Spiegel, von Stettin leer. „Gambetta," SD., Capt. Kahrs, von Drontheim mit Schwefelkies. „Reval," SD., Capt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Loire“, SD., Capt. Rabe, nach Bordeaux mit Holz. „Stettin“, SD., Capt. Brüsch, nach Stettin mit Gütern. „Delta“, SD., Capt. Ottmann, nach Newport mit Holz. „Vladra“, SD., Capt. Radoay, nach Antwerpen mit Gütern. „Alberius“, SD., Capt. Müller, nach Antwerpen mit Gütern. „Kastrup“, SD., Capt. Pül, nach Anholt leer, im Schleppzug: „Hilda“, SD., Capt. Christensen, und „Danske Frie“, Capt. Hansen, beide nach Anholt mit Holz.

Neufahrwasser, 12. Mai.

Angekommen: „Ella“, SD., Capt. Mortensen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Sophie“, SD., Capt. Mews, von Antwerpen mit Gütern. „Stolp“, SD., Capt. Marr, von Stolpmünde leer.

Handel und Industrie.

* Westpreussischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den Monat April. Angeschlossene Molkereien 70. Verkauft wurden: a. Tafelbutter 71 089,5 Pfund, erzielt, die 100 Pfd. zu 100—106 Mk.; b. Molkenbutter 219 Pfd., sämmtliche zu 88 Mk.; c. Frühstückskäse 3000 Stück, die 100 Stück zu 7,00 Mk.; d. Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfund zu — Mk.; e. Tilsiter Käse, vollfett 1835,8 Pfund, die 100 Pfd. zu 54—60 Mk., halbfett 108 Pfd., die 100 Pfd. zu 45 Mk. f. Emmenthaler Käse 1763,4 Pfund, die 100 Pfd. zu 60—65 Mk. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 6. 94 Mk., 12. 94 Mk., 20. 94 Mk., 27. April 94 Mk. und am 4. Mai 96 Mk., im Mittel also 94,4 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös des Monats war 100,59 Mk.; im Durchschnitt wurden also 6,19 Mk. über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 5374,5 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf 9,69 Mk. Die 70 Molkereien setzen sich zusammen aus: 15 Genossenschaftsmolkereien (davon 6 in eigenem Betrieb, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 47 Guts- und 7 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 2 in Ostpreussen, 3 in Provinz Posen, die übrigen in Westpreussen.

Central-Notirungs-Stelle der Preussischen Landwirthschafts-Kammern.
11. Mai 1900.
Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	148—151	145—147	130—132	136
Stolp	—	—	—	—
Danzig	148—158	139—141	131—132	128—132
Thorn	143—150	139—140	122—128	122—126
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Allenstein	146—148	134—135	121—123	128—133
Breslau	133—150	140—143	124—144	126—133
Posen	137—150	140—146	110—126	138—142
Bromberg	149—153	143	135	125—135
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755gr.p.l.	712gr.p.l.	573gr.p.l.	450gr.p.l.
Berlin	156	149	—	147
Stettin Stadt	151	147	132	136
Königsberg i. Pr.	148	138½	134	135
Breslau	151	150	145	132
Posen	151	142	—	133

Weltmarkt
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				11./5.	10./5.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	[illegible]	175.75	175.75
Chicago	Berlin	Weizen	Mai	[illegible]	164.00	164.00
Liverpool	Berlin	Weizen	do.	[illegible]	170.50	170.50
Odessa	Berlin	Weizen	do.	[illegible]	171.60	171.00
Riga	Berlin	Weizen	do.	[illegible]	172.75	172.75
Paris	Berlin	Weizen	Mai	[illegible]	178.75	178.75
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	[illegible]	164.75	165.75
New-York	Berlin	Roggen	do.	[illegible]	155.75	155.75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	[illegible]	155.00	155.00
Riga	Berlin	Roggen	do.	[illegible]	151.00	151.00
Amsterdam	Köln	Roggen	Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]
New-York	Berlin	Mais	do.	[illegible]	110.75	110.75

New-York, 11. Mai Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	10./5.	11./5.		10./5.	11./5.
Can. Pacific-Actien	94	93¾	Zucker fair ref. Musc.	[illegible]	[illegible]
North Pacific-Pref	[illegible]	[illegible]	Weizen per Mai	[illegible]	[illegible]
Refined Petroleum	10.0	10.00	per Juli	[illegible]	[illegible]
Stand. white i. N.-Y.	9.80	9.80	per September	73⅜	72⅛
do. in Philadelphia	9.75	9.75	Kaffee per Juni	6.40	6.50
Creol. Bal. at Oil City	152	152	per August	6.60	6.65
Schmalz West Steam	7.27½	7.25			
do. Rohe u. Brothers	7.55	7.40			

Chicago 11. Mai Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	10./5.	11./5.		10./5.	11./5.
Weizen			per September	—	—
per Mai	65½	64¼	Pork per Mai	11.50	11.50
per Juli	67	65¾	Speck short cl.	7.21½	7.12½

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Vom 5. Mai bis 11. Mai wurden geschlachtet: 59 Bullen, 45 Ochsen, 63 Kühe, 216 Kälber, 358 Schafe, 1201 Schweine, 8 Ziegen, 10 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 137 Rinderviertel, 183 Kälber, 27 Schafe, 1 Ziegen, 124 ganze Schweine, 15 halbe Schweine, — Ziegen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 11. Mai. Wasserstand 1,20 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: Theilweise bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Capt. Bethke	D. Wilhelmine	Güter	Königsberg	Thorn
Capt. Görgens	D. Genius	do.	Bromberg	do.
Neulauf	Kahn	Wicken und Oelkuchen	Wloclawek	do.
Meyer	do.	Getreide u. Kleie	do.	do.
Wachowski	do.	Ziegel	Antoniewo	do.
Ostrowski	do.	Ziegel	do.	do.
Binkowski	do.	Steine	Nieszawa	Mewe
Stelski	do.	do.	do.	do.
Czarski	do.	do.	do.	do.
Staniszewski	do.	do.	do.	Culm
Kupicki	do.	Ziegel u Steine	Antoniewo	Thorn
Haag	do.	Spiritus	Thorn	Berlin
Fichtmann	do.	Mehl u. Getreide	do.	do.

Bekanntmachung über Krankenversicherungspflicht.

Die vielfach zu Tage getretene irrthümliche Auffassung von der Versicherungspflicht derjenigen Arbeitgeber, welche Personen gewerblich beschäftigen, veranlaßt den Vorstand unterzeichneter Kasse auf die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes hinzuweisen.

Nach dem Krankenversicherungsgesetz sind versicherungspflichtig, gemäß:

§ 1 Alle Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind: Im Handwerk oder in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben. Als Gehalt oder Lohn gelten auch Naturalbezüge.

§ 49 Abs. 1 bestimmt: Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person, welche nicht einer Krankenkasse angehört, die von der Ortskrankenkasse befreit, spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung derselben wieder abzumelden.

§ 50 Abs. 1. Arbeitgeber, welche der ihnen nach § 49 obliegenden Anmeldefrist vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, haben alle Aufwendungen, welche eine Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfalle gemacht hat, zu erstatten.

§ 81 Wer die ihm nach § 49 oder nach den auf Grund des § 2 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen obliegenden Verpflichtung zur An- oder Abmeldung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft.

Bei Lehrlingen wird häufig angenommen, daß dieselben wie beim Invalidenversicherungsgesetz erst mit dem 16. Lebensjahre versicherungspflichtig sind. Dies ist ein Irrthum, da **mit Beginn der Beschäftigung die Krankenversicherungspflicht eintritt.** Ebensowenig hebt ein Lazareth-Abonnement die Krankenversicherungspflicht auf und sind Arbeitgeber, die durch ein solches Abonnement sich der Krankenversicherungspflicht zu entziehen glauben, zur Erstattung sämmtlicher Aufwendungen verpflichtet, welche die Kasse statutarisch leisten mußte, wenn die Anmeldung zur Krankenkasse unterblieben war.

Der Eintritt in freie Hilfskassen ist versicherungspflichtigen Mitgliedern nur unter den im § 8 Abs. 1 unseres Statuts gegebenen Bedingungen gestattet und befreit von der Krankenversicherungspflicht nur dann, wenn diese Kassen den Bestimmungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen, d. h., den Mitgliedern dieselben Unterstützungen gewähren, die ihnen seitens der Ortskrankenkasse zustehen.

Der Vorstand bittet zur Vermeidung der oft recht empfindlichen Erstattungspflicht und anderer unliebsamer Consequenzen, die An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger Personen rechtzeitig im Gewerbebureau des Rathhauses zu veranlassen und wird in zweifelhaften Fällen im Bureau der Kasse Hundegasse 52 in den Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Danzig, den 12. Mai 1900. (9629

Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzig.
Franz Zimmer, Vorsitzender.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 7 Uhr starb im Garnison-Lazareth nach kurzem aber schwerem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Neffe, der Sergeant und Trompeter im 1. Leib-Husaren-Regiment

Wilhelm Huwe.

Langfuhr, den 11. Mai 1900.

Die trauernde Wittwe
Helene Huwe geb. Dahlenburg.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr vom Garnison-Lazareth aus statt.

Gestern Abend 8¾ Uhr entschlief nach langem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Marianna Kammer
geb. **Litzberski**
im Alter von 42 Jahren.

Dieses zur besonderen Nachricht.
Schidlitz, den 12. Mai 1900.

Die Hinterbliebenen.

Heute entriß mir der Tod mein liebes Weib

Ida geb. Heinrich

was ich im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt anzeige.

Konitz, 11. Mai 1900. (9654

Paul Danschke.

Die Beerdigung der Frau
Pauline Kronke
findet Montag, den 14. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem alten St. Marien-Kirchhof von der Leichenhalle daselbst statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Blech am Grabe unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Ernst

sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank

Danzig, den 12. Mai 1900

J. Lenz nebst Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Danziger** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, Mai 1900.

Gustav Davidsohn.

(9650

Martha Davidsohn
Otto Danziger
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädels
wurden hocherfreut
Max Hirschberg u. Frau
geb. **Lewin.** (9644

Wiesenverpachtung.

Mittwoch, den 16. Mai 1900, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auftrage des Obermeisters Herrn **C. A. Jllmann** und des Rentiers Herrn **J. Anacker** die rechtstädtischen Fleischerwiesen

ca. 150 culm. Morgen

in abgetheilten Parzellen theils zur Weide theils zur Heunutzung pro 1900 an den Meistbietenden an Ort und Stelle verpachten. Die näheren Bedingungen sowie die Zahlungstermine werde ich bei der Verpachtung bekannt machen. Der Versammlungsort ist bei dem Wiesenwärter Herrn **Ziehbur** in **Gr. Waldorf** an der **Mitteltrift** und werden Pachtlustige hierzu ergebenst eingeladen. (9280

A. Klau,
Auctionator u. gerichtl. vereid. Mobiliartaxator.
Danzig, Frauengasse 18.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Es sollen folgende in das Firmenregister eingetragenen Firmen:

1. Unter Nr. 9 die Firma **W. Ackermann,** Inhaber: Kaufmann **William Ackerman** zu Bütow,
2. Unter Nr. 24 die Firma **J. Borchardt,** Inhaber: Gastwirth und Kaufmann **Jsidor Borchardt** zu Bütow,
3. Unter Nr. 46 die Firma **C. Klatt,** Inhaber: Kaufmann **Carl August Klatt** zu Bütow,
4. Unter Nr. 60 die Firma **Rudolph Hardt,** Inhaber: Kaufmann **Rudolph August Hardt** zu Bütow,
5. Unter Nr. 92 die Firma **C. F. Friebel,** Inhaberin: **Franziska Friebel** zu Bütow,
6. Unter Nr. 94 die Firma **W. Kette,** Inhaber: Rittergutsbesitzer **Wilhelm Kette** zu Jassen,
7. Unter Nr. 95 die Firma **Marcus Caspari,** Inhaber: Kaufmann **Marcus Caspari** zu Bütow,
8. Unter Nr. 135 die Firma **Johann Jntrczenka,** Inhaber: Händler **Johann Jntrczenka** zu Gallensow,
9. Unter Nr. 137 die Firma **M. Kronheim,** Inhaber: Kaufmann **Ely Kronheim** zu Bütow,
10. Unter Nr. 147 die Firma **S. Steinhardt,** Inhaber: Kaufmann **Sally Steinhardt** zu Bütow,
11. Unter 148 die Firma **Max Goldstrom,** Inhaber: Kaufmann **Max Goldstrom** zu Bütow,
12. Unter Nr. 151 die Firma **Albert Zeggert,** Inhaber: Kaufmann **Albert Zeggert** zu Bütow.
13. Unter Nr. 157 die Firma **E. Kittler,** Inhaber: Kaufmann **Eduard Kittler** zu Bütow,
14. Unter Nr. 152 die Firma **M. Seefeld,** Inhaber: Kaufmann **Marcus Seefeld** zu Alt-Cülziglow,
15. Unter Nr. 166 die Zweigniederlassung der Firma **W. Kittler,** Inhaber Kaufmann **Karl Friedrich Wilhelm Kittler** zu Danzig,
16. Unter Nr. 171 die Zweigniederlassung der Firma **Simon & Comp.,** Inhaber Kaufmann **Sally Simon** zu Stolp,

von Amtswegen gelöscht werden, falls nicht die eingetragenen Inhaber oder deren Rechtsnachfolger bis 1. October 1900 Widerspruch erheben. (9617

Bütow, den 4. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In der **Bernhard Bartkiewitz**'schen Pflegschaftssache **XI B** 1937 hat sich als Erbe des durch Urtheil des Königlichen Amtsgerichts zu Danzig vom 3. October 1898 für todt erklärten Seefahrers **Bernhard Bartkiewitz,** welcher bis zum Jahre 1880 in Schidlitz Nr. 187 gewohnt hat, sein Stiefbruder, der Arbeiter **Albert Daschkowski** aus Danzig, Bartholomäikirchengasse 29, legitimirt. Alle diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche auf den Nachlaß erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Juli 1900 zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls der Erbschein für den oben bezeichneten Erben ausgestellt werden wird.

Danzig, den 5. Mai 1900. (9636

Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 46 Firma **Carl Siede** in Danzig eingetragen: Den Kaufleuten **Carl Axel Siede** und **Emil Tramborg** beide in Danzig, ist Gesammtprokura ertheilt.

Danzig, den 5. Mai 1900. (9589

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 720 Ctr. englische Steinkohlen zur Heizung der Maschinen städtischer Dampfbagger vergeben wir in öffentlicher Verdingung am

16. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr.
im Baubureau des Rathhauses.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu diesem Termin im Baubureau des Rathhauses einzureichen.

Das Angebot muß die Bezeichnung der zu liefernden Kohlenmarke und den Preis pro Ctr. enthalten, sowie die ausdrückliche Erklärung, daß das Angebot auf Grund der maßgebenden Bedingungen erfolgt.

Diese Bedingungen liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus, sind daselbst auch gegen Erstattung der Copialien erhältlich. (9382

Danzig, den 3. Mai 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr Ulmenweg 8 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Band 28 Blatt 314 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Zimmermanns **Joseph Grenkowitz** eingetragene Wohnhaus-Grundstück, 5,81 ar groß mit 2966 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer eingeschätzt, Artikel 434 Nr. 641 des Steuerbuchs

am 25. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. (9586

Danzig, den 3. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht Abtheilung. XI.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung von Chaussee-Neubauten wird ein im Chausseebau bereits erfahrener Aufseher gesucht.

Eintritt sofort. Remuneration 100 Mark pro Monat. 4-wöchentliche beiderseitige Kündigung Bedingung.

Bei zufriedenstellenden Leistungen wird spätere Anstellung als Chaussee-Aufseher, deren Gehalt auf 900 bis 1200 Mark pro Jahr festgesetzt ist, in Aussicht gestellt.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf sind baldigst hierher einzureichen.

Rosenberg, den 9. Mai 1900. (9664

Der Kreis-Ausschuß.
v. Auerswald.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß das Invaliden-Prüfungs-Geschäft für die Kreise Danzig-Stadt, Danzig-Höhe und für die diesseits des Weichseldurchstiches bei Einlage gelegenen Ortschaften des Kreises Danzig-Niederung in der Zeit vom 22. bis 28. Mai 1900 im Garnison-Lazareth Danzig, (Heveliusplatz 1—2,) und für die jenseits des genannten Durchstiches gelegenen Ortschaften des Kreises Danzig-Niederung am 11. Juni 1900 in Stutthof (**Hinze**'sches Gasthaus) stattfindet.

Diejenigen Invaliden, welche in Bezug auf Invalidität oder Erwerbsfähigkeit **nur zeitig** anerkannt sind, und deren Pensionszahlung **in diesem Jahre abläuft,** werden, sofern sie einen Gestellungsbefehl zur Invalidenprüfung noch nicht erhalten haben, hiermit aufgefordert, sich **ungesäumt** bei dem unterzeichneten Commando unter Vorzeigung der Militärpapiere zu melden.

Danzig, den 8. Mai 1900. (9625

Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Die an den lawn-tennis-Plätzen belegene Erfrischungshalle soll für die Zeit vom 15. Mai bis Ende September d. J. verpachtet werden.

Gestattet ist der Ausschank von Kaffee, Thee, Chocolade, Limonade und Selterwasser.

Die Beschaffung des Consenses ist Sache des Pächters.

Pachtangebote sind bis zum

20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den Gemeindevorstand einzusenden.

Zoppot, den 10. Mai 1900.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. V.
Lohauss. (9662

Bekanntmachung.

Die Cokeabfuhr von der Gasanstalt soll vom 1. Juli d. Js. ab im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die für die Cokeabfuhr maßgebenden Bedingungen liegen im Bureau unserer Gasanstalt (Zimmer Nr. 10) während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote mit der Aufschrift:

„Cokeabfuhr von der Gasanstalt“

sind bis zum

Sonnabend, den 26. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr

in dem vorgenannten Bureau einzureichen.

Danzig, den 10. Mai 1900. (9634

Die Deputation für die städtischen Beleuchtungs-Anstalten.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Schützzeit der neuen Radaune und ihrer Canäle findet von Sonnabend, den 9. bis Sonnabend, den 23. Juni statt, was hiermit zwecks Ausführung der Reinigungs-Arbeiten pp. bekannt gegeben wird.

Danzig, den 8. Mai 1900. (9538

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 49 ist heute eingetragen worden, daß die Gesammtprocura des Kaufmanns **August Spiess** für die Firma **Wenzel & Mühle** erloschen ist und daß dem **Paul Heinrich Haase** in Danzig für diese Firma Einzelprocura ertheilt ist. (9635

Danzig, den 9. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der in dem Hilfsgefängniß in **Oliva** vom 1. Juli d. Js. ab vorkommenden **Küchenabfälle,** insbesondere der Speisereste, der Wrucken- und Mohrrübenschalen und der Knochen ist ein Bietungstermin auf

den 25. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Gefängniß-Inspection in Oliva anberaumt, zu welchem Käufer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher im Bureau der Gefängniß-Inspection in Oliva eingesehen werden.

Danzig, den 9. Mai 1900. (9626

Der Gefängniß-Director.

Bekanntmachung.

Die bei Mühlbanz in dem Gemeinde-Bezirk Wiesenau belegenen, den Vereinigten Hospitälern zum Heiligen Geist und St. Elisabeth in Danzig gehörigen Wiesen von 16 ha 93 ar 50 qm Größe, sollen im Ganzen oder getheilt vom 1. Mai d. Js. ab, für 6 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Bietungstermin

Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause des Besitznachfolgers, des Herrn **Schabler** zu Mühlbanz, anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei Herrn Stadtrath **Rodenacker** in Danzig, Hundegasse Nr. 12 eingesehen werden.

Danzig, den 1. Mai 1900. (9144

Die Vorsteher der Vereinigten Hospitäler zum Heiligen Geist und St. Elisabeth.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäftsbureaus der städtischen Verwaltung während der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September cr., Nachmittags bereits um **5 Uhr** geschlossen werden.

Danzig, den 6. April 1900. (8460

Der Magistrat.
Delbrück. Trampe.

Auctionen

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 14. Mai cr., Vorm. 10 Uhr werde ich im Hotel zum Stern, hierselbst, Heumarkt, folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

18 Bände Meyer's Conversations-Lexicon (neueste Auflage), 12 Bände Hackländer, 95 Bände verschiedener Classiker und 2 Wandbilder

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23. (9675

Auction Langfuhr, Bahnhofstr. 6.

Montag, den 14. Mai cr. Vormittags 12 Uhr werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung folgendes dort untergebrachtes

Sopha mit braunem Bezug

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher
Danzig, 4. Damm 11, 1. (9679

Freiwillige Auction!

Am Sonnabend, 19. d. Mts. Nachmittag 1 Uhr findet vor mein. Gasthause eine freihändige Auction statt. Zum Verkauf kommen folgende Gegenstände: Möbel, Ackergeräthe, (darunter Drillmaschine, Pflüge, Kleesäemaschine). Ein körfähiger Oldenburger Hengst, 4 tadellose 4jähr. Pferde, 1 compl. neues Reitzeug, Rübenwagen, Spazierwagen u. a. m. **Fast,** Kl. Falkenau bei Gr. Falkenau St. Pelplin. (6496b

Herrschaftl. Mobiliar-Auction

Danzig, Heumarkt No. 4.

Dienstag, den 15. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich im Auftrage:

1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 2 Paradebettgestelle, 2 echte nußb. Trumeauxspiegel, 1 Schreibsekretär, 1 Schreibstuhl, 1 schwarz. Pianino, 1 Plüschgarnitur in gewebtem Plüsch und echt Nußbaumgestell, 2 Satz Betten, 1 Verticow mit Spiegelaufsatz, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Verticows, 1 birk. Kleiderschrank, 1 gr. Speisetafel mit 6 Einlagen, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 1 achteckigen Sophatisch, 1 Küchenglasschrank, 1 birk. Verticow, 1 birken Sophatisch, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 Damastsopha, 1 Stehpult, 2 Speiseausziehtische, 12 mah. Stühle mit Rohrlehnen, Spiegelschrank, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 4 Oelgemälde, Nachttische, Waschtische mit Marmor, Regulateure, Sophatische, Kammerdiener, Rauchtische, 1 Kinderwagen, 1 Ruhebett, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, 1 Satz Elfenbeinbälle, 1 großen Garderobenschrank, 2 thür. 1 mah. Cylinder-Bureau, wozu einladet **Glazeski,** Auctions-Commissarius.

NB. Die Auction findet bestimmt statt.

Auction in Langfuhr am Markt Nr. 21

(früher Bolzmann'sche Häuser).

Dienstag, den 15. Mai d. J., Vormittags von 10 Uhr an, werde ich für Rechnung wen es angeht

vom Abbruch

Mauersteine, Bruchsteine zu Beton, verschiedene größere Posten von Nutzholz (Bohlen, Bretter pp.) und Brennholz, große Posten von Flügel- und anderen Thüren mit und ohne Bekrönungen, eiserne Dach- und andere Fenster, innere Fensterladen, Fußleisten und Bekleidungen, verschiedene Treppen u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern. (9651

Danzig, den 11. Mai 1900.

Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88, 2 Tr.

Kaufgesuche

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften etc.** (6029b **J. Stegmann,** Hausthor 1.

Gut erhaltenes Repositorium nebst Tomtisch für ein Colonialwaarengeschäft wird zu kaufen gesucht. **Paul Freymann,** Brodbänkengasse 32. (6272b

Suche einen abgerichtet. **Schäfer-Hund.** Off. u. D 212 a. d. Exp. (6368b

Kupfer, Rothguß, Zinn, Messing, Zink, Blei kauft zum höchsten Preise die Metallgießerei von **Schultz** in Danzig, Paradiesgasse 14. (6370b

6 Grandwagen, 3—$3^1/_2$ zöllig, sucht zu kaufen **Altstädt. Graben 63.** (9496

Eiserner Kochheerd, 3—4löcherig zu kaufen gesucht. Off. unt. D 364.

Suche Regal, lang 1,70, breit 2,80 Mtr. Off. u. D 397 Exped.

Kinderwagen w. gek. Dienerg. 7.

Guterh. Wäscheschrank bll. z. kauf. Offert. m. Preisang. unt. D 358 erb.

1 Luitkissen, 1 Rehfell zu kaufen gesucht Röpergasse Nr. 14, 2 Tr.

Alte Sophas zum Aufarb. werd stets gekauft Altst. Graben 38, pt.

Eisschrank, gut erh., zu k. ges. Off. u. D 548 d. Bl.

Haare werden zu den höchsten Preisen gekauft Ketterhagerg. 1, Friseur-Geschäft. (6377b

Alle Arten von Möbel werden stets gekauft Altst. Graben 38, pt.

Alte weiße Kacheln oder alter Kachelofen w. gekauft Scheibenrittergasse Nr. 13, im Laden.

1 gut erh. Küchenspd. gr., w. zu kf. gew. Off. u. **D 549** an die Exp.

Gut erh. rothbr. od. gr. Plüschgarn., Cylinderb., 2 Paradebgst. m. Mtr. z. kauf. ges. Off. m. Prs. u. D 533.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten erwünscht **Habel, Langgarten Nr. 28.**

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Preisen gek. u. in Zahlung genomm. in der Danz. Schnellf. Hausth. 7. (6350b

Verpachtungen

Eine Stellmacher-Werkstätte nebst Wohnung zu verpachten Oliva, Zoppoter Chaussee. 6180b **Skomroch.**

Pachtgesuche

Junger Anfänger sucht eine **Fleischerei** oder passende Localitäten in Danzig oder Umgegend p. bald oder später zu pachten. Agent. verbeten. Offerten unter **D 262** an die Exped. dis. Bl. (6412b

Ein Colonialgeschäft nebst Destillation wird in Danzig od. Umgegend sofort oder October zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Offert. u. **B 969** an die Exp. (6211b

Kleines Schank- und Material-Geschäft wird zu pachten gesucht. Off. unt. **D 410** an die Exp. d. Bl.

Gutgehendes (9658m **Restaurant,** Gasthof, Vergnügungs-Local oder Destillation sucht vorläufig zu pachten, später zu kaufen. **G. Penkwitt, Berlin,** Manteuffelstraße 49, 1 Treppe.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Baustellen am Langfuhrer Markte, im uralt. Garten gelegen, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres Langfuhr, Kastanienweg 10, part. (5226b

Wegen Kaufs e. Landgrundstücks verkaufe ich billig mein in gutem Zustande befindl. Grundst., hier, mit kl. Wohnungen. Anzahl. nicht unter 10000 M. Agenten verbet. Off. u. **D 332** an die Exp. (6446b

Für Rentiers, pens. Beamte, auch zu einem feinen Pensionat sehr geeignet! Im Luftkurort **Carthaus Wpr.** (Kass. Schweiz) **neu erbaute hochherrschaftliche Villa** 8 Zimmer, sehr reichl. Nebengel., Veranda, Balcon, Erker, kleiner Garten 2c. in herrlichst. romant. Lage am Klostersee, besond. Verhältn. weg. unter Kostenpreis zu verk. Nähere Auskunft ertheilt **S. Berent,** Carthaus Wpr. (6254b

Gutverzinsl. Grundstück Mitte der Stadt gelegen, eignet sich vortrefflich zu ein. Pensionat, geregelte Hypotheken, zu 4 und $4^1/_4$ %, krankheitshalber bei nicht zu hoher Anzahlung sofort zu verkaufen. Gute Hypothek wird mit in Zahlung genommen. Offert. unt. **D 385** an die Exped.

Baustellen Schidlitz, vis-à-vis der Post sind zu verkaufen Gr. Krämergasse 10, 2.

Erbregulirungshalber sollen die Grundstücke Danzig-Niederstadt, Hühnergasse 1 und 2, neben der Artillerie-Werkstatt, verkauft werden. (6474b
Gebote hierauf werden bis zum 19. d. Mts. im Comtoir, Frauengasse Nr. 45, parterre entgegengenommen. Daselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Restaurant mit voll. Ausschank an Selbstk. b. 8-10000 M. Anz. zu verk. Off. unt. **D 408** an d. Exp.

2 Landparzellen, Conradshammer gelegen und **zu Bauplätzen geeignet,** zus. ca. 45000 qm groß, billig zu verk. Off. u. **D 545** a. d. Exp. d. Bl.

Parkartiger Garten in Langfuhr, Eichenweg 3a zum Bebauen zu verkaufen.

Grundstück Pfefferstadt, kleine Wohn. $8^1/_2$ % verz. unt. ger. Anz. umständehalber zu vrk. Off. **D 359.**

Verkauf.

Ein gut verzinsl. **Grundstück** mit gutgehendem Restaurant ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Agent. verbeten. Offerten unt. **D 364** an die Exped. dies. Bl. (6470b

Herrsch. Haus mit gut. verz. Hofgeb., gr. Hof u. gr. Einf., a. Langgrt. weg. Fortz. bald zu verk. Wohn. v. 180—700 M. p. a., Anz. ca. 20000 M. Agent. verb. Off. u. **D 383.** (6461b

Ankauf.

Kl. Grundstück m. Hinterh. (Ndrst.) w. zu kauf. ges. Off. u. **D 260.** (6387b

Suche im Reg.-Bez. Danzig **einen größeren Landsee** zu kaufen. Offerten mit Angabe, ob mit Zu- und Abfluß, genaue Größe und Preis unter **D 313** an die Exped. d. Blattes. (6426b

Ein neues Grundstück mit klein. Mittelwohnungen, gut verzinsl., mit sich. Hypothek, im Preise von 45 bis 55000 M., bei 8—9000 M. Anz., Alt- od. Rechtst., vom Selbstk. zu kauf. ges. Agent. verb. Off. unt. **D 394** an die Exp.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 10.

Flottg. Speisewirthschaft m. Bierverlag krankheitsh. sof. zu verk. Offerten u. **D 547** an die Exped.

Eine Sattler- und Tapezier-Werkstätte ist wegen Aufgabe u. Fortzugs von gleich zu verk. Off. unter **D 405** an die Exp. (6487b

1 schott. Schäferhündin billig zu verk. Kohlenmarkt 35, 3. (6478b

1 Posten deutsch-amerikanische **Columbia-Harfen-Guitarre-Zithern,** welche von jedermann nebst Schule sofort zu erlernen ist, sollen sehr billig, unterm Einkauf ausverkauft werden. Der Verkaufspreis pro Stück ist 25 M. Probestück 10,50 M. gegen Nachnahme. **Klara Menning, Stolp i/P.,** Musikhandlung.

1 Chaiselongue bill. zu verkaufen. Schüsseldamm 34, part. rechts.

1 Sopha, 2 Comm., 1 Kchnschrk. u. 1 Klappt. ist b. zu vk. Hohe Seig. 15.

Sopha zu verkaufen Kassub. Markt 1b, 4 Tr. rechts.

Kleidschr., Bettgest., Comm., Tisch Spieg. 2c. bill. zu vk. Seifeng. 8, 2.

Bettg. Fdm 20, Sph. 24, Wascht. 7, Commode 8 zu vk. Poggenpfuhl 26.

2 pers. Bettgest. mit Matr., 1 Rpsf., 1 sicht. Wäscheschr., 3 alte Wascht. b. zu verk. Weißmönchenhinterg. 25.

Dam.-, Herr.- u. Kindersach., Fußzeug bill. z. v. Goldschmiedeg. 27, 2.

1 Paar Spaziergeschirre, mehr. alte Arbeitsgeschirre billig zu verkaufen Altstädt. Graben 80.

Wer kauft alte Packleinwand? Offerten mit Preisangabe an **E. Czarlinsky,** Carthaus Wpr.

6 Stück nußb. Buffets, mit geschnitzten auch glatten Füllung., sowie eine ganze Menge **Kleiderschränke u. Verticows** in allen Stilarten, verkaufe um zu räumen, für jeden annehmbaren Preis. **Paul Freymann,** Brodbänkengasse 38. (6491b

Ein großer Kasten zu verkaufen Böttchergasse 20, 1 Tr.

Ein fast neuer Kinderwagen ist zu verkaufen Weidengasse 12, pt.

Ein 3-rädriger Kinderwagen zu verkaufen Goldschmiedegasse 9, 2.

Ein g. erh. Kinderwag., 1 Kinderfahrst. b. zu vk. Dreherg. 7, Hof.

Wohnungs-Gesuche

Zum 1. Juli wird e. mittl. Wohn. z. sof. Pr. v. e. ält. Dm. zu mieth. ges. Off. unt. **D 275** an d. Exp. (6411b

Herrschaftliche **Wohnung** von 6—8 geräumigen Zimmern mit moderner guter Ausstattung in neuem Hause möglichst mit Garten zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **D 155** an die Exp. d. Bl. (6372b

Oliva.
Eine **herrschaftl. Sommer-Wohnung,** 2—3 Zimmer nebst Küche, Mädchenzimmer, Garten u. Veranda wird zum 1. Juni gesucht. Offerten unter **D 322** an die Exped. dies. Blatt. (6443b

Kl. Wohnung für 2 Leute wird gesucht. Offert. unt. **D 357** Expd.

Suche in meiner Nähe Wohnung v. 2-3 Zimmern f. 3 Personen. Gefl. Offert. erb. b. z. 20. Mai **Jablonski,** Schlossermstr., Johannisg. 59, 1.

Zimmer-Gesuche

Beamter sucht möblirtes Zimmer ohne Betten, Nähe Wollwebergasse. Offerten mit Preisangabe unter **H 102** postl. Pr. Stargard. (9565

Ein anständ. möblirtes Zimmer, event. mit voller Pension in der Nähe des Schlachthofes gesucht. Off. u. **D 366** an die Exp. d. Bl.

Mbl. Zim. m. sep. Eing. v. jg. Mann gesucht. Off. unt. **D 367** an die Exp.

Suche f. ält. Dame frdl. Vorderz., Lage Altst. Off. u. **D 544** an d. Exp.

Div. Miethgesuche

Remise, 12—15 m lang, mit Einfahrt od. bequemen Eingang von der Straße g. Off. m. Preisangabe unter **D 362** an die Exp.

Zum October **Laden nebst Wohnstube** f. e. f. Gesch. zu mieth. gesucht. Off. unt. **D 396** a. d. Exp.

Wohnungen

Fortsetzung auf Seite 10

Brodbänkengasse 33 ist wegen Todesfalls die Saaletage zu vm. Näh. Vorm Münchengasse 12, part. Nachm. daselbst. (6482b

Gr. Gasse 6a, 1 Tr., 2 Stub., h. Küche Entr., B., K., sof. od. 1. Juli zu vm.

1 frdl Wohn. z. verm. Heubude, Chausseestr. 2, n. d. g. Fähre. (6492b

Langfuhr, Bahnhofstraße 20, sind herrschaftl. Wohnungen zu verm.

Versetzungsh. ist die herrschaftl. Wohnung Kaninchenberg Nr. 14, 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Badest., Laube u. Zubehör sogl. oder October zu verm. Näheres daselbst bei **Murawski.** (6490b

Hochstriess No. 6, vis-a-vis der neuen Husarenkaserne, sind Wohnungen zu 4, 3 und 2 Zimmern nebst Zubehör ev. auch Gartenantheil billig zu vermiethen. Daselbst auch ein Pferdestall zu haben. Näh. dasebst in der Färberei.

Jäschkenthalerweg 17a herrschaftliche Wohnung von 4 Zim., 2 kl. Stübch., Badest., Veranda u. Nebengelaß p. sofort ev. für den Sommer zu verm. Näh. pt. (6486b

Langfuhr, Kastanienweg 6, sind **2 Wohnung.** v. je 2 Stub., a. mbl., sof. zu vm. **H. Johannzen.** (6312b

Zimmer

Fortsetzung auf Seite 11.

Frauengasse 9, 3, möbl. Vorderz. an 1-2 Herren billig zu vermieth.

Gut möbl. Vorderz., sep., an 1 od. 2 Hrn. b. z. vm. Brodbänkeng. 32, 2.

Ein leeres Zimmer zu vermieth. Tobiasgasse Nr. 4, 2. Etage.

Ein möbl. Cabinet mit sep. Eing. zu verm. Tischlergasse 44, 1 Tr.

Fleischergasse 18, 2, gut mbl. Vz. u. Cab. an 1—2 H. m. a. o. Pens. z. v.

Sauberes Zimmer für 2 junge Leute zu h. Gr. Nonnengasse 1, pt.

Möbl. Zimm., n. vorne, 1 Tr., Eing sep., an 1-2 H. sof. zu v. Fleischerg. 6.

Ein Cabinet ist zu vermiethen Jungferngasse Nr. 19, part.

Poggenpf. 27, 2, e. fr., g. mbl. Vrdz. m. sep. Eing. v. gl. a. e. Hrn. z. verm.

Trinitatisg. 6, mbl. Zimm. zu vm.

Stube und Cabinet, 12,50 M. zu vermth. Ohra, Hauptstraße 17.

Möbl. Vorderzimm. bill. zu vm. Steindamm 23, 2 Tr. rechts.

Mbl. Zimm. n. Cab., a. W. Pension an 1-2 Hrn. zu verm Hundeg. 39, 2.

Langgarten 40, 1 Tr., ein möbl. Zimmer und Cabinet an 1 oder 2 Herren sofort zu verm.

E. Cab. ist an e. alleinst. Frau od. ält. Mädch. zu v. Off. u. **D 541** d. Bl.

Ein kl. Cabinet mit Bett u. Morg.-Kaffee f. 6 M. z. v. Köksched. 2, 1 T. v.

Möbl. Zimm. a. W. Bschgl. u. klein mbl. Z. zu v. Langgrt. 34, 1. (6493b

Junge Leute find. anst. Logis m. a. oh. Beköst. Baumgartscheg. 38, prt.

1 jg. Mann findet gutes Logis Kathar.-Kirchensteig 18, 1 Tr.

Logis zu hab. Faulgraben 17, 1 r.

Ein jung. Mann erh. g. Logis mit Beköst. Altstädt. Grab. 91, 1 Tr., v.

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung Hintergasse 13, 1.

Junge Leute finden gutes Logis mit Bek Schmiedeg. 12. N. im Rest.

J. Mann f. v. Log. Schmiedeg. 25, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Fleischergasse 6, part.

Gnt. bill. Logis zu hab. Paradiesgasse 6-7. Näheres im Restaur.

Logis zu hab. Pferdetränke 13, 2 r.

2 anständige junge Leute finden gutes Logis Dreherg. 10, 2 Tr.

Ein anständ. junger Mann findet gutes Logis Faulgraben 15, part.

E. anst. j. Mann find. saub. Log. im möbl. Zimm. Brabank 6, 2 Tr., l.

J. Leute f. g. Logis Karrengasse 4, 1.

Logis f. jg. Lt. Schüsseldamm 38.

Logis zu hab. Pfefferstadt 44, 2, r.

Logis zu haben Paradiesg. 8-9, 3.

E. anst. jg. Mann f. g. Logis m. Bek. an der Kais. Werft Sammtg. 9, 2;

Jungferngasse 15, part., finden junge Leute gutes **Logis.**

Anst. junger Mann f. gut. Logis Jungferngasse 17, 1 Treppe.

Anst. jg. Mann find. Logis mit a. oh. Beköst. Schmiedegasse 26, 1.

Jg. Leute find. Logis am Bahnh. Weißmönchenhintergasse Nr. 25.

Anst. j. Leute f. g. Logis im eig. Cab. Baumgartscheg. 3/4, Hof, prt. r.

Anst. Mitbew. k. sich b. e. Fräul. melden Große Gasse 8, part.

Pension

Fortsetzung auf Seite 11

Junge Leute finden Pension im eig. Zimmer Poggenpfuhl 30, 1.

Div. Vermiethungen

Fortsetzung auf Seite 11

Heil. Geistgasse 24 ist der Eckladen mit auch ohne Wohnung 1. October cr. zu vermiethen. Auch ist das Grundstück zu vk. Näheres Kohlenmarkt 20, 1.

Offene Stellen.

Fortsetzung auf Seite 15

Männlich.

Meierei-Arbeiter sucht Centralmolkerei, Steindamm Nr. 15.

Für unser Comtoir suchen wir möglichst sofort **oder** per 1. Juli cr. einen **jüngeren Commis,** gelernten Eisenhändler, mit guter Handschrift. (9656
Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig, Hopfengasse 109/110.

Ein tücht. Malergehilfe kann sich melden Schüsseldamm 13.

Für ein größeres Bureau wird ein durchaus selbstständig arbeitender junger Mann, der auch im Verkehr mit der Kundschaft gewandt sein muß, als **erster Buchhalter und Correspondent** gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe der seitherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter **0810** an die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten" erbeten.

1 tüchtig. Hausknecht mit guten Zeugnissen versehen, der auch mit Pferden und mit der Landarbeit vertraut ist, findet dauernde Stellung in einem Gasthause außerhalb Danzigs bei hohem Lohn. Meldung **Brodbänkengasse 7, 1 Treppe.**

1 Barbiergehilfe kann sofort eintreten bei (9661 **A. Steinert,** Osterode, Ostpreußen.

1 Schneiderges. f. dauernd. Besch. Langfuhr, Mirchauerweg Nr. 13.

Arbeiter wird gesucht im Bierverlag Gr. Wollwebergasse 13.

Malergehilfe findet Beschäftigung Tobiasgasse 29.

Ein Conditor findet in meiner Bäckerei Stell. **V. Deinert,** Langgarten 105.

Tischlergesellen finden Beschäftigung. Fleischergasse 72.

Schneidergesellen finden bei hoh. Lohn d. Besch. Lastadie 22, 3 Tr.

Ein Tischlergeselle kann sich melden Brodbänkengasse 38.

Evangelischer, ält., nüchterner **Wirthschafter** zu bald gesucht. (9669 **Schultz,** Kamerau bei Schöneck Wpr.

Für meine Drechslerei mit Kraftbetrieb suche e. jg. **Holzdrechsler** **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49.

Malergehilfen stellt ein **E. Bethke,** Breitgasse 126.

Tücht. Rockschneider in u. außer dem Hause stellen ein **Walter & Fleck.**

Tischler für tadellose Bauarbeiten stellen sofort ein **Lietz & Co., Holzindustrie. Zoppot,** Danzigerstraße 36.

Flickschneid. k. s. m. Tobiasg. 19, 2.

Suche für mein Schankgeschäft **1 jüngeren Gehilfen** per gleich oder 1. Juni. Offert. mit Zeugniß-Abschriften unter **D 542** an die Exp. d. Bl. erbet.

2 tüchtige Friseur-Gehilfen k. sofort eintreten bei **O. Engelberg,** Elbing, Königsbergerstr. 1.

Ein Laufbursche melde sich Schüsseldamm Nr. 13.

Laufburschen suchen (9663 **Loubier & Barck,** Langgasse.

1 Arbeitsbursche kann sich meld. Sammtgasse Nr. 13, **Lehmann.**

Ein Lehrling verlangt für Fleischerei und Wurstfabrik **Emil Tiede,** Röpergasse 17.

Weiblich.

Jg. Mädch. in Damenschn. geübt, kann sich md. Ankerschmiedeg. 3, 2.

Geübte Weißzeugnähterin gesucht **Töpfergasse 25, l.**

Hilfe zur Schneiderei gesucht Poggenpfuhl Nr. 51, 2 Treppen.

Eine nur anständige Frau wird auf kurze Zeit für eine kranke Dame bei gutem Gehalt gesucht. Zu erfr. Hausthor 6, parterre.

Buchhalterin
mit guter Handschrift u. tüchtige Rechnerin wird für ein Malergeschäft ges. Off. m. Gehaltsanspr. an **H. Mielke**, Hundegasse 64.

Zum 1. Juni oder früher suche eine
Mamsell
erfahren und tüchtig in der Wirthschaft Zeugn. u. Gehaltsansprüche einzusenden an Frau **Boden**. Siebenschlößchen bei **Budsin**, Pr. Posen. (9564

Junge Dame als Lehrling für mein Handschuhgeschäft gesucht. **A. Herrmann Nachf.**, Matzkauschegasse 2.

Eine **Kindergärtnerin** 2. od. 3. Classe oder ein **Kinderfräulein** für vier Kinder nach Schwetz gesucht. Offerten an Hotel **Wildt**, Schwetz a. W.
Daselbst ein **Stubenmädchen** gesucht.

Für Comtoir u. Lager eines Engros-Geschäfts wird **eine junge Dame** als
Lehrling
bei Gehalt gesucht. Schriftliche Off. unt. **D 401** an die Exp. d. Bl.

Arbeiterinnen
werden eingestellt in der
Dampfziegelei Danzig,
Halbe Allee.

Ein jung. Dienstmädchen gesucht Brösen, Villa Gertrud, **Weiss**.

Alleinsteh. Herr in Langfuhr sucht von gleich e. Wirthin. Off. u. **D 543**.

Allst. Frau od. Mädch. z. Rolldreh. ges. Petersh. a. d. R. 28-30. (6479b

Tücht. Taillenarbeiterinnen sucht **Th. Rieser**, Gr. Gerbergasse 8, 2.

Geübte Cigaretten-Arbeiterin gesucht Breitgasse 60, 2 Trpp.

Ein junges Mädchen
kann sich als **Lehrling** melden **Bruno Berendt**, Langenmarkt 1.

Eine ordentliche tüchtige Aufwärterin, möglichst mit Buch melde sich zum sofort. Eintr. ges. **Kaninchenberg 8, 1, b. Baumann.**

Gesucht!
Ein schulfreies Mädchen z. Ladenreinigen und für Geschäftsgänge. **D. Lewandowski**, Langgasse 45.

Eine tüchtige, selbstständige
Verkäuferin
sucht
Franz Thiel, Portechaisengasse 9.

E. ordtl. Aufwärt. f. d. Z. v. 7—12 Vorm. sof. ges. Holzgasse 8b, 1 Tr.

Suche eine perfecte, ältere **Kochmamsell** bei hohem Gehalt, Waschmädchen monatlich 20 ℳ, Stubenmädchen u. Aufwaschmdch., auch Mädch. für Privathäus. **J. Dau**, Heil. Geistg. 36.

Aelteres Mädchen oder Kinderfrau
wird zum 1. oder 15. Juni zu vier kleinen Kindern gesucht.
Gamp, (6495b
Marienhof bei Hammerstein.

Jg. Mädch., in d. b. Damenschn. g., ges. Steindamm 23, 2. **H Pottratz.**

Hand- und Maschinen-Nähterin auf Herrenarbeit wird gesucht **Töpfergasse No. 12 pt.**

Jg. Mädchen, im Nähen geübt, melden sich Altstädt. Grab. 72, 1.

Hosennäht. f. sich m. Dreherg. 3, 2.

Hilfs-Arbeiterin für Taillen find. dauernde Beschäft. 1. Damm 13, 2.

Eineg. Weißzeugnäht. f. dauernde Beschäftigung Breitgasse 21, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Ein junger Mann in einem Schiffsmakler- u. Kohlenimport-Geschäft thätig, sucht per 1. Juli Stellung. Suchender ist mit den Zollgeschäften, dem Innen- und Außendienst gründlich vertraut. Off. u. **D 287** an die Exp. (6419b

Im größeren Fuhrgeschäft mit Spedition und Möbeltransport wird von einem Herrn, früher Landwirth vorübergehend Beschäftig. gesucht bei ger. Anspr. Offrt. u. **P. X.** hauptpostl. (6420b

Bautechniker sucht Stellung oder Beschäftigung in eigener Wohnung. Gefl. Offerten unter **06459b** an die Exp. d. Bl. (6459b

Ein verh. Oberschweizer,
erfahren im Fach, gestützt auf langjähr. Zeugn., sucht Stell. zu größ. Viehbestand für sof. oder später, am liebsten Westpreußen. Off. u. **D 384** an die Exp. d. Bl.

Strebsamer Mann,
in den besten Jahren, bittet um Beschäftigung als **Kassenbote**, Einkassirer od. dergl. Unbedingte Treue u. Fleiß wird zugesichert. Off. unt. **D 207** an d. Exp. d. Bl. erb.

Conditor
sucht vom 23. d. Mts. selbstständige dauernde Stellung. Offerten unter **D 411** an die Expedition dies. Blatt. erbet. (6484b

Tüchtige Ober-Kellner
mit auch ohne Caution empfiehlt das Kellner-Bureau Hundeg. 29.

Hoteldiener, Hausdiener und Kutscher empfiehlt
Frau Marie Hoenke,
1. Damm 11.

Ein ordentlicher Knabe vom Lande wünscht die
Schlosserei
zu erlernen. Volle Pension. Eintritt sofort. Offerten unter **D 360** an die Exped. (9618

Tücht. Commis empfiehlt **Preuss**, Drehergasse 10. (9080

Weiblich.

Empfehle tüchtige, gesunde **Ammen** vom Lande. Zoppot, Bismarckstraße 19. Gesinde-Bureau.

Saub. Waschfrau b. um Stück-W. im Hause Klein Rammbau 6b, p.

Mädchen bittet um Aufwartest. Zu erfr. Hundegasse 66, im Gesch.

Waschfr. b. u St. Weinbergstr. 25.

Frauen suchen Stellen zum Waschen und Reinmachen **A. R.** Zoppot, Pommersche Straße 9.

Eine Frau sucht Stelle z. Wasch. u. Reinm. Weißm.-Kirchengasse 4, 2.

Tücht. Büffetmädch., St.-, Masch.-Küch.- u. Hausm. e. Bur. Breitg. 37.

Jg. Mädchen bittet um e. Stelle z. Mittagtrag. Vorst. Grab. 65 H. 1r.

1 ord. tücht. Frau b. u. St. z. Wasch. u. Reinm. Langgart. 32, Hof, Th. 4.

1 kräft. allst. Frau b. um Wasch- u. Reinmachestelle Nähtlerg. 5, 2, r.

Empfehle tücht. Buffetfräulein für Zoppot ohne Bedienung, die in den größten Häusern fungirt h. **J. Dau**, Heilige Geistgasse 36.

Empfehle tüchtige Landwirthinnen, ein Mädchen, welches gut kochen kann, mit vorzügl. Zeugnissen, sowie jüngere Haus-, Stuben- und Kindermädchen.
Frau Marie Hoenke,
1. Damm 11.

Waschfrau bitt. um Stellung zum Wasch. Nied. Seigen 12-13, 3 Tr.

Eine jg. Frau w. Stelle z. Wasch. u. Reinmachen Breitgasse 62, Kell.

Aufwartest. f. Nchm. g. Schüssld. 36

Ein erf. Mädchen, d. gut kochen kann, b. um Aufwartest. bei 2 alt. Herrschaft. Langenmarkt 5, n. h.

Unterricht

In einfacher u. doppelter
Buchführung
werden Damen und Herren ausgebildet. Dauer der Erlernung ca. 4—6 Wochen. Gründlicher und bester Unterricht. Vollständ. Honorar für beide Methoden **zusammen Mk. 15.—**
C. Knoch,
Lehrer für Buchführung und Correspondenz, (6127b
Grüner Weg Nr. 2.

Frl. Jenny Bauer,
a. Leipzig. Conservatorium geb., m. vorz. Zeugn. ü. i. Stud. u. Lehrthät. i. In- u. Auslande, erth. gründl. Unterr. i. Claviersp., Theorie u. Englisch in Neufahrwasser, Brösen, Danzig und Langfuhr. Mäß. Hon. (6282b
Adr. Neufahrwasser, Bergstraße 10, bei Fr. **Gehm.**

Jungen Damen,
welche sich der Bühne widmen wollen, ertheile ich auch während des Sommers gewissenhaften und fachgemäßen (6171b
rhetorischen und dramatischen Unterricht.
Frau Helene Meltzer-Born,
Fleischergasse 36, 2 Tr.
Anmeldung. erbeten 11—1 Uhr.

Zither-Unterricht ertheilt gründl. **Otto Lutz**. Hausthor Nr. 2. (6286

Kinderfräulein, Stützen,
Stubenmädchen, Jungfern bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in zwei- bis sechsmonatlichem Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension, Prospecte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (8510

Niederstadt! Gründlicher gewissenhaft. Unterricht in allen Fächern w. an Schüler u. Erwachsene ertheilt **Grabengasse 6, 2, r.**

W. erth. e. 12j. Knab. frz. Unterr.? Off. m. Preis unt. **D 412** an d. Exp.

Flöten-Unterricht erth. grdl. **Otto Lutz**, 1. Flötist a. Stadttheater Hausthor 2. (6287

Capitalien.

Geldsuchende, keine Wucherzins., Theilrückzahlung, kein Offertenblatt, wollen Anfragen richten u. „Bank" Postamt 61, Berlin. (9621

Suche 17000 Mk.
zur 1. Stelle auf ländl. Grundstück, Nähe Danzigs. Offerten unter **D 395** an die Exp. (9630

12000 Mark
werden zur Ablösung einer **sichern Hypothek** auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück z. 2. Stelle zum 1. October d. Js. vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten unt. **D 380** an d. Exp. d. Blatt. erb.

Betheiligung.
Wer sich an einem guten Unternehmen mit 10—15 000 ℳ thätig oder still betheiligen will, wird gebeten Offerten unter **D 390** an die Exp. d. Bl. einz.

Bank-, Hypotheken- und Baugelder
sind stets erhältlich durch (9537
John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
Brodbänkengasse Nr. 14.

3000 Mark sind zur sich. Stelle zu 6% zu vergeben. Anfr. innerhalb 14 Tage unter **S 3000** postlagernd Oliva. (6274b

Darlehen Off., Geschäftsl. Beamt. coul. i. jed. Höhe. Rückp. **Salle, Schöneberg-Berlin** (9360m

Accept-Credit
vermittelt solv. Firmen sofort discret. Offerten unt. **06359 b** an die Exp. d. Bl. erb. (6359b

Hypotheken
städtisch und ländlich
erststellige, — auch für die Vororte — vermittelt unter günstigsten Bedingungen und nimmt Anträge entgegen (6333b
Paul Reichenberg,
Hypothekenbank-Geschäft,
Hundegasse 102, 2. Etage.

Hypotheken- u. Baugelder
offerirt (9432
Alois Wensky, Generalagent,
Danzig, Hundegasse 109, 3 Tr.

Auf e. Hausgrundstück Centrum der Stadt dessen Rentablität weit über 100,000 ℳ ist, werden von sof. 10-15,000 ℳ hinter 60 000 ℳ auf 2 Jahre bei hohen Zinsen ges. Off. unt. **D 277** an die Exp. (6406b

Darlehen-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hoffmann, Berl. W. 15. Kanonierstr. 26a.** (6415b

Geld Wer Darleh. a. Schuldsch. 2c. sof. sucht, verl. Prosp. g. Rückp. **Julius Reinhold**, Hainichen i./Sa. (9022

Capitalien
zur ersten Hypothek auf Grundstücke in Danzig und Vorstädte, à 4½% zu vergeben. **Krosch**, Ankerschmiedegasse 7. (8557

Wer sofort Geld sucht
auf Hypothek, Wechsel od. Schuldschein verl. Prosp. ums. **C. Wittenberg**, Berlin, Petersburgerstr. 67 5327b

Vermittelung von Bank-Capitalien und Privatgeldern
zur ersten und zweiten Stelle für Danzig und Vororte, **Baugeldern, An- und Verkauf von Grundbesitz**, sowie allen Versicherungsgeschäften. (9172
Robert Philipp,
Danzig, Breitgasse 46, 2 Trp., Hypotheken-Bankgeschäft.

600 Mk. zu hohen Zinsen auf Hypothek-Eintragung sofort gesucht. Off. unt. **D 398** an d. Exp.

15-20000 ℳ werd. auf ein neues Grundst. hint. 53000 ℳ Bankgeld ges. Das Grundstück bringt über 7000 ℳ Miethe. Off. unt. **D 389.**

Erststelliges
Hypotheken-Bankgeld
ist zu billigsten Zinsfuß zu erhalten durch
Hermann Wundermacher
General-Agent der „Allianz,"
Breitgasse 54/55. (6467b

3 Millionen Mark
1- auch 2-stellig auszuleihen. Kleine Posten an strebsame Herren auch auf Schuldschein 2c. Anfragen mit 10 ₰ Porto unt. **D 402** an die Exped. d. Bl.

1000 ℳ suche zu 6% hinter 8000 ℳ j. M. 1100 ℳ, versichert 15000 ℳ Off. u. **D 404** an die Exp. d. Bl.

Höchste Auszeichnung (Goldene Medaille).
„CUDELL"
Auf der Berliner Motorwagen-Ausstellung Sept. 1899.
Schnell, sicher und gefahrlos. Motor-Dreiräder von 1¾—2¾ Pferdestärken **von ℳ 1200 an. Motorwagen, Motorboote, Motoren** von 1¾ bis 3½ HP mit Luft- bezw. Wasserkühlung **für alle automobilen** oder **stationären** (gewerblichen) **Zwecke.** Bei sämmtlichen Motoren kommt **ausschliesslich die elektrische** bezw. magnet-elektrische (Bosch-) **Zündung zur Anwendung; daher Wegfall jeder Feuers- oder Explosionsgefahr.** Prospecte u. Auskünfte versendet **Actien-Gesellschaft für Motor- u. Motor-Fahrzeugbau vorm. Cudell & Co., Aachen.** (9646

Unstreitig
die größte Auswahl in **Portemonnaies**, nur Prima Offenbacher und Berliner Fabrikate, empfiehlt zu billigsten Preisen.
Franz Thiel, Portechaisengasse 9.
Wiederverkäufern sehr empfohlen. (6489b

300 ℳ z. 6% Prov. 40 ℳ a 3 Monat g. S. gesucht. Off. unt. **D 546** d. Bl.

10 500 Mark 2stellig, 5%, hinter 60 000 ℳ, priv. Apotheke, sofort zu cediren. Letzter Kaufpreis 285 000 ℳ. Offert. unter **09668** an d. Exp. d. Bl. (9668

Geld Darleh. a. Schuldsch. Accept-Cred. 2c. Rückp. K. Verm. reell u. bill. **Jul. Reinhold**, Bank-Hyp.-Gesch. Hainichen in Sachs. (9659m

6000 Mark
zu ersten Stelle zu vergeben. Näheres Röpergasse 22b, 1 Tr.

Habe zur 1. Stelle v. sofort 10 500, 15 000, 12 000 Kindergeld., 4000, 15 000, 36 000 ℳ Stiefsg. zu verg. **Julius Jeschke**, Petersilieng. 16, 2

12000 ℳ suche z. 1. St. j. M. 1650 ℳ, Taxe 22000 ℳ versich. 16 500 ℳ Off. u. **D 403** an die Exp. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Braun u. weiß gefl. gr. Hund, lg. Ohren mit Halsbd. u. k. Schwz., Mont. eingef. Stadtgeb., Wurstmacherg. 77, 1. G. F. u. J.-K. abz. d.

Spiegelstg. gef. Zigankenbgfld 16.

Am 8. Mai ist ein **Portemonnaie mit 10 Mk.** von der Tischlergasse nach dem Kohlenmarkt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Breitgasse Nr. 45, 1 Treppe.

1 schw. Glaceehandschuh verlor. Wiederbr. erh. Bel. Johsg. 59, 1.

Schw. Stricktaschevl. v. Böttchg. 14 n. Johannsg. Abz. Böttcherg. 14.

Eine Herrenweste auf dem Holzmarkt oder im Straßenbahnw. nach Langfuhr verloren. Abzug. Elisabethwall 6 bei **Braun.**

Hausthürschlüss. verl. (Langgrt. b. Milchkanng.) Abz. Langgart. 61, H

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne
Plomben (4529
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Vom 25. Mai praktizire ich 3½—5 Nachm.
in Heubude } Villa Gertrud.
Dr. Wittig, Langgarten 10, 8-10, 1½-2½ u. Abds (6260b

Ernstgem. Heirathsgesuch!
Kaufm., kath., 32 J., gr. u. kräftig, sucht mit ein. vermög. j. Dame in Briefw. z. tret. Vers. ist v. tadellos. Rufe, wohnt in e. protest. Großst. u. betritt nur dies. Weg d. Religion wegen. Gewerbsmäß. Vermittl. ausgeschl., dag. v. Verwandt. erw. Discr. Ehrens. Off. u. **D 530** Exp.

2 junge Kaufleute
suchen interessante Damenbekanntschaft, eventl. spätere Verheirathung nicht ausgeschloss. Off. u. **D 406** an die Exped. d. Bl.

Ein Beamter
wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, nicht unter 20 Jahren, zwecks Heirath zu machen. Gefl. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter **D 393** an die Expedit. d. Blatt. erbeten.

Ein jüngerer Beamter
sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter von 18—20 Jahren zwecks Heirath zu machen. Offerten unter **D 392** an die Expedit. dieses Blattes erbeten. Anonym zwecklos.

Gerlach 100. Brief a. 11. nicht erh. Bitte nochm. Brief hpstl. sof. abh.

Steuer-
Reclamationen u. **Schreiben jd. Art** fertigt **Otto Jochem, Burgstr. 20, pt.**, am Fischmarkt. (5699b

E. saub. Tischler empf. s. z. Aufpol. v. Möbeln. Off. u. **D 409** an d. Exp.

Herrensach. w. schn. u. bill. aufgeb., rep. u. ger. Jungferng. 19, part.

Bilder
werden saub. eingerahmt, sowie jede **Glaserarbeit** billigst ausgef. **E Runge** Paradiesg. 20. (6494b

Ladung (9627)
nach Ostpreußen für einen Pat.-Möbelwagen suchen sofort
F. A. Meyer & Sohn.

100,000
Mark
zu gewinnen!
Diese Summe beträgt der **grösste** Gewinn, der für das ganze deutsche Reich genehmigten **Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. — Außerd. enthält diese **Geldlotterie** noch **Gewinne** von:
Mark 50,000 25,000 15,000 10,000 5000 1000 500 etc. etc.
zusamm. **16870 Geldgewinne** im **Betrage von 575,000 Mk.** **ohne Abzug!**
Ziehung 31. Mai d Js. u. folgende Tage. (Aufschub ausgeschloss.) **Originalloose Mk. 3,30.** Porto und Listen **30 Pfg** extra vers. geg. Postanw. oder Nachnahme das
Bankgeschäft
Albert Jarmulowsky
Hamburg. (9660

Achtung.
Die Reichsgewerbeordnung verbietet den **Hausirhandel mit Taschenuhr., Gold- u. Silberwaaren.** Diese Gegenstände dürf. nicht im Umherziehen, an öffentlichen Plätzen u. auf den Straß. verkauft werd., weil erfahrungsgemäß die Käufer dabei **schlechte Waare für theures Geld** erhalten. Der unterzeichn. Vorstand der Uhrmacher-Innung zu Danzig zahlt Jedem eine **Belohnung von 5 Mk.**, welcher als Erster Händler oder Hausirer, die mit Gold- u. Silberwaaren, sw. Taschenuhr. unerlaubt. Hand. treiben, so nachweist, daß dieselben strafgerichtlich belangt werden können. (9665
Im Auftrage des Vorstandes:
J. Edelbüttel, Uhrmacher,
Langenmarkt 37.

Empfehle mein reichh. Uhren- und Goldwaarenlager, zwar zu kein. **stets unwahr.** Schleuderpreisen, sondern bei Zusicherung äußerst solid. Bedienung. Reparaturen, selbst schwierigere, werden dauerhaft ausgeführt.
Edelbüttel, Uhrmacher,
Langenmarkt 37.

Saat- und Speise-Kartoffeln
verbesserte rothe Daber'sche beste Speise- u. Saatkartoffeln offerire per Ctr. ℳ 3.— frei Haus Oliva. Bestellungen bei der übergroßen Nachfrage rechtzeitig erbeten. 6473b) **Carl Fierke, Oliva.**

Honig,
hochfeinste Tafelsorte, liefere garantirt naturrein die 10 Pfd.-Dose fr. u. Nachnahme für **7 Mk.** Garant.: Zurücknahme g. Nachn.
Sander'sche Bienenzüchterei
in **Werlte, Prov. Hann.** (9676

Vergnügungs-Anzeiger

Restaurant „Zur Künstlerklause" Breitgasse 111
empfiehlt
vorzügliche Speisen,
warme u. kalte Küche zu jeder Tageszeit, nur gute Getränke, hiesige und fremde Biere. Für Unterhaltung jeder Art ist bestens gesorgt. „Theatrophon" unentgeltlich.
Leo Schultz.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.
Sonntag, den 13. Mai cr.:
Grosses Tanzkränzchen.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.
Paul Kramer.

Kaffeehaus Bürgergarten, Schidlitz.
Sonntag, den 13. Mai cr.:
Tanzkränzchen
im großen mit Parquettfußboden und neuer Gasbeleuchtung versehenen Saale. Bei günstiger Witterung: Große Fackelpolonaise bei bengalischer Beleuchtung durch den im frischen Grün sich befindenden und in beste Ordnung gebrachten Garten. Zoologische Gruppe 2c. U. A.: Neu! Ein Riesen-Terrarium empfehle zur gefl. Ansicht. Alles Uebrige genügend bekannt. Reclame überflüssig. **J. Steppuhn.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich den
Ausschank Goldschmiedegasse 14
„zum blanken Tonnchen"
übernommen habe, und bitte um geneigten Zuspruch
J. B.:
G. Mielke.

Etablissement „Zum Freischütz" Strandgasse 1.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag:
Großes Familien-Concert.
Hierzu ladet ergebenst ein **A. v. Niemierski.**

Café E. Krause (Sandweg).
Jeden Sonntag: **Gr. Familien-Kränzchen.**
Anfang 4 Uhr. Militär-Musik.
Jeden Mittwoch: Grosser Gesellschafts-Abend.
Hochachtungsvoll *E. Krause.*

Café Lindenhof Große Allee.
Inhaber **Riegel.**
Sonntag, den 13. Mai, Morgens 5 Uhr:
Früh-Concert
Militär-Musik ausgeführt von der Artillerie-Kapelle.

Der (6407b
Theater-Verein „Einigkeit"
veranstaltet am Sonntag, den 13. Mai cr., im Saale des **Café Nötzel**, II. Petershagen
sein erstes Sommervergnügen,
verbunden mit **Concert, Theater** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.** Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Klein's Etablissement
Langfuhr.
Sonntag
Familien-Kränzchen.

Einem hochgeehrten Publicum, allen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich das
Garten-Restaurant
in meinem Hause
Hauptstrasse No. 95a
selbst übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, den Anforderungen meiner werthen Gäste in jeder Hinsicht gerecht zu werden und bitte ich, auch dieses mein neues Unternehmen mit dem mir bisher bezeugten Vertrauen gütigst unterstützen zu wollen.
Langfuhr, im Mai 1900.
Hermann Krause.

Theosophische Gesellschaft in Deutschland
Oeffentliche volksverständliche Vorträge
Sonntag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr, auf **Zinglershöhe, Langfuhr,** über:
„Eine höhere Weltanschauung in den Werken deutscher Dichter"
des **Herrn Edwin Böhme** aus Leipzig,
und **Dienstag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr,** über:
Das Geheimniss des menschlichen Glücks.
Eintritt frei!

Das beliebte Riesenkarussell, Würfelbude, Schnellphotographie
und sonstige Lustbarkeiten befinden sich **14 Tage in Ohra am Schwarzen Weg.** Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Besitzer **F. Frischmuth.**

Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Für Mitglieder und deren Angehörige:
Besichtigung
der
Waggonfabrik Danzig
Legan
am Dienstag, den 15. Mai 1900,
Nachmittags 4 Uhr.
9640) *Der Vorstand.*

Rückblick auf die Spielzeit 1899/1900 des Danziger Stadttheaters.

Schauspiel.

Dem gesprochenen Drama (einschließlich der Posse) waren 130 Abende gewidmet. Eine genaue Statistik giebt folgende Tabelle:

Gattung.	Aufgeführte Stücke	Aufführungen	Verfasser*)	Novitäten oder neu einstudirt
Klassisches und nachklassisches Drama	22	26	Calderon 1, Shakespeare 4, Lessing 2 (4), Goethe 5 (7), Schiller 6, Grillparzer 1, R. A. Wolff 1, Gutzkow 1, Laube 1.	1
Modernes Schauspiel	22	38	Laube 2, Wilbrandt 1, Anzengruber 1, Hauptmann 1, Sudermann 3 (5), Wildenbruch 1 (2), Dreyer 1 (7), Schnitzler 1 (3), Jacobowski 1, Philippi 1, Hersch 1, Birch-Pfeiffer 1, Pauli 1, Ibsen 1, Scribe 1, Sardou 2 (4), Ohnet 1, Rostand 1 (4).	3 (12)
Lustspiel und Schwank	16	61	Blumenthal-Kadelburg 2 (21!) Blumenthal-Bernstein 1 (3), Moser-Throta 1 (5), Moser-Schönthan 1 (2), Schönthan 1 (2), Schönthan-Kadelburg 1, Kadelburg 1 (3), L'Arronge 1 (2), Trotha 1 (3), Lubliner 1 (5), Walter Stein 1 (3), Zimmer 1 (3), Mels 1, Gettke-Engel 1 (4), Beckmann 1.	8 (36)
Gelegenheitsstück	1	2	Pietzker 1 (2).	1 (2)
Einacter	6	17	Wulffen 1 (2), Olden 1 (5), Jacobson 1 (4), Rothstein 1 (4), Baumann 1, Hötel 1.	6 (17)
Posse und Volksstück	6	14	Räder 1, (Treptow 1 (5), Freund-Mannstädt 1 (5), Wilken 1, Raimund 1, Costa 1.	3 (10)

*) Die erste Zahl bezeichnet die der aufgeführten Stücke, die zweite die der Aufführungen.

Die am Schlusse des vorjährigen Rückblickes geäußerte Hoffnung, daß wir auf der im vorigen Jahre eingeschlagenen Bahn weitere Fortschritte zu verzeichnen haben würden, hat sich nicht erfüllt — andererseits muß anerkannt werden, daß der Rückschritt gegen das vorige Jahr nicht zu merklich war; aber vermißt haben wir doch den frischen Zug, der damals durch das Schauspiel ging und der diesem sehr noth thut, wenn sich nicht statt der Kunst zuerst die Routine und dann der Schlendrian breit machen soll. Das klassische Drama fand in dem ersten Theil der Spielzeit sorgfältige Pflege, aber die wiederholt gewünschte Neueinstudirung eines Dramas von Hebbel, Ludwig oder Kleist erwarteten wir vergebens. Mit anerkennenswerthem Eifer waren von neueren Dramen „Diyab der Narr", „Der Probecandidat", „Cyrano von Bergerac" dem Publicum geboten; erfolgreich erwies sich nur „Der Probecandidat", während ein Stück wie Cyrano, das in anderen Provinzstädten zahlreiche Aufführungen erlebte, bei uns nur an vier Abenden gespielt werden konnte. Trotzdem erwarten wir, daß auch im künftigen Jahre die Theaterleitung der litterarischen Bewegung auf dem Gebiete des Dramas Rechnung tragen und einmal dieses oder jenes Stück von Ibsen, Hauptmann und anderen bringen wird. Unser Lustspielensemble war vortrefflich, daher sind auch Lustspiel und Schwank mit 61 Aufführungen vertreten. Blumenthal-Kadelburg beherrschten wieder die Lage. Sehr interessant waren die Gastspiele des Fräulein Sandrock, der Herren Reimers und Dr. Pohl; Herrn Dr. Pohl's Gastspiel gab Gelegenheit zu einer trefflichen Aufführung des „Richters von Zalamea" von Calderon. Was unsere heimischen Kräfte uns an theatralischer Kunst boten, stand nie unter dem Durchschnitt, in einzelnen Leistungen sogar bedeutend über dem Durchschnitt des Provinzialtheaters; wenn in einzelnen Fällen der Souffleur sehr bemüht wurde, so lag das zum Theil wohl an der starken Inanspruchnahme der Künstler. Wir können somit unser Urtheil über die abgelaufene Spielzeit dahin zusammenfassen, daß die Theaterleitung billigen Ansprüchen des Publicums nicht ohne Erfolg nachzukommen bemüht gewesen ist. K.

Oper.

Die diesjährige Opernsaison war theils durch die Witterungsverhältnisse, welche weder Sopran noch Tenor und Baß verschonten, theils durch die mangelhafte Besetzung des lyrischen Tenorfachs wiederholt störend beeinflußt. Man war deshalb auf den Stamm der gewohnten Repertoire-Opern beschränkt und hatte viel Mühe, einige Auffrischungen des musikalischen Speisezettels zu erreichen. Trotzdem ist es Herrn Capellmeister Riehaupt und seinem pflichteifrigen Adlatus, Herrn Mondel, möglich gewesen, den im Vorjahre nicht erschienenen „Rienzi", Webers „Euryanthe" und die „Entführung aus dem Serail" neu einstudirt herauszubringen und außerdem zwei wirkliche Novitäten, Curti's „Lili-Tse" und die niedliche Operette „Die Puppe" vom Stapel laufen zu lassen. Lili-Tse hat leider nur wenige Aufführungen erlebt, obwohl die Musik voll graciöser Feinheiten ist und die Ausstattung eine recht gute war. Audran's „Puppe" hatte ein besseres Schicksal, trotzdem sie von der hiesigen Kritik nicht sehr gnädig behandelt wurde, und hat dem Spielplan der letzten Wochen das musikalische Gepräge gegeben.

Dem Mangel eines zuverlässigen lyrischen Tenors versuchte man durch ein Gastspiel des hier nicht unbekannt gewesenen Herrn Alberti zu begegnen, welcher große Höhe mit einem Theil unschöner Tonbildung verbindet, trotzdem aber ziemliche Erfolge errang. Das „Ereigniß" der letzten Wochen war das Gastspiel von Frau Sofie Sedlmair, welche diesmal „Fidelio", „Norma" und die „Senta" sang und wie bisher immer mit rauschendem Beifall ausgezeichnet wurde.

Was die Qualität unserer diesjährigen Oper betrifft, so fürchten wir, daß sie der nächstjährigen „über" sein wird. Wer also diesmal nicht zufrieden war, wird sich möglicherweise einstmals noch dieser besseren Zeit erinnern müssen. Denn thatsächlich hatten wir eine ganze Reihe guter Kräfte, deren stimmliche oder musikalische Eigenschaften sie für ein besseres Provinztheater überall willkommen erscheinen lassen. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben sie uns verlassen, um zukünftig anderwärts zu mimen. Was die Theaterleitung veranlaßt hat, diesmal so gründlich aufzuräumen, ist uns nicht bekannt geworden, jedenfalls wird man aber nicht annehmen können, daß nur die Absicht, neue Gesichter zu schaffen, hierbei maßgebend war.

Recapituliren wir kurz, was wir verloren haben: Die erste dramatische Sängerin, Frl. Delar, kam von der in bestem Rufe stehenden Würzburger Bühne und erwies sich als eine routinirte Bühnenkünstlerin, der man ein noch günstigeres Prognostikon stellen könnte, wenn ihr Ton wärmer und überzeugender wäre. Sie hat aber mehr geleistet, als die beiden Primadonnen des Vorjahres zusammen — das wird man ihr ehrlich bezeugen können. Die jugendlich dramatische Fräulein Ronthin, für die direct unersetzlich; ihre musikalische Intelligenz und die Schönheit ihrer Stimme waren — für hiesige Verhältnisse — ebenso außergewöhnlich wie ihre tüchtige Darstellungskunst. Unsre Coloratur-Diva, Frl. Richter, die sich in unseren Kreisen großer Beliebtheit erfreut, war hauptsächlich ihrer Sicherheit und Gewandtheit, so wie ihres umfangreichen Repertoirs wegen zu schätzen. Stimmlich hat sie in den letzten Jahren nicht immer höheren Anforderungen entsprochen. Die Altistin, Fräulein Szörenyi, begann sich leider erst in der letzten Saison zu entwickeln; sie hatte Talent und ein schönes, sympathisch anklingendes Organ; man darf ihr alles Glück auf den Weg wünschen. Eine sehr tüchtige Kraft war endlich Fräulein Zinke, unsere niedliche Soubrette, deren nimmer versagende Leistungsfähigkeit sie zu einer Repertoirstütze jedes guten Theaters machte.

Das Herrenpersonal enthielt in Herrn Minner eine erste Kraft, deren großes Organ und vielfache Verwendbarkeit nur durch allzuviel „Körper" hier und da in ihrer Wirkung beeinträchtigt wurde. Der „lyrische" Tenor des Herrn Pascher war nicht geeignet, als ernstlich in Rechnung zu stellen; trotzdem wird sein Ersatz viele Schwierigkeiten machen. Die guten Tenöre sind zu selten geworden. Unsere Baritone waren ausgezeichnet: Herr Liepe eine stimmbegabte, musikalische Natur, voll Ernst und hervorragender Kunstbegeisterung; Herr Friedrich ein hervorragender Darsteller, der trotz seiner nicht großen Stimme überall gern gehört werden wird. Als Letzter und zugleich Aeltester, der uns verläßt, ist endlich Herr Miller zu nennen. Wenn auch der Glanz seiner nicht unbedeutenden Mittel mit den Jahren nachgelassen hat, so war er gleichwohl als routinirter Sänger und umsichtiger Regisseur nicht zu unterschätzen.

Alle diese uns bekannt und vertraut gewordenen Künstler sind nun wieder hinausgezogen und unsere neue Theater-Direction muß die Reisestiefel anziehen, um neue Kräfte zu engagiren. Die besonders guten Aufführungen dürften aber vorerst ergeben haben, daß unsere Oper noch nicht die schlechteste war, — möchte uns das nächste Jahr kein niedrigeres „Niveau" bringen. —n.

Provinz.

k. **Thorn**, 9. Mai. Auf der königlichen Regierung zu Bromberg fand, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern eine Conferenz über die Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Weichsel und Oder statt. Die Berathungen erfolgten auf Grundlage einer ausgearbeiteten Denkschrift, in welcher die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder überzeugend nachgewiesen wird. Hauptsächlich wurde erörtert, in welcher Weise die von den Interessenten aufzubringenden Kosten auf dieselben zu vertheilen wären. Man war auch allseitig einmüthig anerkannt, daß, abgesehen von der Verbesserung des Bromberger Canales und der Unterbrahe, die Regulirung der Warthe und der unteren Netze vorwiegend Zwecken der Landescultur dienen wird und deshalb die hierbei angrenzenden Ländereien dadurch wesentlich verbessert und hierdurch zu Beiträgen verpflichtet gemacht werden. Es wurde hervorgehoben, daß durch diese Verbesserungen nicht nur die Flößerei und die am Wasserverkehr direkt betheiligten Erwerbszweige, sondern vor Allem auch die Landwirthschaft Nutzen ziehen würde, indem die Ausfuhr und Verwerthung ihrer Produkte erleichtert wird und anderseits die Möglichkeit zu billigerer Zufuhr der für landwirthschaftliche Produktionsmittel (künstliche Dünger und Maschinen) geschaffen werden. Die Verkehrsstatistik weise nach, daß an all diesen Erleichterungen, abgesehen von der Flößerei, das Warthegebiet in gleicher Weise betheiligt sein würde wie die Brahe und das Netzegebiet. Es lasse sich daher annehmen, daß bei diesem allseitig großen Interesse an der Verbesserung der Wasserstraßen auch die Beschaffung der nöthigen Mittel bezw. Beitragsleistungen durch die Provinzialbehörden und betheiligten Kreise nicht Schwierigkeiten machen werde. Die Stadt Bromberg hat sich bereits bereit erklärt, mit einem ansehnlichen Betrage einzutreten. — Bezüglich der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder hat die Handelskammer zu Bromberg folgende Resolution zum Beschluß erhoben:

Die Vorarbeiten zum nothwendigen Ausbau der Wasserstraßen zwischen Weichsel und Oder werden mit Freuden begrüßt. Ein in vollem Umfange wirksamer wirthschaftlicher Vortheil für alle Gewerbezweige ist jedoch nur dadurch dauernd zu sichern, wenn 1) neben der Canalisirung der unteren Netze, welche fast ausschließlich zur Hebung der Landescultur erfolgt, die Schleusen in der sogenannten trägen Netze und des Bromberger Canals in den Dimensionen mit einer nutzbaren Länge von 57,4 m und einer Breite von 9,6 m umgebaut werden; 2) die Stadtschleuse 1 in Bromberg entsprechend der Hafenschleuse Brahemünde, auf 64,5 Meter Länge und 9,6 Meter Breite vergrößert wird; 3) in der unteren Brahe die Karlsdorfer Schleuse beseitigt, dagegen das Brahnauer Stauwehr unterhalb der Eisenbahnbrücke bis zu zwei Metern erhöht und zu einem festen stetigen Wehr umgestaltet wird; 4) die Brücken durchweg auf 4 Meter Lichthöhe, bei einem für die ganze Wasserstraße auf 2 Meter zu bemessenden Mittelwasser gebracht werden und 5) die Bemessung der Verkehrsabgaben nach Rechts- und Sachlage derart erfolgt, daß weder durch die Höhe, noch durch Vertheilung der Gebühren der berechtigte Mitbewerb einzelner Gewerbszweige erheblich erschwert wird. — Die Handelskammer glaubt in Eingaben und Berichten den Nachweis für die Nothwendigkeit und Berechtigung dieser Forderungen erbracht zu haben. Sie ist daher von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unter Berücksichtigung dieser Forderungen, die mit größtmöglicher Beschleunigung auszuführende Verbesserung der Wasserstraßen zwischen Weichsel und Oder sich als eins der besten und wirksamsten Förderungsmittel für die wirthschaftlichen und kulturellen Interessen nicht nur des Ostens, sondern des ganzen Vaterlandes erweisen wird.

e. **Schwetz**, 9. Mai. Gestern wurde hier der Grundstein zu dem neuen Kreiskrankenhause, das etwa 150 000 Mk. kosten wird, gelegt. — Unsere Handwerksmeister klagen über Mangel an Lehrlingen. Die jungen Leute vom Lande ziehen es vor, um nicht die Fortbildungsschule in der Stadt besuchen zu müssen, bei Dorfhandwerksmeistern in die Lehre zu treten.

z. **Pr. Stargard**, 9. Mai. In den Vorstand des Sterbekassen-Vereins hierselbst wurden in der Generalversammlung die Herren Rathsherr Biber und Rentier Helmbold wiedergewählt. Das abgelaufene Rechnungsjahr ergiebt eine Einnahme von 2194,52 Mk. und eine Ausgabe von 2003,63 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt 4487,07 Mk. Der Verein zählt 460 Mitglieder. — Zu dem in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni d. Js. in Verbindung mit der Weltausstellung zu Paris stattfindenden internationalen Grundbesitzer-Congreß ist unter anderen Herren der Provinzen Ost- und Westpreußen auch Herr Rathherr Biber hierselbst als bevollmächtigtes Ehrenmitglied vom Provinzialverbande der Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Vorschlag gebracht worden.

-e- **Gollub**, 9. Mai. Die russischen Polizeibehörden fahnden auf den vor 3 Tagen nach Verübung großer Unterschlagungen, unter Mitnahme seiner beiden Kinder, nach Preußen geflüchteten Stadtkämmerer Gratian Sukowski aus der unweit der Grenze belegenen russischen Kreisstadt Rypin. — In Sokoligora brannte ein Einwohnerhaus des Besitzers Jakob Borowski vollständig nieder. Dem Einwohner Johann Skorzewski verbrannten eine Ziege und ein großer Theil seiner sonstigen unversicherten Habseligkeiten.

Obornik, 7. Mai. Gestern früh gingen die Arbeiter Anton Kuklewski'schen Eheleute auf den Markt, um Einkäufe zu besorgen. Ihre beiden Kinder im Alter von 1½ und 4 Jahren schlossen sie in die Wohnung ein. Als sie zurückkehrten, fanden sie die Wohnung mit Rauch gefüllt und beide Kinder betäubt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starben die beiden Kinder heute früh. Es brannten die vor dem Heerde lagernden Spähne und Kohlen. Es liegt anscheinend fahrlässige Brandstiftung vor. Ein bei der Familie wohnender Arbeiter wurde unter dem Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung verhaftet. (O. Pr.)

tz. **Riesenburg**, 10. Mai. Auch hier machen sich antisemitische Ausschreitungen bemerkbar. Gestern früh war an der jüdischen Synagoge, mit Kreide geschrieben, zu lesen: „Bekanntmachung! Wer einen Juden umbringt, erhält 20 Mark Belohnung. Hepp — Hepp!" Es wäre wünschenswerth, daß der Thäter bald entdeckt und zur Bestrafung gezogen würde, damit jeder derartige Unfug im Keime erstickt werden möge.

* **Heydekrug**, 10. Mai. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist der Handelsjude Rubenstein aus Neustadt (Rußland) im Trakseder Chausseegraben ermordet aufgefunden. Als der That dringend verdächtig sind, wie das „M. D." meldet, der Besitzersohn Lagies aus Piktaten und der Arbeiter Baltrusch aus Pagrienen bereits verhaftet. Bei dem letzteren wurde eine Schachtel Salbe, die der Ermordete in der Heydekruger Apotheke gekauft hatte, und ein blutdurchtränktes Taschentuch gefunden. Mit Lagies ist Rubenstein am Dienstag Abend in einem Gastlocale in Heydekrug zusammen gewesen. Beide Verhaftete haben sich auch durch Aeußerungen zu dritten Personen verdächtig gemacht.

∞ **Neuenburg**, 10. Mai. Der neugegründeten Kirchengemeinde Czerwinsk sind in diesen Tagen 90 000 Mark vom Staate als Beihilfe zugesandt worden, und zwar 40 000 Mark zur Dotirung der Pfarrstelle und 50 000 Mark zum Kirchbau. Da der bisherige Hilfsgeistliche Herr Schmidt noch nicht als Geistlicher eingeführt worden ist und die kirchlichen Gemeindeorgane auch noch nicht vorhanden sind, ist das Geld an die Muttergemeinde Neuenburg geschickt worden. — Die Königliche Staatsregierung hat, wie schon früher gemeldet wurde, die Herstellung einer geologisch-agronomischen Specialkarte des norddeutschen Flachlandes unternommen. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten im Schwetzer Kreise ist der Königliche Landesgeologe Professor Dr. Jentzsch, sowie der Geologe Dr. Maas, beide aus Berlin, beauftragt worden. Prof. Dr. Jentzsch hat nach Fertigstellung der Blätter Schwetz und Sartowitz die Aufnahme der Blätter Warlubien und Laskowitz in Angriff genommen. Dr. Maas hat die Bearbeitung der Blätter Mzanno und Bromke begonnen, wodurch die Verbindung des Aufnahmegebietes bei Tuchel mit demjenigen an der Weichsel herbeigeführt wird.

g. **Schöneck**, 10. Mai. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors fand heute eine Lehrer-Conferenz statt. Herr Lehrer Basmann von hier hielt mit den Schülern der Mittelstufe eine Lection: „Die Beziehungen unserer Stadt zu der Außenwelt." Hierauf hielt er einen Vortrag über das Thema: „Wie vermittele ich durch den Heimathskundunterricht Geschichts- und Naturgeschichtskenntnisse." Lection und Vortrag ernteten den Beifall der Versammlung. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß die Schulversäumnißlisten unter der Aufschrift „Geschäftspapiere" eine Portoermäßigung erfahren und gab dann mehrere Beobachtungen seiner Revisionen kund, worauf Herr Lehrer Drajewski über das Werk: „Landwirthschaftliches Rechnen, oder Heimathskunde und Rechenunterricht von G. Duchmann" referirte. Er kam zu dem Schluß, daß das Buch praktisch sei, aber über den Rahmen der Volksschule gehe und deshalb den landwirthschaftlichen Schulen zuzuweisen sei.

□ **Aus dem Rummelsburger Kreise**, 11. Mai. Diebe hatten kürzlich aus den beiden Kartoffelnmieten des Rittergutsbesitzers von Puttkamer zu Poberow und des Landraths von Puttkamer zu Barnow etwa 40 Scheffel Kartoffeln gestohlen und mit ihren Pferden nach Bütow auf den Wochenmarkt zum Verkauf gefahren. Hier wurden sie abgefaßt.

N. **Culm**, 10. Mai. Daß die polnischen Geschäfte in der Stadt in den letzten Jahren zunehmen, läßt sich nicht bestreiten. In letzter Zeit ging auch das alte Materialwaarengeschäft von Hartung am Markte in polnische Hände über. Der Pole hat sich aber nicht behaupten können, und im gerichtlichen Verkauf ist das Grundstück wieder von einem Deutschen gekauft. Im Concurse des Vorbesitzers, des Kaufmanns Podwojski, waren 14741 Mk. Forderungen zu berücksichtigen, wozu jedoch nur 2505 Mk. verfügbar waren. Das seit längerer Zeit in polnischen Händen befindliche Schützenhaus von Damm, in dem die Polen meistens ihre Versammlungen abhielten, ist nach dem Zwangsverkauf wieder in polnische Hände gekommen. In früheren Zeiten war dieses Etablissement auch in deutschen Händen. — Die anhaltende trockene und kühle Witterung kommt den Landwirthen sehr unerwünscht. Nicht nur auf leichtem, sondern auch besserem Boden steht der Roggen schlecht. Er hat sich nur wenig verstaudet, auch sind die Halme nur kurz und spitz. Die Landwirthe machen sich schon darauf gefaßt, einen ganz bedeutenden Ausfall von Stroh und Körnern zu erleiden. Wegen der kalten Nächte kann auch das Gras auf den Wiesen nicht wachsen. Das Futter wird auf mehreren Stellen schon knapp. Man sieht deshalb schon hier und dort Vieh auf der Weide.

-s- **Briesen**, 10. Mai. Durch Königlichen Erlaß ist der Gemeinde Jaworze-Josephsdorf auf Antrag der Gemeindevertretung der Name Mittwalde verliehen.

* **Marienwerder**, 10. Mai. Ein originelles Bewerbungsgesuch um eine bei unserer Stadtverwaltung erledigte Expedientenstelle ist, wie die „N. W. M." mittheilen, dem hiesigen Magistrat von einem Herrn aus Z. zugegangen. Es lautet wörtlich:

„Lieb sollte es Unterzeichneten sein, wenn demselben der in der Deutschen „Vacanzen-Zeitung" laut Bekanntmachung vom 24. April d. Js. zur Ausschreibung gelangte, erledigte Communal-Verwaltungs-Expedienten-Posten übertragen würde, wobei bemerkt wird, daß Gesuchsteller schon eine Reihe von Jahren ähnlichst thätig gewesen und mittlerer Statur ist. Erwünscht ist mir — Unterfertigten — baldthunlichster, gefälliger Bescheid, im Ablehnungsfalle gütige Empfehlung bei den Herrn Collegen gleichen Standes. Eines hochwohlgeborenen Herrn Bürgermeisters höchstehrerbietender" (folgt Namen und Adresse.)

Nachdem der Bewerber in dieser überzeugenden Weise seine Befähigung nachgewiesen, wird sein Gesuch gewiß die verdiente Beachtung finden.

-m- **Schönsee**, 10. Mai. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß an der Eisenbahnstrecke Insterburg-Thorn zwischen den Stationen Schönsee und Tauer eine Eisenbahnhaltestelle Richnau eingerichtet wird. Die jetzt an der Eisenbahnstrecke Schönsee-Culmsee bestehende Haltestelle Richnau soll dann den Namen Hofleben erhalten.

Aus der Geschäftswelt.

Bei der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. wurden im Monat April 281 Schadenfälle auf Einzelunfall- und Haftpflicht-Versicherungen gemeldet; darunter befinden sich 1 Todesfall und 2 Fälle mit voraussichtlich lebenslänglicher Invalidität.

Frau H. in Sobbowitz. Fordern Sie den Gläubiger, für den der Gerichtsvollzieher gepfändet hat, zunächst auf, die Sachen freizugeben. Hilft es nichts, so erheben Sie beim Amtsgericht in Danzig die Interventionsklage.

A. E. Alle Ihre angeführten Gründe reichen nicht aus, die Wohnung vorzeitig zu verlassen. Der Wirth ist für die Unterlassungen seiner Einwohner nicht verantwortlich, zumal er nicht im Hause wohnt und von seinem Vertreter Ihren Wünschen entsprechende Anordnungen getroffen worden sind. Zudem kennen Sie ja auch die Mängel der Wohngelegenheit seit 4 Jahren und haben trotzdem immer weiter gewohnt. Wenn Sie nun schon so lange in dem Hause gewohnt haben, werden Sie auch wohl noch die 3—4 Monate aushalten können. Wegen des Diebstahls wenden Sie sich nur an die Criminalpolizei, es sind grade in letzter Zeit mehrere Hausbödendiebe dingfest gemacht worden.

A. Z. Neuteich. Darauf, daß der Mann ein Einkommen über 1500 Mk. hat, brauchen Sie nicht warten. Wenn Sie den Betrag ausklagen, so haben Sie ja den vollstreckbaren Schuldtitel und können das Geld und die Erstattung der Kosten fordern, wann Sie wollen. Wir meinen aber, daß es dessen gar nicht bedarf. Die einfache Beschwerde bei der Oberpostdirection wird zum Ziele führen.

N. N. F. Da wird sich wohl nichts machen lassen, denn es scheint sich doch um eine krankhafte Störung der Geistesthätigkeit des Kindes zu handeln, wie sie mitunter vorkommt. Die Besserungsanstalt wird auch kaum helfen. Diese Anstalten sind in der Hauptsache für die Aufnahme verwahrloster Kinder bestimmt, die keinen ordentlichen Erzieher haben oder deren Erzieher sich als unfähig oder ungeeignet erwiesen haben.

A. M., Oliva. So gern wir's thäten, wir können Ihnen die Adresse des betreffenden Geschäftsunternehmens nicht geben.

A. mal Z. Nicht allen römisch-katholischen Geistlichen ist die Ehe verboten. Die katholischen Priester im Orient dürfen eine Ehe eingehen, eine zweite Heirath ist ihnen aber nicht gestattet. Bei den Bischöfen allerdings ist auch im Orient, wie beim lateinischen Ritus, Ehelosigkeit Vorschrift. Die römisch-katholische Kirche hat im Ganzen 12 Riten, von denen bei uns der lateinische gilt.

A. a. 1) Das Institut ist staatlich. 2) Die Zeitschrift „Moderne Kunst" in Berlin (Verlag von Bong & Co.) wird Ihnen das bieten. 3) müssen Sie sich von einem gewiegten Sachverständigen (Chemiker) beantworten lassen. 4) Die Eintragung ist zulässig. Zuständig wäre das Grundbuchamt bei demjenigen Amtsgericht, in dessen Bezirk der Grundbesitzer seinen Wohnsitz hat, resp. in dessen Bezirk der Grundbesitz liegt.

E. K. 24. 7. Die Marinezahlmeister sind nicht Officiere sondern Beamte. Die Bedingungen für den Eintritt sind: 1. Die Reife für die Oberprima eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule. 2. Genügende Kenntniß der englischen und französischen Sprache. 3. Ein polizeilich beglaubigter Schein des Vaters oder Vormundes, worin diese sich verpflichten, dem Anwärter bis zur Beförderung zum Maaten eine Zulage von 15 Mk. und dann bis zur Beförderung zum Aspiranten von 10 Mk. monatlich zu zahlen. 4. Seedienstfähigkeit. Die jungen Leute treten als Einjährig-Freiwillige bei den Seebataillonen oder bei einer Matrosen-Artillerie-Abtheilung ein, werden nach einem halben Jahr abkommandirt, müssen später zwei Examen ablegen. Die Zahlmeister haben bestimmten Officiersrang. Die Marine-Stabszahlmeister haben den Rang der Capitän-Leutnants (Hauptmann), die Marine-Oberzahlmeister der Rang der Oberleutnants zur See, die Marine-Zahlmeister den Rang der Leutnants zur See. Das Gehalt der Stabszahlmeister beträgt jährlich 3900 bis 4500 Mk., der Oberzahlmeister und Zahlmeister 1800—3600 Mk. Außerdem beziehen diese Beamten Servis, Stabszahlmeister jährlich 504—972 Mk., Oberzahlmeister und Zahlmeister 306—540 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß Stabszahlmeister 480—900 Mk., Oberzahlmeister und Zahlmeister 300—540 Mk. Es richtet sich das nach den örtlichen Verhältnissen. — Die Carriere ist recht langwierig. Sie sehen aus obigem, daß der Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht genügt und können sich das Alter des Eintritts selbst ausrechnen. Es ist mit den Marine-Zahlmeistern etwas anderes, wie mit den Zahlmeistern der Landtruppen.

J. D. Eine solche Tour läßt sich nicht in wenigen Worten im Briefkasten beschreiben. Sie lösen am besten in Danzig Hauptbahnhof eine Rückfahrkarte mit 60tägiger Giltigkeit und einen sog. Gutschein nach Berlin und reisen je nach Wahl über Stettin oder Dirschau. Die Ausgabe solcher Karten erfolgt in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September jeden Jahres. Ein Rückfahrkarte 3. Classe kostet bei 60tägiger Giltigkeit von hier 28 Mk., der dazugehörige Gutschein 15,50 Mk. In Berlin, Stadtbahn-Fernstationen, Anhaltischer und Potsdamer Bahnhof werden Billets nach den sogn. Harzstationen ausgegeben, wobei der Werth des Gutscheins auf den Preis der in Berlin gelösten Sommerfahrkarte in Anrechnung kommt. 50 Pfund Freigepäck sind gewährleistet. Die Harzbillets haben 45 Tage Gültigkeit. Eine schöne Tour ist die nach Ballenstedt oder Thale, Blankenburg, Ilsenburg, Harzburg oder Goslar und zurück beliebig von einer dieser Stationen über Wittenberg-Cöthen-Güsten-Frose oder Potsdam-Magdeburg-Eisleben oder Belzig. Das Billet (Harzburg und Goslar auch über Halberstadt-Potsdam-Magdeburg-Börssum) kostet II. Classe 18 Mk., III. Classe 13,50 Mk. Sie sehen also die Tour ist, da der Gutschein in Anrechnung kommt, garnicht theuer.

M. H. Es ist ganz unmöglich in den zwei Tagen die Tour zu machen, von einem Abstecher nach Königsberg könnte gar keine Rede sein, da die Reise allein mindestens 3 Tage in Anspruch nimmt. Verschieben Sie die Ausführung des Planes nur auf eine Zeit, in der Sie länger abkömmlich sind.

D., Dirschau. Wir empfehlen Ihnen, eine Tour nach Sagorsch. Sie meinen diese Tour auch augenscheinlich, da Sie von Rahmel sprechen. Am besten fahren Sie mit dem Zuge um 6.16. früh dort ab, sind um 7.16 in Danzig Hauptbahnhof, fahren um 7.30 Richtung Stolp weiter und sind um 8.15 früh in Rahmel. Von dort haben Sie in etwa 15 bis 20 Minuten das herrliche Schmelzthal erreicht.

L. St. hier. Die geschiedene Frau erbt nicht mit, sondern jedes Kind erbt ein Fünftel des Nachlasses. Sie müssen sich aber anrechnen lassen, was sie als Aussteuer oder Abfindung von Ihrem Vater bekommen haben. Wenn Sie darnach hoffen können, noch etwas herauszubekommen, so hat das wegen der Entfernung seine Schwierigkeiten. Sie müßten an das Großherzogliche Amtsgericht in Mainz, Abtheilung für Vormundschaftssachen, schreiben und ersuchen, Ihnen den Namen des Vormundes Ihrer Halbgeschwister mitzutheilen. 160.

J. K. Ist der Lohn für den Jungen wöchentlich bemessen so kann er jeden Montag zum Sonnabend kündigen, ist er monatlich bemessen, so kann die Kündigung nur für den Schluß eines Monats, spätestens am 15. desselben erfolgen. 163.

Abonnent R. H. Das Gesetz bestimmt nichts Näheres darüber, wann und wie oft der Chef seinem Angestellten nach erfolgter Kündigung Zeit zur Aufsuchung eines anderen Dienstes lassen muß. Wir meinen, daß er ihm mindestens dreimal gestatten muß, sich vorzustellen, und zwar, wenn dem Angestellten eine bestimmte Zeit zur Vorstellung angegeben ist, innerhalb dieser Zeit, sonst zu einer vom Chef zu bestimmenden angemessenen Stunde. 158.

Abonnentin in Pr. Stargard. Für die Thätigkeit des Vormundschaftsgerichts schreibt das Gesetz in sehr zahlreichen Fällen eine Gebühr vor und ereignet sich ein derartiger Fall fast in jeder Vormundschaft. Die Höhe der angegebenen Gebühr entspricht dem Vermögen der Kinder. 166.

A. Z. Die gerichtliche Aufnahme eines Testaments bei einem Vermögen von 2000 Mk. kostet 7 Mk. Für den Weg in der Stadt wird nichts berechnet. Die billigste Art ist übrigens die Errichtung eines Privattestaments, welches gültig ist, wenn der Erblasser es vollkommen eigenhändig schreibt und, nachdem er Ort und Tag hinzugesetzt hat, unterschreibt. 159.

A. P. Die Vorschriften für die Erhebung des Schulgeldes in Ihrem Orte sind uns leider nicht zugänglich. Sie werden aber sehr wahrscheinlich darin irren, daß nur die Grundbesitzer Schulgeld zu zahlen brauchen. Ersuchen Sie die Gemeindebehörde um Erlaß des Schulgeldes wegen Ihrer großen Familie. 165.

K. N. Langfuhr. Sie sind nicht verpflichtet, die Zäune im Stande zu halten, sondern können sie wegnehmen lassen. 161.

Oliva. Es ist nicht statthaft, Ihnen nach der Pensionirung mehr insgesammt zu zahlen, als Sie vorher Gehalt bezogen. Die Dienstzulagen, welche Sie bei Verbleiben im Dienst erhalten haben würden, thatsächlich aber nicht erhalten haben, kommen nicht in Betracht. 162.

E. G. Die Namen der gerückten Miether in der Tageszeitung zu veröffentlichen, ist nicht statthaft. Sie können aber in der Versammlung des Grundbesitzervereins die Namen öffentlich mittheilen. 164.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(3865

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
900,— 6 Zimm., h. Küche, Zub. Fleischerg. 72, 2, sof. od. später.
1500,— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2. u. 3. Et. Jopeng. 66.
800,— 5 Z., Balc., Gt., Zub., B. 10-4. Langf., Jäschkenth.-W. 11, 1
1100,— 5 Zim., 2 Balc., rchl. Zbh. Thornsch Weg 11, 3. Et. Apoth.
450,— 1 Laden, auf Wunsch a. Kell. Fischm. 9. Nh. b. Kämerer
300,— 2 Part.-Zim., kl. Küche Hl. Geistg. 75 sind zus. od. getr. a. ält. Damen pr. 1. Apr. z. v. Meld. 11b. 1 U. Roesner.
2642,— herrsch. Wohn. 9 Z., Bad, Gart. p. Oct. Vorst. Grab. 38B, 1.
800,— 4 Zimm., Badez., Zub. z. 1. April a. spät. Hundeg. 96, 2.
450—550 Wohn. v. 3 Z. sof. Thornsch. W. 1B. N. Steind. 24, Cmt.
2000—2600 herrsch. Wohn. v. 8—10 Zimm., Garten, evtl. Stall, Paradiesg. 35, Bes. v. 11—1, sof. Näh. Steindamm 24.
450,— 3 Zimm., Mädchenk., Zub., p. 1. Oct. Thornsch. Weg 12, 1.
525,— 3 Zimm., Entr., Küche, Zub. sof. Langf., Hermannshöferweg 5, 3. Etage. Näh. Nr. 4, parterre.
400—1250 Wohn. v. 3, 4-8 Zim., Bad, Zub. Langf., Ulmenweg 9.
550,— 2 Wohn. v. 4 Zimm., Badestube, reichl. Zub. per sofort Petershagen an der Radaune 1. u. 2. Besicht. v. 2-3 Uhr.
1200,— 5 Zim., Badeeinricht., Stallung, Gart., Halbe Allee 6.
1000,— 6 Z., Grt., Zb., Pferdest., Brschst. sof. o. sp. Holzschneideg. 6
390,— 2 Z., K., K., Z. f. Thornsch. W. N. Poggenpf. 45b. Christoph
550,— 4 Zm., reichl. Zub. sof. Zoppot, am Markt, Seestraße 44, 2.
360-450,— 2 bzw. 3 gr. Z., K., Zub. f. Weideng. 1c. N. b. Port. das.
550,— Wohn. v 5 Zimm., Zub. p. 1. Juli. | Näh. Mühlenweg 1, 2,
350,— „ „ 3 „ „ | Langf., Eg. Neuschottland, bei R. Quabinir.
1200,— gr. Eckladen n. 5 Zimm., Ver. sof. |
675,— 5 Zim., Balk., Laube, Zub., Langf. Brunshöferw. 44, 2.
1450— 7 Zimm., Küche, Bad, Pferdestall, Remise, Zubeh. sof. od. spät. versetzungsh. Weideng. 1c, 2. Näh. b. Portier das.
750— 3 Z., Balconz., Bad, Zub. p. 1. Juli | Schießstange 4 C.
830— 4 „ „ „ „ sofort | N. b. Pred. Prengel.
870— 5 Zimmer, Zubehör sofort Fleischergasse 86, 1. Etg.
950,— 5—7 Z., Entr., Kch., M., Grt., Zb. N. Lgf., Brunshfw. 41, 2.
400,— 3 Z., Entr., Kch., Zb., Vorst. Grab. 54. 4. Näh. b. Wirth, pt.
450,— 3 Z., K., Kll., Rem., Hofben. Holzg. 28, p. N. Fleischg. 7, Et.
460,— 3 Zimmer, reichl. Zubehör, Mausegasse 4, 1. Etg.
380,— 3 Zimmer, Balc., Küche, Zub., Langfuhr, Ahornweg 7.
12,50 2 Z., Cab., Küche, Zub., sof., Langf., Jäschkenthalw. 2b.
800,— 4 Zimm., Zub., p. Juli auch später Langgarten 63, 1. Et.
800,— 4 Z., K., Kell., Zub. Bes. 11—1 p. Oct. Vorst. Grab. 40.
850,— 4 Z., Mdchst., Grt.-Eintr., r. Zb. sof. Sperlingsg. 18/19, 2.
1000,— 5 Z., Bad, Zb. ev. früh. o. Oct. Bes. 11-1 u. 4-5 Straußg. 9, 1.
1400,— 6 Z., Küche, Mädchenk., bes. Eing., Zubeh. Hundeg. 43.
300,— 2 Zm., Zub. p. 1. Juli Weideng. 1, Gartenh. Näh. i. Laden.
700,— 4 Zimm., Zubeh. sofort od. spät. Altst. Graben 107, 1. Etg.
750,— 1 Saal, 2 Zimm., Zub. z. 1. Oct. Langgarten 86 87, 1. Etg.
700—800 u. 900— Wohn. v. 4—5 Z., Bad, Zb. sof. Steindm. 11.
800— 4 Zim., 2 Cab., reichl Zub. sof. o. spät. Milchkanneng. 15.
950— 5 Z., Badeeinricht., Ver. Zb. 1. Oct. Langgrt. 37/38, p.
2200— 9 Zimm., Badest., Zubeh. z. 1. Oct. Kass. Markt 9/10, 1.
1600— 6 „ „ „ „ „ „ „
1350,— 6 Z., 2 Entr., Bad, Zb. Vorst. Grab. 54, 1 Näh. b. Wirth pt.
3000,— Herrsch. Wohn. v. 9 Z., Bad, Personenaufz., Centralh., reichl. Zub. versetzungsh. sof. auch spät. Holzmarkt 15, Dominikswall-Ecke. Näh. das. im Laden bei Werner.
630.— 4 Z., Hinterbalc., Gart., Lbe., Zub. sof. Mottlauerg. 12, 2.
420.— 3 Zimm., Cab., Küche, Zub. sofort Stiftsgasse 5. 6, 2.
360.— 2 „ Alcov., Küche, Zub. sof. Fischmarkt 19, 3.
480.— 3 „ Cab., Zub. z. 1. Oct. Gr. Berggasse 17, Bäckerei
300.— 2 „ Küche, Entr., Zub. Welleng. N. Sandgr. 53, pt.
775.— 4 Z., Bad, Mdchst., Zub. sof. od. sp. N. Thornsch. Weg 13, pt.
700.— 4 Z., Balc., Zub. z. 1. Oct. Bes. 11-1 U. Holzschneideg. 8, 2.
780.— 5 Z., Bad. Gask., r. Z. 1. O. N. Kaninchenb. 12b, b. Niessen.
1000.— 4 Zimmer, Bad, Zub. z. Oct. Weideng. 4 a, hochp.
1300.— 5 „ „ „ „ „ Weideng. 4 a, 1. Et.
1000,— 5 Zimmer, Bad, Grt., Zub., sof. Strandgasse 7, hochp.
1200,— 6 „ „ „ „ „ Strandgasse 7, 1. Et.
2000,— 9 „ 3 Fremdenz., Pfdst., Zub. sof. Gr. Allee 2, hp.
2000,— 9 „ 3 „ 2 Balc., Zub. sof. Gr. Allee 2, 1.
1000,— 5 „ Bad, Mädchst., Zub., sof. Abegggasse 1b, 1.
850,— herrsch. Wohnung, 4 Zimm., Gart., Zub. sof. od. spät. Straußgasse 10, 1. Etg. links. Näh. 1. Etg. rechts.
6 Zimmer u. Zub. 1. Et., 1 Laden u. Wohn. Langf., Hauptstr. 71.
5 „ Küche, Zubehör, sofort Milchkannengasse 20, 2. Et.
5 Zim., reichl. Zubeh. per 1. October Fleischergasse 35, 1. Etg.
2 Zim., Mädchenst., Küche, Zub. sof. Steindamm 10. Näh. part.
2 Zimm., Entr., Kch., Cab., Laube, Zub., Lgf., Jäschkenthalw. 29a.
1 gr. Laden m. Nebenraum z. 1. Oct. Brodbänkeng. 41. Näh. 1. Et
Gr. Laden, Nebenräume, Keller, 1. October, Langenmarkt 22.
2 gr. hrsch. Zimm., reichl. Zub. z. 1. April Langgarten 6. 7, 4. Etg.
3—5 Zim., Badez., Balc., Gart. Langf., Johannisth. 4. | Näh. im
1 Geschäft mit Wohnung Langfuhr, Johannisth. 4. | Geschäft
Saal, 6 Zim., Bad, Blk., Pferdest. Petersh. 10. Nh. Hinth. Gieger
8 Zimmer, Badestube, Zubehör, eleg. eingerichtet, sof. od. später zu verm. Näh. Weidengasse 34 a, 2. Etage links.
Langgasse 27, beste Lage, Wohn. v. 4 Z., 1. Et., auch für Bureauzwecke od. Aerzte geeignet. Näh. Hundeg. 109, p.
4 Zimmer, Zubeh., sofort oder später Fischmarkt 20/21, 2. Et.
4 Zimm. nebst Zub. zu verm Petershagen an der Radaune 10.

Ützensche Wollenweberei

74 Detail-Verkaufshaus Danzig **74.**
Langgasse

(9638

Ausverkauf.

Damen-Kleiderstoffe zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Reinseid. Reste für Blusen etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Wollene Kostüme	von	Mk.	9,00 an.
Wollene Kostüm-Röcke	„	„	4,00 „
Wollene Jaquet-Kostüme	„	„	13,50 „
Wollene Blusen	„	„	0,90 „
Wollene Unterröcke	„	„	1,50 „
Morgenröcke	„	„	3,00 „
Matinées	„	„	1,00 „
Reinseidene Unterröcke	„	„	6,00 „
Wollene Kinder-Kleider	„	„	1,00 „
Wollene Knaben-Anzüge	„	„	3,25 „

Gut möbl. Hinterzimm. ist an e. Dame zu vm. Karpfenseigen 22, 2.

Scheibenrittergasse Nr. 8, 2, Ecke Breitgasse g. möbl Zimm. zu vm.

Heil. Geistgasse 106, pt., kl. f. möbl. Zimm. m. Pens. v. sof. billig zu vm.

Möbl. Zimm. vm. Junkerg. 8, 2.

Heil. Geistgasse 98 möbl. Vorderz. n. Cab. mit Pens. v. 15. Mai zu vm.

Faulgraben 2-3, pt., gr. gut möbl. Vrd.-Zimm. a. e. Hrn. v. sof. zu vm.

1 freundl. möbl. Zimmer bill. zu vermiethen 3. Damm 12, 1 Treppe

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer ist zu verm. Holzgasse 7, pt., rechts.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Töpfergasse Nr. 14, 3 Treppen.

Schw. Meer 21 ist ein möbl. Part.-Zimmer für 12 M. zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Zimmer zu verm. St. Katharinen-Kirchhof Nr. 3.

Breitg. 120, 1, von sof. eine möbl. Stube billig zu verm. **Krause.**

Hundeg. 24, 2, mbl. Z. z. 15 M. zu v.

Fein möbl. **Vorderzimmer** zum 1. Juni zu vm. Fleischergasse 8, 1.

Möbl. Zimmer mit Pens. zu 40 u. 45 M. zu v. Pens. Tobiasgasse 11.

Langfuhr,

Jäschkenthalerweg 7 sind möbl. Zimmer zu vermiethen. (63926

Kassub. Markt 23, 3 Tr., eleg. Salon mit Balcon und eins. Zimmer, vorz. Pension zu verm.

Gut möbl. Zimmer von gleich zu haben Breitgasse 98, 1 Treppe.

Breitgasse 59 ist ein möbl. Zimm. zu verm. Näheres 1 Treppe.

Schichaugasse 4, 2 rechts,

möbl. Vordrz., sep. Eg., sof. zu vm.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Pfefferstadt 66, 2.

3. Steind. 33, pt., mbl. Zimm z. vm.

Gut mbl. Zimm. u. Cab., sep., zum 1. Juni z. vm. Töpergasse 16, 1 n. v.

Möbl. Zimmer mit gut. Pens. von gleich zu v. Pfefferst. 50, 1.

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gr. Gerbergasse Nr. 8.

Gr. Mühleng. 9, 3, gut mbl. Vordz. an einen Herrn sogleich zu verm.

Grüner Weg 3, 3, links, gut möbl. Vorderz. für 15 M. mon. sof. zu vrm.

Langfuhr. Möbl. Zimmer mit Pension zu haben Herrmannshöferweg 1, Gartenhaus. (62316

Altst. Grab. 79, 3, g. mbl. Zimmer sof., 15. od. 1. Juni zu vm. (64226

Schw. M., Salvatorg. 10, 1 Tr. l., frdl. möbl. Vorderz. zu vm. (64166

Hundegasse 87, 1, gut möbl. Zimm. an 1-2 Hrn. zu verm. (64516

Mattenbuden 9, 1 Treppe sind 2 fr. möbl. Vorderzimmer mit recht guter Pension zu vermiethen. (64406

Lastadie 15 ist ein möblirtes Zimmer an 1—2 Hrn. mit auch ohne Pension zu verm. (63986

Eine Stube

Fleischergasse 34, parterre, im Seitengebäude, für 12,50 M. per 1. Juli zu vermiethen. (9530

Pfefferstadt 24, 2 möbl. Zimm. mit Pension zu vermieth. (63916

Jopengasse 38 i. e. fein mbl. Vord.-zimm. m. gut. Pens. zu vm. (63856

Gut mbl. Zim. mit Cab. f. 2 Hrn. zu vm. p. M. 30 M. Jopg. 24, 2 (62466

Kalkgasse Nr. 2, 1 Treppe, fein mbl. Zimmer, welches läng. Zeit ein Ingenieur bewohnte, versetzungsh. zu vermieth. (53806

Mbl. Vorderz. z. vm. 1. Damm 5, 1. (62376

Fleischerg. 46, 3 r. ist e. fein möbl. Vorderzimm. v. sof. zu v. (63896

Kalkgasse 2, 1 Trp. ist ein fein möbl. Zimmer an einen Herrn sofort billig zu vermiethen. (63976

Im Kurhause des Ostseebades Hela sind noch billige Zimmer zu haben. (9244

A. Albrecht.

2 jg. Leute erh. saub. Logis m. auch ohne Pension Holzgasse 9, 1 Tr.

E. jg. Mann find. gut. u. bill. Logis mit Beköstig. Johannisg. 10 pt.

J. L. finden anständig. sauberes Logis Holzgasse 5, Th. 4, 2 Tr.

Gut. Log. für jg. Leute m. a. oh. Bek. Baumgartscheg. 3-4, 3 Tr. Neub.

J. Mann f. g. Log. m. Kaffee im sep. Zimmer Barthol. Kircheng. 15, 1.

Anst. jg. Mann erh. anst. Logis m. Kaffee Tagnetergasse 7, 3 Trepp.

Anst Logis zu h. Altst Grab. 60, 2.

Saub. Schlafst. zu hab. Johannisgasse 38, 2 Tr. Sonntag zu erfrag.

Junge Leute finden gutes Logis 2. Damm Nr. 4, 2 Treppen.

Anst. jg. Mann find. gutes Logis mit Bek. Heil. Geistgasse 85, part.

Breitg. 2, 1, find. e. jg. Mann, Hdw., v. gl. gute Beköstig. i. eig Stübchen.

Ein junger Mann findet anständ. Logis Spendhausneugasse 6, 2 Tr.

2 junge Leute finden Logis Tagnetergasse 13, 4 Treppen.

Anständige junge Leute finden gutes Logis Häkergasse 58, 1.

Logis zu hab. Tischlergasse 46, 1.

Logis zu hab. Tischlergasse 62, 1, v.

J. M. findet Logis Hausthor 4a, 3.

Anst. junger Mann findet gutes Logis Altst. Graben 64, 2 Tr.

Junger Mann findet gutes Logis Spendhaus-Neugasse 6, hint. lks.

2 jg. Leute f. Logis im frdl. möbl. Zimmer Altstädt. Graben 89, 2.

Anst. junger Mann findet Logis im Cabinet Kasernengasse 1 a.

Junger Mann f. Logis m. Kaffee vom 15. cr. Schmiedegasse 26, 2.

Anst. junge Leute finden gutes Logis Häkergasse 14, 1, vorne.

Für Monteure u. Handwerker gutes Logis mit Beköstigung Pfefferstadt 63, Speisewirthsch

Jg. Mann find. anst. Schlafstelle mit Morgenkaffee Töpferg. 16, 1.

Jg. Mann findet Logis mit auch ohne Beköstig. Schüsseld. 27, 2.

Anst. jg. Mann find. Log. mit auch ohne Bek. Heil. Geistgasse 5, 3 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Baumgartschegasse 42, 3 Treppen.

Jg. Leute finden gutes Logis bei Fligge, Baumgartscheg. 32 u. 33, 2.

Jung. Mann findet gutes Logis Schüsseld. 5b, Eg. Faulgr., 4 Tr.

Anst. jung. Mann find. g. Schlafst. im eign. Z. Ankerschmiedeg. 3, 2

Jg. Mann find. Logis mit a. ohne Beköstig. Gr. Rammbau 12, part.

Jg. Leute f. Log. Nied. Seig. 8, 2, r.

Anst. junger Mann findet Logis mit Beköstig. Hohe Seigen 23, 4.

J. L. find. Logis i. eig. Z., W. 8 M., Weidengasse 1c, Garth., 1, Stahl.

Ein junger Mann findet freundl. Logis Tischlergasse 15, 1 Tr.

Anstd. junger Mann findet zum 15. Logis Poggenpfuhl 65, 1 Tr.

Anst. jg. Mann find. saub. Logis im sep. Cab. Schmiedeg. 5, 1, vorn. (64536

Visitenkarten

in den verschiedensten Ausführungen.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
(Intelligenz-Comtoir)
Danzig, Jopengasse No. 8.
Fernsprecher No. 382.

J. Mann f. Logis Poggenpf. 21, 2. (64586

Logis z. h. Ritterg. 23, 1 Tr. (64506

Junge Dame auch Schneiderin findet bei kinderl. Leuten Logis mit auch oh. Pension gl. od. spät. Tischlerg. 67, 3 Tr., Eing. Köksche g.

Fraueng. 13, 3, Zimm. u. Cb. zu vm.

1 fein möbl. Zimm. mit Schlafcab. Ankerschmiedeg. 25, 1, z. vm. (64816

Heil. Geistgasse 81, 1, ist ein frdl. möbl. Zimm. z. vm., sep. Eg. (6480 b

Kohlenmarkt 13, 1, ein fein möbl. Zimmer, mit a. oh. Pens. zu verm.

Möblirt. Zimmer zu vermieth. Scheibenrittergasse 4, 1 Treppe.

Junger Mann findet Logis im Cabinet Kökschegasse 6, 1 Tr. lks.

Ein anst. jung. Mann find. gute Schlafst. Johannisgasse 60, 3 Tr.

Alte Frau als Mitbewohn. ges. Barth.-Kircheng. 17, Gang, 3. Th.

An der großen Mühle 1b

1 Treppe links, ist ein fein möbl. Vorderzimmer, separ. zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst.

Pension

Herren finden Pension mit eig. oder getheiltem Zimmer Jopengasse Nr. 27, 3 Tr. (64476

Für die Monate Juni, Juli od. später werden auf einem Gute

Sommergäste

zur Erholung gesucht. Nadelwald und Ostsee in nächst. Nähe Pension nach Uebereinkunft. Off. unter **D 368** an die Exped. d. Bl.

Herren finden sofort gute u. bill. Pension Fleischergasse 8, 1 Treppe

Div. Vermiethungen

Kell., hell, tr., i. Centr., als Werkst. o. Lag. zu vm. Off. u. D 388. (64696

Grosser geräumiger Laden mit Wohnung

beste Geschäftslage Langfuhr, zu jedem feineren Geschäft passend, von sofort äußerst billig zu vermiethen. Näheres daselbst Hauptstraße 5. (8999

Gross. Geschäftslocal

mit neuer Ladeneinrichtung ist von sofort zu vermiethen Langfuhr, Marienplatz 7. (64306

Eckladen und Wohnung

mit doppelter Unterkellerung, zu jed. Geschäft pass., sofort zu verm. Schidlitz, Unterstraße 34. (64646

Läden mit u. ohne Wohnung zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (9135

Altst. Graben 68, lebh. Gegend, **Laden** mit kl. Wohnung zu verm. (64716

Gr. Kellereien

für Bierverlags-Geschäft passend, nebst Wohnung, sind **Pfefferstadt 43** per sofort zu vermiethen.
Anfragen an (9100
H. Dobe, Pfefferstadt 43, parterre.

In unserm Hause Hundeg. 108 ist der seit einer Reihe v. Jahren von Herren **A. Schönicke & Co.** zum Möbelgeschäft benutzte

Laden,

ca. 160 qm groß, nebst den dazu gehörigen, in der ersten Etage belegenen Räumen vom 1. Oct. eventuell auch früher zu verm. Näheres im Comtoir von **Meller & Heyne.** (8487

Tischlerwerkstatt, polizeil. gen., zum 1. Juni oder 1. Juli nebst Wohn. zu verm., auch ein Laden, beides Altstädt. Graben. Näh. Langfuhr, Leegstrieß 3c, part.

Langfuhr, Kastanienweg 6, ist ein **Stall** für 3 Pferde zu vermiethen. **H. Johannzen.** (63136

Vermischte Anzeigen

Täglichen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 12—3 Uhr empfiehlt
H. Krause, (64776
Langfuhr, Hauptstraße 95a.

Bestellungen

auf Damen- und Kinderkleider unter Garantie der saubersten Ausführung werden noch zum Feste angenommen. (9558
E. Förster, Lastadie 20.

Die größten u. kleinsten **Umzüge** werden unter Garantie ausgef. Instrumente werden befördert **L. Selke,** Fuhrgeschäft, Kehrwiedergasse 2, hint. d. Fortbildungsschule. (49176

Klagen

Berufg. geg. Steuerveranlg., Verträge, Vertheidig. Schrift. Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß
Th. Wohlgemuth,
Johannisgasse 13.

Die Vermuthung, die wir über Fräulein **Johanna Schmidt** ausgesprochen, nehmen als Irrthum zurück.
E. Mekelburger. H. Jochem.

Stühle werden sauber eingeflochten Jungferngasse 9, 2 Tr.

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 95d,

vis-à-vis dem Gymnasium, sind herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Balcon, Bad und reichlichem Zubehör, zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Pedersen** oder Milchkannengasse Nr. 32, bei **Max Baden.** (5916

Langfuhr, Hauptsr. 5,

2 Wohnungen, herrschaftl. eingerichtet, von 3 gr. Zimmern, Bodenstube, reichl. Zubehör u. Eintritt in den Garten, von sofort zu vermiethen. (5784

2 Wohn. von 4 u. 5 Zimm., ev. Stall, Eintr. i. d. Gart. z. vm. An der neuen Mottlau 7. (60926

Hochherrschaftliche Wohnungen (61726

3 u. 6 Zimmer sof., 3, 4, 5 u. 6 Zimmer nebst reichl. Zub. Bad 2c. z. Oct. zu verm. Näh. Weidengasse 20 pt., 10-1, 3-4.

Altst. Graben 12/13, 3, im herrsch. Hause e. Wohn. v. Stube, Cab. u. Küche vom 1. Juni zu vermieth.

Herrschaftl. Wohnungen

von 3, 4 u. 5 evtl. 9 Zimmern **Pfefferstadt 71** Ecke Karrengasse (Wallgelände) zum Juli oder später zu vermiethen. Näh. daselbst und Hinterm Lazareth Nr. 6 parterre. **Hoffmann.**

Eine Wohnung sofort zu verm. Ohra, Südliche Hauptstraße 18.

Eine Wohnung zu vermiethen Schloßgasse 2. Zu erfrag. im Lad.

Bürgerwiesen Nr. 2 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Zimmer.

Poggenpfuhl 50 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Möbl. Vorderzimm. sep. sofort zu vm. Altst. Graben 67, 1 r. (64726

Frdl. Vorderz. an e. ält. D. od H. zu vm. Off. unt. **D 550** an d Exp erb.

Poggenpfuhl 51, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Sep. gel. Zimmer sof. zu vm. Goldschmiedegasse 17, 3, Ecke Hl. Geistg.

Poggenpfuhl 39, 2, sauberes gut möbl. Zimmer sofort zu beziehen.

Pfefferstadt 30, 1, e. g. mbl. Vorderzimmer a. 1-2 H. m. a. o. Pi. z. vm.

2 gut möbl. Zm., Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Holzmarkt 4, 2.

Möbl. Vorderstübchen m. g. Auss., N. d. Hauptbahnh., Karreng. 4, 1.

Röpergasse 22b, 3, mbl. sch. Vrdrz., Eingang sep., an Herrn zu verm.

Frdl. mbl. Vorderz. an 1-2 Herren zu vermieth. Fleischergasse 6, 3 Tr.

Poggenpfuhl 89 ist ein freundl. gut möbl. Vorderzimmer m. guter Pension zu vermiethen. (64886

Möbl. Zimmer mit Pension für 45 M. zu vm. Lastadie 28, hochpt.

Heil. Geistgasse 31, frdl. schön mbl. Vorderz. bill. zu verm. Näh 4 Tr.

Ein Cabinet zu verm. Vorst. Graben 65, Hof rechts 1 Trep.

Goldschmiedegasse 28, 1, g. möbl. Zimmer an einen Herrn zu vrm.

Anst. jg. Mann find. saub. Schlafz., sep., Kl. Knüppelgasse 9, am Rähm.

Hundegasse 96, 2, g. mbl. Vrdrz. m. Pens. f. Hrn. v. sof. od. sp. zu vm.

Fein möblirtes Zimmer

zu verm. Lastadie 7, 1. Näh. 2 Tr.

Landwirthschaft.

Einiges über die Verfütterung von Brodgetreide.

Von Seiten des Deutschen Landwirthschaftsraths ist vor einiger Zeit durch eine Umfrage festgestellt worden, daß große Mengen Brodgetreide zur Viehfütterung verwandt werden. Bei dieser Gelegenheit ist von vielen Landwirthen behauptet worden, daß es bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen rathsam sei, den Ankauf von Kraftfuttermitteln des Handels möglichst zu beschränken und diese durch Getreide zu ersetzen. Man begründete dieses meist damit, daß die Kraftfuttermittel relativ theuer, vielfach verdorben und oft durch Beimischungen werthloser Stoffe verfälscht seien. Wiewohl das Letztere, besonders beim Ankauf kleinerer Posten, nicht selten zutrifft, so giebt es doch verschiedene Mittel um das Risiko beim Einkaufe der Kraftfuttermittel herabzumindern durch gemeinschaftlichen Bezug aus anerkannt soliden Bezugsquellen der betreffenden Gegend, durch Vermittelung seitens der Raiffeisen Vereine, Molkereigenossenschaften, landwirthschaftliche Vereine 2c. gegen Garantie der Reinheit und Unverdorbenheit, wird man zu guter Waare gelangen. Außerdem können durch solche Bezüge nicht selten die Preise bis zu 1 Mark pro Ctr. ermäßigt werden.

Auch die Landwirthe, die dem Vereins- und Genossenschaftswesen fern stehen und kleinere Quantitäten einkaufen müssen, können sich durch Benutzung der nächsten Versuchsstation vor Schaden bewahren; die geringe Mühe und wenige Mark Unkosten, welche die Untersuchung der Futtermittel verursacht, kommen hierbei garnicht in Betracht.

Der Landwirth kann auch selbst, allerdings nur eine oberflächliche, aber ganz guten Anhalt bietende Untersuchung der betr. Stoffe mit dem einfachsten Mittel selbst ausführen. Will man sich zum Beispiel überzeugen, ob Futtermittel oder Kleien größere Beimischungen von Sand, Gyps 2c. enthalten, so gießt man in ein nicht zu weites Glas etwas Chloroform (in jeder Apotheke erhältlich), schüttet einen Theil der Durchschnittsprobe darauf, rührt etwas um und läßt es dann einige Zeit ruhig stehen. Die Beimischungen sinken alsdann zu Boden, während Kleie 2c. obenaufschwimmt, da ihr specifisches Gewicht geringer ist als das des Chloroforms.

Oelkuchen, welche oft verdorben sind, ohne daß man dieses mit dem bloßen Auge oder durch den Geruch wahrnehmen kann, feuchtet man in Stücken gebrochen und legt sie in einen reinen feuchten Lappen gewickelt, an einen warmen Ort, am besten hinter den Ofen. Sind die Kuchen verdorben, so zeigen sie schon nach 1—2 Tagen einen unangenehmen Geruch und mehr oder minder deutliche Schimmelbildung, während solche von guter Qualität derartige Veränderungen nicht aufweisen.

Immerhin ist es angezeigt unter Berücksichtigung des Preises solche Kraftfuttermittel zu kaufen, welche erfahrungsgemäß den wenigsten Verfälschungen unterworfen sind bezw. diese leichter erkennen lassen. So sind beispielsweise grobe Weizenschalen im Allgemeinen ein viel reelleres Kraftfutter als Roggenkleien und Futtermehle. Auch Sonnenblumenkuchen, Baumwollsaatmehle, die Rückstände der Brennereien und Brauereien sind meist von guter, frischer Beschaffenheit.

Es ist mithin dem Landwirthe sehr wohl möglich gute Kraftfuttermittel zu erlangen und können die angegebenen Gründe nicht die Verfütterung von Brotgetreide rechtfertigen. Es ist weiter ein wirthschaftlicher Fehler, marktfähiges Getreide zu verfüttern. Durch zahlreiche Untersuchungen und Versuche seitens hervorragender Forscher, sowie durch viele Erfahrungen in der Praxis steht es fest, daß ein befriedigendes Resultat bei der Milchproduction und Mastung 2c. nur dann erzielt wird, wenn die Futterrationen nach Maßgabe des Lebendgewichts der betreffenden Thiere und ihrer Individualität einen Eiweißgehalt von 2.5 Pfund und darüber aufweisen. Berechnet man jedoch die besonders in den kleineren Wirthschaften zur Verwendung kommenden Futtermengen, so wird man in den meisten Fällen finden, daß sich das Eiweißgehalt der Tagesration sich nur in Ausnahmefällen höher stellt als auf 1½ Pfund. Wollte man nun das fehlende ein Pfund Eiweiß beispielsweise durch Roggen decken, so wären dazu 10 Pfund dieser Brotfrucht nothwendig. Veranschlagt man den Roggen nun zu dem jetzigen Tagespreise, etwa 6,5 Mk. pro Ctr., so würde die tägliche Kraftfuttergabe auf etwa 65 Pfg. zu stehen kommen. Jedenfalls ein viel zu theures Futter bei den niedrigen Milch- und Fleischpreisen in Westpreußen.

Bei der Fütterung von concentrirteren Kraftfuttermitteln würde sich in runden Zahlen Folgendes ergeben:

1 Pfund Eiweiß ist enthalten in etwa:		Tagespreis pro 100 Pfd. beträgt ca.:	1 Pfund Eiweis kostet mithin:
3 Pfd.	Sonnenblum.-Kuchenmehl	5,90 Mk.	18 Pfg.
2½ „	Erdnußkuchenmehl	7,30 „	18 „
5 „	Hanfkuchen	4,15 „	21 „
3 „	Baumwollsaatmehl	7,60 „	23 „
4 „	Leinkuchen	7,50 „	30 „
7½ „	getrocknete Biertreber	4,95 „	37 „
6½ „	Palmkernkuchen	5,95 „	39 „
9 „	Weizenkleie (grob)	4,70 „	42 „
10 „	Roggen	6,50 „	65 „

Aus vorstehender Vergleichung, die durch Heranziehung der übrigen Kraftfuttermittel noch erweitert werden könnte, ist wohl das Unrentable der Verfütterung von Brodkorn unter den gegenwärtigen Verhältnissen klar erwiesen; es ist natürlich selbstverständlich, daß in solchen Jahren, in denen das Getreide schlecht eingekommen oder ausgewachsen ist, oder durch andere Umstände nicht marktfähig, eine Verfütterung desselben am Platze ist. Es empfiehlt sich alsdann jedoch, die Körner zu dämpfen oder zu kochen, um schädliche Bacterien oder andere ungesunde Stoffe daraus zu entfernen.

Bei der wachsenden Bedeutung der Viehfutterhaltung ist es rathsam, durch eine entsprechende Fruchtfolge, welche den Anbau der Leguminosen in den Vordergrund stellt, die Production von eiweißreicheren Futtermaterialien in der Wirthschaft zu steigern, da es dadurch ohne Beeinträchtigung der Rentabilität der Viehzucht möglich wird, mit verhältnißmäßig geringen Quantitäten von Kraftfuttermitteln auszukommen.

Aber nicht allein vom wirthschaftlichen, sondern auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus ist es unrichtig, Brotgetreide zu verfüttern, da dieses hierdurch seinem eigentlichen Zwecke entzogen wird und die Ernährung des deutschen Volkes dadurch mehr vom Auslande abhängig macht.

Locales.

* **Personalien bei der Post.** Dem Postmeister Roclawski in Königswusterhausen (früher in Neumark) ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. Die Vorsteherstelle des hiesigen Telegraphenamts ist dem Telegraphendirector Jenich hierselbst endgültig übertragen worden. Zunächst probeweise übertragen sind dem Ober-Postdirections-Secretär Lochmüller aus Berlin die Vorsteherstelle beim Telegraphenamte erster Classe in Bromberg, eine Postinspectorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirection in Königsberg dem Postkassirer Küling aus Reichenbach (Vogtl.), die Kassirerstelle beim Postamte erster Classe in Cottbus dem Ober-Postdirectionssecretär Backofe aus Cöslin, eine Bureaubeamtenstelle erster Classe bei der Ober-Postdirection in Cöslin dem Postsecretär Riedel aus Duisburg, die Vorsteherstelle des Postamts zweiter Classe in Kreuz dem Postsecretär Gutzeit aus Königsberg. Versetzt sind die Postinspectoren Götz von Potsdam nach Bromberg, Grawinkel von Bromberg nach Leipzig, von Lipski von Königsberg nach Düsseldorf. Der Posecretär Flach in Neisse (früher in Danzig) hat die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden. Der Postdirector Frhr. von Seherr-Thoß in Neidenburg und der Postsecretär Blavier in Danzig treten in den Ruhestand. Der Ober-Postsecretär Pohl in Bromberg ist gestorben.

* **Kleinhammerpark.** Der schöne Kleinhammer-Park steht seit einigen Tagen im ersten saftigen Frühlingsgrün und bietet mit seinen von dem Inhaber des Etablissements, Herrn Manteuffel, stets sorgfältig gepflegten Promenaden und geschützten Rundplätzen, einen angenehmen Aufenthalt. Herr Manteuffel hat auch schon vor mehreren Wochen mit auswärtigen Künstlergesellschaften Contract zu künstlerischen Aufführungen im Kleinhammer-Park abgeschlossen und ebenso ist bereits Vorsorge wegen musikalischer Concertaufführungen im Park getroffen worden, so daß es auch in diesem Sommer Herrn Manteuffel gelingen wird, an sein Etablissement ein größeres, gutes Publicum zu fesseln. Allerdings gehört dazu günstige Witterung, deren sich das Etablissement im vorigen Sommer wenig zu erfreuen hatte. Hoffentlich wird sich in diesem Sommer das Wetter günstiger gestalten.

* **Die General-Commission für Westpreußen und Posen** macht wiederholt bekannt, daß in den zahlreichen Gemeinden, in welchen bei der vor Jahren vorgenommenen Separation gemeinschaftliche Anlagen (Privatwege, Wiesen, Triften, Gräben u. s. w.) für eine Mehrzahl von Interessenten ausgewiesen sind, die Gemeindevorsteher zur selbstständigen Vertretung der Interessenten und Verwaltung der Anlagen bestellt werden können.! Dieses Verfahren empfehle sich deshalb, weil es sich gezeigt habe, daß die geeignete Nutzung, Veräußerung und Vornahme sonstiger Rechtshandlungen bezüglich der gemeinsamen Anlagen für die nicht durch den Gemeindevorsteher vertretenen Interessenten mit großen Schwierigkeiten verbunden sei.

* **Feuerpolizeiliche Hülfsbeamte.** Anläßlich einer Vorstellung des westpreußischen Feuerwehrverbandes weist der Herr Oberpräsident darauf hin, daß es zweckmäßig ist, die Führer der Feuerwehren und deren Stellvertreter durch den zuständigen Regierungspräsidenten zu Hülfsbeamten der Ortspolizeibehörde ernennen zu lassen, damit die Feuerwehrführer bei Bränden in der Lage sind, durch polizeiliche Autorität die Durchführung der von ihnen als nothwendig erkannten Maßregeln zu erzwingen.

* **Turnverein zu Neufahrwasser.** In der vierten diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung, welche der Turnverein zu Neufahrwasser gestern Abend in der „Börse Danzig" abhielt kam zunächst die Frage über die Gründung einer Frauenabtheilung in dem Verein zur Besprechung. Fast alle Vereine im Bezirk sind damit vorausgegangen und haben zum Theil gute Resultate erzielt, nur Langfuhr und Neufahrwasser fehlen noch. Es sei darum wohl an der Zeit, auch im Neufahrwasser Turnverein den Versuch zu machen. Nachdem bereits 25 Anmeldungen hierzu vorliegen und vom Magistrat der Stadt Danzig die Benutzung der hiesigen Schulturnhalle gestattet ist, wird die Gründung einer solchen Frauenabtheilung beschlossen. Dieselbe soll durch den Vorstand des Turnvereins, dem drei Mitglieder aus der Abtheilung beigeordnet sind, vertreten werden. Die Uebungen werden von der geprüften Turnlehrerin Fräulein Grauert geleitet und finden vorläufig an jedem Montag von 7½ bis 9½ Uhr Abends statt, beginnend am kommenden Montag. Von der Aufstellung eigener Statuten ist abgesehen worden, jedoch wird der Vorstand eine besondere Turnordnung entwerfen. Der Beitrag wird voraussichtlich auf 50 Pfennige pro Monat festgesetzt werden. Aufgenommen kann jede unbescholtene Frau oder Jungfrau werden, die über 16 Jahre alt ist, sich ordnungsmäßig beim Vorstand anmeldet und deren Name während dreier Turnabende unbeanstandet an der Anmeldetafel ausgehängt hat. Dann wird die Feier des Stiftungsfestes berathen. Dasselbe soll am 24. Juni in herkömmlicher Weise in Dreischweinsköpfen gefeiert werden; nähere Bestimmungen hierüber werden dem Vorstande überlassen. Vom zweiten Turnwart Kumm wird ein Bericht über die am vorigen Sonntage in Zoppot abgehaltene Bezirksvorturnerstunde erstattet. Von den verschiedensten Bezirksvereinen waren im Ganzen 33 Vorturner dort vertreten. Es wurde mit zwei Riegen am Bock und mit zwei Riegen am Barren geturnt, auch kamen die Stabübungen zur Vorführung, welche für das im Juli in Dt. Eylau stattfindende Kreisturnfest bestimmt sind. Beschlossen wurde hier, zu dem Kreisturnfest vom Bezirk eine Musterriege zu entsenden, wozu der Verein Neufahrwasser 5 Turner zu stellen beabsichtigt. Nach einer Mahnung des Vorsitzenden, sich regelmäßig und vollzählig an den Freiübungen zu betheiligen, die für das Bezirksturnfest zu Zoppot (17. Juni) in Aussicht genommen sind, wird noch die Beschaffung und Anwendung von Hanteln und Stäben für die Frauenabtheilung besprochen. Der Turnverein zu Neufahrwasser hat sich namentlich in letzter Zeit recht eifrig bei der Arbeit gezeigt. Nicht allein, daß seine Mitgliederzahl stetig wächst, auch der Besuch auf dem Turnplatz ist ein recht reger, besonders bei der Alters-Riege, die am Dienstag ihren Turnabend hat.

* **Hinterlegung von Sparkassenbüchern als Cautionen.** Wir nehmen Veranlassung, die Cautionsbesteller, welche Sparkassenbücher als Caution zu hinterlegen beabsichtigen, auf § 1280 des Bürgerlichen Gesetzbuches hinzuweisen, welcher lautet: „Die Verpfändung einer Forderung, zu deren Uebertragung der Abtretungsvertrag genügt, ist nur wirksam, wenn der Gläubiger sie dem Schuldner anzeigt." Hiernach hat der Inhaber eines Sparkassenbuches (Gläubiger) vor der Hinterlegung desselben eine Verpfändungserklärung auszustellen und diese von der betreffenden Sparkasse (Schuldner) mit einem Vermerk, daß letztere von der Verpfändung Kenntniß genommen hat, versehen zu lassen, worauf nunmehr erst das Sparkassenbuch mit der Verpfändungserklärung bei der Hinterlegungsstelle deponirt werden darf. Im Falle die Caution den Betrag von 150 ℳ übersteigt, ist zu der Verpfändungserklärung der tarifmäßige Stempel zu verwenden.

Aus Bäder und Sommerfrischen.

Teplitz-Schönau. Mitten im Frühling, wo der Blüthenteppich über den weiten Fluren ausgebreitet liegt, gleicht die ganze Umgegend einem Paradies, das zu schauen einen seltenen Genuß gewährt. Und in all diese Schönheit der neu erweckten Natur zieht das so unscheinbare Naturwunder, der aus der Tiefe hervorbrechende Wunderquell, Jahrhunderte lang Tausende und Abertausende nach Teplitz-Schönau, um Heilung von ihren Gebrechen zu suchen und sie finden sie auch. In jüngster Zeit hat der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Liebreich-Berlin das Teplitzer Thermalwasser einer neuen Analyse unterzogen und es überraschend günstig beurtheilt. Aus dem Urtheil dieses Gelehrten ist von Neuem zu ersehen, daß der alte, Jahrhunderte lang bewährte Ruf der Teplitzer Heilquellen auch nach den modernen Anschauungen der Medicin zu Recht besteht. Den jetzt giltigen Grundsätzen der Hygiene folgend, hat der stets rührige Stadtrath große Neueinrichtungen geschaffen und keinerlei Mühen und Kosten gescheut, den tausendjährigen Kurort auf jener Höhe zu erhalten, die des mächtigen Heilfactors seiner Quellen würdig ist. Als ein über jeden Zweifel erhabenes Heilmittel bewährt sich das Teplitzer Thermalwasser bei Gicht und rheumatischen Affectionen und sind hier häufig genug geradezu Aufsehen erregende Fälle constatirt worden. In den städtischen Bädern sind jetzt Einrichtungen in Aussicht genommen, um Patienten, die sich in Folge ihres Leidens nicht zu bewegen vermögen, bequem ins Bad zu heben. Falls, wie zu erwarten, sich diese Einrichtung bewähren sollte, dürfte sie einzig und unerreicht dastehen. Auch bietet Teplitz bei Nervenkrankheiten ein großes Feld für die Therapie. Daß die Teplitzer Bäderkuren durch das vortreffliche Klima unterstützt werden, sei nur nebenbei bemerkt. Die Teplitzer Quellen erweisen sich aber auch als Trinkkur außerordentlich wirksam, namentlich bei Kehlkopferkrankungen, nervösen Magenzuständen und bei Blasencatarrhen sowie bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, wo die schweren Brunnenkuren oft contraindicirt sind. Eine immer zu nehmende Verwendung findet das Teplitzer Thermalwasser als Tafelwasser und ist der Versand bereits auf die stattliche Höhe von 1½ Millionen Flaschen gestiegen.

* **Bad Reinerz.** Der Lenz hat in dem lieblichen Thale von Reinerz seinen Einzug gehalten. Die am 1. Mai erfolgte Eröffnung des Bades erfreute sich des vollen Schmuckes der jungen erwachenden Natur. Der mit natürlichen Heilmitteln und Reizen so reich gesegnete Erdenwinkel ist wieder einmal vollauf gerüstet zum Empfange der Kurgäste. Die heilbringende Kraft der Reinerzer Quellen und Moorbäder, sowie die stärkende Wirkung des milden Gebirgsklimas sind hinlänglich bekannt. — Die Rührigkeit der Badeverwaltung hat in dem letzten Jahre mannigfache Neuerungen und Verschönerungen geschaffen. Die einzelnen Anstalts-Gebäude wurden an die neugeschaffene Hochquellenwasserleitung angeschlossen. Die Kur- und Parkanlagen haben wesentliche Erweiterungen und Verschönerungen erfahren. Die Reihe der Kurmittel wurde durch eine modernsten Styles eingerichtete Kaltwasser-Heilanstalt vervollständigt. Eine durchgreifende Canalisation des Bades sieht demnächst ihrem Abschlusse entgegen. — Mehrere Neubauten lassen die Schaffenslust der Privatbesitzer und die stetig zunehmende Entwicklung des Kurortes erkennen. — Mit besonderer Freude ist endlich der in diesem Jahre durch Landtagsbeschluß festgelegte Weiterbau der Bahnlinie Glatz-Rückers bis Reinerz-Landesgrenze zu begrüßen, welche für das Bad Reinerz eine neue Aera bedeutet.

Aus dem Gerichtssaal.

e. **Pr. Stargard,** 9. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute die Köchin Emilie Wittkowski aus Georgenthal wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Die W. gebar am 13. Februar um die Mittagszeit ein Kind, ohne daß ihre Umgebung davon etwas gemerkt hatte. Als aber ein anderes Dienstmädchen aus äußeren Anzeichen wahrnahm, daß mit der W. etwas Besonderes vorgegangen sein mußte, untersuchte sie ihr gemeinsames Zimmer und fand unter dem Strohsack verwahrt eine noch warme Kindesleiche. Es wurde aber nicht vorsätzliche, sondern nur fahrlässige Tödtung angenommen und die W. zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rosenberg, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wurden die Arbeiter August Dirck und Franz Wohlfeil von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu je fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatten zwei andere Arbeiter mit Knütteln und mit einem Hammer mißhandelt. Der Zeuge Arbeiter Brack nahm während der Verhandlung recht geräuschvoll eine Prise. Diese wurde ihm aber recht theuer, denn er wurde wegen Ungebühr vor Gericht zu 3 Mark Geldstrafe oder ein Tag Haft verurtheilt.

Stolp, 10. Mai. In der Nacht zum 15. Febr. 1894 brannten die Gebäude des Eigenthümers v. Fischer zu Trezeblatkow nieder. Ihm wurde zur Last gelegt, die Gebäude in Brand gesetzt und vor dem Brande verschiedene Sachen, die er bei der Schadensregulirung als verbrannt angegeben hatte, geborgen zu haben. Nachdem die Voruntersuchung geführt war, wurde Fischer auf Beschluß des hiesigen Landgerichts wegen der Brandstiftung außer Verfolgung gesetzt, dagegen wegen Betruges das Hauptverfahren gegen ihn eröffnet. Wegen dieses Vergehens wurde Fischer heute von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Betrachtet man den Verlauf der letztwöchigen Cursbewegungen, deren Endergebniß eine weitere erhebliche Senkung des Gesammtcursstandes der Werthpapiere bildet, so drängt sich vor Allem die Frage auf: Ist das Ende der günstigen Conjunctur gekommen? Aus den Berichten über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes läßt sich absolut kein klares Bild darüber gewinnen, welchen Antheil speculative Machenschaften an dem thatsächlichen Rückgang der Preise haben, ob und in welchem Umfange sich eine Ueberproduction geltend macht und inwieweit die Zurückhaltung des Bedarfs die geschäftliche Entwickelung beeinflußt. Daß jenseits des großen Wassers mächtige speculative Interessen die Hand im Spiele haben, beweist die gestern als endgiltig gemeldete Entfernung des in jüngster Zeit vielgenannten Präsidenten Gates von der Leitung der American Steel- and Wire-Company, einer Persönlichkeit, die durch die Verquickung von industriellen und Börsen-Interessen bereits so mannigfach Unheil angerichtet hat. Die Verworrenheit der amerikanischen Verhältnisse wurde von der nach langer Zeit wieder einmal üppig ins Kraut geschossenen Baissespeculation des Berliner Platzes, unterstützt durch die Verkaufsneigung des ängstlich gewordenen Privatpublicums, gehörig ausgebeutet. Der vielfach constatirte Stückemangel im Lieferungs-Geschäft bei industriellen Werthen beweist, daß die Leerverkäufer sich keinen Zwang anthun, und sie haben in der jüngsten Woche den Erfolg zur Seite gehabt. Es fehlte zeitweilig ganz fühlbar an Abnehmern, und die Course mußten auf allen Verkehrsgebieten des Industriemarktes starke Einbußen — trotz vorübergehend nicht unbeträchtlicher Erholungen — erleiden. Dabei wird von ruhig und objectiv urtheilenden Sachkennern unausgesetzt darauf hingewiesen, daß die heimische Industrie sich in durchaus gesunden Verhältnissen befinde, nicht allein die Eisen- und Kohlenwerke sind voll und lohnend beschäftigt, auch viele andere wichtige Gewerbszweige erfreuen sich flotten Geschäftsganges. Der amerikanische Wettbewerb in Eisen ist von Generaldirector Baare in der Generalversammlung des Bochumer Vereins als „Schreckgespenst" gekennzeichnet worden, und in der That kann bei den heutigen Preisforderungen der Amerikaner, die sich annähernd auf das Doppelte des heimischen Marktpreises stellen, von einer Concurrenz für unsere Werke nicht ernsthaft die Rede sein. Bei alledem ist — im börsentechnischen Sinne — die Zuversichtlichkeit auf eine Fortsetzung der steigenden Aera erschüttert, und da auch die Gestaltung der Geldverhältnisse nichts Ermuthigendes für die nächste Zukunft bietet, hat überall Realisationsneigung die Oberhand erlangt. Leitende Montanwerthe schließen 5 bis 8% schlechter, Banken haben sich ziemlich gut gehalten, da die Anfangs sehr bedrohlich aussehende Börsensteuer-Erhöhung verhältnißmäßig milde ausfallen dürfte. Auch Bahn-Actien haben nur mäßige Einbußen erfahren, mit Ausnahme von Dortmund-Gronauer (— 6%), deren Verkehrsaussichten von der Verwaltung selbst nicht gerade rosig beurtheilt werden. Von östlicher Getreidebahn Ostpreuß. Südbahn und Marienburger ca. 1¼% schwächer. Bemerkenswerth fest blieben Spanier. Mehrere heimische Staatsanleihen lagen überwiegend schwach, 3½% verloren ½%, sächsische Rente ging ¼% unter Emissionscours.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Die für den Getreidehandel tonangebenden Plätze lassen im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung der Marktlage erkennen. Die betreffs der Ernte gehegten Erwartungen haben, soweit sie Einfluß gewonnen, zu einem Ueberwiegen matter Stimmung geführt, anderseits ließen sich die durch den Witterungsumschlag in der zweiten Wochenhälfte verstärkten Besorgnisse bezüglich des schließlichen Ernteergebnisses keineswegs soweit unterdrücken, um den Preisen, insbesondere der auf verhältnißmäßig niedrigem Stande sich befindenden Hauptbrodfrucht jede Widerstandsfähigkeit zu nehmen. Es mangelte im heimischen Verkehr recht empfindlich an Unternehmungslust. In Weizen stand dem mäßigen Angebot nur wenig Kauflust gegenüber, so daß Septemberlieferung reichlich 2 Mk. einbüßte; Mailieferung leistete besser Widerstand (Plus ¾), wenn auch lieferbare Waare kaum höher als vor acht Tagen einzuschätzen ist. Das Geschäft in Roggen war anfänglich durch kräftigere Nachfrage angeregter, als jedoch der Bedarf sich ausreichend versorgt hatte, erlitt der Werthstand Abbruch; immerhin weist Roggen lieferbarere Beschaffenheit 1,50 Mk. Aufbesserung auf, per Mai war 0,75, per September 0,50 Mk. Erhöhung zu notiren. Hafer blieb bei befriedigendem Umsatz fest. In Rüböl belebte sich das Geschäft und es konnte gleichzeitig 1 Mk. Preisfortschritt durchgesetzt werden. Die Preisentwickelung von Spiritus blieb stetig, die Nachfrage war zwar nur schwach, mußte aber ununterbrochen den Satz von 49,7 Mk. anlegen.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 6. Mai bis 12. Mai. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 6.00 Mk., niedrigster Preis — Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., — Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., — Mk., Rinder-Brust 1.10 Mk., — Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 0.80 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 0.80 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.40 Mk., — Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., 1.10 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Schweineschmalz 1.40 Mk., — Mk., Speck, geräuchert 1.40 Mk., 1.20 Mk., Schinken, geräuchert 1.60 Mk., 1.30 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.40 Mk., 1.50 Mk., Butter 1 Kilo 2.20 Mk., 1.60 Mk., Margarine 1.40 Mk., 0.80 Mk., Eier 1 Mandel 0.60 Mk., 0.55 Mk., Rehziemer 10.00 Mk., 9.00 Mk., Rehkeule 7.00 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 8.00 Mk., 4.00 Mk., Kapaun 2.50 Mk., — Mk.,

Berliner Börse vom 11. Mai 1900.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.40
„ „	3½	95.60
„ „	3	86.75
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	95.50
„ „ „	3½	95.80
„ „ „	3	86.—
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	97.60
„ „ 1892	3½	94.75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	92.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.50
„ „ „	3	83.40
Ostpreußische „	3½	92.40
Pommersche „	3½	93.10
Posensche, 6—10	4	100.50
„ „	3½	94.70
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.30
„ 1. B.	3½	93.
„ neuländisch.	3½	93.50
Westpreußische rittsch. 1 2.	3	82.40
Westpreußische neulandsch. 2.	3	82.40
Preußische Rentenbriefe	4	100.20
„ „	3½	92.80

Ausländische Fonds.

Argentinsche Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	84.—
do. innere	4½	70.70
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	73.90
Barlett. L. M. v. St.	fr.	23.—
Chinesische Anleihe 1896	5	97.10
„ „ 1898	4½	82.50
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1⅗	39.60
do. Goldrente L. 100.	1.3	33.30
do L 100	1.3	33.30
Griech. Goldrente L. 20	1.3	33.80
do. Monopol	1¾	45.10
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.10
do. do. do.	4½	97.—
Italienische Rente	4	95.10
„ „ kleine	4	95.20
„ amortisirte Rente 3. 4.	4	92.75
Mexikaner 500 L.	6	98.80
Mexikaner 100 L.	6	99.25
Mexikaner 20 L.	6	99.60
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.50
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.20
do. do. 1000 G.	4⅕	97.30
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. v. St.	—	337.25
do. 60er L.	4	137.20
do. 64er L. v. St.	—	—
Best. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	94.50
Poln. Pfandbr.	4½	97.50
do. Liqu.-Pfandbr.	4	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.20
do. 2—8	4	96.20
Rum. amort. Rente	5	93.25
do. do. 400 Mark	5	93.50
Rum. amort. de 1892/93	5	93.30
do. do. de 1889	4	81.80
do. do. de 1890	4	81.—
do. do. de 1891	4	81.10
do. do. de 1894	4	80.90
do. do. de 1895	4	81.10
do. do. de 1898	4	81.—
Russ. Bodencr.	5	—
Türk. Anl. D.	1	22.85
Türk. Adm. 1888	5	99.—
„ conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	117.40
Ung. Gold-Rente	4	97.50
do. Kronen-Rente	4	91.70
do. G. invest. Anl.	4½	101.40
do. Loose v. St.	—	288.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	99.10
do. unkündbar bis 1904	4	99.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	92.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	99.25
„ „ „ unk. 1905	4	100.—
„ „ alte u. conv.	3½	92.—
„ „ 46—190 unk. 1905	3½	92.25
„ „ 391—360 unk. 1908	3½	93.75
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	99.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	98.70
„ 4. 5. unk. bis 1903	4	98.80
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	98.75
„ 7. 8. unk. bis 1904	4	99.30
„ 9. 10. unk. b. 1900	4	99.90
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	91.80
„ „ 10. unk.	4½	111.50
„ „ 13. unk. 1900	4	99.—
„ „ 14. unk. 1905	4	99.30
„ „ 11.	3½	91.30
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	91.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	99.10
„ „ 15—18.	4	99.30
„ „ 19. 20. unk. b. 1905	4	99.50
„ „ 21. 22.	3½	92.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.70
„ 2. 4. u. 1904	3½	91.50
„ 6. unk. 1908	3½	92.—
„ 7. u. 1908	4	99.90
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	98.50
„ „	4	—
„ „ unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	99.—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	88.—
„ „ 1874	3	85.60
„ Ergänzungsnetz	3	86—
„ „ St. 3.	5	107.50
„ „ Gold	4	—
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	2.4	—
Kronpr. Rudolf	4	94.75
Moskau-Rjäsan	4	98.—
„ Smolensk	4	96.70
Raab Oedenb.	3	73.60
North. Gen. Lien.	3	67.10
Northern Pacific 1.	4	102.75
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.30
do. do. 500 fl.	4½	101.30
do. Staatseis. Stb.	4½	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	138.—
Gotthardbahn	6	141.60
Königsberg-Cranz	[illegible]	143.50
Lübeck-Büchen	6¾	160.90
Marienburg-Mlawka	2¾	—
North.-Pac. Vorzg.	4	75.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	136.50
Ostpr. Südbahn	3	89.25
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	6⅞	155.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	160.25
Berl. Pd. Hdl. R.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	—
Bresl. Disconto	7½	116.80
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädter Bank	7	—
Deutsche Bank	11	199.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	112.80
Deutsche Effectenb.	8¾	127.30
Deutsche Grundschuld-B.	7	125.75
Disconto-Gesellschaft	10	186.10
Dresdener Bank	9	156.40
Gothaer Grundcred.	7	127.80
Hamb. Hypoth.-B.	8	152.75
Hannoversche Bank	6	128.30
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.75
Lübeck. Commb.	8	139.50
Magdeb. Privatb.	6	111.75
Meining. Hypoth.-B.	7	128.50
Nationalbank für Deutschland	8½	139.—
Nordd. Creditanstalt	8½	124.90
Nordd. Grundcr.-B.	5	94.75
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	138.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	139.10
„ Centralbodencred.-Bk.	9	163.60
Pr. Hypoth. A. B.	6½	131.60
Reichsbankanleihe 3½%	10.45	157.30
Rhein. Westf. Bodencr.	6	117.60
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	70.—
do. 6% St.-Prior.	0	78.—
Hibernia	12	240.60
Große Berl. Straßenbahn	10½	238.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	127.80
Harpener	9	230.40
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	105.—
Laurahütte	15	264.10
Norddeutscher Lloyd	7½	126.90
Stett. Cham. Didier	20	363.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-An. 1867	4	141.75
Bayerische Prämienanleihe	4	162.—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.50
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	135.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	129.90
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.75
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	126.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.68	Am. Coup. zb. Newy	4.185
Sovereigns	20.48	Engl. Bankn.	20.51
Napoleons	16.295	Franz. „	81.55
Dollars	4.195	Italien. „	77 —
Imperials	—	Nordische „	112.10
„ p. 500 Gr.	—	Oesterr. „	84.45
„ neue	16.21	Russ. Bankn.	216.35
Am. Not. kl.	4.1875	„ Zollcoup	324.60

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.35
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.25
Skandinav. Plätze	10 T.	112.10
Kopenhagen	8 T.	112.15
London	8 T.	20.495
London	3 M.	20.295
New-York	vist	4.1975
Paris	8 T.	81.40
Wien östr. W.	8 T.	84.40
Italien. Plätze	10 T.	76.70
Petersburg	8 T.	216.70
Petersburg	3 M.	212.60
Warschau	8 T.	215.80

Discont d. Reichsbank 5½ %.

Suppenhuhn 1.50 Mk., 1.40 Mk., Brathuhn 1.25 Mk., — Mk., Gans 3.50 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 1.00 Mk., 0.70 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.20 Mk., — Mk., Zander 1.40 Mk., — Mk., Hechte 1.00 Mk., — Mk., Barsche 1.00 Mk., — Mk., Schleie 1.60 Mk., 1.40 Mk., Bleie, — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 14.00 Mk., 2.00 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf — Pfg., — Pfg. Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pf., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 40 Pfg., 35 Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 23 Pfg.

Berlin, 11. Mai. Die heutige Wollauction über 13825 Ctr. Schmutzwollen war wieder stark besucht. Die Kauflust war besonders für feinere Stoffwollen fast noch größer als gestern. Die Preise für Pommersche, Mecklenburger, Märkische, Preußische, Posensche und Schlesische Wollen waren dieselben wie gestern. Sächsische Wollen erzielten 57–66 gegen Vorjahr 46–73 Mk. Hannoversche Wolle erzielte 64 Mk.

Bremen, 11. Mai. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7.25 Br.

Hamburg, 11. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 37, per September $37^3/_4$, per December $38^1/_4$, per März 39. Ruhig.

Hamburg, 11. Mai. Petroleum matt, Standard white loco 7.15.

Forst i. d. Lausitz, 11. Mai. Die zweite diesjährige Wollauction für deutsche Schweißwollen und Rückenwäschen findet am 22. Juni statt. Schluß der Anmeldung am 10. Juni.

Paris, 11. Mai. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen behauptet, per Mai 19,70, per Juni 19,95, per Juli-August 20,40, per September-December 21,35. Roggen ruhig, per Mai 14,75, per September-December 14,65. Mehl behauptet, per Mai 25,90, per Juni 26,20, per Juli-August 26,80, per September-December 27,85. Rüböl matt, per Mai $65^1/_4$, per Juni $65^1/_2$, per Juli-August $65^1/_2$, per September-December $65^3/_4$. Spiritus ruhig, per per Mai $36^1/_2$, per Juni $36^3/_4$, per Juli-August $37^1/_4$, per September-December $36^1/_2$. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 11. Mai. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88% loco $30^1/_4$ à $31^1/_4$. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr per Mai $31^1/_4$, per Juni $31^3/_8$, per Juli-August $31^1/_2$, per October-Januar $28^1/_4$.

Antwerpen, 11. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 20 bez. u. Br., per Mai 20 Br., per Juni 20 Br., per Juli $20^1/_4$ Br. Weichend.

Schmalz per Mai 89.

Pest, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, do. per Mai 7,85 Gd., 7,86 Br., per October 8,04 Gd., 8,05 Br. Roggen per Mai 6,95 Gd., 7,00 Br., per October 7,06 Gd., 7,07 Br. Hafer per Mai 5,06 Gd., 5,07 Br., per October 5,29 Gd., 5,30 Br. Mais per Mai 1900 5,62 Gd., 5,63 Br., per Juli 5,68 Gd., 5,69 Br. Kohlraps per August 12,80 Gd., 12,90 Br. Wetter: Kühl.

Havre, 11. Mai. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 2000 Sack, Santos 2000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 11. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 44,00, per Septbr. 45,00, per Decbr. 45,75. Ruhig.

London, 10. Mai. Wollauktion. Bei lebhafte Betheiligung Preise fest, mitunter etwas über Eröffnung.

Washington, 10. Mai. Monatsbericht des Ackerbaubureaus. In Folge des harten Winters und von Insectenschäden weist das Areal von Winterweizen eine Verminderung um 11,8 Proc. auf. Der Durchschnittsstand des Winterweizens beträgt 88,9, der des Winterroggens 88,5. Die höchste Durchschnittsziffer weist Kansas mit 107 auf.

New-York, 10. Mai. Weizen eröffnete stetig infolge Ernteberichte aus Michigan. Im weiteren Verlaufe trat auf reichliche Verkäufe, große Ablieferungen auf Contracte und Angaben über günstigeren Stand der Ernte ein Rückgang ein. Schluß kaum stetig. — Mais anfangs niedriger auf ungünstige europäische Marktberichte, steigerte sich aber später infolge besserer Exportnachfrage und schloß stetig.

Chicago, 10. Mai. Weizen setzte in Erwartung eines für die Baissepartei günstigen Regierungsberichts etwas niedriger ein, erholte sich aber sodann auf Deckungen. Im weiteren Verlaufe wieder nachgebend auf Verkaufsordres und Angaben über günstigeren Stand der Ernte. Schluß kaum stetig. — Mais fiel anfangs auf ungünstige europäische Marktberichte, später führte allgemeine Kauflust eine Besserung herbei. Schluß stetig.

Mailand, 10. Mai. Der Verwaltungsrath der „Banca Commerciala Italiana" beschloß in seiner heutigen Sitzung, der am 27. d. M. stattfindenden Generalversammlung der Actionäre vorzuschlagen, das Capital von 40 auf 60 Millionen Lire zu erhöhen. 24 000 Stück der neuen Actien sollen von der Finanzgruppe der „Banque de Paris et des Pays-Bas" übernommen werden, welche beabsichtigt, dieselben an dem officiellen Markte in Paris einzuführen. 16000 Actien werden von den Gründern übernommen, welche sie den alten Actionären zum Bezuge anbieten werden.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 13. Mai.

In den evang. Kirchen Collecte für das Confirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

St. Marien. 8 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Motette: „Harre, meine Seele," von Cäsar Malon. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag fällt der Gottesdienst wegen Reinigung der Kirche aus. Freitag Nachmittags $4^1/_2$ Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Diakonus Brausewetter durch Herrn Consistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vorm. $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Versammlung. Vortrag von Herrn Oberlehrer Dr. Keil. Abschiedsfeier für zwei Vorstandsmitglieder. Andacht von Herrn Pastor Scheffen. Mittwoch Abends $8^1/_2$ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends $8^1/_2$ Uhr Bibelbesprechung Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Freitag Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein. Spaziergang. Versammlung um 2 Uhr an der Kirche, Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Glen. St. Barbara-Kirchenverein. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags $8^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Einweihung der neuen Orgel durch Herrn Consistorialrath Dr. Gröbler. Beichte um $9^1/_2$ Uhr. Kindergottesdienst fällt aus.

Heiligen Leichnam. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9^1/_2$ Uhr in der Sacristei. $11^1/_2$ Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Vikar Schulze. Vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Dienstag Abends 7 Uhr, Bibelbesprechung. Freitag Abends 7 Uhr Vortrag über Kirchengeschichte: Lebensbild Zinzendorfs.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Beichte um $^1/_2$10 Uhr. Nachm. $^1/_2$3 Uhr Christenlehre derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Christliche Vereinigung. Abends 7 Uhr Herr Pfarrer Naudé. Dienstag Abends $8^1/_2$ Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Kirche. Schießstange 13/14. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet. Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. $12^1/_2$ Uhr Mittags Theilnahme der Sänger und Bläser an der Trauung zweier Mitglieder in der Oberpfarrkirche zu St. Marien. 2 Uhr Nachm. Ausflug des Kinder- und Jugendbundes für entschiedenes Christenthum per Dampfer nach Heubude, 3 Uhr Nachm. Evangelisationsversammlung im Saale des Waldhäuschens zu Heubude. 6 Uhr Abends Kinderfest und Familienfest im Missionssaale. Montag 8 Uhr Abends Versammlung der Abtheilungen. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangsstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangsstunde. Sonnabend 10 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends Gebets- und Evangelisationsversammlung des Herrn Pastor Paul in Steglitz, Berlin. Jedermann ist dringend und herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Predigt. $11^1/_4$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. $7^1/_2$ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Schidlitz, Unterstraße Nr. 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule und um 3 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr, Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — **The Seamen's Institute.** 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags $5^1/_2$ Uhr Abendandacht in der Turnhalle. Abends 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen Schulstraße 2. Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier der heil. Abendmahls. Beichte um $9^1/_2$ Uhr im Confirmandensaal. Vorm. $11^3/_4$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Civilgottesdienst Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. $11^1/_4$ Uhr Militärgottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Praust. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße, Thema: Des Christen Vergnügungsanzeiger. Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein ebenda. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelbesprechung über Ev. Joh. Cap. 5 ebenda (Bibeln mitbringen).

Zipplau. Dienstag Abends 8 Uhr Andacht in der Schule.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Beichte $9^1/_2$ Uhr Vorm., Gottesdienst 10 Uhr Vorm., Kindergottesdienst 2 Uhr, Jungfrauenverein $7^1/_2$ Uhr Abends. Herr Prediger Dannebaum. Abendgottesdienst 5 Uhr Nachm. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Andacht Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Gottesdienst. Beichte um 9 Uhr Morgens. Herr Pfarrer Gürtler. 5 Uhr Nachm. Missionsgottesdienst Herr Pfarrer Felsch 4 Uhr evang. Jungfrauenverein im ev. Vereinshause.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Weber. Einsegnung der Confirmanden (Oster-Abth.) Gesang des Elbingen Kirchenchors. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Bergan.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Rahn. $9^1/_4$ Uhr Beichte. Vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Droese. Abends 6 Uhr Versammlung der confirmirten weiblichen Jugend im ersten Pfarrhause, Herr Pfarrer Rahn. Abends 6 Uhr Versammlung der confirmirten Töchter im Pfarrhause, Herr Pfarrer Droese. Abends $6^1/_2$ Uhr Versammlung der Jungfrauen Ritterstraße 22, derselbe.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Morgens 8 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Bergan. Vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Abends 7 Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der confirmirten Jungfrauen. Abends 8 Uhr ebendaselbst Versammlung der confirmirten Jünglinge. Dienstag Abends $8^1/_2$ Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der confirmirten Jünglinge. Mittwoch Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause, Herr Pfarrer Malletke. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause oben: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. $9^1/_4$ Uhr Beichte. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen.

Reformirte Kirche. Kein Gottesdienst. Freitag, den 18. Mai cr.: Vormittags 10 Uhr Prüfung der Confirmanden. Herr Pfarrer Bergan.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags $10^1/_4$ Uhr: Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger O. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags $4^1/_2$ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Im Anschluß d. h. Taufe. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Nehring.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. $4^1/_2$ Uhr Herr Missionar Burbulla. Montag Abends 8 Uhr Herr Missionar Burbulla. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Nachm. $1^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesang- und Musik-Gottesdienst. Herr Prediger Hoff-Graudenz. Freitag Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Herrenstraße 50. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Missionsgebetstunde. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Missionsfest. Donnerstag Abends 8 Uhr Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Reinsberg.

Provinz.

† **Culm**, 10. Mai. Der Gemeindebeschluß betr. die Erhebung von je 200 % der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer in der Stadtgemeinde Culm zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs für das Etatsjahr 1900 ist von dem Bezirksausschuß in Marienwerder genehmigt worden. Für das Etatsjahr 1900 kommen auch noch 100 % Zuschläge zur Betriebssteuer zu Erhebung. Für den Stadt- und Landkreis Culm hat sich eine Vereinigung von Kaufleuten, Restaurateuren und Gastwirthen gebildet. Der Vertreter des deutschen Gastwirthsverbandes P. Schulz-Bromberg wird in nächster Woche hier einen Vortrag über Zweck und Ziel dieses neu begründeten Vereins halten. — Als Delegirter für das Thorner Gausängerfest wurde von der Culmer Liedertafel Herr Apotheker Kobes gewählt. Von den Activen meldeten sich einstweilen zwanzig zur Theilnahme. — Als Delegirter für den am 20. in Danzig tagenden Fleischerverbandstag wählte die Innung die Herren Kobs und Bendzik.

---

16. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

14 51 194 95 327 49 68 410 593 742 1005 118 79 93 281 370 421 54 540 807 2012 139 237 95 391 443 53 537 654 724 843 [illegible]

90102 403 47 561 79 96 771 811 22 907 91238 730 884 92131 75 327 508 34 604 737 [3000] 33 48 928 96 93442 78 834 [500] 69 94010 141 334 460 704 959 95075 110 283 99 331 753 84 866 96148 [500] 95 [300] 218 [1000] 43 316 507 648 59 808 97225 62 [300] 313 71 472 77 [3000] 768 935 57 98118 232 455 553 818 927 99101 42 216 67 317 434 36 549 55 917 93

100191 269 98 459 [500] 835 49 956 87 101193 94 231 300 499 538 658 776 800 54 71 925 69 [500] 102070 105 [300] 99 [500] 236 466 77 79 605 33 60 782 103017 21 [3000] 39 947 104266 77 344 56 475 505 942 105035 134 296 [1000] 330 470 [500] 504 [3000] 726 864 945 106042 [300] 227 [1000] 65 321 529 77 889 107089 239 61 [3000] 459 69 690 766 865 98 108122 282 [300] 453 79 98 610 52 766 97 109159 497 652 77 716 32 887 984

110057 184 [3000] 88 470 548 820 85 902 12 111004 164 [3000] 326 443 [300] 564 675 [1000] 112061 93 175 86 304 415 [500] 68 81 [3000] 509 [500] 627 55 980 98 113192 234 418 48 665 786 114011 223 305 41 498 587 833 65 115019 141 334 768 [500] 850 974 [500] 116082 218 337 581 117022 68 106 93 314 65 428 826 902 12 118017 172 330 435 [300] 99 687 891 936 98 119628 750 803 907

120032 413 16 538 839 121087 128 229 97 332 496 [illegible] 123046 95 182 245 398 797 847 [300] 59 916 [3000]

517 864 75 124339 64 404 37 82 83 538 60 633 40 800 82 962 125005 99 300 [3000] 416 679 954 126222 330 35 466 551 68 630 127047 161 239 73 353 420 21 [300] 520 86 709 834 57 960 [3000] 128014 174 287 451 539 617 32 707 817 42 984 129036 224 383 422 30 50 529

130173 83 254 60 596 654 817 131252 [300] 67 321 643 69 718 931 [300] 132009 20 78 113 314 38 461 597 661 62 65 759 819 [1000] 133065 471 618 83 729 823 44 71 [300] [illegible]

210020 32 42 45 70 96 399 412 533 694 923 24 55 77 211003 [300] 43 57 175 84 91 466 99 581 669 806 212084 [500] 64 297 408 70 [1000] 87 646 737 [300] 213053 130 84 237 76 395 543 776 214058 89 98 126 58 327 409 634 79 778 849 93 [3000] 921 215015 97 105 250 52 317 93 535 83 806 976 216459 86 516 30 41 69 72 655 67 703 84 217110 [1000] 99 224 309 94 410 76 518 718 89 [15000] 812 28 953 218004 21 144 87 271 323 69 698 701 62 219166 216 337 48 76 86 534 81 668 95 789 801 70 900 [3000] 91

220043 268 [1000] 86 334 [1000] 442 [300] 66 542 695 98 731 53 878 910 221226 358 [1000] 406 38 [500] 511 67 [1000] 626 827 917 39 222045 51 67 99 106 15 49 511 980 223092 167 268 327 [1000] 425 [1000] 43 [500] 761 65 224096 [3000] 146 97 205 340 480 531 77 616 742 [3000] 932 50 53 225072 90 110 237 56 344 89 406 14 [300] 604 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 12 zu 10 000 Mk., 17 zu 5000 Mk., 320 zu 3000 Mk., 291 zu 1000 Mk., 365 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 4. Mai vormittags lies 81063 statt 80163 und in der Liste vom 10. Mai nachmittags 76995 statt 76945.

16. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

53 127 201 588 807 54 1148 89 [300] 314 487 773 86 816 [illegible]

[1000] 840 922 27 83001 73 79 195 358 92 414 531 677 810 909 88 84005 19 210 [500] 428 [300] 583 635 53 [500] 741 870 993 [300] 85035 546 65 [3000] 767 91 891 994 86480 739 [1000] 837 [1000] 86 88 87142 [300] 45 257 332 414 763 94 871 950 88012 86 209 318 734 89026 119 [1000] 214 306 50 413 56 89 [300] 592 637 74 750 800 45 55

90269 432 641 756 897 909 [75 000] 91 91003 42 80 86 [3000] 163 405 6 78 753 854 919 39 92019 223 348 [15 000] 469 576 809 40 961 76 93028 33 230 81 339 64 420 72 79 556 604 801 67 927 94055 205 66 78 394 465 503 624 744 55 83 842 95057 141 251 333 538 87 815 979 96088 102 67 495 545 737 877 99 [300] 97135 349 488 521 675 818 31 32 98047 99 260 70 433 42 99176 [500] 227 [300] 54 [500] 414 [300] 27 623 [300] 53 715 82 811

100370 442 45 717 101091 92 304 509 643 824 102007 61 [3000] 149 219 59 503 17 50 92 [300] 636 770 966 103093 365 427 531 54 674 949 104038 216 23 304 520 663 68 772 843 901 23 46 105037 608 71 752 837 953 83 106035 [300] 64 102 34 38 74 387 [300] 440 92 [3000] 547 777 953 107108 478 [1000] 502 14 661 84 874 914 [3000] 58 108002 55 366 71 461 615 768 93 94 934 109040 141 270 300 501 44 695 [500] 811 904

110195 337 72 490 761 876 922 77 111032 302 420 [1000] 41 570 649 801 [300] 8 [1000] 112081 152 216 411 782 [300] 905 91 113058 [500] 106 66 227 70 360 86 564 74 788 976 90 114345 [500] 69 725 69 115002 13 [300] 16 196 233 372 462

654 [3000] 799 914 116009 [500] 169 251 506 22 615 44 [3000] 65 702 117038 384 406 567 692 118000 29 90 125 372 424 739 854 119115 [1000] 241 68 460 96 638 72 863 921

120098 360 61 624 51 73 742 121012 57 136 301 729 90 [300] 824 944 70 122092 97 227 84 409 47 93 669 770 846 67 90 91 904 [3000] 64 123049 227 [300] 69 483 89 529 [illegible]

200175 93 247 57 71 420 686 [300] 787 886 913 70 [500] 201127 58 583 604 58 870 900 29 66 202038 60 70 86 199 386 89 442 710 69 [3000] 203166 296 303 [300] 60 485 509 704 813 37 81 90 204147 220 493 756 88 887 74 965 87 93 205078 117 274 532 767 867 912 206252 72 452 63 74 503 642 65 758 60 843 207245 340 47 419 543 71 72 75 651 856 990 208256 326 428 641 73 84 837 209178 97 379 503 773

210143 520 98 619 74 767 916 211071 88 803 [500] 918 75 212069 164 69 71 277 331 86 541 47 [3000] 54 91 704 44 834 [300] 96 213013 48 79 315 20 463 523 71 753 58 80 988 214061 86 113 363 530 40 [3000] 75 691 737 807 215397 216154 251 96 489 568 84 751 907 [5000] 217049 94 207 314 613 [500] 48 889 905 68 218061 119 93 356 428 562 642 [300] 219113 212 [1000] 531 73 670 85 873

220182 357 555 61 [500] 738 807 11 91 221091 137 239 [500] 557 80 674 964 222050 64 356 [300] 495 519 61 626 42 59 884 223056 148 267 90 91 560 671 746 807 9 76 [3000] 86 931 38 224307 [300] 46 96 97 [300] 514 [300] 55 66 921 225252 413 617 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 3 zu 15 000 Mk., 11 zu 10 000 Mk., 15 zu 5000 Mk., 276 zu 3000 Mk., 289 zu 1000 Mk., 316 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 11. Mai vormittags fehlt 213151 mit 300 Mk.

Zur Sommer-Saison

empfehlen wir (9632

in entzückenden aparten, neuen Mustern und Farbenstellungen:

Reinwollene Beiges, einfarbig und melirt, per Meter 0,90—2,00 M.

Schotten und Karos .... per Meter 0,60—2,25 M.

Steppzephyrs u. Tricotflanelle waschecht per Meter 0,50, 0,75, 1,00 M.

Druckparchende und Veloutins per Meter 37½—75 Pf.

Gebr. Boguniewski,

Kohlenmarkt Nr. 31. im polnischen König.

Norddeutsche Creditanstalt

(Actiencapital 10 Millionen Mark)

Danzig, Langenmarkt 17.

Wechselstuben und Depositenkassen

Langfuhr, Hauptstrasse No. 58. — **Zoppot,** Seestrasse No. 7.

Wir verzinsen vom Einzahlungstage ab bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen mit

3½ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. bei 1 monatlicher Kündigung,
4½ % p. a. bei 3 monatlicher Kündigung.

Vermiethung von Schrankfächern **(Safes)** in unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter eigenem Verschluß des Miethers. Preis pro Fach Mk. 10,—.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigsten Provisionssätzen.

Beleihung von Effecten und Waaren.

Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.

Eröffnung laufender Rechnungen, Checkverkehr.

Discontirung und Einziehung von Wechseln.

Ausstellung von Wechseln und Checks auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes. (3350

Norddeutsche Creditanstalt.

Offene Stellen.

Männlich.

Rockarb. a. Stück im Hause find. d. Beschäftig. Sperlingsg. 14. (6462b

Friseurgehilfen stellt sofort ein R. Katt, Stadtgrab. 10, am Reichsb.

Stadtreisenden

zum Verkauf von Danziger Ansichtskarten sucht **Bruno Rieband,** Lauenburg i. P.

1 tüchtig. selbstst. Schmiedegeselle wird gesucht Schidlitz Nr. 99.

Grösseres Incasso

einer ersten Lebens-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist an cautionsfäh. Herrn, pensionirter Beamter wird bevorzugt, zu vergeben. Offerten unt. **09613** an die Expedition d. Blatt. (9613

Sauberer Rockarbeiter für d. Beschäftigung stellt ein **G. Nagel, Langgasse 2, 1 Tr.**

Für Comtoir und Reise wird ein durchaus gewandter

Kaufmann

der Maschinen- evtl. Getreidebranche gesucht. Gefl. Offerten unter Beifügung der Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbitten (9600 **F. Zimmermann & Co., Act.-Ges.,** Filiale Schneidemühl.

Paris. Wünschen Sie gute Stellung, gleichviel ob Handel, Industrie, Hotelwesen 2c., auch ohne Kenntnisse der französischen Sprache, schreiben Sie an (8825 **Le Travailleur, 2 Boulevard Bonne-Nouvelle 2. Paris.**

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Danz., Drehrg. 10 (6554

2 tüchtige Maurerpolire stellt sofort ein **P. Wagner,** Langfuhr.

Zuverlässige Malergehilfen finden Beschäftigung bei **R. Milkereit,** Petri-Kirchhof 1.

Zwei tüchtige **Malergehilfen** stellt sofort ein (5460b **Fr. Lange,** Oliva, Köllnerstraße 32.

Kutscher mit nur gut. Zeugn. bei hohem Lohn kann sich melden Bischofsberg Nr. 7. (6454b

Gesucht

für sehr bedeutende Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Artikel für den Verkauf in Ost- und Westpreußen gewandte, umsichtige **Detail-Reisende** und **Agenten** bei **hoher Provision** und äußerst angenehmen Bedingungen. (6180

Angebote mit speciellen Angaben, auch über bisherige Thätigkeit unter **06180** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Von einer ersten Lebens-Unfall- u. Volksversicherungs-Gesellschaft wird ein

General-Agent

für Danzig gesucht. Caution nicht unbedingt erforderlich und wird auch Nichtfachleuten Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu erwerben. Offerten unter **09612** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (9612

Maschinenschlosser und Dreher,

die bereits auf Dampfmaschinen gearbeitet haben, sucht bei hohem Lohn und dauernder Stellung (9666 **Maschinenfabrik A. Ventzki, Actiengesellschaft** Graudenz.

Malergehilfen,

ordentliche, nücht., für dauernde gute Arbeit werden sofort eingestellt. Hohes Lohn zugesichert, freie Station ausgeschlossen. Ebenso kann sich ein perfecter Deckenarbeiter melden. (9561 **Otto Carnuth,** Malermeister, Lauenburg i. Pomm., Neuendorferstraße 2, 1 Treppe.

Für eine Schiffswerft, verbunden mit Kesselschmiede u. Eisenconstructionswerkstatt wird ein tüchtiger, erfahrener

Werkmeister

mit Fachschulbildung zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **09562** befördert d. Geschäftsstelle dieses Blattes. (9562

Zum Verkauf eines Consum-Artikels werden tüchtige

Agenten

gesucht bei 10% Provision. Off. unter **V 321** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** in Hannover erbeten. (9610

6 Kutscher zum Grandfahren werd. ges. Altst. Graben 63. (6344b

Schreiberlehrlig melde sich sofort im Anwaltsbureau Langenmarkt Nr. 26, 1.

1 Colonne Accord-Facaden-Putzer wird sofort eingestellt bei **F. Schiemann,** Baugeschäft, Neufahrwasser. (9608

Special-Agentur mit **incasso** einer Prima Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft an einen selbstthätigen Bewerber zu vergeben. Offert. unter **09480** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (9480

F. Berl. u. Schlesw. f. Kutsch., Kn., Jung. Reise fr. Breitg. 37. (6449b

Hoteld., Hausd., Kutscherb. höchst. Lohn zahlr. ges. Breitg. 37. (6448b

Tüchtige Rockschneider stellt ein **C. Budruss,** Breitgasse 13. (6410b

Für eine hiesige General-Agentur wird per 1. Juli ein in der Feuer-Versicherungs-Branche firmer (9330

Commis

sowie per bald ein

Lehrling

gesucht und Offerten mit Ref. unt. **B 906** a. d. Exp. d. Bl. erbet.

Nüchterner, tüchtiger Arbeiter (Packer),

kann sofort eintreten Große Mühlengasse 16/17. (9643

Oberreisende u. Vertreter aufgesch. Neuheit in Haussegen für Priv. u. Kaf. bei hoh. concurrenzlos. Prov. f. Kunstinst. Germ. **B. Schadrack,** Berlin, Melchiorstr. 10. (9361m

2 Schuhmacher a. Husarenstiefel stellt ein **F. Hübner,** Langfuhr, Leegstrieß 5 h.

Schuhmacher erhalten in und außer dem Hause Beschäftigung **3. Damm 14.**

Jg. Mann, d. bereits i. e. Biergesch. thätig gewes., m. sich Breitgasse 82.

Unverheiratheter Hausdiener, der mit Pferden Bescheid weiß u. gute Zeugnisse hat, kann s. melden im Möbelgesch. Tobiasgasse 1-2.

Tücht. Rock- und (9642 **Hosenarbeiter** auf Bestellung können sich bei hohem Lohn melden bei **Eugen Hasse,** Danzig, Passage.

Schuhmachergesellen stellt ein Hohendorf, Mattenbuden 15.

Wir suchen per sofort einen cautionsfähigen

Einkassirer.

Meldungen heute Abend von 6 bis 8 Uhr. **Bernstein & Comp.,** 1. Damm 22/23.

1 Schneidergeselle a. Kundenarb. kann sich melden Poggenpfuhl 29.

Ober-, Zimmer-, Saal- u. Rest.-Kellner erh. gute Stellung durch **H. Leitholf,** Frauengasse Nr. 48

Tüchtige Hotel-Hausdiener sucht sofort **H. Leitholf,** Frauengasse Nr. 48.

Laufbursche fürs Comtoir kann sich melden Langgarten Nr. 17, parterre.

Ein Laufbursche gesucht Langgarten 38. **A. Bauer.**

Kräft. Arbeitsbursche wird verlangt Möbelmagaz. 4. Damm 13.

Bursche für das Laboratorium gesucht auf der Chemischen Fabrik in Legan.

Lehrlinge

f. Broncewaarenfabrik stellt ein **R. F. Anger,** 3. Damm 3 (6401b

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, (8824

Gärtner

zu werden, kann noch eintret. bei **Hüttner & Schrader,** Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung, Obstbaum- und Rosenschulen, Thorn.

Eine gute Lehrlingsstelle findet ein Sohn rechtschaffn. Eltern sof. im Schank- u. Materialgeschäft. **J. Zielke,** Rittergasse 18. (6438b

Ein Lehrling zur Malerei melde sich **R. Milkereit,** Petri-Kirchh. 1.

Lehrling suchen für unser Seiden-, Modewaaren- und Wäsche-Geschäft gegen monatliche Vergütung. 9648) **Loubier & Barck.**

Weiblich.

Ein Mädchen als Aufw. k. sich v. gleich m. Jäschkenthaler W. 29a, 1.

Tüchtige Arbeiterinnen auf Damenhemden, Vorder- und Achselschluß, können sich sofort mit Probearbeit melden **A. Fürstenberg Ww.,** Langgasse 77.

Perf. Kochmamf. für f. Hotels u. Restaur. (Geh. b. 75 M.) sucht für gl. o. sp. **H. Leitholf,** Fraueng. 48.

Eine Aufwärterin kann sich mld. **F. Schäfer,** Neugarten 22 b, pt.

Gesucht geübte Maschinen-Nähterin. Lohn 2 M. pro Tag **Schäfer,** Neugarten 22 b, part.

Wirthschafterin gesucht.

Ein alleinsteh. Handwerker mit gutgehend. Geschäft sucht für sich und ein Kind eine alleinstehende Person von 18—25 Jahren zur Führ. der Wirthschaft. Photogr. erwünscht. Gehalt Nebensache. Offerten unter **D 399** an die Exp.

Jg. Mädchen im Näh. geübt m. s. Weidengasse 1, Gartenh. lks., 1 Tr.

Mädchen, auf Hosen geübt, könn. sich meld. Drehergasse 3, 2, hinten.

J. Mädch. a. Lehrl. gew. Deutsch-amerik. Schuhfabr. Langenm. 30.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. für Berl., Schlesw. u. and. Städte, für Danzig zahlr. Köch., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Jg. Mädch., in d. Schneid. geübt, f. Besch. bei **Schulz,** 1. Damm 20, 2.

Aufwärterin f. d. Vormitt. melde sich Röpergasse Nr. 19, parterre.

Jg. Mädchen f. Nachmittag b. K. gesucht Reiterkaserne Nr. 138.

Suche Ladenmdch. f. Materialg., Stubenm. f. Zopp., Hausm. f. Dnz. **P. Usswaldt,** Heil. Geistg. 106.

Jg. Mädchen in d. Damenschneid. geübt, k. s. meld. Heil. Geistg. 128, 3.

E. jg. ordtl. Mädch. f. Nm. f. 2 Kind. ges. Altst. Graben 19/20, **Schröter.**



Deutsche Rabatt-Marken-Gesellschaft
Tischmann & Co.

Passage 10, Ecke Dominikswall.

Bekanntmachung!

(9655

Untenstehende Firmen sind neu hinzugekommen und geben ihren Kunden bei Baarzahlung auf Verlangen Rabattmarken.

Martha Dahlmann, Fleischerei u. Wurstfabrik, Paradiesgasse Nr. 21.

Theophil Brucks, Fleischerei u. Wurstfabrik, Sperlingsgasse Nr. 24.

Paul Neumann, Fleischerei und Wurstfabrik, Ohra, Hauptstraße Nr. 21.

Johann Möller, Mehl- und Speicherwaaren, Sperlingsgasse Nr. 8/10.

Rudolf Patzki, Mehl- und Speicherwaaren, Altstädtischen Graben Nr. 33.

August Bahlo, Bäckerei, Altstädtischen Graben, Ecke Junkergasse.

P. Zimonski, Colonial- und Delikateßwaaren, Wiesengasse Nr. 1.

Karl Gramatzki, Colonial- u. Delikateßwaaren, Milchkannengasse Nr. 31.

Otto Griechen, Meierei und Colonial, Sandgrube Nr. 3/4.

Joseph Andreski, Meierei und Colonial, Langfuhr, Brunshöferweg Nr. 22.

Martha Wulf, Seifen, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 3.

M. B. Wulf, Drechsler, Jopengasse.

Julius Gerson, Manufactur, Confection, Fischmarkt No. 11.

D. Gerber, Waarenhaus, Ohra, Hauptstraße Nr. 6.

Suche zum 1. Juni eine tüchtige, erfahrene, selbstständige

Kochmamsell

mit guten Empfehlungen. Meld. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an (9569 Frau **A. Busch,** Gruppe, Truppenübungsplatz.

Für das Detail-Geschäft einer Seifenfabrik in Bromberg wird per 1. Juni oder später eine

erste Verkäuferin

gesucht, welche mit der Branche vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Pension im Hause. Offerten unter **09509** an die Exped. dieses Blattes. (9509

Kassirerin,

welche die Buchführung erlernt hat, wird zum 1. Juni evtl. früher für mein Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft gesucht. **W. Schendel,** (9605 Hoflieferant, Lauenburg i. P.

Suche für m. Bäckerei ein Ladenmädch. m. g. Zeugn. Off. n. Zeugn.-abschr. u. **D 325** an d. Exp. (6436b

Für mein Schirmgeschäft suche ich zu sofort oder 1. Juni eine bestens empfohlene

Verkäuferin

und erbitte ausführliche schriftliche Offerten. *Adalbert Karau,* Langgasse 35.

Ein Lehrfräulein kann sich sofort melden Kohlenmarkt 24, Damenfrisirsalon.

Junges bescheidenes Mädchen in der Damenschneiderei geübt melde sich sogleich **Pfefferstadt No. 57, 2 Trepp.**

Sauberes Mädchen zum Aufwarten wird für den Vormittag verlangt Mirchauerpromenadenw. 19e, 2. Aufgang 1.

Kräft. Aufwärterin für den ganz. Tag gesucht Langenmarkt 11, 3.

Eine zuverlässige Kinderfrau

wird gesucht. **Ehrlichmann,** Heilige Geistgasse 107.

Lehrling f. Putz-, Wolle- und Weißwaaren sucht per sofort **E. Goldstein,** Junkergasse Nr. 1.

Ein bescheidenes junges Mädchen

suche sofort zur Erlernung der Haus- und Landwirthschaft ohne gegenseit. Vergütung. Familienanschluß zugesichert. Wäschenähen erwünscht. (9429 Frau **E. Bartels,** Amalienhof per Soldau Ostpr.

Ein junges Mädchen

mit **guter** Handschrift für ein Comtoir gesucht. Offerten unter **D382** an die Exp. d. Bl. erb.

Vom 15. Mai oder später wird bis zum 1. August fürs Land ein anständiges ordentl. **Stubenmädchen,** das sich für keine Arbeit scheut, gesucht. Waise bevorzugt. Alles Nähere Holzmarkt 10, 2, in der Zeit v. 6—7 Uhr zu erfrag.

Wie lebt man jetzt in Paris?

Zur Beantwortung dieser Frage schreibt Charles Chincholle im „Neuen Wiener Tageblatt“: Dieses Problem ist eigentlich nur für diejenigen interessant, die sich bei ihren Ausgaben beobachten müssen. Ein Reicher, der ungezählte Tausende in seine Tasche stecken kann, der in einer Bank offenen Credit hat, der braucht nur zu kommen. Er wird ohne Schwierigkeit Wagen, Wohnung, Restaurant und alles Uebrige finden. Aber diejenigen, die das Geld zum Fenster hinauswerfen, sind mir auch nicht angenehm. Sie beleidigen förmlich das Geld, das Andere doch so schwer verdienen müssen. Eines Abends sah ich, wie ein Belgier sich bei Maxime mit einer Hundert-Francs-Note eine Cigarre anzündete. Das verdroß mich geradezu. Wieviel Arme hätten für dieses Geld zu essen gehabt. Geld ausgeben, viel ausgeben, das ist richtig und gut. Aber vergeuden? Und dann wird es Millionäre geben, die, ohne sparen zu wollen, eines Tages die Hotels bis an den Giebel voll und die Restaurants überfüllt finden werden. Auch für die ist eine Art Führer, ein vade mecum von nöthen. Einen solchen Führer zu machen — das will ich versuchen, getreu dem Grundsatze: Das Vermögen respectiren, die Geldtasche schonen. Um dieser Arbeit Autorität zu verleihen, nehme ich als Grundlage die Erfahrungen früherer Ausstellungen und meiner Reise mit den verschiedenen Präsidenten der Republik, die Frankreich besaß. Während der Reisen des Staatschefs finden sich in den Provinzstädten plötzlich fünf- oder sechsmal so viel Leute, als sie sonst zu empfangen im Stande sind. Das wird auch in Paris während der sechs Monate, welche die Ausstellung währt, vorkommen. Und trotz der Ueberfüllung bringt man sich, wenn der Präsident der Republik in die Provinzstädte reist, daselbst doch unter. So wird man sich in Paris auch unterbringen können. Die Ausstellung ist übrigens mehr für die Fremden wie für die Franzosen gemacht. Das können Sie mir glauben. Aber doch: Wie wird man schlafen, essen, leben? Das wollen wir einmal untersuchen. Allons-y!

Die Ankunft.

Der Zug bleibt stehen. Die Träger eilen herbei, um das Gepäck in Empfang zu nehmen. Wie viel geb' ich dem Träger? Fünfzig Centimes für ein Handgepäck, die Decke und die Parapluies; einen Franc für Handgepäck und einen Koffer; 50 Centimes also für jedes größere Stück. Mehr nicht. Man muß den Preis nicht verderben. Sie sind ein Fremder. Aber Sie lieben Paris gewiß zu sehr, um uns Einheimischen für später das Leben sauer zu machen. Im Bahnhofe finden Sie Einspänner und speciell Omnibusse. Ich rathe Ihnen, einen Omnibus zu nehmen. Der Omnibus ist reinlicher, sicherer als der Bahnhof-Einspänner. Der Preis dieser Omnibusse richtet sich nach der Zahl der Reisenden und der Gepäckstücke, ist aber mäßig. Ein für das Omnibuswesen angestellter Beamter übergiebt Ihnen einen Zettel, auf welchen er Ihnen die Summe schreibt, die Sie bei Ihrer Ankunft im Hotel oder in der Privatwohnung zu zahlen haben. Ich weiß, daß die Frage des Gepäcks viel Sorgen bereitet. Ich rathe Ihnen, so wenig als möglich Gepäck mitzunehmen. Ganz gewiß. Sie werden meinen Vorschlag mindestens originell finden. Es ist mir aber ein Leichtes, ihn zu vertheidigen. Wir hatten einen liebenswürdigen Dichter, Mery, der ein großer Reisender vor dem Herrn war. Er nahm nie mehr als einen kleinen Handkoffer mit. In jeder Stadt, wo er abstieg, kaufte er seine Wäsche oder die unentbehrlichen Kleidungsstücke. Die schmutzige Wäsche, die außer Gebrauch gesetzten Kleider und die Geschenke schickte er in einer gewöhnlichen Kiste nach seiner Pariser Wohnung. So reiste er am bequemsten. Denn mit dem Gepäck wird es eben seine Schwierigkeiten haben. Nicht allein wegen der Zollbehandlung, sondern auch wegen der Frage, wie jemand, der spät Nachts ankommt und eine Privatwohnung etwa im fünften Stock hat, wie er auf den engen Stiegen die großen Koffer hinaufbringen könnte, schon angenommen, daß jemand da ist, sie hinaufzutragen. Drum nur wenig Gepäck! Der schwedische Reisende Henrik Cooling hat sechsmal die Reise um die Welt gemacht . . . immer nur mit einem Handkoffer. Dabei giebt es keinen besser gekleideten Menschen als ihn. Ich hatte die Ehre, den Präsidenten der Republik, Herrn Carnot, nach Korsika zu begleiten, die Reise dauerte 12 Tage. Wir mußten bald ein Jaquet, bald einen Ueberzieher, bald einen Frack anziehen. Und trotzdem nahm ich, mir das Beispiel Merys vor Augen haltend, immer nur wenig mit. Haben Sie drei oder vier große Koffer, dann müssen Sie lange auf dem Bahnhof warten. Sie füllen die kleinen Pariser Gelasse mit ihren Kisten und können sich dann garnicht bewegen. Sie müssen Sorge tragen, alles zuzusperren, wenn Sie ausgehen; während so . . . Haben Sie aber nicht viel Gepäck, dann werden namentlich Sie, meine Damen, das Vergnügen haben, unsere großen Magazine zu besuchen, da das Bequemste und Schönste zu wählen . . . auch das Billigste —, denn Sie sind ja Herrin der Summen, die Sie ausgeben wollen. Die hier gekauften Sachen können Sie tragen, bis sie unbrauchbar geworden. Und sind sie noch brauchbar, ist es doch der Mühe werth, sie nach Hause zu schicken. Ihr Mann wird vielleicht sagen: „Ich habe Unrecht, dem Rathe dieses Parisers zu folgen.“ Aber Sie, Madame, Sie werden gewiß finden, daß ich als erfahrener Mann spreche. Ich habe Ihnen gerathen, einen Omnibus zu nehmen. Wenn keiner mehr da wäre, dann nehmen Sie einen Einspänner — in Paris wird nur selten zweispännig gefahren. Selbst die feinen Privatwagen sind in der allergrößten Ueberzahl einspännig. — Der Träger sucht Ihnen den Wagen. Hat der Träger, der Ihnen das Gepäck besorgt hat, viele Mühe, für Sie einen Wagen zu finden, so geben Sie ihm einige Sous mehr. Aber nicht über 1 Franc 50 Centimes — außer Sie wollen als ein fremder Prinz gelten. Verlangen Sie vom Kutscher immer seine Nummer. Auf dem Zettel, auf welchem seine Nummer verzeichnet ist, finden Sie vor allem die Preise, die der Kutscher fordern darf, je nachdem sein Wagen zwei oder vier Plätze enthält; ob er eine Galerie für Gepäck hat oder nicht, ob Sie bei Tag oder des Nachts ankommen. Dann können Sie ja im Wagen etwas vergessen haben, Stock, Parapluie. Mit der Nummer in der Hand haben Sie alle Chancen, Ihre verlorenen Sachen wiederzufinden. Endlich ist die Nummer eine Bürgschaft gegen die Unverschämtheit oder die Forderungen des Kutschers, denn der Kutscher weiß, daß, wenn Sie eine Nummer haben, Sie ihn festhalten. Geben Sie ihm, um gut gegen ihn zu sein, ein Trinkgeld von 25 Centimes, wenn Sie allein, von 50 Centimes, wenn Sie zu zweien sind, oder wenn der Weg sehr weit ist. Geben Sie ihm 75 Centimes Trinkgeld, wenn drei Personen in einem Zweisitzer, oder fünf Personen in einem Viersitzer sind. Mehr aber geben Sie nicht. Sie werden noch genug Gelegenheit haben, Ihr Geld auszugeben.

Die Wohnung.

Das ist das wichtigste Kapitel. Vor allem hüten Sie sich, nach Paris zu kommen, ohne zu wissen, wo Sie absteigen werden. Bei einem Freunde, bei jemanden, mit dem Sie geschäftlich in Verbindung stehen? Dann ist die Sache sehr einfach. Indessen sage ich Ihnen, wenn mir jemand eine Wohnung anbietet, so liebe ich es keineswegs, gezwungen zu sein, sie auch anzunehmen. Bei den besten Freunden hat man nicht seine Freiheit; man fürchtet immer, daß man sie stören werde. Im Hotel dagegen, oder in einer gemietheten Privatwohnung, kann man thun, was man will. Eilen Sie sich übrigens nicht, gleich die Ausstellung zu sehen. Die schöne Saison ist noch nicht da. Warten Sie das Grün ab. Die Boulevards sind so schön, wenn sie ihren grünen Schmuck tragen. Lesen Sie im Wohnungsanzeiger oder in den Zeitungen die Wohnungsankündigungen. Der Wohnungsanzeiger enthält die Namen aller Hotels. Suchen Sie das Viertel, in welchem Sie wohnen wollen. Schreiben Sie oder telegraphieren Sie dem Wirthe, bestimmen Sie ihm den Tag ihrer Ankunft, die Aufenthaltsdauer, die Größe der Wohnung, die Sie verlangen, und fragen Sie um den Preis. Schreiben Sie bald, nicht an ein Hotel allein, sondern an drei. Wer Ihnen die besten Preise macht, den wählen Sie. Aber vergessen Sie nicht, dem der Ihnen die besten Preise gemacht hat, sofort zu antworten, und bewahren Sie sein Angebot und namentlich den „Schlußbrief“. Wenn es einem unreellen Wirthe nämlich belieben wollte, später den Preis zu erhöhen, geben Sie mit dem Schlußbrief schnurstracks zum Polizeicommissariat des Viertels, wo sich das Hotel befindet, und dann werden Sie nicht zum Friedensrichter gehen müssen. In Paris üben die Polizeicommissare in den meisten Fällen das Amt des Friedensrichters, und die Wirthe hängen zu viel von der Polizei ab, um mit ihr gern in unangenehmer Weise zu thun zu haben. Ich empfehle Ihnen übrigens jene Hotels, wo dergleichen nicht zu befürchten ist, nämlich die größten. In den großen Hotels kann man am ehesten vortheilhaften Platz finden. Ich besuchte mehrere Hotels verschiedener Categorie. In denjenigen, welche nicht mehr als zwanzig oder dreißig Zimmer haben, sagte man mir: „Wir können den Fremden nichts bieten. Wir haben nicht genug Zimmer für unsere gewöhnliche Clientel . . . Uns wird es an Clienten während der Ausstellung nicht fehlen. In größeren und großen Hotels dagegen wird man Zimmer bekommen. Es ist noch ein Glück, daß die Hoteliers nicht im Hinblick auf die kommenden Festlichkeiten einen Ring gebildet haben. Niemand hat gegenüber der gesammten Körperschaft sich verpflichtet. Kein Losungswort ist ausgegeben worden. Jeder Hotelier hat seine völlige Freiheit, nach Gutdünken zu handeln. Er kann Preise verlangen, wie es ihm beliebt, und wie er sie bekommen wird. Ist das gut?

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

> Der Reichthum gleicht dem Seewasser; je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.
> **Schopenhauer.**

Wege und Ziele.

Roman von Martin Bauer.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Glückliche Leute — und obgleich er ihnen ihr Glück natürlich von Herzen gönnte, so konnte Herr Festenberg doch nie ganz einen Seufzer unterdrücken, wenn er ihre beiderseitigen Verhältnisse mit einander verglich. Wenn er bloß so einmal in Gedanken seine Wirthschaft in Althof, wo es leider an allen Ecken und Enden fehlte, neben die Renkwitzer stellte! In Althof mitunter Mangel am Nothwendigsten. Die Gebäude schadhaft, das Vieh schlecht genährt, die Ackergeräthe in trostlosem Zustande. In Renkwitz hingegen die reine Musterwirthschaft. Alles funkelte vor Sauberkeit.

Das Wohnhaus, das fast den Namen Schloß verdiente, stand mitten in einem großen, gut gepflegten Garten, in vornehmer Abgeschiedenheit von dem weitläufigen Wirthschaftshofe mit seinen fast durchweg neuen Scheunen und Ställen, welch letztere Viehheerden beherbergten, die sich nicht ohne Grund einer gewissen Berühmtheit in landwirthschaftlichen Kreisen erfreuten. Es wirthschaftet sich eben gut, wenn man nicht gezwungen ist, ängstlich zu sparen.

Heute war in Renkwitz ein großes Fest: die einzige Tochter war zwanzig Jahre alt, und das war Grund genug, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um es noch reicher denn gewöhnlich bei solchen festlichen Veranstaltungen in Renkwitz erscheinen zu lassen. Helene Niederstetten war ein großes Mädchen mit dunklem Haar und dunkler Hautfarbe, deren Gesichtszüge zwischen hübsch und häßlich so ungefähr die Mitte hielten.

Sie hatte ernste, dunkelgraue Augen — Augen, die garnicht so aussahen als gehöre ihre Besitzerin zu den beneidenswerthen Sterblichen, denen sich jeder Wunsch erfüllt, bevor er noch ausgesprochen ward, und ihren großen, nicht unschönen Mund umspielte zuweilen ein melancholisches Lächeln. Laut lachen hörte man Helene nie, und sie hatte auch eine eigenthümlich gedämpfte Sprechweise.

Helene's Geschmack war es sicher nicht, ihren Geburtstag durch ein großes Fest zu feiern, aber da ihre Eltern das für unerläßlich hielten, fügte sie sich mit freundlichem Gleichmuth in das Unvermeidliche. Sie trug auch ohne Widerspruch die kostbaren Toiletten, die die zärtliche Mama für sie aussuchte, obgleich sie für ihre Person eine ausgesprochene Hinneigung zur Einfachheit hatte, aber es machte der Mama nun einmal Vergnügen, ihre Einzige mit schweren Stoffen und kostbaren Schmucksachen zu behängen, und Helene war eine viel zu gute Tochter, um der Mama dieses harmlose Vergnügen nicht zu gönnen.

Sie war auch heute wieder viel zu elegant gekleidet, aber sie fand sich mit ihrem gewohnten Lächeln mit diesem Umstande ab. Der schwere, mattblaue Seidenstoff stand nicht einmal gut zu ihrem dunklen Teint, und die blinkenden Armreifen, das kostbare Halsband vermochten nicht darüber hinwegzutäuschen, daß Hals und Arm weder durch Form noch durch Farbe Anspruch auf Schönheit erheben durften.

Helene hatte kaum einen kurzen Blick in den Spiegel geworfen, nachdem sie ihre Toilette beendigt hatte; ihr Aeußeres war ihr grenzenlos gleichgültig. Sie hielt sich selbst für häßlich, und war wie von ihrem Leben davon überzeugt, daß es keinem Manne einfallen würde, sich nach ihr umzusehen, wenn sie nicht zufälligerweise die Erbtochter von Renkwitz wäre.

Sie hatte schon manchen Korb ausgetheilt, ja Bewerber waren zurückgewiesen worden, die die Eltern mit Freuden als Schwiegersohn begrüßt hätten. Aber Helene erklärte achselzuckend: „Sie wollen ja doch nur mein Geld!“ Damit war für sie die Sache abgethan, und dem Papa blieb es überlassen, die Zurückweisung in eine möglichst schonende Form zu kleiden.

Herr Niederstetten erlangte mit der Zeit eine unleugbare Uebung in diesem immerhin etwas peinlichen Geschäft, und wenn er einmal ärgerlich werden wollte und darüber brummte, daß das Mädchen wohl auf einen Prinzen warte, so beschwichtigte ihn die Gattin sofort durch die Erwägung, daß ihre Einzige doch wohl für sich das Recht in Anspruch nehmen dürfe, wählerisch zu sein. Sie hatte es ja gottlob nicht nöthig wie andere arme Dinger, nach der Ehe als nach einer sehr nothwendigen Versorgung Ausschau zu halten.

Damit spielte Frau Niederstetten ganz entschieden auf die Althofer Mädchen an, für die sie eine besondere Vorliebe hatte. Sie hätte ihnen für die Welt gern Männer verschafft, wenn dieses Verschaffen von Männern nicht immer auf so unglaubliche Hindernisse gestoßen wäre.

Heute sahen die drei Schwestern nach allem anderen eher als nach armen Dingern aus. Frau Mathilde hatte ihren Willen durchgesetzt, wobei sie keineswegs noch auf besonderen Widerspruch gestoßen war: die neuen Kleider waren angeschafft worden, und Erna's Geschmack war der maßgebende geblieben. Velda hatte es nun doch vorgezogen, auf ihre Drohung betreffs des Zuhausebleibens nicht zu bestehen, und das verpönte Mousselinekleid stand ihr so vorzüglich, daß sie innerlich längst damit ausgesöhnt war, wenn es ihr auch ihr Stolz verbot, das irgendwie merken zu lassen.

„Drei Rosen an einem Stengel,“ hatte ein empfindsamer Leutnant, der einem Gerücht zufolge der anonyme Herausgeber eines Bändchens lyrischer Gedichte war, die Schwestern Festenberg genannt, und eine gewisse Berechtigung konnte diesem Vergleich nicht abgesprochen werden.

Erna hat heute ihren beau jour, und das Bewußtsein davon machte sie sehr liebenswürdig, liebenswürdiger als sonst; denn für gewöhnlich hatte sie sehr leicht etwas Erkältendes in ihrem Wesen. Sie war klüger als die meisten Mädchen ihres Alters, aber sie wußte das nur zu genau.

Velda bemühte sich, dem Tage zu Ehren, möglichst erwachsen auszusehen und ihre Backfischmanieren, die gelegentlich sogar etwas Bengelhaftes annahmen, in enge Grenzen zu bannen. Es stand ihr allerliebst, und mancher bewundernde Blick traf sie, wenn auch das Hauptinteresse sich Ines zuwandte.

Ines in ihrem strahlenden Liebreiz und ihrer Unbefangenheit hatte nur nöthig zu lächeln; das Lächeln, das zwei Grübchen in ihren rosigen Wangen vertiefte und die kleinen Zähne leicht durch die halb geöffneten Lippen hindurchschimmern ließ, und alle Herzen flogen ihr bedingungslos zu. Und sie lächelte sehr oft, denn sie war jung und glücklich, und das Leben lag vor ihr wie eine weite, lachende Landschaft.

Und sie tanzte heute mit Lothar Burgfeld, diesem lieben Lothar, der ihr schon Zuckerdüten gebracht hatte, da sie noch ein ganz kleines Mädchen war, und dessen gelegentliches Erscheinen in Althof sie jedes Mal mit einem Freudenschrei begrüßt hatte.

Ob ihre Freude auch ohne die Zuckerdüten ebenso groß gewesen wäre, das war schwer zu entscheiden, aber jedenfalls war die Zeit der Zuckerdüten schon lange vorüber, und doch war es entschieden ein Gefühl der Freude, das sie empfand, wenn Lothar's treue Augen ihr entgegenblickten, seine hübsche, männliche Stimme sie mit leis zärtlichem Klange „kleines Bäschen“ nannte.

Denn die Festenberg's waren verwandt mit Lothar Burgfeld. Seine Mutter und Frau Festenberg waren Cousinen gewesen, und da Lothar keine näheren Verwandten besaß, zudem früh verwaist war, hatte er sehr häufig seine Ferien in dem gastlichen Hause der Verwandten zugebracht.

Jetzt war Lothar achtundzwanzig Jahre alt, also die Zeit, wo es für ihn Schulferien gab, schon lange vorüber, aber die Anhänglichkeit an das Festenberg'sche Haus war bei ihm geblieben, und er hatte die sich ihm darbietende Gelegenheit, in die Nähe von Althof zu kommen, mit Freuden ergriffen. Lothar Burgfeld hatte aus Neigung das Forstfach gewählt, jetzt war

Ist das schlecht? Darauf wissen selbst die Hoteliers noch keine Antwort. Viele schlauen Leute haben ihre Vorsichtsmaßregeln schon getroffen. Sie haben ganze große Wohnungen genommen. Ein reicher Industrieller zum Beispiel, aus Mannheim, hat bereits am 15. Januar eine sehr schöne Wohnung in den Champs Elysees gemiethet. Er hat sie mit neuen Möbeln ausgestattet, die er nach der Ausstellung im Hotel Druot (dem Pariser Versteigerungshause) verkaufen wird. Er hat bei Binder zwei Wagen und im Tattersall fünf Pferde erworben, die er im October ebenfalls verkaufen wird. Er macht im Großen, was der Dichter Mery im Kleinen that. Alles ad hoc anschaffen und, nachdem es genügend gebraucht worden — losschlagen. Eine Anzahl von Parisern, die hier eine große Wohnung haben, behalten während der Ausstellung ein oder zwei Zimmer und vermiethen den Rest. Andere, die eine Landwohnung haben, ziehen auf's Land und vermiethen ihre Pariser Appartements. Wiederum andere haben seit längerem freie Wohnungen gemiethet, sie eingerichtet und hoffen auf diese Art einen schönen Gewinn zu erzielen. Diese Leute kündigen ihre Adressen in den Zeitungen an. Es sind noch viele Wohnungen zu bekommen, ich glaube aber trotzdem, daß man gut thut, sich rechtzeitig umzuschauen. Im Jahre 1889 hatte jemand eine geniale Idee. Er kaufte viele Kilometer Leinwand für Leintücher, Tischtücher und Servietten und vermiethete sie an Hoteliers und Restaurants. An einem Morgen kam ein Wagen, holte die schmutzige Hauswäsche ab, und gab dafür reine her. Der Mann machte sich auf diese Art ein großes Vermögen. In diesem Jahre haben alle bedeutenden Wäschereien dieses Beispiel nachgeahmt. Man braucht also nach Paris keine Hauswäsche mitzubringen. In irgend eine möblirte Wohnung, die man aufnimmt, bringt eine Wäscherei alles, was man benöthigen wird, fast um den Preis, den man für das Waschen der eigenen Hauswäsche zahlen müßte.

Die Nahrung.

Mr. de La Palisse würde sagen, man könne zu Hause, im Hotel oder im Restaurant essen. Ich brauche denen, die zu Hause essen, keinen weiteren Rath zu geben, wenn sie, was ich reichen Leuten anempfehle, ihre Köchin mitbringen. Es wird schwer halten, Dienstboten zu bekommen. Vor acht Tagen suchte ich ein Dienstmädchen fürs Land, mit größter Mühe fand ich eines. In den Placirungs-Instituten sagte man mir: „Fürs Land? Wo denken Sie hin? Alle Dienstboten wollen in Paris bleiben. Verheirathete Frauen, die wollen keine Dienstmädchen, sondern Haushälterinnen sein, und sich nur für Wochen, oder gar bloß für Tage vergeben. Sie stellen Bedingungen, die kaum erschwinglich sind, und freie Zeit verlangen sie, mehr als man bewilligen kann." Ich kann nicht oft genug wiederholen, daß ich von den reichen Leuten nicht spreche, welchen es auf 1000 Francs mehr oder weniger nicht ankommt. Ich spreche von denen, die bloß ein anständiges Einkommen haben und die genöthigt sind sparsam zu sein, von denen endlich, die seit Langem sparen, um die Ausstellung besuchen zu können. Den sehr reichen Mann, der unerschöpflich viel Bankbillets hat, nennen wir, um eine Personification zu haben, Rudolf; den Bürger mit anständigem Auskommen Franz und denjenigen, der genöthigt ist, sehr auf den Kreuzer zu schauen, Vincenz. Rudolf wird in den Champs Elysees wohnen, Franz im Grand Hotel oder im Hotel Continental, Vincenz in einem Hotel der äußeren Boulevards oder in einem kleinen Zimmer, das ihm irgend eine alte Frau vermiethen wird; froh, daß sie auch von der Ausstellung etwas profitieren kann. Rudolf wird zu Hause speisen oder im Restaurant Paillard oder im Pavillon bleu; Franz bei Marguery, Vincenz im Bouillon Duval oder in den kleinen Restaurants der engen Straßen. Rudolf wird auf seinem Tische einen Korb mit Früchten haben; Franz wird das nicht verlangen, weil er weiß, daß ihm ein Apfel drei Francs kosten würde und er wird sich mit Käse ohne Früchte begnügen; Vincenz wird überhaupt kein Dessert nehmen. Rudolf und Franz werden, so oft sie in ein Restaurant treten, eine Speisekarte zur Einsicht erhalten, damit sie ihr Diner zusammenstellen. Ein Maître d'hôtel im Frack wird ihre Bestellung entgegennehmen — ein Kellner, bekleidet mit einem einfachen, schwarzen Jaquet und mit einer weißen Schürze, die seine Beine umhüllt wie ein Unterrock, wird ihnen die Vorspeisen bringen, selbst wenn sie solche nicht verlangt haben. Wenn sie nicht sehr darauf versessen sind, nehmen sie keine Vorspeisen. Denn sie können gar nicht ahnen, wie theuer oft das geringste Hors-d'oeuvre berechnet wird. Den Wein bringt der Kellermeister. Da ist er schon. Ein prächtiger Kerl. Wenn man ihn sieht, so begreift man gleich, daß er der Regent ist der Schloß—füllungen. Wohlgemerkt: In den großen Restaurants bestellt man für zwei Personen bloß eine Portion von jeder Speise. Das ist nicht etwa eine „Schmutzerei". Nein. Ein Mensch allein, wenn er nicht einen besonders guten Magen hat, kann die großen Portionen kaum verzehren. Er müßte denn nach der Suppe bloß eine Speise anschaffen, das thut aber niemand. Um aber wieder auf unseren Kellermeister zu kommen. Rudolf wird seinen Wein ohne Rücksicht auf den Preis wählen. Franz wird sowohl auf den Preis wie auf die Marke schauen. Vincenz wird Bier trinken. Da er meist im „Duval" speist, wird er von Kellnerinnen bedient, die 4 bis 5 Sous Trinkgeld mit Vergnügen nehmen. Gekrönte Häupter und Millionäre, welche sich den Arc de Triomphe kaufen wollen, um am Hochzeitstage der Tochter beleuchten zu können, die werden Sie in den Bouillons nicht finden, aber ein sehr gut bürgerliches Publicum, das um 3 Francs zu Mittag speist, und den Vortheil hat, die Speisen nicht auf einmal anschaffen zu müssen, wie in den großen Restaurants, sondern je nach dem Appetit. Die Trinkgeldfrage in den Restaurants: die meisten Leute wissen nicht, wie sie sich da benehmen sollen. Marguery, Vorstand der Gastwirthe-Genossenschaft, hat in einer Versammlung über die Kunst des Trinkgeldgebens, über die Kunst, sich nicht die Abneigung des bedienenden Kellners zuzuziehen. Nach Marguery wäre das Trinkgeldergebniß in folgender Weise „überliefert": Im Speisesaal zwei Sous für jede Person als Grundtaxe und ein Sous von jedem ausgegebenen Franc. In den Cabinets particuliers, die man in Wien „Chambres séparées" nennt, das Doppelte. Bei Erwerbung dieser Principe wird der Kellner höflich „Danke, mein Herr" sagen, er wird sogar so gnädig sein, Ihnen in den Ueberzieher zu helfen. Setzen Sie den Fall, Sie haben zu Dreien gefrühstückt und es hat 21 Francs 75 Centimes gezahlt. Da rechnen Sie also folgendermaßen: Grundtaxe 30 Centimes; für 21 Francs 75 Centimes je ein Sous (1 Franc 5 Centimes), macht zusammen 1 Francs 35 Centimes, oder, [illegible] 1 Francs 20 Centimes. In diesem Fall wird der Kellner etwas Wärme in den Rock des „Monsieur" legen und Ihnen beim Anziehen [illegible] helfen, [illegible] darthut, daß er [illegible] sich auch eine Ehre daraus macht, Sie zu bedienen. Geben Sie aber gar 2 Francs, anstatt 1 Francs 50 Centimes, dann kennt er noch eine andere Höflichkeitsphrase. Er wird Ihnen mit einer Verneigung sagen: „Auf die Ehre Sie wiederzusehen mein Herr!" und wird Ihnen mit dem Auge eines Protectors folgen. Man giebt aber [illegible] Trinkgeld [illegible]. Mehreren Trinkgelder zu geben, ist nicht Brauch. Bei den großen Diners und den heiteren Soupers ist hier natürlich nicht die Rede. Da ist das Trinkgeldergesetz nicht in Kraft. Da treten ganz andere Erwägungen in Betracht. Da richtet sich die Generosität nach dem, was verlangt und geboten wird. Wenn Sie während der Ausstellung in ein Restaurant treten, werden Sie warten müssen, bis ein Tisch frei ist. Nehmen Sie nur, wenn Sie müssen, einen Tisch, an dem englische Familien gespeist haben. Denn diese Engländer geben kein Trinkgeld, das macht den Kellner wüthend. Aber wenn Sie das Glück haben, einen Brasilianer oder einen Inder zu sehen, ah, da sind Sie in einer guten Haut! Denn die [illegible] Gäste [illegible] das Geld, und der Kellner freut sich, den Nabob bedient zu haben. Und da werden Sie auch gut behandelt [illegible] Ihr Trinkgeld kommt es nicht mehr an.

Kutscher, Briefträger, Telegraphenbote.

Sind Sie aus dem Restaurant einmal draußen, dann nehmen Sie einen Wagen, um ins Louvre zu fahren, ins Trocadero, ins Theater. Wählen Sie immer selbst den Wagen. Das geht Herrn Rudolf nicht an, der wahrscheinlich einen Wagen für eine Woche oder einen Monat gemiethet hat. Franz wird eine sogenannte Voiture de remise nehmen. Er findet solche Wagen hinter der Oper, vor den Cercles, vor großen Hotels. 2 Francs für jede Fahrt und 50 Centimes Trinkgeld. Für die Stunde 3 Francs und einige Sous Trinkgeld mehr. Das Alles ist nicht unmäßig. Vincenz wird sich vor dem Omnibusbureau aufstellen, eine Nummer nehmen und warten, bis seine Nummer aufgerufen wird, damit er in den Omnibus steigen kann, in welchem er unten 30 Centimes zahlt. Auf der Galerie oben zahlt er nur 15 Centimes. Vincenz wird [illegible] ihm gut thun, denn er [illegible] den ganzen Tag in seinem Geschäft ist, wenig Bewegung. Bevor man in einen Einspänner steigt, sehe man sich den Kutscher an. Nehmen Sie keinen jungen Kutscher, der kennt Paris nicht. Hüten Sie sich auch einen mageren Kutscher zu nehmen; die mageren Kutscher sind meist gallig und unbesonnen. Nehmen Sie einen guten alten Kutscher, selbst wenn er schon ein wenig verschliffen ist. Der kennt Paris, wird vielleicht mit seiner Peitsche viel Lärm machen, aber er wird Sie schon aus Gewohnheit sicher fahren. Es wird Wochen geben, wo die Kutscher alle ihre Preise überschreiten werden wollen. Lassen Sie das nicht zu! So wie der Kutscher seinen Preis überschreitet, geben Sie den ihrigen. Ich glaube — und damit werde ich Sie allerdings in Erstaunen setzen —, daß selbst an sehr vollen Tagen Sie eine kleine Fahrt um den gewöhnlichen Preis werden machen können; aber verlangen Sie immer erst den Preis, bevor Sie einsteigen. Sie wollen z. B. von der Madeleine nach der Porte Binet; dann sagen Sie: Kutscher, zur Porte Binet 1 Franc 50 Centimes. Es wird Kutscher geben, die Ihnen das refusiren werden, aber der Zweite oder Dritte wird doch zustimmen. Ich werde niemals mehr zahlen, als 3 Francs von der Porte Rapp bis zum „Figaro" — das ist aber ein weiter Weg. Will Herr Franz schlau sein, so sage ich ihm Folgendes: In seinem Reisehandbuche streicht er sich die Botschaften, die Ministerien, die großen Regierungspalais an. Anstatt dem Kutscher die Gasse oder das Etablissement zu sagen, welche Herr Franz besuchen will, nennt er ihm eines von den eben citirten Gebäuden, in dessen Nähe das Etablissement oder die Gasse liegt. Warum das? Weil diese Gebäude dem Kutscher einen solchen Respect einflößen, daß er gerne hinfährt, während er zu einem Privathause oder in eine Gasse zu fahren, die ihm gleichgültig ist, vielleicht verweigern wird. Wenn man ihm die Regierungsgebäude oder gar die Polizeidirection nennt, denkt er sich: Ah, das ist ein Hochgestellter. Der kann mir was anthun, wenn ich nicht willig bin .... Und dann giebt es Kutscher, die einmal in großen Häusern gedient haben. So ein Kutscher hält sich für etwas Besseres, wenn man ihm sagt, er soll zu einem großen Palais fahren, während er sich für verkleinert hält, wenn man ihm irgend eine alte Baracke nennt. Ein Wort bloß über die Post. Der Postdienst in Paris ist ausgezeichnet organisirt. Sie finden überall Briefkasten. In den meisten Tabaktrafiken kann man Packete absenden. Am längsten muß man gerade in den großen Postbureaux warten. Kaufen Sie Ihre Briefmarken entweder in den Tabaktrafiken oder in den Cafés. In den officiellen Postbureaux können Sie oft 15 Minuten sich gedulden, bis Sie an die Reihe kommen. Während der Ausstellung wird man auf der Post wegen der Auszahlung von Postanweisungen noch länger warten müssen als jetzt. Lassen Sie sich Ihr Geld durch ein Bankhaus schicken. Am besten ist es, Sie nehmen sich so viel Geld mit, als Sie in Paris ausgeben wollen. Um nicht bestohlen zu werden, nehmen Sie das Kupfergeld in die rechte, die Francs in die linke Hosentasche, das Gold in die rechte Westentasche, da die Uhr doch meist in der linken ist. Theilen Sie Ihre Banknoten in zwei Theile. Stecken Sie den einen Theil in die rechte, den anderen in die linke Rocktasche. Wenn Sie trotz aller Vorsicht doch bestohlen werden, aus allen sechs Taschen kann Ihnen doch nicht alles genommen werden. Richten Sie sich so ein, daß Sie kein Geld herauszubekommen haben, behalten Sie immer genug kleines Geld bei sich, denn jetzt kaufen unreelle Kellner bereits minderwerthige oder ganz außer Curs gesetzte Münzen an, die sie beim Herausgeben den Fremden anhängen wollen, und sogar Geschäftsleute giebt es, die diesen sauberen Handel versuchen. Wollen Sie sich Geld wechseln, dann thun Sie es im Hotel, wo Sie wohnen — da werden Sie nicht betrogen. Lassen Sie sich keine recommandirten Briefe kommen. Wenn Sie nicht zu Hause sind, so läßt der Briefträger einen recommandirten Brief nicht zurück, und da müssen Sie dann gerade den Briefträger abwarten, bis er wiederkommt, wobei Sie sehr viel Zeit verlieren. Wenn Sie dem Briefträger, der Ihnen einen recommandierten Brief übergiebt, 4 oder 5 Sous geben, wird er sehr erfreut sein. Schreiben Sie Ihre Telegramme nicht in den Aemtern selbst, die Federn sind dort meist sehr schlecht und die Tische immer besetzt. Wenn Sie eine Depesche bekommen, so können Sie sicher sein, daß der kleine Telegraphenbote sich nicht geeilt hat. Darum geben Sie ihm lieber ein paar Sous, dann wird er ein andermal gleich da sein. Wenn man diese Jungen so in der Straße laufen sieht, so ist das noch kein Grund, zu glauben, daß sie sich eilen, sie holen nur die Zeit ein, die sie verplauscht haben.

Cigarren und Cigaretten.

Tragen Sie immer Cigarren oder Cigaretten bei sich, kaufen Sie sie in der Tabaktrafik, denn in Restaurants oder Cafés sind sie zu theuer. Auf der Ausstellung namentlich werden die Kioske, um ihre Platzmiethe zu verdienen, die Cigarren viel theuer berechnen müssen.

In den Kaufläden.

Rudolf hat die Mittel zu kaufen, wo es ihm beliebt. Franz rathe ich, nur in solchen Häusern zu kaufen, wo fixe Preise sind. Was Vincenz betrifft, so wird er in den kleinen Kaufläden und Bazaren Gegenstände finden, die seinen Mitteln entsprechen. Und er wird dort sogar Sachen finden, die aus — seiner Heimath stammen, Begleiten Sie niemals Ihre Frau in den Laden oder ins Modemagazin. Wenn Sie mit ihr in der Absicht gehen, ihr einen Hut um 30 Francs zu kaufen, wird man Ihnen die schönsten Hüte zeigen, von denen Sie beinahe ebenso entzückt sein werden wie Ihre Frau, und dann werden Sie auf einmal 140 Francs ausgeben statt 30, wie Sie ursprünglich wollten.

Die Theater.

Ich würde Ihnen sagen, Sie sollen dem „Wagenthüraufmacher" ausweichen — aber das geht nicht. Denn er läuft den Wagen schon entgegen, um so den Strategen unmöglich zu machen, der glaubt, weil er einige Meter vor dem Theater ausgestiegen ist, er habe den Wagenthüraufmacher umgangen. Man giebt ihm ja doch nun zwei Sous, aber das Herumsuchen in der Tasche ist so langweilig. Rudolf und Franz sollen ihre Plätze immer vorher bestellen, denn selbst Rudolf, den wir doch als reichen Mann uns vorstellen, ist nicht reich genug, um jeden Abend den Agioteuren, die ihn vor dem Theater abfangen, mit Glück sich zu widersetzen. Sie bieten nämlich von ihrem „Bureau" billigere Plätze wie an der Kasse an, und wenn man ihnen in ihr Bureau folgt, dann hängen sie einem richtig einen Fauteuil oder eine Loge fünf- oder sechsmal theurer an, als sie kosten. Auf solche Art das Geld ausgeben, ist nicht nur unnöthig, es ist einfach zu dumm! Nehmen Sie immer, wenn Sie können, Logen gegenüber der Bühne, die Seitenlogen sind zu schlecht; oft sehen drei kaum gut in einer Seitenloge für sechs Personen. Kaufen Sie kein Programm bei der Thür, Sie finden eines umsonst und noch ein sehr schönes dazu auf Ihrem Fauteuil. Geben Sie Ihre Garderobe der Beschließerin, die Ihnen den Platz anweist. 50 Centimes giebt man für die Garderobe, 1 Franc für eine Loge, 2 Francs für eine Loge in der Avantscene. Uebrigens nimmt Ihnen die Beschließerin auch sonst noch gern für das Sitzaufmachen 5 Sous ab, und wenn sie der Dame einen Fußschemel bietet, so kostet das 50 Centimes extra. Wenn Vincenz, der wenig Geld hat, ins Theater gehen will, so soll er eine Viertelstunde vor der Kasseneröffnung vor dem Theater auf- und abgehen: er wird plötzlich einen sauber gekleideten Herrn da sehen mit dem Kopfe eines römischen Imperators. Das ist der Chef der Claque. Der giebt für 10, 15 oder 20 Sous, manchesmal für 2, 3 und sogar 5 Francs, nämlich bei der Oper, Plätze, die freilich nicht alle ganz gut, aber doch viel billiger sind. Vincenz wird blos eingeladen werden, zu gewissen, ihm angegebenen Zeiten seinen Enthusiasmus zu äußern. Wollen Sie nach dem Theater etwas trinken, dann gehen Sie nur in die größeren Cafés; in den kleineren kriegen Sie reines Gift! Franz kann in die Bierhäuser gehen, Vincenz auch; aber wenn er sparen will, soll er zu dem Wallacebrunnen gehen; da ist ein Becher, aus dem kann man ganz frisches Wasser trinken, und das wird seiner Gesundheit keinesfalls schaden.

Postskriptum.

Ich habe viele Gegenstände berührt; ich bedauere, nicht alles gesagt zu haben. Diese Allgemeinheiten können aber nicht alle Sonderwünsche berücksichtigen. Wenn Sie aber trotzdem meinen Rathschlägen folgen wollen, so werden Sie dann, wie ich hoffe, doch einsehen, daß ich mir als Pariser die Aufgabe gestellt habe, über Ihre Interessen als Ausstellungsbesucher zu wachen, und zwar als Vater, als Bruder und als Freund!



er Forstreferendar, und der freundliche Zufall hatte es so günstig gefügt, daß er zur Unterstützung des kränklichen Oberförsters auf der von Althof kaum eine Stunde entfernten Oberförsterei Eichenrode weilte.

Auf den Klängen von „Geschichten aus dem Wiener Wald" schwebten sie mit einander dahin, die beiden jungen, hübschen Menschenkinder, und manches Augenpaar folgte ihnen, und jedes spiegelte einen anderen Ausdruck wieder. Der empfindsame Leutnant, Arthur v. Zettwitz mit Namen, seufzte tief auf, und während er in aller Eile „Herz" auf „Schmerz" reimte, dachte er, daß dieser Burgfeld doch ein beneidenswerther Kerl sei, weil er sich's beifallen lassen konnte, seine Hand nach diesem holdseligen Geschöpf auszustrecken, was so ein armseliger Secondeleutnant mit seinem Beutel voll Schulden ihm natürlich nicht nachmachen konnte.

Erna biß sich auf die Lippen und sah den Beiden mit einem dunklen Blicke nach, während sie dem stattlichen Herrn, der neben ihr auf dem kleinen Ecksopha saß, auf eine Frage eine sehr zerstreute Antwort gab. Er sah sie verwundert an und glitt mit der Hand über seinen dunklen Bart, in den sich bereits zahlreiche Silberfäden mischten.

Baron Bogerow war ein hoher Vierziger, und seine ganze Art sich zu geben, zeigte es deutlich, daß er sich innerlich längst zu den Alten zählte. Er war schon eine Reihe von Jahren Wittwer und besaß einen einzigen Sohn, Edmund, einen frischen Jüngling, kaum älter als ein- bis zweiundzwanzig Jahre, der eben mit Velda zum Tanze antrat.

„Verzeihen Sie, Herr Baron," Erna erröthete unter seinem Blick, „ich glaube, ich habe Ihre Bemerkung überhört."

Er wiederholte das Gesagte, ohne eine Miene zu verziehen, aber er dachte:

„Wie man sich doch irren kann; da habe ich diese Erna Festenberg immer für ein so kühl verständiges Frauenzimmer gehalten, das der thörichsten aller Leidenschaften, der Liebe, keinen Platz in ihrem Leben gönnen würde, und nun — ei, ei. Ja, die Weiber, die Weiber."

Und seine Gedanken flogen zu einer wunderschönen Frau, die er bis zum Wahnsinn geliebt hatte, und von der er sich doch losgerissen hatte, weil sein Verstand das gebieterisch verlangte. Jetzt war er es, der zerstreut war und nur noch aus Höflichkeit ein paar gleichgültige Bemerkungen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Von Banditen gefoltert. In einem Zustande geistiger und körperlicher Zerrüttung kehrte vor Kurzem — wie uns aus Philadelphia berichtet wird — ein nordamerikanischer Consulatsbeamter, der in Peru den grausamsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen ist, in seinen Heimathsort Wilkesbarre in Pennsylvanien zurück. Die Familie des Unglücklichen, die es mitansehen mußte, wie der Gatte und Vater auf die gräßlichste Weise von den Peruanern gefoltert wurde, schildert den Ueberfall, den im vergangenen Sommer einige sechszig Rebellen auf ihre Hacienda bei Haamachuco ausführten, in lebendigen Farben. Mr. Edward Gottfried hatte viele Jahre in Peru gelebt und befand sich zuletzt am Consulat in Trujillo. Seinen Sommerurlaub verbrachte er stets auf seiner großen Hacienda in der Nähe der Küste. Im August 1899 hatte er sich ebenfalls mit seiner Frau, den sechs Kindern, einer deutschen Gouvernante Namens Adolfine Zollner und größerer Dienerschaft dorthin begeben. Da wurde eines Tages seine Villa von einer Schaar Rebellen attackirt. Die Leute erbrachen die Thüren und plünderten Haus und Garten. Dann schleppte man den Besitzer der Hacienda vor den Chef der Banditen und dieser befahl ihm, innerhalb einer Viertelstunde 5000 Sols (etwa 8000 Mk.) und 25 Gewehre nebst Munition zu beschaffen. Mr. Gottfried erklärte, daß es ihm unmöglich sei, in so kurzer Zeit eine solche Summe und die Waffen zur Verfügung zu stellen. Auf ein Zeichen des Anführers Verestagui stürzten sich zehn bis zwölf Mann auf den sich muthig vertheidigenden Amerikaner, warfen ihn zu Boden, banden seine Hände mit Riemen und hingen ihn mit den Daumen an einen Baumast. Als der Gequälte auch jetzt noch nicht einwilligte, das Verlangte zu geben, beschwerte man seine Schultern mit mehreren Gewehren. Die Riemen schnitten bis auf die Knochen in die Handgelenke ein und der eine Daumen wurde durch das an ihm zerrende Gewicht gebrochen. Nach einer halben Stunde, als der Gefolterte vor Schmerz in Ohnmacht fiel, löste man ihn von dem Baume und legte ihn auf die Erde. Kaum war er wieder zum Bewußtsein gekommen, so beorderte Verestagui seine Leute, ihn von Neuem einer Tortur zu unterziehen. Jetzt schnürte man ihm den dritten und den kleinen Finger so fest zusammen, daß unter den Nägeln das Blut hervorspritzte. Ein Diener, James Flores, der den Muth besaß, seinem Herrn zu Hilfe zu kommen, wurde so lange geprügelt, bis er ohne Besinnung zu Boden stürzte. Um Zeit zu gewinnen, versprach Mr. Gottfried endlich, die Ansprüche der Bande zu erfüllen. Er hatte jedoch nicht mehr als einige hundert Sols baares Geld im Hause, und schon sollten die Martern fortgesetzt werden, da brachten die inzwischen herbeigeeilten Bewohner des Dörfchens, die jedoch nicht wagten, gegen die Räuber Gewalt anzuwenden, dem Chef den in aller Hast gesammelten Betrag von 1371 Sols mit der Bitte, den Haciendabesitzer freizugeben. Verestagui sah ein, daß er doch nicht mehr Geld herausschlagen würde, und begnügte sich mit der Summe und den von Mr. Gottfried aufgetriebenen achtzehn Gewehren. Die Frauen und Kinder waren halb todt vor Furcht und Entsetzen in die Waschküche geflüchtet und hatten sich dort verbarrikadirt. Noch längere Zeit nach dem Ueberfall hielt sich eine bewaffnete Rebellengarde in der Nähe der Hacienda auf und eines Nachts ließ man der Gottfried'schen Familie die Nachricht zukommen, daß der Insurgentenführer beabsichtige, den auf seinen Befehl Mißhandelten aus dem Leben zu schaffen. Dem Gewarnten blieb nichts übrig, als Hab und Gut im Stiche zu lassen und schleunigst mit seiner Familie die Flucht zu ergreifen. Nach langen Irrfahrten erreichten sie endlich Nordamerika, und der Ex-Consulatsbeamte hat jetzt an die Regierung seines Landes ein Gesuch gerichtet, in welchem er eine Entschädigung von 100 000 Dollars verlangt.

Eine ergreifende Scene im Friedhofe zu Uelzen. Vor 15 Jahren verstarb in Uelzen, einer kleinen Stadt Hannovers, die Frau eines dortigen Cigarrenfabrikanten M. Kurze Zeit darnach verfiel der Mann der Verstorbenen in Wahnsinn. Der Bedauernswerthe wurde in ein Irrenhaus gebracht und ist seit 13 Jahren dort internirt gewesen. Vor einigen Tagen wurde M. als geheilt entlassen und eilte nach Uelzen, um an der Stätte seines verlorenen Glückes zu beten. Man erblickte den unglücklichen Mann mehrere Tage am Grabe seiner Frau, wobei er alles um sich her vergessen zu haben schien. Als nun jüngst der Todtengräber über den Friedhof ging, sah er zu seinem Entsetzen, daß der Unglückliche den Grabhügel entfernt hatte, fast bis zum Halse in der Gruft stand und mit den Händen weiter in der Erde nach dem Sarge grub! Der unglückliche Mann war plötzlich wieder wahnsinnig geworden, er schrie und verlangte nach seiner Frau. Man hatte die größte Mühe, den sich wie rasend Geberdenden vom Kirchhof zu entfernen.

Freude und Aerger hat Frau Fortuna in einer Werkstatt der Berliner Elektricitätswerke bereitet. Ein Maschinenmeister und sechzehn Arbeiter dieser Werkstatt spielten zwei Jahre lang das Loos Nr. 146 300 der preußischen Classenlotterie. Da sie in dieser Zeit nur ein einziges Mal mit einem Freiloos herauskamen, so gaben sie die Hoffnung auf und spielten nicht weiter. Nur zwei Arbeiter waren mit diesem Beschluß nicht einverstanden und behielten gemeinsam ein Zehntel dieses Looses. Ein Jahr lang wollten auch ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen, nicht einmal ein Freiloos gab es mehr. Am letzten Montag aber wurde endlich ihr Ausharren um so höher belohnt. Nr. 146 300 kam mit einem Hauptgewinn von 200 000 Mk. heraus, und nun erhalten die Glücklichen nach Abzug der Kosten Jeder zwischen 8 und 9000 Mk. Die Abtrünnigen aber machen jetzt sehr betrübte Mienen. Die Gewinner sind Beide verheirathet. Der Eine hat drei Kinder, die Ehe des Anderen ist kinderlos.

Wie viele Thiere giebt es? Die Wissenschaft kennt und nennt 400 000 Arten Thiere, während sie knapp 150 000 Pflanzenarten aufzuzählen vermag, und zwar liefert die Insectenwelt allein, wie Spemann's illustrirte Wochenschrift „Mutter Erde" in ihrem neuesten Hefte berichtet, 280 000 Arten zu der immerhin beträchtlichen Zahl, 120 000 Käfer, 50 000 Schmetterlinge, 38 000 Hautflügler 2c. Vögel kennt man 13 000 Arten, Fische 12 000, Reptilien 8300, wovon 1640 Schlangenarten (ungefähr 300 giftige). Weiter kennt man 1300 Amphibienarten, 20 000 Spinnen, 50 000 Mollusken, 8000 Würmer 2c. Das Berliner naturwissenschaftliche Museum besitzt eine Sammlung von 200 000 Thierarten, die durch 1 800 000 Exemplare vertreten werden.

Lustige Ecke.

Unglaublich. Straßenräuber (einer Dame den Ring abnehmend, den er an seinen Finger steckt): „Aber nicht, daß Sie sich jetzt als meine Braut betrachten!"

Doppelsinnig. Bernheim: „Und nach welchen Grundsätzen würden Sie erziehen mei' Moritzche?" — Candidat (für die Hauslehrerstelle): „Er soll selbstständig handeln lernen!" — Bernheim: „Gut, Sie sollen erhalten die Stelle!" („Mggdf. Bl.")

Häßliche Meisterin. Häßliche Meisterin: „Junge, wovon hast Du das entzündete Auge?" — Schusterlehrling: „Det werde ick mir wohl an Ihren Reiz schlimm jesehen haben."

Aha. Onkel: „Sag mir Karl, wie viel Uhr ist's denn jetzt?" — Karl (Student): „Entschuldige, lieber Onkel, meine Uhr ist in Reparatur. (In diesem Moment geht ein Gerichtsvollzieher vorüber, der dem Studiosus zunickt). — Onkel: „Kennst Du denn diesen Herrn?" — Student (verblüfft): „Ja, das — das ist mein — Uhrmacher.

Karlsbad oder Neuenahr?

Ein Wort für Arzt und Patient von einem Kurgast.

„Sie müssen nach Karlsbad", so gellt einem das Mahnwort des Arztes, der Freunde und Verwandten in die Ohren, wenn des Leibes Fülle gar zu auffällig geworden und wenn es in dem Corpus, der bis dahin tadellos functionirt hat, hie und da zu zwicken und zu zwacken anfängt, und wenn dies und jenes Organ, um dessen Lage man sich bis dahin kaum gekümmert, zu rebelliren beginnt.

Aber mich traf ein ander' Mahnwort aus weisem ärztlichen Munde: **„Sie müssen nach Neuenahr"** und jetzt, nachdem ich die Eigenart Neuenahrs kennen gelernt, jetzt darf ich kühnlich behaupten, dass bald der Ruf „Sie müssen nach Neuenahr" ebenso häufig der heilbedürftigen Menschheit entgegentönen wird, wieder kategorische Imperativ „Sprudele in Karlsbad!"

Die gütige Mutter Natur scheint keine Freundin von Monopolen zu sein. Glaubt ein Ort, die und die Sonderheit von Mutter Natur geschenkt bekommen zu haben, ein besonderes Wasser, eine besondere Heilquelle, flugs stellt sich's heraus, dass anderswo dasselbe existirt — nur ist es hier später gefunden worden als dort.

Die Heilquellen in Neuenahr sind erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckt worden, erst im Jahre 1857 trat Neuenahr mit der Erschliessung dieses tief im Innern der Erde schlummernden Schatzes in die Reihe der Kurorte und hatte, wie dies ja bei allen neuen Entdeckungen der Fall zu sein pflegt, noch mit Schwierigkeiten, mit Kinderkrankheiten, zu kämpfen, die auch Heilquellen-Feen nicht erspart zu sein scheinen, wenn sie sich in das hastende irdische Leben begeben.

Also Neuenahr ist noch ein junges Badewesen, Karlsbad ist eine Matrone, die eine glänzende Vergangenheit hat und sich gut conservirt — Neuenahr ist ein schönes, starkes Kind, das eine Zukunft hat und heute in der Zeit der Eisenbahnen, Telegraphen, Telephone, und, last not least, der Druckerschwärze wächst der Ruhm schneller als früher

Von diesem Neuenahr, das ist meine feste Ueberzeugung, wird in den Kreisen der Patienten und ihrer ärztlichen Beiräthe bald gar viel die Rede sein — von seiner herrlichen Lage im Ahrthal, dem Eingangsthor in das wildromantische, vulkanische Eifelgebirge, von seiner Heilkraft, seinem **grossen Sprudel**, seinem prachtvollen Kurgarten, einem Kabinetstück der Gartenbaukunst, seinen auf die Bequemlichkeit der Kurgäste Bedacht nehmenden Einrichtungen, seinen neuen grossartigen und mustergiltigen Badeanlagen, seinen trefflichen Unterkunftverhältnissen.

Als Tourist hatte ich vor Jahren Neuenahr kennen gelernt — auf einer Rheinfahrt, die mich auch in das anmuthige, von der Ahr durchflossene Seitenthal des vielgepriesenen Stromes führte. Dort an der Ahrmündung bietet der Rheinstrom uns ja das glänzendste, berückendste Landschaftsgemälde auf seinem langen Laufe — dort ragt das Siebengebirge. — Und ein Bahnstündchen davon dehnt sich Neuenahr; in einem weiten Kessel zieht sich der Ort mit seinen schmucken Wohnhäusern und Villen sanft die umgebenden Höhen hinan bis an den Saum des Waldes, der sich meilenweit in die hinterliegende Gebirgslandschaft streckt. — Ein hoher Basaltfelsen, die „Landskrone", bewacht wie ein ernster Wächter den Eingang in's Thal, in dem das Korn und der Weizen reift und die Rebe duftet.

Dieses Bild füllte mein Herz mit Entzücken und die angenehmsten Touristen-Erinnerungen wurden in mir lebendig, als die ärztliche Mahnung mir den Ort im Ahrthale vor die Seele zauberte.

Aber was ich jetzt als Kurgast nach 6 Jahren dort fand, das setzte mich in freudiges Erstaunen, das war mehr als ein anmuthiges, schmuckes Landschaftsbild, wie ich es im Gedächtniss hatte, — das war ein vollendet schöner Erholungs- und Badeort, wie Deutschland deren nur wenige besitzt.

Kunst und Fleiss und ein geschulter, organisatorischer Sinn für das Zweckmässige hatten hier in den 6 Jahren, das wurde mir sofort offenkundig, das Menschenmöglichste gethan, und nicht ohne Grund rühmt man die Thatkraft der Leitung des Neuenahrer Bades.

Die Entwickelung, die das Bad in den letzten Jahren gerade genommen, ist frappant und in die Augen fallend, augenfällig auch der internationale polyglotte Charakter, den das Badepublikum hier zeigt, (alle Völker des Drei- und Zweibundes sind hier schon zu finden, genau wie in Karlsbad), und da eben zielbewusster Wille und Intelligenz dabei thätig sind, die natürlichen Vorbedingungen, die dem Kurorte Neuenahr in die Wiege gelegt sind, zu benutzen und auszubauen, scheint mir dieser Ort dazu berufen, in die allererste Reihe der Badeorte zu rücken. Zumal auch die Verpflegung, nicht nur in dem auf high life zugeschnittenen comfortablen Kurhotel, sondern durchwegs in den Gasthäusern eine vorzügliche ist und — die Preisskala nicht nach Karlsbader Zuschnitt.

Die natürlichen Vorbedingungen sind selbstverständlich vor Allem die **„alkalischen Thermen"**, die Neuenahr besitzt, Thermen, von denen bei der Entdeckung der Quellen hervorragende Fachmänner sagten, dass sie „eine balneologische Lücke ausfüllen". Denn so erfrischend auch die ozonreiche Bergluft, so anmuthend auch das Landschaftsbild ist — gesund werden wir Brunnentrinker doch nun einmal zumeist durch das wunderthätige Wasser, das der Erde entquillt.

Da ich selbst, in meinem Laienbewusstsein, mich bestrebe, das kennen zu lernen, **was** ich trinke, **warum** ich es trinke und **warum** ich bade, so habe ich in das sorgsam zusammengetragene Material über die „Heilmittel des Bades Neuenahr" Einblick gewonnen und kann zu Nutz und Frommen vieler Tausende — wie ich hoffe — Erspriessliches darüber schreiben:

Schon die Aufzählung der Leiden, gegen die die Neuenahrer Quellen Hilfe bringen, sei es, dass man von ihnen trinkt oder in ihnen badet, wird den Beweis liefern, dass beinahe Alle, denen „etwas fehlt", nach Neuenahr kommen können. Gegen Krankheiten des **Magens**, gegen krankhafte **Affectationen der Leber**, gegen **Nierenleiden** aller Art, (Nierensand, Nierensteinchen), Erkrankungen der **Athmungsorgane** (Influenza und deren Folgen), **chronischen Darmkatarrh**, **Blasenkatarrh**, Krankheit der **Generationsorgane**, gegen die so häufig auftretende und so oft unerkannte und darum vernachlässigte **„Zuckerkrankheit"**, gegen alle **gichtischen** Leiden, den **chronischen Muskel-** und **Gelenkrheumatismus** bawähren sich die alkalischen Thermen Neuenahrs, unter denen der „grosse Sprudel" (übrigens die einzige alkalische heisse Quelle in ganz Deutschland) hervorragt.

Das Wasser dieses mit Kohlensäure gesättigten Sprudels sprudelt bei einer Temperatur von 35,6° Celsius silberhell in mächtigen Wellen aus der Erde, es wird zum Trinken und zum Baden benutzt.

Dieser Sprudel hat einen ausserordentlich hohen Eisengehalt und gerade die Vereinigung des Eisens mit der grossen Zahl anderer heilsamer Salze, die in dem Wasser enthalten sind, bedingen neben der Wärme die leichte Verdaulichkeit des Eisens in dem Sprudelwasser. — Besonders bei Erkrankungen des Blutes treten diese vortrefflichen Eigenschaften zu Tage. Den Hauptbestandtheil der im Sprudel vorgefundenen Salze machen die doppeltkohlensauren Alkalien und alkalischen Erden aus, auf ihnen basirt die Hauptwirkung des Wassers: **säuretilgend, verflüssigend, auflösend.**

Ein besonderer **Vorzug** des Sprudels besteht in seiner **erhöhten** Temperatur. Es ist nämlich eine feststehende Thatsache, dass warmes Wasser viel schneller im Magen und Darm aufgesaugt wird, als kaltes, nicht minder, dass die gelösten Salze bei höheren Temperaturgraden ihre Wirksamkeit schneller und energischer entfalten.

Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden sagt in seiner Analyse über diesen Sprudel u. A.: „Unter den rein alkalischen Säuerlingen nimmt der Grosse Sprudel eine ganz eigenartige Stellung als alkalische Therme ein, welche Eigenart ihm seinen Weltruf erworben und gesichert hat." Bei dieser Gelegenheit muss auch eines Irrthums Erwähnung geschehen, der sogar noch in manchen ärztlichen Kreisen verbreitet ist, als ob nämlich das einzig Unterscheidende zwischen Neuenahr und Karlsbad darin bestände, dass Neuenahr **schwächer** sei als Karlsbad. „Neuenahr rivalisirt nicht mit Karlsbad, weil es **gleiche** Bestandtheile, wenn auch in geringerer Menge, führt als die Karlsbader Quellen, sondern weil die Erfolge mit dem Neuenahrer Sprudel, einem Wasser, welches einer ganz **anderen** Kategorie angehört, den Erfolgen, die Karlsbad seinen bewährten Ruf geschaffen haben, **an die Seite gestellt** werden können!"

Die heilkräftigen Wirkungen des „Neuenahrer Sprudels" haben auch einen grossen Versand dieses Wassers nach allen Weltgegenden in's Leben gerufen.

Langjährige Erfahrungen hervorragender Aerzte haben erwiesen, dass auch mit Trinkkuren im Hause des Patienten, die überall zu jeder Jahreszeit begonnen werden können, bei einer ganzen Reihe von Krankheiten erfreuliche Erfolge erzielt werden.

Aber besser ist es natürlich, wenn Zeit und Umstände es erlauben, den wohlthätigen Sprudel im herrlichen Ahrthale selbst kennen zu lernen und hier durch blühende Fluren und Weingelände und wohlgepflegte Parkanlagen zu lustwandeln, durch Wasser und Luft gesundend.

(9319

Möbel-Fabrik
und
Magazin
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse 11/12.

Complete Ausstattungen
in
einfachem und elegantem Genre.

Nur solide Ausführung bei billigen Preisen.
(8966

Zur Aufklärung

über gewisse Irrthümer, welche vielfach infolge unrichtiger Reclamebehauptungen im Publikum Eingang gefunden haben, stellen wir hiermit fest:

Die sogenannten **Suppenwürzen** werden **nicht** aus Fleisch bereitet, sie geben folglich **nicht Fleischbrühe**, wie **Liebig's Fleisch-Extract**, und können zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen.

Die **neuen Präparate**, welche unter **Phantasienamen** ebenfalls als Fleisch-Extract angepriesen werden, von denen sogar in den Reclameschriften **gänzlich unwahr** behauptet wird, daß sie sämmtliche Nährstoffe des Fleisches enthielten, sind mit viel Wasser und Kochsalz verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweißsubstanz wieder verdickte **Pseudo-Fleisch-Extracte**, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extract, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

Compagnie Liebig.

(9260

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin A.-G.

Bei der **Norddeutschen** waren im Jahre 1899 über **200,000 Landwirthe** mit mehr als **740 Millionen Mark** versichert, darunter 80 500 kleine Ackerwirthe mit rund 66 Millionen Mark in 4570 **Gemeindeversicherungen**, und es wurden für **12 797 Schäden** über 5 Millionen Mark Entschädigungen baar vergütet.

Die **Norddeutsche** bietet als weitaus größte aller bestehenden Hagelversicherungs-Gesellschaften durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder und durch ihre Ausbreitung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** und zugleich eine Garantie für **mäßige Beiträge**. — Entschädigung von 6% ab; bei Verzicht auf die Schäden unter 12%: 20% Rabatt. Für 5-jährige Versicherung: 5% Rabatt jährlich; für schadenfreie Vorjahre 5 bis 50% Rabatt. **Keine Reduction** der versicherten Erträge im Schadenfalle. **Wahl von Taxatoren** durch die Mitglieder in den Bezirks-Versammlungen. (9572

Zu weiterer Auskunft sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die Agenturen der Gesellschaft sowie die

General-Agentur Danzig (Schwarzes Meer 11.)
H. Hoellger.



Excelsior

Siegreich auf der **Rennbahn**
Dauerhaft auf der **Landstrasse**

Pneumatic
(7370



Hurrah! Wichse
— ohne —
Schwefelsäure
Diamant-Grafit-Wichse
von **Rud. Starcke, Melle i. Hann.**
ist die allerbeste!
sie putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten.
Käuflich in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften.
6604

Chinoleum D. R. P. W.
„Der beste Fussbodenanstrich"
ist ein neues, aus Chines. Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel**, welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet.
In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.
Wegen Muster und Prospecten wende man sich an die Niederlage:
Buchholz & Goldbeck, Farb. u. techn. Drogen engros
(Generalvertrieb für Ost- u. Westpr.) **Königsberg, Pr.**
(9573

Deutsches Waarenhaus
Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 29
empfehlen ihre

Abtheilung für Damenkleiderstoffe

Wir haben der Abtheilung für Kleiderstoffe in diesem Jahre unser Hauptinteresse zugewendet und werden deshalb bei der denkbar grössten Auswahl die neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffe zu ganz enorm billigen Preisen verkaufen.

Reinwollene Croisé- und Taft-Beiges in allen Melangen . . . . per Meter **90** Pfg.
Beiges in Crêpe- und Satingeweben 115 cm breit, ... per Meter **1⁵⁰** Mk.
Covert-Coats, vorzügliche Qualität, 115 cm breit in den neuesten diesjährigen Farben . . . per Meter **2⁰⁰** Mk.
Nouveautés für die Saison, in reizenden Mustern . . . . per Meter **1⁵⁰** Mk.
Hochelegante, sehr geschmackvolle Nouveautés in sehr umfangreicher Auswahl per Meter **2⁰⁰ 2²⁵** Mk.
Halbseidene Nouveautés in denkbar schönstem Geschmack . . . . per Meter **2⁵⁰ 3⁰⁰ 4⁰⁰** Mk.

Zu den Einsegnungen

empfehlen wir schwarze und weiße Kleiderstoffe, zu wirklich auffallend billigen Preisen, da wir wiederum Gelegenheit hatten, große Läger sehr vortheilhaft einzukaufen.
(9593

Köstlich schmecken
Herrmann's
Gelée-Extracte
à Carton 30 Pfennig,
giebt einzig schönschmeckende Geléespeise für ca. 6 bis 8 Personen. In Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Citronen-, Johannisbeer-, Pommeranzen-, Marasquino-, Vanille-, Waldmeister- und Pfirsich-Geschmack zu haben bei:
A. Fast, Danzig.
Engroslager für Westpreußen.
(9577

Danziger Jalousie-Fabrik
Th. Prokowski, Breitgasse 62.
Reparaturen und Umänderungen (9619
von sachkundigen Monteuren ausgeführt prompt und billigst.

Ia. neue Aegyptische Speisezwiebeln
directer Import,
offerirt bei Waggonladungen und in kleineren Partien billigst (5649
Friedrich Carl Poll, Stettin.



Beste
Bernstein-Oel-Lackfarbe
zum Selbstlackiren von Fussböden, Thüren, Treppen etc.
Gesellschaft für Farben-Fabrikation
m. b. H., Berlin NW. 6.
Man achte beim Einkauf auf
„Adler-Lack"
Zu haben in Patentbüchsen à 1/1 Ko. Mk. 2.—, à 1/2 Ko. Mk. 1,20 bei Paul Eisenack, Gr. Wollwebergasse 21, Apoth. Anton Nichoj, Hubertus-Drogerie, Dominikswall 6, Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8, Georg Taudien, Flora-Drog., Langfuhr. Hauptstr. 12. (9616

Maibowle
täglich frisch angerichtet zum Preise von
85 ₰ für 1 Liter und
70 ₰ „ 1 Flasche von 3/4 Liter Inhalt
zu haben in der **Kellerei und Verkaufsstelle** (9026
Rheinischer Winzer- und Raiffeisen-Genossenschaften
Dominikswall 10, Hof, rechts.



Damen,
welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.

VORWERKS Velourborde gestempelt „Vorwerk" unverwüstlich.
VORWERKS Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima" in hochfeiner, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERKS Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.
VORWERKS nahtlose Schweissblätter „Exquisita", „Perfecta" und „Matador" lassen keinen Schweiss durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERKS Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufnähen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.
(8470

C. A. Focke.
Spielwaaren, Galanterie und feine Lederwaaren.
Reisekoffer in allen Größen.
— Papier- und Schreibmaterialien. —
Feine Korb- und Bernsteinwaaren, Luxus und Scherzartikel, Spielkarten.
Parfümerien und feine Seifen.
Puppen-Ausstellung, sortirt in allen Größen.
Bilderbücher, Gesellschaftspiele, Gummibälle, Tennisbälle und Tennisschläger.
Photographie-Rahmen, Näh- und Kammkästen.
Frisierkämme, Haar- und Kleiderbürsten ꝛc.
Feine Muschelwaaren, Lampenschirme u. Küchenstreifen
in großer Auswahl
empfiehlt bei Bedarf zu **bekannt billigsten Preisen**
9591) **C. A. Focke, Zoppot, Seestraße 27.**

Putzarb. u. Schirmrep. sow. Neubez. wird ausgef. Pfefferst. 66, 2.

Ein gutes Fahrrad sehr billig zu verk. Gr. Gasse 15, 1. (64295

Von der Pariser Weltausstellung.

III.

Der Haupteingang. — Die Alexanderbrücke. — Die Avenue Nicolas II. und die beiden Kunstpaläste.

Heute, d. h. ca. drei Wochen nach der officiellen Einweihungsfeier, kann man wohl, ohne zu übertreiben, sagen, daß sich die Ausstellung ihrer Vollendung nähert. Hier und da mangelt noch ein Verputz, die Beleuchtung funktionirt noch nicht überall, auch im Inneren der einzelnen Paläste giebt es noch eine Menge zu thun, aber der Fremde, der nach Paris kommt, um in einer Ausstellung, an der nunmehr seit ungefähr 6 Jahren emsig gearbeitet wird, auch etwas anderes zu sehen wünscht, als auf irgend einem beliebigen Jahrmarkt, wird schon jetzt eine ganze Menge des Interessanten finden. Schon die Anlage der Ausstellung als solche, von der ich ja in meinem vorigen Brief gesprochen habe, verdient eingehende Würdigung. Betrachtet man aber die einzelnen Palais und Pavillons näher, kennt man die Entstehung der einzelnen eigens für die Ausstellung geschaffenen Bauwerke, die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, so kann man der Energie, der Arbeitskraft und der Umsicht der Ausstellungsleitung den Respekt nicht versagen.

Keine Stadt der Welt darf sich rühmen, ein so bequem zu erreichendes Ausstellungsterrain zu besitzen, wie Paris. Von der Oper in ca. 8, von der Madeleine Kirche in ca. 4 Minuten erreichen wir den Concorde-Platz, der mit seinen Gartenanlagen und dem in der Mitte stolz aufragenden Obelisk von Luxor wohl einer der schönsten Plätze der Welt ist. Hier auf der rechten Seite, zwischen grünen Bäumen, befindet sich der Haupteingang zur Weltausstellung. Die Monumentalpforte des vielgereisten Architecten Binet ist ein ziemlich verunglücktes Werk. Die Intentionen des Erbauers waren zweifellos große; er wollte einen Riesenbogen schaffen, gewissermaßen ein kaudinisches Joch, unter dem die gesammte civilisirte Menschheit Frankreichs Kunst und Industrie tributpflichtig gemacht werden sollte. Zu diesem Zwecke sollte der Haupteingang an alle Stilarten erinnern, ohne eine ganz bestimmte darzustellen. Als Krönung des Ganzen hatte sich Herr Binet eine weibliche Figur gedacht, die Pariserin, welche mit einer graziösen Handbewegung alle Welt zum Besuche der Ausstellung einladet.

Sie werden mir zugeben, daß man diesem Gedanken eine gewisse, wenn auch brutale Größe nicht absprechen kann. Aber „ein anderes Antlitz zeigt die gewollte, ein anderes die vollbrachte That!"

In Wirklichkeit zeigt der Haupteingang zur Ausstellung einen vollständigen Bankerott der Intentionen des Architekten. Die witzigen Franzosen haben auch schon für dieses verunglückte, blau angestrichene Bauwerk das richtige Wort gefunden und nennen es „La Salamandre", mit Ausspielung auf einen neuen Füllofen dieses Namens, für den durch farbige Plakate eine Riesen-Reklame gemacht wird. Abgesehen von der Architektur muß man die Pforte allerdings als außerordentlich praktisch bezeichnen. Ist man unter dem 20 Meter breiten Mittelbogen in das Innere des Gebäudes gelangt, so befindet man sich unter der Centralkuppe; zwei mächtige Springbrunnen sorgen für die Kühlung an heißen Tagen. Dem Mittelbogen gegenüber befindet sich eine Ehrenpforte, zu deren beiden Seiten je 29 Eingänge für das Publicum bestimmt sind, so daß nach den von dem ausführenden Architekten angestellten Berechnungen 62400 Personen ohne jedes Gedränge pro Stunde abgefertigt werden können. Von der Porte monumentale führt eine breite Allee zu der Avenue Nicolaus II. Die beiden Seiten des mit Kies bestreuten Weges sind mit Plastiken in Marmor und in Bronce geziert. Auch ein Fragment des bekannten Monumentalbrunnens zu Dresden von Dietz harrt dort seiner definitiven Aufstellung. Weiter begegnen wir jener Gruppe von Strasser, die voriges Jahr auf der Wiener Secession berechtigtes Aufsehen erregte und den in einem von Löwen gezogenen Wagen hingelehnten Marc Aurel darstellt. Diese Gruppe wirkt jetzt um so mächtiger, als sie in Wien bloß in Gips zu sehen war, während sie sich jetzt in prächtigem, grün patinirten Bronceguß präsentirt. Die Avenue, welche von der Hauptpforte zur Strasser'schen Gruppe führt, wird im rechten Winkel von der Alexanderbrücke geschnitten. Diese, welche nach Schluß der Ausstellung eine der wichtigsten Verkehrsadern zwischen den beiden Seine-Ufern werden wird, wurde am 7. October 1896 vom Zar Nicolaus II. eingeweiht und zu Ehren seines Vaters, unter dessen Regierung die entente franco-russe zu Stande kam, „Pont Alexandre III." getauft. Die beiden Seine-Ufer werden von einem einzigen Bogen mit einander verbunden, dessen Spannweite 107,5 Meter beträgt. Der höchste Punkt des Bogens ist vom Wasserspiegel bloß 8,8 Meter entfernt, eine Höhe, die bei hohem Wasserstande bis auf 6,8 Meter sinken kann. Daß das Brückenniveau so tief gelegt wurde, war Absicht. Man wollte durch die neu zu schaffende Avenue eine ungehinderte Perspective nach dem Invalidendom haben. Würde man aber das Brückenniveau höher gelegt haben, so hätten sich Rampenanlagen nicht vermeiden lassen und die Demolirung des Palais d'Industrie wäre ganz überflüssig gewesen. Die Ingenieure Resal und Albi, denen der Brückenbau übertragen wurde, haben aber berechnet, daß selbst bei höchstem Wasserstand Schiffe unter der Brücke ungehindert passiren können, und so stellt das elegante Bauwerk gewissermaßen eine Verlängerung der Straße dar, die von den Champs Elysees nach der Invalidenesplanade führt. Was uns auf der Brücke zu allererst auffällt, ist der reiche ornamentale und figurale Schmuck, der zum Theil von auserlesenem Geschmack ist. Die vier Enden der Brücke werden von hohen Pilonen verziert, deren Stirnseite je eine Frauenfigur trägt, darstellend Frankreich in vier Epochen: zur Zeit Karl des Großen, der Renaissance, Ludwig des XIV. und der Gegenwart. Neben den Pilonen sehen wir auf mächtigen Sockeln Löwen, mit Blumen bekränzt und von Kindern geführt; es soll dadurch die in friedliche Bahnen geleitete Volkskraft symbolisirt werden. Auch die Kandelaber, die zum Theil für elektrisches, zum Theil für Gasglühlicht bestimmt sind, zeigen einen ausgesuchten Geschmack. Die Balustrade sowie die Außenverzierungen sind in Bronceguß hergestellt und mit blankem Messing untermengt, eine Combination, die sich in ihrer Neuheit als außerordentlich wirkungsvoll erweist. In der Axe der Alexanderbrücke in der Richtung der Champs Elysees liegt die Avenue Nicolas II., zu beiden Seiten entzückend der schönste und monumentalste Theil der Ausstellung. Die breite, mit Baumgruppen und Plastiken gezierte Straße, zu deren beiden Seiten die herrlichen Paläste, welche die französische, sowie internationale Kunst beherbergen, kann mit Fug und Recht eine via triumphalis der Kunst genannt werden. Das Publicum hat das bald erkannt, und trotzdem sich alle „Attractionen" ziemlich weit von der neuen Avenue befinden, so hat sich dennoch gerade hier das bessere und kunstverständigere Publicum Rendezvous gegeben.

Wenn wir von der Alexanderbrücke kommen, so haben wir zu unserer Rechten den kleinen, zu unserer Linken den großen Palast. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das große Palais, was Stildurchbildung und Formeneleganz anbelangt, vom kleinen bei Weitem übertroffen wird. Es ist allerdings zu bedenken, daß hier die Dimensionen mitsprechen. Es ist sehr schwer ein Gebäude von 40000 Quadratmetern Flächenraum herzustellen, das zudem Oberlicht haben muß, ohne daß es immer mehr oder weniger an ein Treibhaus erinnert. Dennoch macht das Palais des beaux arts einen durchaus würdigen Eindruck, der noch durch das Innere erhöht wird. Treten wir in den großen Mittelraum, so sind wir über die Riesendimensionen und Anlage geradezu überrascht. Wir glauben uns im ersten Augenblick in einem Garten zu befinden, der überreich mit Skulpturen geschmückt ist. In der Mitte erhebt sich in seiner ganzen Größe das Denkmal von Alexander Dumas und den Hintergrund ziert eine prächtige Freitreppe in Roccocostil, die in die erste Etage führt. Halbkreisförmige Einbaue lassen uns in die Sectionen der einzelnen Nationen gelangen, die rechts und links ihren Platz haben. Die ganze Mitte wird von den Franzosen eingenommen. Hier kann man unseren Wirthen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie von ihrem Hausrecht einen etwas allzu ausgiebigen Gebrauch gemacht haben. Ihre retrospective und moderne Ausstellung nehmen ungefähr fünf Mal so viel Platz ein als alle fremden Nationen zusammengenommen. So hat Oesterreich nur zwei Räume, Italien nur ebenso viel 2c. Daß bei diesem Raummangel eine ganz besonders sorgfältige Auswahl der Bilder hätte stattfinden müssen, versteht sich von selbst. Man kann jedoch nicht behaupten, daß dies überall geschehen ist. Bei den Deutschen leider nicht. Namen, wie Klinger fehlen ganz, Thoma, Uhde Liebermann sind nur je mit einem Bilde vertreten, dann ist eine ganze Menge minderwerthiges Zeug da, während Lenbach beinahe ein ganzes kleines Cabinet anfüllt und außerdem in den anderen Sälen hängt.

Dem großen Palais gegenüber befindet sich das kleine, das geradezu ein Bijou an intimer Architektur ist. Der kleine Säulenhof, um den sich die Ausstellung der französischen Kunst befindet, die uns einen Rückblick auf Schaffen der französischen Künstler von 1800—1900 bieten soll, ist wohl das schönste, was in den letzten Jahrzehnten erbaut wurde.

Ueber den Inhalt der beiden Kunstpaläste werde ich ein anderes Mal Gelegenheit nehmen, mich ausführlich zu verbreiten.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 10. Mai.

Körperverletzung mittelst Messers.

Nicht nur männliche Messerstecher haben unsere Strafrichter abzuurtheilen, bisweilen kommen auch entartete Weiber wegen Messerstecherei vor die Schranken. In der heutigen Sitzung war dies wieder einmal der Fall. Als Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft die Prostituirte Marie Preckschat vorgeführt, neben ihr ihr bisheriger Zuhälter, der Arbeiter Robert Scherwatzki. Die Verhandlung bot ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit und Verrohung. Am 1. März d. Js. kam die Preckschat mit ihrem Liebhaber von einem Termin auf der Strafkammer, wo gegen eine Frau wegen Kuppelei verhandelt worden war. Sie begaben sich in die Wohnung der in der Verhandlung Verurtheilten. Daselbst befand sich auch ein anderer Arbeiter, der sich „Bräutigam" der unverehelichten Selma Burandt nennt. Zwischen der Preckschat und der Burandt scheint eine Feindschaft zu bestehen. Als die Burandt deshalb in der Wohnung der Gastgeberin erschien, um ihren „Bräutigam" herauszuholen, gerieth sie mit der P. zusammen. Es entwickelte sich eine Schlägerei zwischen den beiden Mädchen, die dadurch endete, daß Scherwatzki sich einmischte und auf die Burandt einschlug. Die Mißhandelte räumte vor der Uebermacht das Feld. Als sie kaum die Treppe hinunter war, kam ihr die Preckschat in höchster Wuth über eine erhaltene Ohrfeige nachgestürzt und versetzte der Ueberraschten mit den Worten: „Da hast Du H . . .!" zwei schwere Messerstiche in den Hals. Die Verletzte sank sofort bewußtlos zu Boden. Sie mußte nach dem Lazareth geschafft werden, wo sie noch mehrfach in tiefe Ohnmachten fiel und längere Zeit schwer darniedergelegen hat. Die Preckschat, ein noch junges, recht hübsches Mädchen, gesteht ihre That zu; sie behauptet aber, daß sie von Scherwatzki dazu angestiftet worden sei. Sch. habe ihr sein Messer gegeben mit der Aufforderung: „Geh und mach ihr ein „Ding" (Messerstich), wenn ich es thu', krieg' ich mindestens 4 Jahre". Scherwatzki ist nämlich schon etwa 12 Mal vorbestraft. Die entgegenstehenden Zeugenaussagen erklärte die Angeklagte für gefärbt, da man vor Scherwatzki in ihren Kreisen große Angst habe. Das Messer sei gleich nach der That verkauft worden, so daß es die Criminalpolizei nicht finden konnte. Dann habe man zunächst beschlossen, die That auf eine Frau P. abzuwälzen. Es sei auch der Versuch gemacht worden, die Burandt zu einem günstigen Zeugniß für Scherwatzki zu bestimmen. — Der Gerichtshof verurtheilte Scherwatzki nach dem Antrage des Staatsanwalts zu **4 Monaten Gefängniß**. Die Preckschat als die Hauptthäterin erhielt **ein Jahr und drei Monate Gefängniß.**

Körperverletzung mittelst Messers führte auch den Arbeiter Johann Dunk von hier auf die Anklagebank. Am 22. März d. J. befand sich D. in der Wohnung einer Frau Sch. Dorthin kam auch der Arbeiter Josef Gorny mit seinem Sohne. Ohne jede Ursache fing Gorny mit Dunk einen Streit an, drang endlich auf ihn ein. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Dunk ein in der Nähe liegendes Küchenmesser ergriff und G. damit eine Verletzung an der Schulter beibrachte. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und die Geringfügigkeit der Verletzung fiel die Strafe milder aus. Das Urtheil lautete auf **6 Monate Gefängniß.** Dunk, ein schon älterer Mann, nahm das Urtheil ruhig auf, die Strafe schien ihm aber sehr zu Herzen zu gehen, denn er brach nach der Verurtheilung in Thränen aus.

---

e. Zoppot, 10. Mai. Hoffnungsvolle Früchte versprechen die Arbeitsburschen Felix Klebba, Anton Posanski und der noch schulpflichtige Knabe Dibowki zu werden. Dieselben haben mit einem Raffinement, das alten Verbrechern Ehre machen würde, seit längerer Zeit den Ort durch Diebstähle, Betrügereien und Schwindeleien unsicher gemacht. Dibowski zeichnete sich trotz seines jugendlichen Alters durch Waghalsigkeit ganz besonders aus. Nachdem vorgestern die Verhaftung dieser drei Burschen erfolgt war, wurden sie gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Als dieser auf kurze Zeit das Zimmer verlassen mußte, hielt Dibowski den Augenblick für geeignet, einen Fluchtversuch in Scene zu setzen. Er öffnete das Fenster und sprang mit einer katzenartigen Geschicklichkeit aus demselben, das ca. 3 Meter über dem Erdboden liegt. Kurz entschlossen sprang Herr Referendar Völcker dem Flüchtling nach und es gelang ihm schließlich, denselben festzunehmen.

Locales.

* **Vakanzen für Militär-Anwärter im Bezirk des 17. Armee-Corps.** 1. Juli 1900, Schutzbezirk Barbarken, Magistrat Thorn, Försterstelle, 1 Jahr, Gehalt 1000 Mk., Nutzung des Forstetablissements (Wohn- und Wirthschaftsgebäude), 90 Mk., Nutzung von circa 10,384 ha Dienstland 150 Mk., Deputatholz 40 rm Knüppelholz zu 3 Mk. = 120 Mk., steigt nach je 5 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. 1. Juni 1900 und 1. August 1900 bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirection Cöslin, Landbriefträger, vorerst auf 3 monatige Kündigung, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. 1. Juli 1900, Danzig, Garnison-Verwaltung, Kasernenwärter, auf Lebenszeit unter Vorbehalt einer 6 wöchigen Kündigung, 700 Mk. Gehalt nebst freier Dienstwohnung sowie Feuerungs- und Beleuchtungsmaterialien, Gehalt steigt bis 1100 Mk. 1. Juni und 1. Juli 1900, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direction in Danzig, 2 Portiers für den Stationsdienst, 6 Monate, nach deren Ablauf zugleich die Prüfung zum Portier für den Stationsdienst abgelegt werden muß, nach bestandener Prüfung auf 1 monatige Kündigung, zunächst je 900 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Portier 900 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Portiers steigt von 900 bis 1200 Mk., Baldigst, Lautenburg (Westpr.), Magistrat, Nachtpolizeidiener, auf Lebenszeit, 700 Mk. Gehalt; Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren 50 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1000 Mk., sowie jährlich 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Neidenburg, Gerichtsgefängniß, Amtsgericht Neidenburg, Nachtwächter, auf 1 monatige Kündigung, 360 Mk. Gehalt jährlich. 1. August 1900, Kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Danzig, Landbriefträger, auf 3 monatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Sofort, Thorn, Magistrat, Nachtwächter, auf Lebenszeit, Sommer 40 Mk., Winter 45 Mk. monatlich, geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka, die Anstellung erfolgt auf Kündigung ohne Pensionsberechtigung. 1. October 1900, Zanow, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, auf Lebenszeit, 780 Mk. Gehalt sowie freie Wohnung, Dienstkleidung und Feuerung, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1080 Mk., die Stelle ist pensionsberechtigt; Meldungen haben bis zum 21. Juni 1900 zu erfolgen.

* **Frachtermäßigung für Kartoffelsendungen nach Labiau i. Ostpr.** Nachdem in Folge wiederholter Ueberschwemmungen im Gebiete des Kurischen Haffs ein Nothstand unter den Bewohnern der betroffenen Ortschaften eingetreten, ist mit Genehmigung des Herrn Eisenbahnministers für die an das Hülfscomitee für die Ueberschwemmten in Labiau gerichteten Kartoffelsendungen aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern in der Zeit bis zum 31. Juli d. J. die tarifmäßige Fracht um 50 Proc. herabgesetzt worden. Die Königlichen Eisenbahncommissare sind gleichfalls ermächtigt worden, den Privateisenbahnen in den bezeichneten Provinzen die Genehmigung zur Gewährung der gleichen Vergünstigung zu ertheilen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82